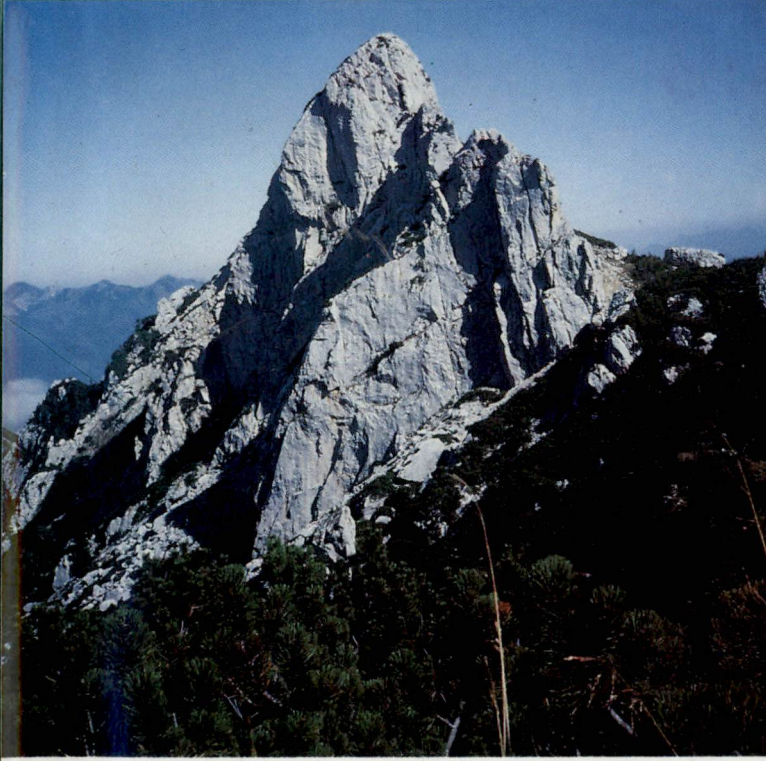


Alpenvereinsführer

M. u. E. Zebhauser

9 783763 311200

Bayerische Voralpen Ost

Bergverlag Rudolf Rother · München

Bad Wiessee
Altwiessee
Abwinkl
Tegernsee
Rottach
Egern
Leeberg
Galaun W.H.
Riederstein
Baumgarten-Schneid
Brunstkogel
Westerberg
Lahnen K.
Kühzagl
Rainer K.
Hagrain
Ellmau
Wolfsgrub
Sonnenmoos
Unt. Wallberg
Enterrottach
Wasser Sp.
Bodenschneid Haus
Brecher Sp.
Rinner Sp.
Oberach
Alpenwildpark
Wallberg
Pförn
Enterbach
Schäffen
Scharling
Point
Stümpfling
Roß K.
Stolzen Bg.
Grünsee A.
Reitrain
Ringspitz
Kotlahner Kgl.
Ringberg
Marmorbruch
Bettstein
Hirschberg H.
Rauheck
Hirschberg
Silberkopf
Weidberg A.
Brunnbichl
Kreuth
Filzenkogel
Enterfels
Riedlern
Leonhardstein
Grüneck
Wildbad Kreuth
Hohenstein
Gernberg
Zwieselbg.
Wenigberg
Rasserling K.
Klamm B.
Graseck
Schildenstein
Gr. Nock
Halserspitze
Blaubergе
Platteneck
Röthenstein
Blankenstein
Schreistein
Riechl Sp.
Grubereck
Risser Kgl.
Lahner K.
Bernauer A.
Schönleiten A.
Lämmeralpeneck
Öder Bg.
Neu A.
Kogeltal A.
Lapbg.
Pfaffen K.
Rotkogel
Brennereck
Langeck Bg.
Bayer. Schinder
Trausnitz Bg.
Riesels Bg.
Sattelkopf
Söllberg
Zwergel B.
Aueréck
Semmel B.
Spitzeck
Huder
Reimers B.
Schweinberg
Schwarz Bgl.
Fockenstein
Neuhüttenegg
Schlag K.
Hirschtal
Ochsenkamp
Auerkamp
Spitz K.
Zwieseleck
Seekar
Lenggrieser H.
Marjaeck
Hoch Platte
Roßstein
Buchstein
Tegernseer Hütte
Schönberg
Saurüssel K.
Breitenkopf
Glashütte
Bodigberg
Achenpaß
Seekar
Stuben A.
Bayerwald
Weißach
© FREYTAG-BERND U. ARTARIA, WIEN

BAYERISCHE VORALPEN OST

Tegernseer und Schlierseer Berge
Wendelsteingebiet

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben
vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein
sowie vom Alpenverein Südtirol

Band

Bayerische Voralpen Ost

Reihe: Nördliche Kalkalpen

MARIANNE UND EMMERAM ZEBHAUSER

Bayerische Voralpen Ost

Tegernseer und Schlierseer Berge – Wendelsteingebiet

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
mit 26 Fotos, 35 Anstiegsskizzen, 7 Kartenskizzen,
fünf geologischen Skizzen und zwei Freytag & Berndt-
Übersichtskarten im Maßstab 1 : 100 000

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

92 A 911

Umschlagbild:
Das Massiv der Ruchenköpfe von Westen.

Foto:
Emmeram Zebhauser

Die farbigen Kartenausschnitte auf den inneren Umschlagseiten wurden der Freytag & Berndt-Wanderkarte 31 „Tegernseer-, Schlierseer Berge und Rofangebirge", Maßstab 1 : 100 000, entnommen.

Bildnachweis (Seitenzahlen):
S. Brandl (42, 85, 103, 141, 171); H. Höfler (83);
H. Müller-Brunke (6); W. Rauschel (109, 115, 128/129, 160/161, 189, 194/195, 236/237); Taubensteinbahn (151); J. Winkler (186);
E. Zebhauser (75, 91, 133, 175, 179, 211, 220/221, 247);
H. Zebhauser (59, 207).

Die Ausarbeitung der in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen der Autoren. – Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. – Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Anstiegsbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Angaben zu den Kletteranstiegen, der Anstiegsbeschreibung vorangestellt, beinhalten.

Alpenvereinsbücherei
D.A.V. München
92 911

Alle Rechte vorbehalten
Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München
1. Auflage 1992
ISBN 3-7633-1120-3
Gesamtherstellung Rother Druck GmbH · München
(2285 / 1855)

Geleitwort
für den Alpenvereinsführer Bayerische Voralpen Ost

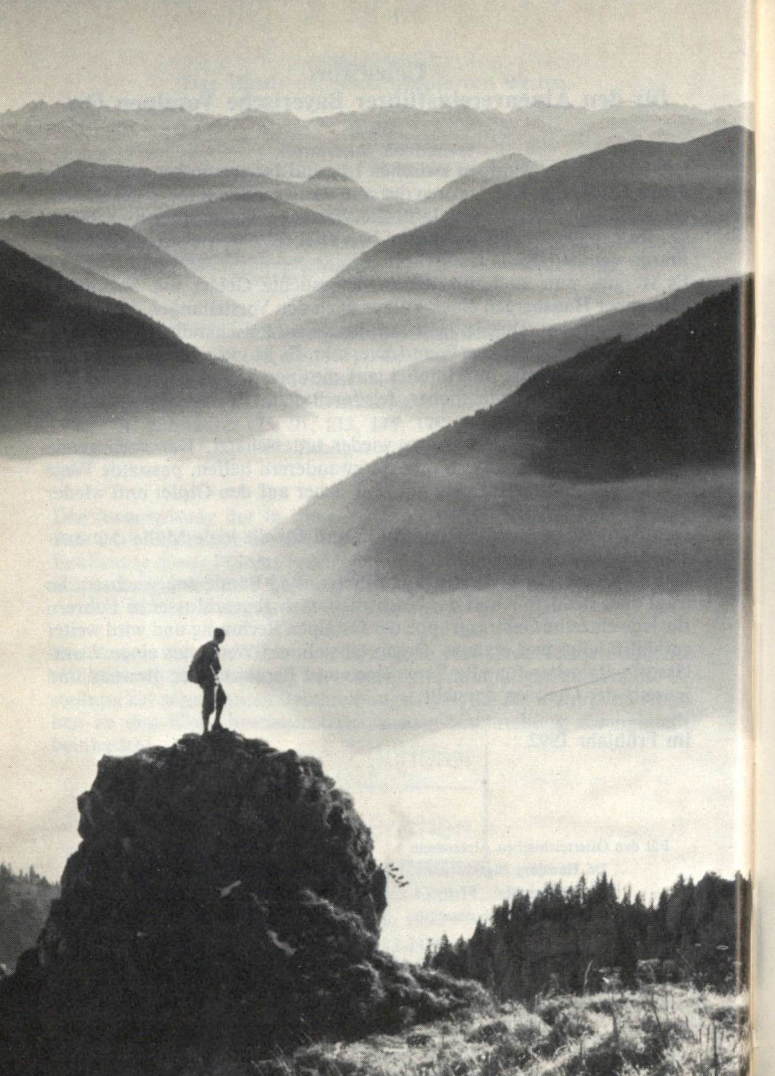
Die Bayerischen Voralpen zwischen Inn und Isar bedurften einer völlig neuen Erfassung. Die Autoren des nun vorliegenden Bandes des Alpenvereinsführerwerkes haben dafür die Wege neu begangen und nach diesen Recherchen knapp und genau beschrieben. Die wichtigsten Kletterführen wurden eigens wiederholt.
Es ist gut, nun auch für dieses vielbesuchte Gebiet mit bekannten Münchner Hausbergen einen Führer nach den Vorstellungen der Alpenvereine zu haben. Dies ist kein Talführer, kein Reisehandbuch und auch kein Fördermittel für den Fremdenverkehr. Es ist vielmehr eine bergsteigerische Monografie im Hinblick auf die spezifischen Eigenheiten der Gruppe: Ein unübersichtliches, felsdurchsetztes Waldgebirge niedriger Höhen.
Voralpengebiete werden immer wieder unterschätzt. Der vorliegende Band soll den Bergsteigern und Bergwanderern helfen, passende Wege auszusuchen und auf diesen gut und sicher auf den Gipfel und wieder herunter ins Tal zu finden.
Den Autoren sei für die Konzeption und für die viele Mühe der Ausarbeitung herzlich gedankt.
Das AV-Führerwerk ist zwischenzeitlich auf 53 Bände angewachsen. Es trägt dem Bedürfnis und der Nachfrage nach abgeschlossenen Führern für jede einzelne Gebirgsgruppe der Ostalpen Rechnung und wird weiter vervollständigt und ergänzt. Damit entsteht ein Werk, das einen zuverlässigen Ratgeber für alle Bergsteiger und Bergwanderer diesseits und jenseits der Grenzen darstellt.

Im Frühjahr 1992

Für den Österreichischen Alpenverein
Dr. Hansjörg Jäger
Vorsitzender
des Verwaltungsausschusses

Für den Deutschen Alpenverein
Gerhard Friedl
Vorsitzender
des Verwaltungsausschusses

Für den Alpenverein Südtirol
Luis Vonmetz
Erster Vorsitzender



Vorwort

Aufgabe des vorliegenden Führers ist es, das Land der Bayerischen Voralpen zwischen Inn und Isar mit seinen Tälern, Seen und seinen vielgestalten Gipfeln den Menschen zu erschließen, die es erwandern und erleben wollen.

Erfaßt wurden alle höheren Gipfel des Gebietes. Es sind dies vorwiegend Wanderberge. Von den wenigen, aber gut erschlossenen Kletterbergen werden alle bedeutenderen Anstiege vorgestellt. Die Tourenbeschreibungen wurden jeweils unter den betreffenden Gipfeln zusammengefaßt. Diese wiederum sind Gruppen zugeordnet, welche von Ost nach West aufgereiht sind: Berge zwischen Inn, Leitzach und Ursprungtal – Berge um die Ackernalm – Schlierseer Berge – Tegernseer Berge.

Hütten werden vor den einzelnen Berggruppen aufgeführt. Sie sind für unser voralpines Gebiet zwar nicht von Notwendigkeit, da die Gipfeltouren samt und sonders an einem Tag begangen werden können. Als Stützpunkte für einen mehrtägigen Aufenthalt in den Bergen sind sie jedoch willkommen, natürlich auch für eine Rast und eine gute Brotzeit. Die bedeutenderen Talorte sind mit allen wichtigen Daten aufgeführt. Wo es angebracht erschien, ist ihre landschaftliche Eingebundenheit dargestellt, auch Geschichtliches und Kunstgeschichtliches wird in knapper Form mitgeteilt.

Dem großen Tourenteil, der eigentlicher Inhalt des Führers ist, geht ein allgemein einführender Teil über Geologie, Pflanzen- und Tierwelt etc. voraus. Wichtig der Hinweis auf die ergänzende Literatur und vor allem auf die Karten, da den Alpenvereinsführern keine Wanderkarten mehr beigegeben werden können. Zum Hauptteil, den Gipfel- und Tourenbeschreibungen ist zu sagen: Spaziergänge rund um die Talorte sind im Führer nicht zu finden. Dafür liefern die Fremdenverkehrsämter ausreichend Material. Alle wichtigen Anstiege auf höhere Gipfel wurden aufgenommen, auch einige Überschreitungen – sicher aber nicht jede Querverbindung. Der findige Berggeher wird anhand der Beschreibungen seine eigene Phantasie walten lassen und seine Wege selbst kombinieren.

Wir haben großen Wert darauf gelegt, Ausgangspunkte, Art und Schwierigkeit der Wege deutlich zu machen. So sind wir fast alle beschriebenen Wege mit Aufmerksamkeit und mit Papier und Bleistift selbst gegangen. Hier ist auch der Platz, unseren geduldigen Wegbeglei-

Das Leitzachtal im Morgennebel.

tern, aber auch jenen, die diesen Führer mit Beschreibungen von neuen Klettertouren bereicherten, herzlich zu danken: Bene, Bernhard, Berthold, Christine, Franz, Gerald, Häschen, Helmuth, Hubi, Ile, Juli, Lisel, Mechtild, Sebi, Stefan, Susi, Ulla, Ute und Volker. Vielleicht haben wir den einen oder anderen vergessen. Sie, er, möge sich eingeschlossen fühlen.

Zum Schluß noch ein paar Hinweise: Die Wege sind im Zeitraum von 1985 – 1990 gegangen worden. Manche Markierung mag inzwischen verblichen, manche erneuert sein. Wegweiser sind verschwunden, andere wurden aufgestellt. Neue Forst- und Almstraßen entstehen. Alte Wege werden dadurch abgeschnitten, verfallen vielleicht. So wird manche Angabe nicht mehr den augenblicklichen Verhältnissen entsprechen. Und trotz aller Sorgfalt wird sich manch weiterer Fehler eingeschlichen haben. Unsere Bitte: Teilen Sie uns über den Bergverlag Rudolf Rother mit, was Ihnen als nicht richtig auffällt und was man verbessern oder ergänzen könnte. Begründete Korrekturen und Ergänzungen werden wir gerne in die nächste Auflage aufnehmen.

Schöne Bergtage wünschen Marianne und Emmeram Zebhauser

Inhaltsverzeichnis

Seite

Geleitwort der Alpenvereine 5
Vorwort 7
Verzeichnis der Abbildungen 11
Verzeichnis der Skizzen 11
Das UIAA-Gütezeichen 13
Alpine Auskunft 14

I. Einführender Teil
1. Geographischer Überblick 15
1.1 Gebietsgrenzen 15
1.2 Einteilung des Gebiets 15
1.3 Verkehrsverbindungen 18

2. Geologischer Überblick 19

3. Klima, Pflanzen- und Tierwelt
3.1 Klima 25
3.2 Pflanzenwelt 26
3.3 Tierwelt 28
3.4 Umweltverhalten 29

4. Allgemeines
4.1 Klettern 30
4.2 Wintersport, Mountainbiking 31
4.3 Wetter und Ausrüstung 31
4.4 Hütten 32
4.5 Bergbahnen 32
4.6 Schrifttum 32
4.7 Karten 33

5. Bergrettung
5.1 Das alpine Notsignal 34
5.2 Hubschrauberbergung 34

6. Zum Gebrauch des Führers
6.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen 36
6.2 Abkürzungen 37
6.3 Symbole für Routenskizzen 38
6.4 Schwierigkeitsbewertung 38

II. Talorte 43

III. Gipfel und Gipfelwege 55
1. Berge zwischen Inn, Leitzach und Ursprungtal 55
Hütten 56
Bergbahnen 59
Gipfel 60

2. Berge um die Ackernalm 96
Hütten 97
Gipfel 99

3. Schlierseer Berge 107
Hütten 107
Bergbahnen 111
Gipfel 112

4. Tegernseer Berge 172
Hütten 174
Bergbahnen 177
Gipfel 177

Stichwortregister 249

Verzeichnis der Abbildungen

Leitzachtal im Morgennebel 6
Sankt Peter am Madron 42
Am Astenhof 59
Wendelstein von Bayrischzell 75
Kapelle am Gipfel des Brünnstein 83
Dr.-Julius-Mayr-Weg am Brünnstein 85
Fellalm am Traithen 91
Krenspitz und Hinteres Sonnwendjoch 103
Taubensteinhaus und Wendelstein 109
Ruchenköpfe, Westwand 115
Ruchenköpfe, Südwand 128/129
In der Südwandplatte der Ruchenköpfe 133
Rotwand von der Aiplspitz 141
Taubenstein mit Bergstation der Taubensteinbahn 151
Wallberg, Bodenschneid und Brecherspitz 160/161
Galaunalm und Riederstein 171
Ludwig-Aschenbrenner-Hütte 175
Setzberg vom Wallberg 179
Plankensteinmassiv von Westen 186
Plankensteinnadel von Westen 189
Plankenstein, Südwand 194/195
Schinder von Norden 207
Halserspitz vom Blauberggrat 211
Roß- und Buchstein, Südwand 220/221
Roß- und Buchstein, Schönberg, Seekarkreuz und Wallberg 236/237
Isartal von der Lenggrieser Hütte 247

Verzeichnis der Skizzen

Gebietsübersicht und Zufahrtswege 16/17
Geolog. Skizze Bayerische Voralpen 20
Geolog. Schnitt Bayerische Voralpen 21
Geolog. Skizze Kalkalpin 22
Geolog. Skizze Helvetikum + Flysch 23
Geolog. Skizze Molasse 24
Berge zwischen Inn und Leitzach, Gebietsübersicht 55
Berge um die Ackernalm, Gebietsübersicht 97
Schlierseer Berge, Gebietsübersicht 108

Ruchenköpfe, Westwand, unterer Wandteil, Übersicht 117
Ruchenköpfe, Westwand, unterer Wandteil, linker Sektor .. 119
Ruchenköpfe, Westwand, unterer Wandteil, mittlerer Sektor 121
Ruchenköpfe, Westwand, unterer Wandteil, rechter Sektor . 123
Ruchenköpfe, Westwand, mittlerer Wandteil 125
Ruchenköpfe, Westwand, Gipfelwand 127
Ruchenköpfe, Südwand, Übersicht 131
Ruchenköpfe, Südwand, linker Sektor 134
Ruchenköpfe, Südwand, mittlerer Sektor 135
Ruchenköpfe, Südwand, rechter Sektor 137
Rotwandkopf, Südwand 145
Klammspitzen, Kirchstein, Südwand 147
Klammspitzen, Ministrantenwandl 147
Taubenstein, Westwand, „Grisu", „Schneekönig" 153
Taubenstein, Direkte Westwand 154
Taubenstein, Westwand, „Abendrot" 155
Tegernseer Berge, Gebietsübersicht 173
Plankenstein, Übersicht der Kletteranstiege 185
Plankenstein, Nordwestwand 187
Plankenstein, Westwand 187
Plankensteinnadel, Westseite 191
Plankensteinnadel, Ostseite 193
Plankenstein, Vorgipfel, Südwand 197
Plankenstein, Hauptmassiv, Neue Südwand 197
Plankenstein, Vorgelagerte Südwand, Übersicht 199
Plankenstein, Dritter Ostgratturm 201
Plankenstein, Zweiter Ostgratturm, „Zack und rauf" 202
Plankenstein, Erster Ostgratturm, Südwand 203
Plankenstein, Nordwand, „Bauriedel/König-Führe" 205
Leonhardstein, Südwand 215
Roß- und Buchstein, Übersicht der Kletteranstiege 223
Roßstein, Südwand 225
Roßsteinnadel, Nordseite, linker Sektor 226
Roßsteinnadel, Nordseite, rechter Sektor 227
Roßsteinnadel, Südwand 229
Buchstein, Südwand 231
Buchstein, Südwand, „Via Weißbier" 233
Buchstein, Westwand 235

Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfaßt, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und / oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben.
- Die Beschreibung des Routenverlaufs ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muß unmißverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in der Bundesrepublik vertritt.
Die Richtlinien verlangen **keine** Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Führer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Führers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

Pit Schubert
Sicherheitskreis im DAV

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunft in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen

→ **Deutscher Alpenverein**
Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 Uhr
und 13 bis 16 Uhr,
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
und 13 bis 18 Uhr
Freitag von 9 bis 12 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40
[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]

→ **Österreichischer Alpenverein**
Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 17 Uhr
Alpenvereinshaus
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15
Telefon (512) 5 95 47
Tirol Informationsdienst
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 17
[aus der BR Deutschland 00 43/512/53 20-175]
[aus Südtirol 00 43/512/53 20-170 oder -171]

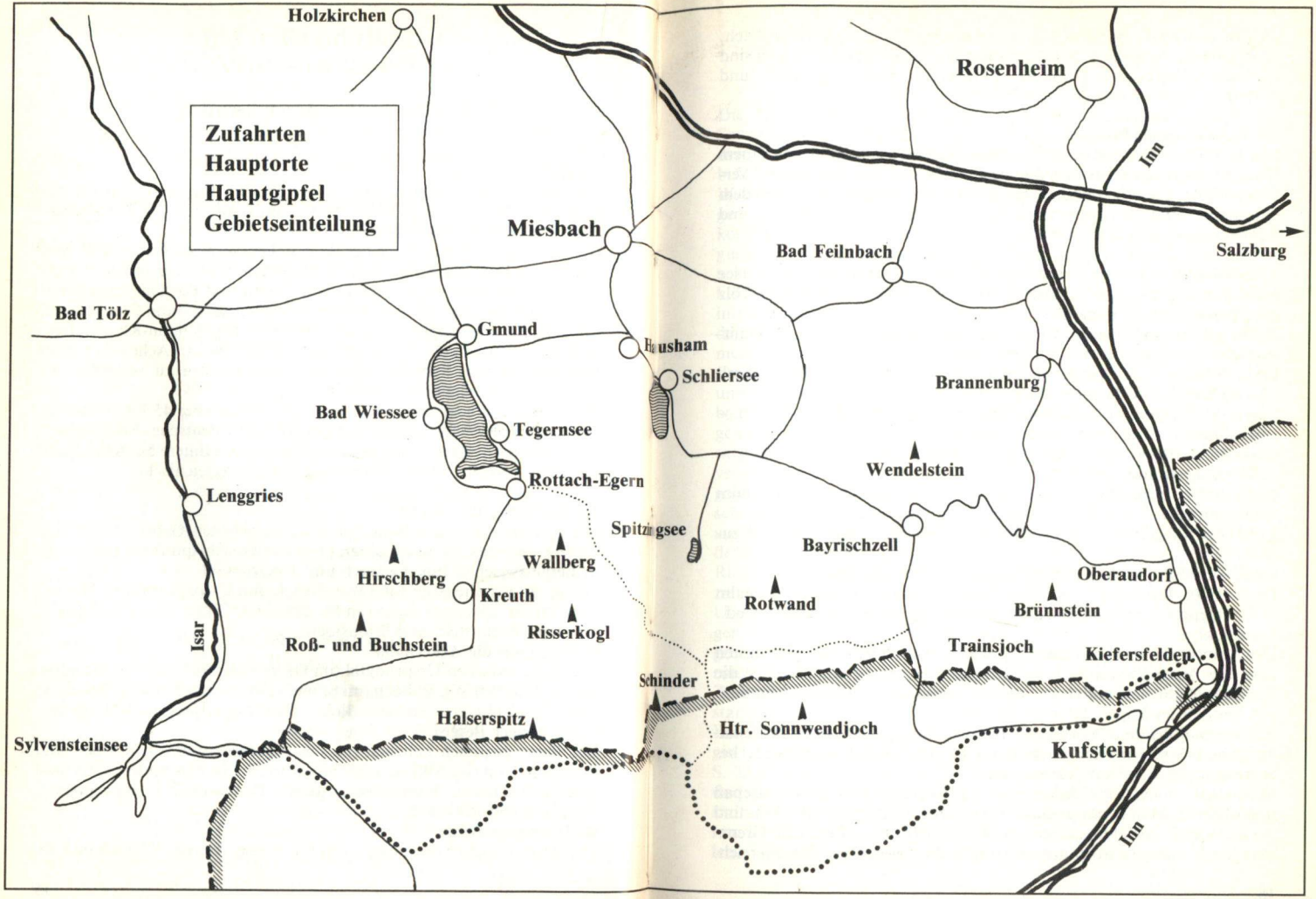
→ **Alpenverein Südtirol**
Sektion Bozen
Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr
und von 15 bis 17.30 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol -
Auskunftsbüro
I-39 100 Bozen, Pfarrplatz 11
Telefon (04 71) 99 38 09
[aus der BR Deutschland 00 39/471/99 38 09]
[aus Österreich 04/04 71/99 38 09]

I. Einführender Teil

1. Geographischer Überblick

1.1 Gebietsgrenzen
Die Bayerischen Voralpen erstrecken sich vom Inn im Osten bis zur Loisach im Westen. Diese große Ausdehnung legt eine Ost-West-Unterteilung in zwei Alpenvereinsführer nahe.
Die hier beschriebenen Berge der Bayerischen Voralpen Ost reichen vom Inn bis zur Isar. Die Abgrenzung nach Süden, vor allem zum Rofangebirge hin, ist durch eine Vielzahl von Tälern und Bächen gezeichnet: Im Osten beginnend mit dem Tal der Thierseer Ache, dann Glemmbach, Ellbach, Brandenberger Ache bis zur Erzherzog-Johann-Klause, Bayrachbach, Sattelbach, Filzmoosbach, Ampelsbach, Achenbach und Walchen bis zum Sylvensteinstausee. Nach Norden zu verlaufen die Bayerischen Voralpen ins Flachland.
Das Gebiet erstreckt sich von Osten nach Westen über 45 km, von Norden nach Süden über 25 km. Der größte Teil ist deutsches Staatsgebiet. Ein südlicher Streifen – der höchste Gipfel, das Hintere Sonnwendjoch mit 1986 m Höhe erhebt sich darauf – ist österreichisch.

1.2 Einteilung des Gebiets
Die Ausmaße des in diesem Führer beschriebenen Gebiets legen eine weitere Unterteilung nach geographischen Gesichtspunkten nahe:
a) Berge zwischen Inn, Leitzach und Ursprungtal
Die Berge zwischen Inn (im O), Leitzach und Ursprungtal (im W) und dem Tal der Thierseer Ache (im S). Bekannte Gipfel sind Wendelstein, Traithen, Brünnstein und Trainsjoch.
b) Berge um die Ackernalm
Die Berge zwischen Ursprungtal (im O), Elendgraben (im N), Brandenberger Ache (im W), Ellbach (im S) und Glemmbach (im SO). Bekannte Gipfel sind Hinteres Sonnwendjoch, Schmaleggerjoch und Veitsberg.
c) Schlierseer Berge
Die Berge zwischen Leitzach (im O), Tegernsee (im W), Rottach und Weißer Valepp (im SW) und Elendgraben (im S). Bekannte Gipfel sind Gindelalmschneid, Baumgartenschneid, Bodenschneid, Brecherspitz, Aiplspitz und Rotwand.
d) Tegernseer Berge
Die Berge zwischen Grundache (im O), Weißer Valepp, Rottach und Te-


Zufahrten
Hauptorte
Hauptgipfel
Gebietseinteilung
Holzkirchen
Rosenheim
Inn
Salzburg
Miesbach
Bad Feilnbach
Bad Tölz
Gmund
Hausham
Schliersee
Brannenburg
Bad Wiessee
Tegernsee
Wendelstein
Rottach-Egern
Lenggries
Spitzingsee
Bayrischzell
Wallberg
Hirschberg
Kreuth
Rotwand
Oberaudorf
Brünnstein
Isar
Roß- und Buchstein
Risserkogl
Trainsjoch
Kiefersfelden
Schinder
Halserspitz
Htr. Sonnwendjoch
Sylvensteinsee
Kufstein
Inn

gernsee (im NO), Isar (im W), Sylvensteinsee, Walchen, Achenbach, Ampelsbach, Sattelbach und Bayrachbach (im S). Bekannte Gipfel sind Wallberg, Risserkogel, Schinder, Blauberge, Hirschberg, Roß- und Buchstein, Seekarkreuz, Fockenstein.

1.3 Verkehrsverbindungen

Das in diesem Bergführer beschriebene Gebiet ist sowohl von einem Netz gut ausgebauter Straßen durchzogen als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut angebunden, so daß auch zu Tagestouren aus dem Großraum München bequem und umweltschonend mit Bussen und Bahnen angereist werden kann.

Eisenbahnlinien führen durchs Inntal, von Miesbach über Schliersee nach Bayrischzell, von Schaftlach nach Tegernsee und von Bad Tölz durchs Isartal nach Lenggries.

Weiter gibt es eine Vielzahl von **Busverbindungen,** welche die Orte miteinander verbinden, hier die wichtigsten:

Linie 1088 (nur im Sommer): Tegernsee – Schliersee – Bayrischzell – Thiersee – Kufstein und zurück.

Linie 9552: Tegernsee – Rottach-Egern – Wallbergbahn – Kreuth – Achenwald – Achenkirch und zurück.

Linie 9554: Tegernsee – Miesbach – Birkenstein – Fischbachau – Bayrischzell und zurück.

Linie 9555: Tegernsee – Schliersee – Bayrischzell – Bäckeralm und zurück.

Linie 9557: Tegernsee – Bad Wiessee – Gmund – Bad Tölz und zurück.

Linie 9559 führt in beiden Richtungen um den Tegernsee.

Linie 9560: Tegernsee – Rottach-Egern – Enterrottach – Monialm – Valepp – Spitzingsee (mit Verbindung nach Schliersee) und zurück.

Die Anreise mit dem eigenen Pkw erfolgt von Norden am günstigsten über die Autobahn München–Salzburg und gegebenenfalls über die Inntalautobahn. Im einzelnen sind die günstigsten Verkehrsverbindungen bei den jeweiligen Talorten genannt.

Ebenso sind bei den Talorten die Taxirufnummern vermerkt, falls man auf einem anderen Weg abgestiegen ist und zurück zum Auto, beziehungsweise Bahnhof gelangen will.

Man denke auch stets daran, einen Personalausweis oder Reisepaß mitzuführen. Man benötigt diese Dokumente nicht nur bei der Ein- und Ausreise nach beziehungsweise von Österreich über öffentliche Grenzübergänge, sondern auch auf einsamsten Bergwegen im Grenzbereich.

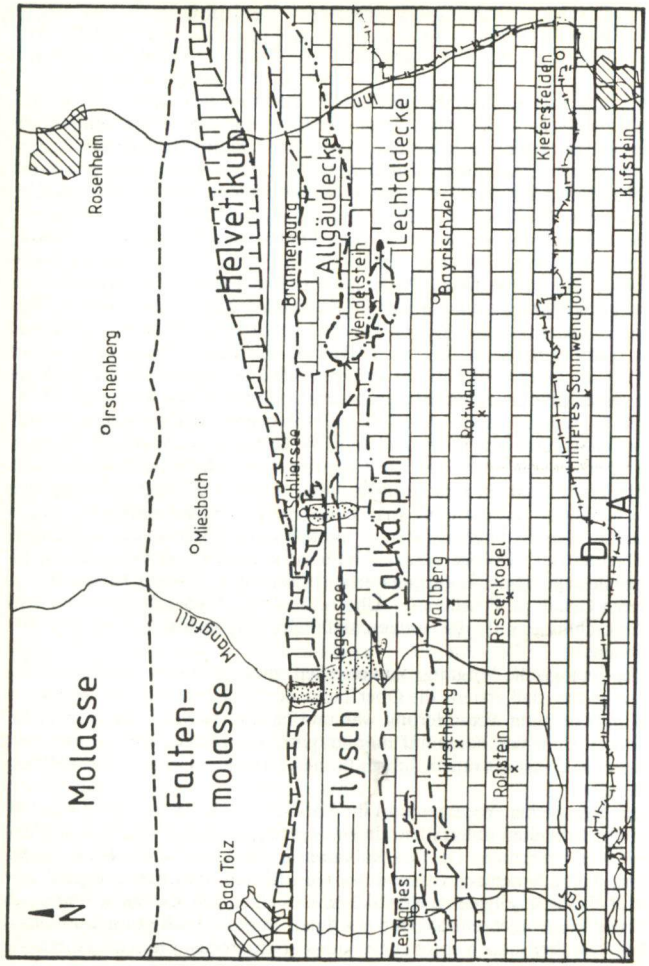
2. Geologischer Überblick

Von Sebastian Wagner

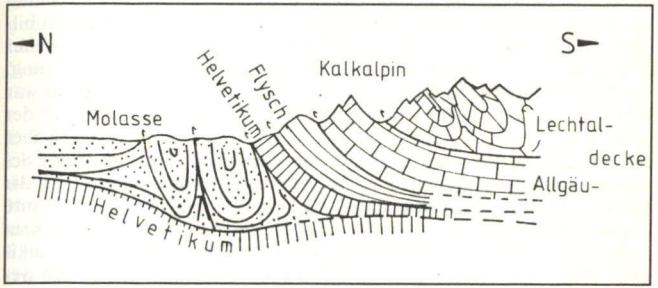
Die Bayerischen Voralpen und ihr Vorland sind fast ausschließlich aus Sedimentgestein aufgebaut. Diese Gesteine entstehen dadurch, daß andere Gesteine im Laufe der Zeit verwittern (z. B. durch allmähliches Zerbröseln oder Auflösen). Diese Verwitterungsprodukte werden durch Wasser oder Wind abtransportiert und an anderer Stelle wieder abgelagert (= sedimentiert). Nach und nach können diese dann überlagert, kompaktiert und verfestigt werden. Dieser stete Kreislauf von Abtragung und Wiederaufbau ist natürlich auch heute in den Alpen zu beobachten. So transportiert z. B. die Isar den Gebirgsschutt als Flußschotter bis nach München und weiter in die Donau. Das Material wird dabei immer kleiner, da die großen Brocken vorher liegenbleiben oder durch den Transport zerstört werden. Endstation dieser Fracht sind dann meist die Ozeane, die in der Erdgeschichte die bedeutendsten Ablagerungsräume darstellen. Hier lebt auch eine ungeheure Masse an Klein- und Großorganismen, deren Skelette oft wesentlich zum Gesteinsaufbau beitragen können. So sind auch die Gesteine der Voralpen überwiegend in einem Meer abgelagert worden, das jedoch heute nicht mehr existiert. Es bilden sich je nach Ablagerungsraum und -bedingungen verschiedenartige Gesteine aus, ebenso existieren Organismen oft nur in ganz bestimmten Lebensräumen und begrenzten Abschnitten der Erdgeschichte. Der Geologe kann deshalb aufgrund der speziellen Gesteinsausbildung, deren Lagerungsverhältnissen und – wenn vorhanden – deren Gehalt an Fossilien (= Überreste der dort lebenden Organismen) Rückschlüsse auf die erdgeschichtliche Entwicklung des Gebietes ziehen.

Um geologische Vorgänge zu verstehen, muß man sich immer vor Augen halten, daß erstens die Oberfläche der Erde (ebenso wie der Untergrund) in steter Veränderung war und ist und zweitens diese Veränderungen nicht von heute auf morgen passierten, sondern dazu immense Zeiträume, die oft nur in Jahrmillionen anzugeben sind, zur Verfügung standen.

Die Bayerischen Voralpen und ihr Vorland lassen sich in 4 große geologische Einheiten unterteilen, deren ungefährer Verlauf der Kartenskizze S. 20 zu entnehmen ist. Das Kalkalpin im Süden baut die Hauptmasse und die bedeutendsten Gipfel der eigentlichen Voralpen und auch der südlich davon gelegenen Nördlichen Kalkalpen auf. Es läßt sich in unserem Bereich noch einmal in die Allgäu- und die Lechtaldecke unterteilen. Nördlich davon folgt zuerst der Flysch, dessen Gesteine eine Kette



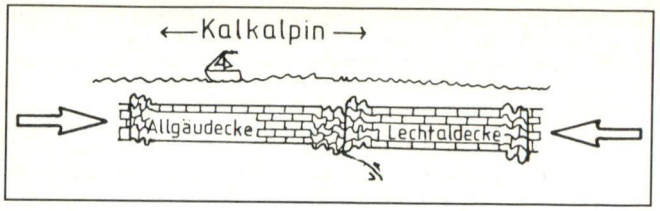
dichtbewaldeter Hügel bilden. Helvetikum und Molasse (die in einen gefalteten und einen ungefalteten Bereich unterteilt wird) treten morphologisch bis auf wenige Ausnahmen nicht sonderlich in Erscheinung. Die Molasse wird zudem nach Norden zu immer stärker von erdgeschichtlich sehr jungen und rezenten Sedimenten überdeckt.
Die Lagerungsverhältnisse der Einheiten zueinander sind dem schematischen Nord-Süd-Profil auf S. 21 zu entnehmen, das einen Schnitt durch Abb. 1 darstellt. Man kann hier schon das grundlegende Bauprinzip der Alpen erkennen, einen Stapel aus übereinandergeschobenen Gesteinspaketen (= Decken).



Im Folgenden soll kurz der Aufbau der einzelnen Einheiten erklärt werden, die Zusammenhänge und der Werdegang zum heutigen Bild. In der Geologie werden die erdgeschichtlichen Zeitabschnitte mit speziellen Namen bedacht. In der folgenden Tabelle werden die für uns interessanten Abschnitte aufgelistet.

Millionen Jahre vor heute:	232	195	141	100	65	23	2,4	
PERM	TRIAS	JURA	Unter- KREIDE	Ober- KREIDE		Alt- TERTIÄR	Jung- TERTIÄR	QUARTÄR

Das Kalkalpin
Die geologische Geschichte der Bayerischen Alpen, genauer: der Nördlichen Kalkalpen, beginnt an der Wende Perm / Trias. Das sogenannte Tethysmeer breitete sich von SO kommend allmählich nach NW aus und überflutete das Festland, das aus den fast vollständig abgetragenen Überresten eines älteren Gebirges bestand. Diese Transgression der Tethys ging langsam vor sich, so daß Meeresvorstöße, die sich zu weit



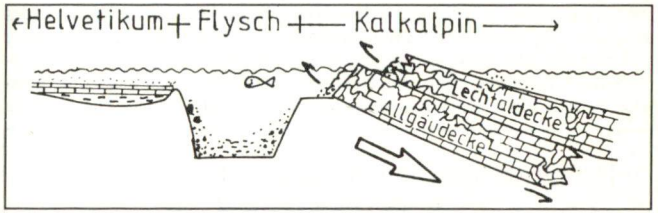
vorgewagt hatten, vom offenen Ozean abgeschnürt wurden, eintrockneten und nur ihre Salze und Schwebfracht hinterließen. In dieser Zeit bildete sich z. B. die bekannte Salzlagerstätte von Bad Reichenhall. Weiter westlich, wo zuerst noch Festland war, kamen Sande zur Ablagerung, der sogenannte Alpine Buntsandstein. Im Verlauf der unteren Trias war dann das gesamte Gebiet überflutet. Die Wassertiefen blieben in der Trias jedoch generell niedrig (bis ca. 200 m), da die zwar langsame aber kontinuierliche Absenkung des Meeresbodens durch das angelieferte Sedimentmaterial ausgeglichen werden konnte. Hieraus resultiert auch die große Mächtigkeit der triadischen Gesteine. Dieses weit ausgedehnte Seichtwasserbecken war recht abwechslungsreich gegliedert, und so kam es zur Ablagerung verschiedenartigster, jedoch fast ausschließlich kalkiger Gesteine. Oftmals waren die Skelette abgestorbener Lebewesen wesentlich am Gesteinsaufbau beteiligt und gerade diese Gesteine sind es, die heute einige der auffälligsten Gipfel und Wände des Führergebietes bilden. So wird z. B. der Wendelstein aus mitteltriadischem Wettersteinkalk, Ruchenköpfe und Plankenstein aus Riffkalken der obersten Trias aufgebaut.

Mit Beginn des Jura begann der Boden der Tethys sich stärker abzusenken. Einzelne Bereiche brachen tiefer ein, wodurch sich ein ausgeprägtes Meeresbodenrelief in Becken und Schwellen herausbildete. In Oberjura und Unterkreide war die größte Wassertiefe (in den Becken bis etwa 2000 m) erreicht. Auch im Jura waren die Gesteine kalkig und wurden überwiegend durch Skelette abgestorbener Organismen aufgebaut. Es waren jedoch im Gegensatz zur Trias meist Überreste freischwimmender und planktonischer Lebewesen (bis auf die höher liegenden Schwellenbereiche), da bei diesen Wassertiefen ein Leben auf dem Meeresgrund nur sehr schlecht möglich ist.

Die Sedimente der Kreide schließen übergangslos an die des Jura an. Der Stoffbestand wechselt jedoch ganz allmählich von zuerst kalkiger zu immer tonigerer Substanz. In der höheren Unterkreide begann dann die erste Phase der eigentlichen alpinen Gebirgsbildung. Der ganze alpine Ablagerungsraum befand sich zwischen zwei großen Kontinenten (im S: „Afrika", im N: „Europa"), die nun begannen sich aufeinander zuzubewegen. Die Gesteine, die sich zwischen den Backen dieses geologischen Schraubstocks befanden, wurden verfaltet und stapelten sich in großen Schollen (= Decken) übereinander, teilweise ragten diese dann über den Meeresspiegel heraus. So liegen oftmals Gesteinsabfolgen übereinander, die nebeneinander abgelagert wurden. Dabei entstanden Gesteinsschutt und gröbere Sedimente, die es dem Geologen ermöglichen, diese Vorgänge zu entschlüsseln. In der Oberkreide beruhigte sich das Geschehen zwischenzeitlich wieder und das Gebiet wurde in der Folgezeit mehrfach in großen Teilen wieder vom Meer überflutet und es lagerten sich bis in das Tertiär wieder kalkig-tonige Gesteine ab. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß es sich dabei nicht um abrupte Vorgänge handelt, es standen immerhin etliche Millionen Jahre zur Verfügung.

Der Flysch

Ebenfalls in der höheren Unterkreide tiefte sich entlang des Nordrandes der sich nun (untermeerisch) zusammenschiebenden Sedimente der Nördlichen Kalkalpen ein neues Meeresbecken ein. Hier kamen die sandig-tonigen, oft auch Kalk führenden Gesteine des sogenannten Flysch zur Ablagerung. An den steilen Abhängen des Flyschtroges glitten submarine Gesteinsschuttlawinen in diese Tiefseerinne hinab. Die Korngröße der abgelagerten Schuttpartikel nimmt zum Beckeninneren



hin stetig ab, da die feinen Teilchen länger in Schwebe transportiert werden können.

Diese Sedimentation dauert bis in das Alttertiär an, jüngere Gesteine wurden bisher nicht gefunden. Schließlich wurde dieser mit Sedimenten gefüllte Flyschtrog durch die erneut in Bewegung geratenen und dadurch heranrückenden Kalkalpinen Decken überfahren und später selbst nach Norden verfrachtet.

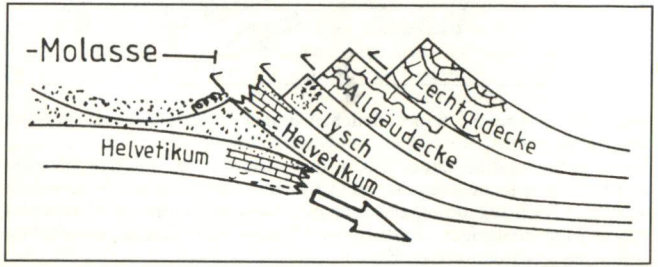
Das Helvetikum

Das Gebiet nördlich des Flyschtroges lag ebenfalls unter Meeresbedeckung. Die Wassertiefen in diesem „Helvetikum" genannten Bereich waren recht wechselhaft, überwiegend herrschten jedoch die Seichtwasserbedingungen eines Schelfmeeres, die auch eine reiche Lebewelt begünstigen. Die Gesteine des Helvetikums, die in Südbayern ebenfalls ab der höheren Unterkreide bekannt sind, präsentieren sich äußerst abwechslungsreich. Es finden sich sowohl Tone als auch Kalke und Sandsteine, jeweils nochmals mehrfach in verschiedenartiger Ausbildung und Zusammensetzung. Im Tertiär war das Gebiet jedoch nicht immer vollständig unter Meeresbedeckung. An der Wende Alt- zu Jungtertiär (einige Millionen Jahre später als im Flysch) endet die Sedimentation im Helvetikum, da die alpinen Decken dieses Gebiet erreicht hatten, sich darüber schoben und Teile des Helvetikums mitrissen, die dann als eigene Decke das Vorland überfuhren.

Die Gesteine von Flysch und Helvetikum bauen die ersten im Norden der Voralpen aufsteigenden Hügel und Berge auf. Sie zeigen aufgrund des Gesteinsinhaltes weichere und rundere morphologische Formen und heben sich dadurch gut von den südlicheren kalkalpinen Serien ab. Besonders schön sieht man dies im Bereich des Tegernsees.

Die Molasse

Die letzte geologische Einheit, die hier behandelt wird, baut das hügelige Vorland der Bayerischen Alpen auf. Größere Erhebungen sind selten (z. B. Taubenberg, Irschenberg). Die sogenannte Molasse ging direkt, nur etwas weiter nördlich aus dem Helvetikum hervor, nachdem dieses im Alttertiär überdeckt wurde. Es handelt sich hierbei um eine Senke vor den aufsteigenden Alpen, in der sich der Abtragungsschutt des entstehenden Gebirges sammelte. Bei den dort abgelagerten Gesteinen handelt es sich demnach auch meist um Sande und Gerölle. Diese Senke



wurde von Osten her mehrfach durch Meeresvorstöße überflutet. Im Jungtertiär wurde dann auch die Molasse an ihrem Südrand von den Alpendecken überschoben und gestaucht, so daß sie in die südl. Faltenmolasse und die nördl.(ungefaltete) Vorlandmolasse unterteilt wird.

Das heutige Bild der Alpen und deren Vorland bildete sich jedoch hauptsächlich im Quartär aus. Hier wirkten vor allem die Vergletscherungen während der Eiszeiten landschaftsformend.

Weiterführende Literatur:

Bögel, H. & Schmidt, K. (1976): Kleine Geologie der Ostalpen. – 231 S.; Thun (Ott).

Ott, E.: Geologische Übersicht; in: Zebhauser, H. & E. (1983): Kletterführer Bayerische Voralpen, S. 13–24; München (Rother).

Rutte, E. (1981): Bayerns Erdgeschichte. Der geologische Führer durch Bayern. – 266 S.; München (Ehrenwirth).

Schriftenreihe Geologica Bavarica (Bay. Geolog. Landesamt):

– Nr. 82: Hagn H. (ed.) (1981): Die Bayerischen Alpen und ihr Vorland in mikropaläontologischer Sicht. – 408 S.; München.

– Geologische Karte von Bayern:

1 : 500 000: * Bayern & Erläuterungen (1981, 3. Aufl.)

1 : 100 000: * 664 / Tegernsee & Profiltafel (1979, 2. Aufl.)
* 665 / Schliersee & Profiltafel (1984, 2. Aufl.)

1 : 25 000: * 8236 / Tegernsee & Erläuterungen
* 8237 / Miesbach & Erläuterungen
* 8238 / Neubeuern & Erläuterungen
* 8334 / Kochel am See & Erläuterungen
* 8335 / Lenggries & Erläuterungen
* 8338 / Bayrischzell & Erläuterungen

3. Klima, Pflanzen- und Tierwelt

(von Irmingard Kemmer)

3.1 Klima

An den Bayerischen Alpen als Teil der Nördlichen Randalpen stauen sich vorwiegend durch West- und Nordwestwinde herangetragene Wolkenfelder. Sie bewirken zum einen häufige und lang anhaltende Bewölkung mit geringer Ein- und Ausstrahlung im Tages- und Jahresverlauf. Zum anderen sorgen sie für zahlreiche und starke Niederschläge, die in Tallagen bis zu 1500 mm / Jahr, in den Gipfelregionen durchaus

2500 mm / Jahr erreichen können. Ihre Verteilung übers Jahr zeigt ein nur schwaches Sommermaximum.
Das Klima der Bayerischen Alpen mit kühlen, regenreichen Sommern und relativ milden, niederschlagsreichen Wintern kann als relativ ausgeglichen bezeichnet werden. Frühjahrsfröste und Fröste während der Vegetationszeit sind vergleichsweise selten.
Eine Besonderheit des Gebietes stellt der warm-trockene, vom Alpenhauptkamm herabfallende Föhnwind dar. Er übertönt vor allem im Frühjahr und Herbst die Großwetterlage.

3.2 Pflanzenwelt

Die potentielle Waldgrenze in den Bayerischen Alpen liegt zwischen 1700 und 1900 m. Je nach Höhenlage setzen sich die Wälder aus unterschiedlichen Baumarten zusammen. Ohne Eingreifen des Menschen sind es Arten, die unter den gegebenen Standortfaktoren wie Gestein, Boden, Klima, Wasserhaushalt oder Licht die größte Durchsetzungskraft besitzen. Im nordalpinen Randbereich sind dies vor allem Buche, Tanne und Bergahorn. Steigt man höher, werden die klimatischen Bedingungen so rauh, daß sich die Fichte beimischt.
Ähnlich der durch menschliche Eingriffe veränderten Waldgrenze und Waldverteilung ist auch die heute häufig anzutreffende Baumartenkombination ein Resultat menschlichen Handelns. So sind von der Fichte dominierte Bestände tieferer Lagen meist durch gezielte waldbauliche Förderung entstanden. Die derzeit häufig zu hohe Wilddichte behindert zudem das natürliche Aufkommen von Laubhölzern und Tanne.
Die tiefsten Lagen des Gebietes, die sogenannte submontane Stufe von etwa 500 – 850 m entspricht weitgehend den vom Menschen besiedelten Talräumen. Soweit noch relativ unbeeinflußte Wälder vorhanden sind, werden sie vor allem von der Buche aufgebaut. Die Stieleiche erreicht hier ihre Verbreitungsobergrenze. Nadelhölzer dagegen fehlen noch weitgehend.
Die Stufe von ca. 800 – 1400 m ist im Führergebiet wesentlich ausgedehnter, die naturnahen Wälder werden gemäß ihren Hauptbaumarten als montane Tannen-Buchenwälder bezeichnet. Durch seine prächtige Goldfärbung im Herbst fällt der regelmäßig beigemischte Bergahorn auf. Bis ca. 1100 m sind noch Esche und Bergulme am Bestandsaufbau beteiligt, oberhalb gewinnt die Fichte zunehmend an Bedeutung. Je nach Lichtangebot und anderen Standortfaktoren zeigen die montanen Bergmischwälder einen mehr oder minder dichten Unterwuchs. Genannt seien Seidelbast, Hasenlattich, Zwiebelzahnwurz, Stinkender Hainsalat und Klebriger Salbei.
In Schluchten und an Schatthängen lösen Bergahorn-Buchenwälder

Tannen-Buchenwälder ab. Neben Bergahorn und Buche gedeihen noch Esche und Bergulme. Hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit sowie gute Nährstoffversorgung lassen im Unterwuchs zahlreiche farbenprächtige Hochstauden wie Eisenhut, Waldgeißbart, Alpenmilchlattich und Alpendost gedeihen. Auf blockreichen Böden stellen sich Hirschzungenfarn und Silberblatt ein.
Oberhalb der montanen Bergmischwälder schließen subalpine Waldgesellschaften an. Sehr schneereiche und wintermilde Hänge werden ebenfalls von Bergahorn-Buchenwäldern besiedelt. Hänge mit rauheren Klimabedingungen sind von natürlichen Fichtenwäldern bestockt. Die Zersetzung der Nadelstreu liefert Humusformen, die es ermöglichen, daß selbst über anstehendem Kalkgestein „Säurezeiger" anzutreffen sind, wie die Heidelbeere, der Alpenlattich, das Herz-Zweiblatt und zahlreiche Moose.
Oberhalb der klimatischen Waldgrenze, die mit den höchstgelegenen Vorkommen des subalpinen Fichtenwaldes bei ca. 1700 – 1900 m erreicht ist, schließt die Krummholzstufe an. Ausgedehnte Latschenfelder mit hie und da eingestreuten Ebereschen und Zwergmehlbeeren beherrschen schuttige Hänge. Selbst schroffe Felswände werden von dem niederliegenden, knorrigen Nadelgehölz eingenommen. In tieferen Lagen und an Sonnseiten wird die Latsche von wärmeliebenderen Arten wie Schneeheide und Gestreifter Seidelbast abgelöst, ab Höhen um 1600 m gesellt sich dann die Bewimperte Alpenrose hinzu. Sie kann an Hängen, die für die Latsche zu lange schneebedeckt sind, auch beherrschende Art werden, ein zur Blütezeit prächtiger, aber seltener Anblick.
Wasserzügige, tonreiche Standorte lassen die Grünerle und zahlreiche Hochstauden gedeihen.
Als Pioniergehölze besiedeln Latsche und Grünerle auch Lawinenbahnen, Schuttkegel oder aufgelassene Almflächen der montanen Stufe.
Die eigentliche alpine Stufe wird im Gebiet nur noch vereinzelt erreicht. Dennoch sind Pflanzengemeinschaften der Matten- und Felsregion vertreten. Besonders die alpinen Rasengesellschaften finden dort, wo der Mensch oder Lawinen die Waldgrenze gedrückt und aufgerissen haben, ausgedehnte Wuchsmöglichkeiten. Sie weisen zahlreiche gemeinsame Arten wie Großblütiges Sonnenröschen, Frühlingsenzian, Thymian oder Scheuchzers Glockenblume auf. Sonnseiten mit flachgründigen Böden und ruhende Schutthalden mit ausreichendem Feinerdeanteil werden von Blaugras-Horstseggenrasen eingenommen. Die Polster der Horstsegge sind durchsetzt von Kräutern wie Stengelloser Enzian, Brillenschötchen oder Alpendistel. Floristische Besonderheiten des Rotwandgebietes sind das Quirlblättrige Läusekraut und das Gemswurz-Greiskraut. Über tiefgründigen Mergeln auf Schattenseiten und in Mul-

den mit hoher Luft- und Bodenfeuchte sowie längerer Schneebedeckung ersetzt die Rostsegge die Horstsegge. Neben den gemeinsamen Arten finden sich kräftige Kräuter wie Trollblume, Reichblättriges Läusekraut, Waldstorchschnabel oder Rindsauge. Auf feinerdearmem Kalkschutt in windexponierten und damit früh ausapernden Lagen oder über angewitterten Felsköpfen oberhalb ca. 1600 m besteht die wind- und kälteertragende Polstersegge. Ihre halbkugeligen Polster sind durchsetzt von zierlichen Gräsern und Kräutern wie Alpenstraußgras, Blauer Steinbrech, Jacquins Pippau oder Alpenfettkraut.
Ausgedehnte Schuttfelder finden sich in den Karmulden unterhalb des Sonnwendjochs oder des Schinders. Bei genauem Hinsehen sind die scheinbar leblosen Steinmassen von blütenprächtigen Pflänzchen durchsetzt wie Alpenleinkraut, Zwergglockenblume oder Hallers Wucherblume. Die Schutthalden der subalpinen und montanen Stufe besiedeln größerwüchsige Arten wie Schneepestwurz, Kahler Alpendost, Schildampfer, Bergbaldrian oder Gemswurz. Aus mit Feinerde verfüllten Felsspalten ragen Aurikel, Traubensteinbrech, Stengelfingerkraut und Felsenbaldrian.
Neben den naturnahen Vegetationseinheiten nehmen die kulturbetonten Ersatzgesellschaften der montanen und subalpinen Wälder große Flächen ein. Zu ihnen gehören die Wiesen, Weiden und das Extensivgrünland der Tallagen. Hochgelegene Almflächen sind von blütenreichen Milchkrautweiden oder Borstgrasrasen überzogen. In unmittelbarer Umgebung der Almhütten verweisen Alpenampfer, Brennessel und Berggreiskraut auf die starke Nährstoffanreicherung. Wo das Weidevieh bevorzugt lagert, stellen sich Alpenkratzdistel, Weißer Germer und Eisenhut ein.

3.3 Tierwelt

Wie die Vielzahl unterschiedlichster Standorte und Pflanzengemeinschaften vermuten läßt, steht dem die Tierwelt an Reichtum in nichts nach.
Aus der Waldregion sind als bekannteste Säugetiere Reh- und Rotwild zu nennen. Die Gemsen hingegen sind ursprünglich in der Fels- und Schuttregion beheimatet. Aufgrund ihrer hohen Bestandsdichte leben sie heute sogar in der Waldstufe und können dort ähnlich dem Rotwild erhebliche Schäden anrichten.
Unter Rinde und Borke oder im Kronendach der Waldbäume leben zahlreiche Insekten und deren Larven, die Vögeln wie Kleiber, Waldbaumläufer, Rotkehlchen und etlichen Spechtarten als Nahrung dienen.
Zu den sehr seltenen Vogelarten des Rotwandgebietes gehören Uhu und Rauhfußkauz, Haselhuhn und Sperlingskauz. Besonders bei Regenwetter ‚stolpert' der Wanderer bisweilen über einen kleinen, schwarz glänzenden Vertreter aus der Gruppe der Amphibien, den Alpensalamander. Anders als der in tieferen Lagen manchmal anzutreffende Feuersalamander bringt er seine Jungen lebend zur Welt.
Die Fichtenwälder dienen Zaunkönig, Hauben- und Tannenmeise und dem Fichtenkreuzschnabel als Lebensraum.
Zu den bekanntesten Vögeln der Mattenregion gehören wohl der Kolkrabe und die Alpendohle, die sich dem Bergtourismus angepaßt hat und gerne ein paar Brocken der Gipfelbrotzeit erhascht. Sehr selten ist dagegen der Anblick von Steinadler und Schneehuhn.
Die Almen und Lägerfluren mit ihren Wiesenblumen ziehen Hummeln und Schmetterlinge an, wie den Schachbrettfalter, den Scheckenfalter oder den Aurorafalter. Neben Hausrotschwanz, Stieglitz, Bachstelze oder Buchfink halten sich auch in diesen Regionen gerne Kolkrabe und Alpendohle auf.

3.4 Umweltverhalten

Obwohl der Mensch bereits stark in die Lebensräume der Bayerischen Alpen eingegriffen hat, weist diese Landschaft vergleichsweise noch vielfältige, naturnahe, z. T. auch seltene und oft sehr empfindliche Standorte und Lebensgemeinschaften auf. Jeder einzelne, der hier Erholung sucht, ist mitverantwortlich, die Lebensräume der Tier- und Pflanzengemeinschaften zu erhalten.
Auf folgende Punkte sollte man als Bergsteiger besonders achten:

- Anfahrt möglichst mit Bahn, Bus oder Fahrrad. Jedes Auto führt zu höherem Energieverbrauch, zur Abgasanreicherung und zu vermehrtem Straßenbau.
- Falls doch ein Auto benutzt wird:
  - Fahrgemeinschaften bilden
  - nur an geeigneten Stellen parken
  - Fahrverbote respektieren
- Alle Abfälle wieder mit ins Tal nehmen
- Bestehende Wege möglichst nicht verlassen, also auch auf Abkürzer verzichten.
  Denn Trittschäden mit nachfolgender Erosion sollen vermieden und Tiere sollen vor allem nicht aus ihren Lebensräumen verdrängt werden.

Große Gefahr droht den Alpen durch die fortschreitende Übererschließung durch Straßen, Bergbahnen, Skipisten, Hotels, etc.
Der naturverbundene Bergsteiger kann und soll sich überall da für den Erhalt der Bergwelt engagieren, wo Projekte besonders einschneidend die Bergwelt gefährden.

Weiterführende Literatur
Ellenberg, H. (1982): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht, Stuttgart.
Lippert, W. (1981): Fotoatlas der Alpenblumen, München.
Reisigl, H. und R. Keller (1987): Alpenpflanzen im Lebensraum, Stuttgart.
Reisigl, H. und R. Keller (1989): Lebensraum Bergwald, Stuttgart.
Riess, W. und Th. Schauer (1982): Alpin-Lehrplan 12, Pflanzen- und Tierwelt / Lebensräume – Naturschutz, München.

4. Allgemeines

4.1 Klettern in den Bayerischen Voralpen

Seit dem Ende des letzten Jahrhunderts ziehen die Felsen der Bayerischen Voralpen die Kletterer an. An Plankenstein, Roßsteinnadel, Ruchenköpfen und an manch anderem Felszacken können sie ihrem Sport nachgehen.
Dem Anfänger bieten die Wände und Grate der Voralpen einen hervorragenden Klettergarten, eine „Schule fürs große Gebirg". Viele bayrische Kletterer haben ihre ersten Schritte im Fels an der Roßsteinnadel oder in der Südwand der Ruchenköpfe gewagt. Den „gestandenen" Alpinisten zieht es zumindest im Frühjahr und Herbst immer wieder in seine Vorberge, sei es um für große Fahrten zu trainieren, oder auch um den großen Klettersommer gemütlich ausklingen zu lassen.
Seit Mitte der achtziger Jahre hat die Sportkletterbewegung die Voralpen endgültig erfaßt. Nachdem bereits 1981 – 82 die meisten der alten Anstiege frei geklettert werden konnten, kam es jetzt zu einer Welle von Erstbegehungen. Es entstanden viele schöne und meist auch gut abgesicherte Wege, vor allem im sechsten, siebten und achten Schwierigkeitsgrad, daneben aber auch leichtere. Seit 1988 gibt es auch einen „Zehner", die Südwand der Plankensteinnadel ist frei durchstiegen. Im Zuge dieser „Neuerschließung" wurden auch viele Wände entdeckt und mit Anstiegen versehen, die man früher nicht beachtet hat.
In dem vorliegenden Führer wurden alle die Anstiege aufgenommen, die entweder einen wichtigen Gipfelanstieg darstellen oder besonders reizvolle Kletterei bieten. Weitere Anstiege werden – wo es sich ergibt – erwähnt, eventuell mit Literaturangabe. Klettergärten in Talnähe, wie sie an verschiedenen Stellen in den Vorbergen zu finden sind, werden nicht aufgeführt.

4.2 Wintersport, Mountainbiking

In den Bayrischen Voralpen gibt es zahlreiche Wintersportmöglichkeiten. Die verschiedenen Täler unterhalten Loipen, geräumte Winterwanderwege, und von mancher Bergwirtschaft führt im Winter eine rasante Rodelbahn talwärts. Genauere Informationen hierüber geben die Fremdenverkehrsämter der Talorte (die Telefonnummern sind jeweils bei den Talorten aufgeführt). Dem alpinen Skifahrer werden einige gut erschlossene Skigebiete angeboten, so am Wendelstein, Sudelfeld, Spitzing und Wallberg. Zusätzlich gibt es noch viele kleinere Liftanlagen in Talnähe. Der Skitourengeher findet in den Vorbergen vielfältige Möglichkeiten, von der relativ sicheren Hochwinterskitour bis zur rassigen Frühjahrsabfahrt.
Doch sollte man auch an die Natur denken, die die winterliche Ruhe dringend benötigt. Schnell zerschneidet eine scharfe Stahlkante einen jungen Baum oder schreckt eine „traumhaft einsame" Waldabfahrt das in Winterruhe befindliche Wild auf.
Verantwortungsbewußt und rücksichtsvoll sollte man auch als radelnder Bergsteiger – neudeutsch Mountainbiker – handeln, sowohl gegenüber der Natur als auch gegenüber anderen Bergsteigern. Viele Fahrwege wie z. B. in die Lange Au oder zur Schwarzentennalm werden seit Jahrzehnten mit dem „Radl" befahren. Solchen Wegen, die auch tonnenschwere Forstfahrzeuge benutzen, wird ein Fahrrad nichts anhaben können. Wer jedoch mit seinem Mountainbike durch nasse Bergwiesen pflügt, kann der Erosion sehr wohl Vorschub leisten. Ebenso sollte man bei einer rasanten Talfahrt auf einer guten Forststraße nicht vergessen, daß vielleicht hinter der nächsten Kurve eine Gruppe Wanderer geht, die gar nicht auf diese Gefahr gefaßt ist. Bedauernswerterweise kam es auf diese Art schon zu einigen schweren Unfällen.

4.3 Wetter und Ausrüstung

Mit leichten Halbschuhen auf einen Felsberg zu steigen, kann tödlich enden. Wer in leichter Sommerkleidung in 1800 m Höhe, also auf einem normalen Voralpengipfel, von einem Wettersturz überrascht wird, kann möglicherweise erfrieren, auch mitten im Sommer. Deshalb ist eine zweckmäßige Ausrüstung nötig, d. h. geeignete Schuhe und ein Wetter- und Kälteschutz wie Anorak und Pullover. Geht man über einen ausgesetzten Bergsteig, ist es zweckmäßig, zumindest wenn Kinder oder trittunsichere Erwachsene mitgehen, ein kurzes Bergseil mitzunehmen. Weiter ist zu bedenken, daß ein einfacher Felsweg, wie z. B. der Normalweg auf den Buchstein (Kletterei im Schwierigkeitsgrad I), bei Regen oder Schnee zu einem unangenehmen und gefährlichen Abstieg werden kann.

4.4 Hütten

Zu Beginn eines jeden Kapitels werden alle die Hütten beschrieben, die eine Bedeutung als Stützpunkt für das jeweilige Gebiet haben. Jeweils im Anschluß werden jene Hütten, Berggasthäuser und Almen angeführt, die primär keine Bedeutung als Stützpunkt für den Bergsteiger haben, aber als Einkehrmöglichkeit interessant sind. Weiter gibt es eine Vielzahl von Almen, die im Sommer, in der Zeit des Almauftriebs bewirtschaftet sind und einfache Brotzeiten anbieten. Selbstversorgerhütten der AV-Sektionen sind meist nicht aufgeführt, da sie nur für Mitglieder der entsprechenden Sektionen zu benutzen sind. Gasthäuser, Pensionen und Hotels in Tälern oder direkter Talnähe, die gut mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können, werden im allgemeinen nicht aufgeführt. In den Tälern gibt es überall Übernachtungsmöglichkeiten. Die Fremdenverkehrsvereine der Talorte informieren darüber.

Die **Alpenvereinshütten** sind, gemäß der Hüttenordnung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, nach ihrer Funktion in Kategorien I, II, III eingeteilt. Hütten der Kategorie I sind Schutzhütten mit Stützpunktcharakter. Im allgemeinen schlichte Ausstattung, einfache Verköstigung. Hütten der Kategorie II haben Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet. Bessere Ausstattung und Verköstigung. Hütten der Kategorie III sind in der Regel mechanisch erreichbar. Vorwiegend für Tagesbesucher.

4.5 Bergbahnen

Es werden bei jedem Gebiet die Bergbahnen angeführt (aber nicht die Liftanlagen, die nur dem Skibetrieb dienen). Alle Angaben Stand Winter 1990, natürlich ohne Gewähr. Es empfiehlt sich vor der Einbeziehung von Bergbahnen in die Tourenplanung bei diesen anzurufen, da sie wegen Instandhaltungsarbeiten oder Betriebsurlaub vielleicht ausfallen.

4.6. Schrifttum

Höfler: Alpinmonografie Bayerische Voralpen; Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München 1981.

Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen und Chiemgauer Alpen; Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München 1983.

Kolling / Ringmann / Eysell: Bayerische Voralpen; Odyssee-Alpin-Verlag, 1991.

Brunner / Lochner: Deutschland vertikal; Flash Verlag, München 1988.

Zimmermann: Bayerische Voralpen Ost – Alpenvereinsführer; Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München 1980.

Dumler: Tegernsee; Fink-Kümmerly + Frey, Ostfildern, 1983.

Röder / Schmid / v. Werden: Rofangebirge und Brandenberger Alpen – Alpenvereinsführer; Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München 1983.

Keill: Wege und Gipfel zwischen Bayrischzell und Bad Tölz; Pannonia Verlag, Freilassing 1974.

Kornacher / Garnweidner: Bayerisches Hochland mit angrenzendem Nordtirol und Salzburger Land (Band West und Band Ost); Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München 1990.

DAV, ÖAV, AVS (Hg.): Die Alpenvereinshütten; Bergverlag Rudolf Rother, München 1990 / 91.

Literatur zur Geologie siehe Seite 25.

Literatur zur Pflanzen- und Tierwelt siehe Seite 30.

4.7. Karten

Für den deutschen Teil:

Topographische Karten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, 1 : 25 000:
8235 Bad Tölz,
8236 Tegernsee,
8237 Miesbach,
8238 Neubeuern,
8335 Lenggries,
8336 Rottach-Egern,
8337 Josefsthal,
8338 Bayrischzell,
8339 Oberaudorf.

Tegernsee, Schliersee und Umgebung 1 : 25 000.

Mangfallgebirge (Tegernsee – Schliersee – Bayerischzell – Kiefersfelden) 1 : 50 000.

Kompass-Wanderkarte Tegernsee – Schliersee 1 : 50 000.

Für den österreichischen Teil:

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
88 Achenkirch BMN 2816, 1 : 50 000.
89 Angath, 1 : 50 000.

Freytag & Berndt-Wanderkarten
WK 321 Achensee – Rofan – Unterinntal, 1 : 50 000.
WK 301 Kufstein – Kaisergebirge – Kitzbühel, 1 : 50 000.

Mayr Wanderkarte Thierseetal, 1 : 35 000.

Außerdem bieten die Fremdenverkehrsämter vor Ort eigens erstellte Wanderkarten an. Diese sind meist auf die Bedürfnisse des Urlaubsgastes zugeschnitten und decken nur bestimmte Gebiete ab.

5. Bergrettung

5.1 Das Alpine Notsignal

Dieses international eingeführte Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

- Innerhalb einer Minute wird **sechsmal** in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben. Dies wird so lange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
- Die Rettungsmannschaft antwortet mit **dreimaliger** Zeichengebung in der Minute.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt. Die Armzeichen leiten sich bei JA von Y des englischen „yes" ab. Bei NEIN von N (no).
Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.
Man präge sich das „5-W-Schema" ein:

- **WAS** ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- **WANN** war das Unglück?
- **WO** passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)
- **WER** ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- **WETTER** im Unfallgebiet? (Sichtweite)

5.2 Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig.

Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30x30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in „YES-Stellung" eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE
SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA
SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE
SENALES INTERNACIONALES DE ALARMA EN MONTANA

JA
OUI
SI

Rote Rakete oder Feuer
Razzo rosso o luce rossa
Fusée ou feu rouge
Cohete de luz roja

Rotes quadratisches Tuch
Quadrato di tessuto rosso
Carré de tissu rouge
Cuadro de tejido rojo

WIR BITTEN UM HILFE
OCCORRE SOCCORSO
NOUS DEMANDONS DE L'AIDE
PEDIMOS AYUDA

NEIN
NON
NO

WIR BRAUCHEN NICHTS
NON ABBIAMO BISOGNO DI NIENTE
NOUS N'AVONS BESOIN DE RIEN
NO NECESITAMOS NADA

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

6. Zum Gebrauch des Führers

6.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

Randzahlen: Alle in sich abgeschlossenen Angaben wie Beschreibungen eines Berges, Wanderweges oder einer Kletterroute, aber auch die Bemerkungen zu Talorten, Hütten und Bergbahnen sind jeweils mit Randzahlen (R) gekennzeichnet. Querverweise beziehen sich auf diese Randzahlen.

Anstiegsbezeichnungen: Bei Wanderanstiegen werden jeweils der Ausgangsort und je nach Bedarf charakteristische Punkte am Weg aufgeführt, um Verwechslungen mit weiteren Anstiegen vom selben Ausgangsort zu vermeiden. Kletteranstiege werden mit dem von den Erstbegehern bestimmten Namen angegeben. Falls dieser unbekannt ist, wird der Weg nach geographischem Gesichtspunkt benannt.

Abstiege: Wichtige Abstiege sind extra in Richtung des Abstiegs beschrieben und tragen bei der Randzahl den Buchstaben A. Falls sich bei einem bestimmten Anstieg als Abstieg ein anderer Weg anbietet, der zum selben Ausgangsort zurückführt, so ist dies oftmals vermerkt oder auch beschrieben.

Varianten: Die verschiedenen Varianten sind durch dieselbe Randzahl wie der Originalweg gekennzeichnet, jedoch unterbezeichnet mit a (und b . . ., falls erforderlich).

Zeitangaben: Diese sollen eine Planungshilfe für den wenig geübten Bergsteiger darstellen. Ein geübter, sportlicher Bergsteiger wird bei flottem Schritt häufig gerade die halbe Zeit benötigen. Für die kletterfreie Fortbewegung wird ein Durchschnittswert zugrunde gelegt, und zwar in der Ebene 5 km / Std., für wandernden Aufstieg 300 bis 400 Höhenmeter / Std. Bei Kletteranstiegen wird im allgemeinen von Zeitangaben abgesehen, Anzahl, Länge und Schwierigkeiten der Seillängen sind hier aussagekräftiger.

Richtungsangaben: Angaben wie „rechts" oder „links" beziehen sich immer auf die Fortbewegungsrichtung. Um Unklarheiten zu vermeiden, treten Bezeichnungen wie „nördlich" oder „orographisch" (d. h. in Richtung des fließenden Wassers) hinzu.

Beschreibungskopf: Im Beschreibungskopf stehen nach einem festen Schema die wichtigsten Merkmale des Anstiegs.

Das sind bei einem Wanderanstieg:

- Höhenunterschied vom Ausgangsort zum Ziel. Gibt es größere Zwischenabstiege, so ist der wirklich zu überwindende Höhenunterschied meist zusätzlich angegeben („zu gehen: . . .").

- Gehzeit (siehe hierzu oben: Zeitangaben).
- Wegart, wie Fahrstraße, Wanderweg, Bergsteig oder auch weglos.
- Besonderheiten, wie z. B. „teilweise drahtseilversichert", „lehmig" oder „für Kinder geeignet", wobei mit Kindern solche im Schulalter gemeint sind.
- Zustand der Beschilderung und Markierung.

Bei Kletteranstiegen steht im Beschreibungskopf:

- Erstbegeher.
- Schwierigkeitsangabe. Sie richtet sich nach der schwersten Stelle. Genaueres siehe unter 6.4.
- Charakterisierung der Kletterei und der Felsbeschaffenheit, besondere Gefahren.
- Angaben über das Sicherungsmaterial.
- Wandhöhe und Klettermeter, eventuell Zeitangaben.

Routenbeschreibung: Bei Wanderanstiegen kommt zuerst eine möglichst präzise Beschreibung des Ausgangsortes. Dann folgt eine Beschreibung des Weges. Hier wurde auf größte Genauigkeit Wert gelegt, aber trotzdem versucht, knapp zu beschreiben. Bei den meisten Kletteranstiegen, vor allem bei kurzen Führen, wird nur auf eine Skizze verwiesen, mit ihr dürfte die Routenfindung kein Problem darstellen. Bei den anderen Kletteranstiegen folgt dem Beschreibungskopf eine möglichst genaue verbale Beschreibung, in den meisten Fällen nach einzelnen Seillängen aufgeschlüsselt. Bei einigen Routen existiert zusätzlich eine Routenskizze.

6.2 Abkürzungen

Abb.	Abbildung
AV	Alpenverein
AVF	Alpenvereinsführer
bew.	bewirtschaftet
bez.	bezeichnet
DAV (-S)	Deutscher Alpenverein (-Sektion)
E	Einstieg
Gef.	Gefährte
Ghs.	Gasthaus
m	Meter
mark.	markiert
Min.	Minute
P	Parkplatz
PLZ	Postleitzahl
R	Randzahl
S	Seite

SL	Seillänge
Std.	Stunde
SU	Sanduhr
Ww	Wegweiser
H	Haken
AH	Abseilhaken
BH	Bohrhaken
RH	Ringhaken
SH	Standhaken
ZH	Zwischenhaken
N, O, S, W	Norden, Osten, Süden, Westen
NO; NW; SO, SW	Nordosten, Nordwesten, Südosten, Südwesten
nördl.	nördlich
etc.	

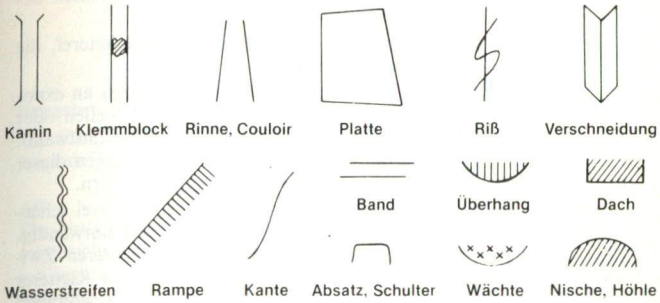
6.3 Symbole für Routenskizzen (nach UIAA / DAV)
Vgl. folgende Seite

6.4 Schwierigkeitsbewertung
Bei Wanderanstiegen verwenden wir keine numerische Schwierigkeitsbewertung, die Charakterisierung des Wegs gibt genug Aufschluß (ein Fahrweg ist natürlich anspruchsloser als ein Wanderweg, dieser einfacher als ein Bergsteig).
Bei Kletteranstiegen wird bei der Schwierigkeitsbewertung streng zwischen freier und technischer Kletterei unterschieden. Freie Kletterei wird mit der nach oben offenen UIAA-Schwierigkeitsskala bewertet, also mit den römischen Ziffern I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, . . . Die Schwierigkeiten künstlicher Kletterei werden mit Hilfe des Buchstaben A („artificiel") unter Hinzufügung von arabischen Ziffern von 0 aufwärts bewertet, also mit A0, A1, A2 . . .
Der Schwierigkeitsgrad des überwiegenden Teils einer Route (freie oder künstliche Kletterei) wird bei der Bewertung an erster Stelle genannt. Können Stellen technischer Kletterei auch frei erklettert werden, so wird die Schwierigkeitsangabe für eine freie Durchsteigung, d. h. Rotpunkt, zusätzlich angegeben.

Bewertung freier Kletterei
Nach Einführung des VII. Grades und Offenhalten der Schwierigkeitsskala nach oben im Frühjahr 1979 durch die UIAA sind die Schwierigkeitsgrade I – VII (der VIII., IX. und X. Grad folgen ohne exakte Definition) wie folgt definiert:

Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV)

Der natürlichen Form angepaßt:



Strichstärke der Route deutlich stärker als Symbole:

Zusammenstellung: Bergverlag Rother

I = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Geh-Gelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.

II = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

III = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

V = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderungen an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.

VI = Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden.

VII = Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Kletterer benötigen ein an die Gesteinsart angepaßtes Training, um Passagen dieser Schwierigkeit zu meistern. Neben akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerläßlich.

VIII, IX, X = Von der UIAA nicht definiert. Eine verbale Definition dürfte auf Probleme stoßen und ist — wie die Erfahrung inzwischen gezeigt hat —, auch nicht notwendig. Der VIII., IX. und der X. Grad sind gleichstufige Steigerungen des VII. Grades, die immer höhere Anforderungen an das Kletterkönnen und den Trainings- und Krafteinsatz stellen.

Ab dem Schwierigkeitsgrad III gelten die Zwischenstufen „—“ und „+“ für die untere und die obere Grenze eines Schwierigkeitsgrades.

Bewertung künstlicher Kletterei

Die Schwierigkeitsgrade sind nach der fünfstufigen Skala A0 — A4 wie folgt definiert:

A0
Die einfachste Form künstlicher Kletterei. Haken oder andere Zwischensicherungen (Holz- oder Klemmkeile, Sanduhr- oder Zackenschlingen) in vorwiegend freien Routen lassen sich relativ leicht anbringen und werden als Griff oder Tritt benutzt, Trittleitern sind jedoch nicht erforderlich. Auch die Benutzung von Selbstzug, die Anwendung von Pendeltechnik und die des Seilzugquerganges zur Fortbewegung fällt unter künstliches Klettern A0.

A1
Haken und andere technische Hilfsmittel sind relativ leicht anzubringen und die Überwindung der Passage verlangt relativ wenig Kraft, Ausdauer und Mut. Die Verwendung einer Trittleiter pro Seilpartner, die mehrfach eingehängt wird, ist ausreichend, eine zweite ist nicht erforderlich.

A2—A4
Größere Schwierigkeiten beim Hakensetzen und Anbringen anderer technischer Hilfsmittel (kompakter Fels, geschlossene Risse, brüchiger und kleinsplittriger Fels) und/oder größere körperliche Leistungen beim Überwinden der Kletterstelle (Überhang, Dach, großer Hakenabstand) und/oder große Ausgesetztheit, welche vom Kletterer immer größere Fähigkeiten verlangen. Zwei Trittleitern notwendig.

Derartige hakentechnische Klettereien werden in den Bayerischen Voralpen nicht mehr begangen.

II. Talorte

● 1 **Brannenburg,** 510 m
Staatl. anerkannter Luftkurort

PLZ 8204, Tel. Vorwahl 0 80 34, 5000 Einwohner, Landkreis Rosenheim. Verkehrsanbindung: Inntalautobahn Ausfahrt Brannenburg, Bahnstation Strecke Rosenheim – Kufstein, Postbusstation. Taxi: Funktaxi Dietl Tel. 21 96 und Langenheldt, Angerweg 3, Tel. 77 09. Verkehrsamt: Rosenheimer Straße 5, Tel. 515. Skischlepplifte bei der Wendelsteinbahn-Talstation in St. Margarethen, südl. Brannenburg. Talstation der Wendelstein-Zahnradbahn, s. R 61.

Der Name Brannenburg erscheint erstmals in einer Urkunde des Klosters Tegernsee aus dem 12. Jh., wo ein Zeuge „Cotascalch de Prantunperch" genannt wird. Das Geschlecht dieses Ortsadels erlischt im ausgehenden Mittelalter und der Sitz wechselt häufig den Besitzer. Das heutige Schloß ist jüngeren Datums und wird als Schule genutzt. Als Wahrzeichen des Ortes gilt „die Biber", ein 50 m hoher Bergrücken, an dem Nagelfluh gebrochen wird. Früher „Biburg, Biberg", deutet der Name auf einen alten, umwallten Ort, z. B. auf eine Fliehburg. Im 17. Jh. wurden auf der Biber eine Klause und eine Kapelle errichtet (Magdalenenklause). Zu nennen ist auch die schöngelegene, weithin sichtbare Kirche St. Margarethen, spätgotisch, im Barock erweitert. In ihrer Nähe der alte Bauernhof „Zum Gugg", Heimat der berühmten Baumeisterfamilie Dientzenhofer. Und eine halbe Stunde westlich vom Schloß ein Kleinod: Die Rokoko-Wallfahrtskirche Schwarzlack, auf einem großen Wiesenfleck, umgeben von Wald. Große Meister der näheren Umgebung haben hier zusammengewirkt: Der Baumeister A. Millauer von Feilnbach, der Bildhauer J. Götsch von Bad Aibling, der Maler Seb. Rechenauer d. Ä. von Schweinsteig.

● 2 **Flintsbach a. Inn,** 480 m
Luftkurort

PLZ 8201, Tel. Vorwahl 0 80 34, 2200 Einwohner, Landkreis Rosenheim. Verkehrsanbindung: Inntalautobahn Ausfahrt Brannenburg / Flintsbach, Bahnstation (Haltestelle) Strecke Rosenheim – Kufstein. Privater Buslinienverkehr Rosenheim – Kufstein. Taxi siehe Brannenburg R 1. Verkehrsamt im Rathaus, Tel. 18 13.

Sankt Peter am Madron.

Der Name Flintsbach stammt vom gleichnamigen Bach. „Vlins" (mittelhochdeutsch) bezeichnet feinkörnigen Sandstein. Erste Nennungen im 10. Jh. „flinspach". Sehr frühe archäologische Spuren aus der späten Bronzezeit und Urnenfelderzeit. Der Ort liegt am Fuß der Rachelwand und des Madron. Die Falkensteiner, ein mächtiges mittelalterl. Geschlecht, hatten hier ihren Sitz. Ihre Burg stand ursprünglich an der Rachelwand. Nach Erlöschen des Geschlechts und der Zerstörung der alten Burg bauten die Wittelsbacher um 1300 eine neue in Talnähe auf, wovon nur noch Bergfried und Teile der Umfassungsmauer erhalten sind. Hoch darüber, irdischem Treiben gleichsam entrückt, St. Peter am Madron, siehe unten. Auch die Pfarrkirche St. Martin inmitten des Ortes ist bemerkenswert. Über spätgot. Mauerresten errichtete A. Millauer aus Feilnbach 1735 – 1743 einen beachtenswerten Neubau im Stil des Rokoko. Der großzügige Innenraum ist stuckiert von Th. Glasl aus Freising, die Deckengemälde sind von Seb. Rechenauer von Schweinsteig um 1800. Altes Dorftheater, gegr. 1675.

St. Peter am Madron, 840 m, über Flintsbach

Fährt man im westlichen Inntal Richtung Brannenburg / Flintsbach den Bergen zu, grüßt von einer Bergkuppe am Madron die kleine romanische Kirche ins Tal herunter. Man vermutet, daß der herrliche Platz, auf dem sie steht, schon Kultplatz war in vorchristlicher Zeit. Die frühesten noch erhaltenen Bauteile der heutigen Kirche stammen wohl aus dem 12. Jh. (z. B. das Portal). Auch Gotik, Renaissance und Barock hinterließen ihre Spuren. Besondere Beachtung verdient das spätromanische Kreuz an der rechten Wand mit den zwei spätgot. Engeln. Zur Kirche gehörte ursprünglich ein kleines Kloster, das später freisingische Propstei wurde. Das Propsteigebäude aus dem 17. Jh. stand an der Stelle des heutigen Gasthauses. Es brannte im 19. Jh. ab und wurde bei Verwendung der alten Mauern wiederhergestellt.

Ungefähr auf halbem Weg von Flintsbach-Falkenstein auf die Hohe Asten zweigt nach links der Weg ab, der zu diesem landschaftlich sehr reizvollen, alten Kultplatz führt. Dieser Weg war früher ein Kreuzweg, die Kreuzwegtafeln wurden von den Astenbauern im 18. Jh. gestiftet. Heute ist er neu gestaltet als „Stationsweg zu Ehren der Apostel".

● 4 **Oberaudorf,** 480 m

Größter Luftkurort und Wintersportplatz im bayer. Inntal

PLZ 8203, Tel. Vorwahl 0 80 33, 5000 Einwohner, Landkreis Rosenheim.

Verkehrsanbindung: Inntalautobahn Ausfahrt Oberaudorf, Bundesstraße 172 (Oberaudorf – Kössen), Bahnstation (Strecke Rosenheim – Kufstein), Privatbusverkehr, Taxi: Hinterberger, Bad-Trißl-Str. 5, Tel. 14 27 und Pfeifer, Tel. 29 43.

Kur- und Verkehrsamt im Rathaus, Kufsteinstr. 6, Tel. 3 01 20. Jugendherberge Schauer-Haus, Lechen 3, Tel. 16 07.

Hocheck-Sessellift, Tel. 16 93. Weitere kleine Lifte am Hocheck und beim Weber a. d. Wand. Drachenflugschule Hocheck-Oberaudorf. Münchner Gleitschirmflugschule GmbH, Balanstraße 13, 8000 München 80, Tel. 089 / 48 25 72.

Sehenswert: Auf dem Schloßberg die Ruine der ehemaligen Auerburg. Besitz der Grafen von Falkenstein, nach dem Erlöschen des Geschlechts im 13. Jh., der Wittelsbacher. Nahe dem benachbarten Niederaudorf Schloß Urfahrn. Sehr sehenswert die Schloßkapelle aus dem Rokoko, ein Werk Abr. Millauers.

Desgleichen Reisach, das Kloster der Karmeliter, mit Kirche. Hier arbeitete Millauer nach Plänen von Gunetzrhainer: Ein schlichter Außenbau, überzeugende Klarheit der Architektur des Innenraums. Bemerkenswert die farbigen Reliefs der Nebenaltäre von Joh. Bapt. Straub und ein Kruzifixus.

● 5 **Kiefersfelden,** 500 m

Luftkurort und bayer. Grenzort zu Tirol

PLZ 8205, Tel. Vorwahl 0 80 33, 6500 Einwohner, Landkreis Rosenheim.

Verkehrsanbindung: Inntalautobahn Ausfahrt Kiefersfelden, Staatsstr. 2089. Bahnstation (Strecke Rosenheim – Kufstein). Taxi: Schmidkonz, Mühlenstr. 7 a, Tel. 16 91.

Verkehrsamt, Haus des Gastes, Tel. 84 90. Schlepplifte Baumgartenhof am Mesnerweg.

Der Name des Ortes leitet sich wohl nicht von Kiefer gleich Föhre ab. „Kifer" bedeutet auch Sand, Gries. Also kiesiges, sandiges Land, Feld. Der gleichnamige Bach hat Geröll und Sand angeschwemmt. Der Ort kann sich des ältesten Volkstheaters Deutschlands rühmen (gegründet 1618). Jedes Jahr im Juli und August Aufführung von Ritterschauspielen aus dem 19. Jh.

● 6 **Thiersee,** 680 m

Beliebter Erholungsort am gleichnamigen See, Wintersportort

PLZ A-6335, Tel. Vorwahl (00 43) – (0) 53 76, 2300 Einwohner, Kreis Kufstein.

Verkehrsanbindung: Inntalautobahn Ausfahrt Kufstein, an der Straße Kufstein – Bayrischzell. Reger Busverkehr Kufstein – Thiersee, auch Busverkehr Thiersee – Bayrischzell. Taxi: Tel. 55 19.

Fremdenverkehrsamt Thiersee, Tel. 52 30. Mehrere Skilifte.

Bekannt für seine Passionsspiele (seit 1802). Fast nahtloser Übergang zum Nachbarort

● 7 **Hinterthiersee,** 860 m

In reizvoll hoher Lage, ebenfalls mit mehreren Liften ausgestattet. Es gelten die Daten von Thiersee.

● 8 **Landl,** 685 m

Dorf an der Thierseer Ache

550 Einwohner. Es gelten die Daten von Thiersee. Eigenes Fremdenverkehrsamt, Tel. 58 80.

● 9 **Bad Feilnbach,** 520 m

Moorheilbad, Kur- und Erholungsort

PLZ 8201, Tel. Vorwahl 0 80 66, 6000 Einwohner, Landkreis Rosenheim. Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg Ausfahrt Bad Aibling, an den Staatsstraßen Bad Aibling – Brannenburg und Bad Feilnbach – Hundham. Bahnbusverkehr. Taxi: Kirchberger und Atzl, Riesenfeldstr. 14, Tel. 254.

Kurverwaltung, Haus des Gastes, Tel. 14 44.

Über das Jenbachtal die schönsten Wanderwege in die Wendelsteingruppe. Im östl. Nachbarort Wiechs eine sehenswerte Kirche, St. Laurentius, mit hervorragendem Wessobrunner Stuck, 1758.

● 10 **Fischbachau,** 770 m

Im Leitzachtal

PLZ 8165, Tel. Vorwahl 0 80 28, 5000 Einwohner, Landkreis Miesbach. Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg Ausfahrt Weyarn oder Irschenberg, an der Staatsstraße 2077 (zw. Hundham und Aurach). Bahnstation Haltestelle Fischbachau – Hammer (Linie Holzkirchen – Bayrischzell). Postbusstation. Taxi: Klarer, Hagenbergstr. 4, Tel. 85 68 und Stümpfig in Hammer, Bahnhofstr. 18, Tel. 851.

Verkehrsamt: Tel. 876. Verkehrsamt Ortsteil Elbach: Tel. 22 24.

Der Ort hat sich angesiedelt in der Aue am Fischbach. Im 11. Jh. verlegten Hirsauer Benediktinermönche ihr Kloster wenige Jahre nach der Gründung von Zell (später Margaretenzell, dann Bayrischzell) wegen der allzu rauhen Gebirgslage 1085 nach Fischbachau. Um 1100 bauten sie die Münsterkirche St. Martin, eine dreischiffige Basilika. Bereits 1104 aber zogen sie weiter nach Petersberg, von da nach Scheyern. Fischbachau blieb Priorat des Klosters Scheyern bis zur Säkularisation 1803. Die Kirche wurde mehrmals umgebaut, barock überformt, 1737 innen rokoko – geziert. Nicht weniger bedeutend ist kunstgeschichtlich die alte Pfarrkirche Mariä Schutz, heute Friedhofskapelle nahe dem Münster. Baukern ebenfalls 11. Jh., spätgot. Reliefs und Fresken. Südöstl. der Ortsteil Birkenstein, eine der großen bayer. Wallfahrtsstätten.

Auch das zur Gemeinde gehörige Elbach muß erwähnt werden: Die den Ort beherrschende Pfarrkirche St. Andreas, 1697 von J. Mayr barock wiederaufgebaut, die Friedhofskapelle Hl. Blut, 1660 – 70 von G. Zwerger, und das Pfarrhaus im Norden des Ortes.

● 11 **Bayrischzell,** 800 m

Heilklimatischer Kurort, bedeutender Wintersportplatz

PLZ 8163, Tel. Vorwahl 0 80 23, 1600 Einwohner, Landkreis Miesbach. Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg Ausfahrt Irschenberg oder Weyarn und ab Miesbach B 307, oder Ausfahrt Oberaudorf und ab Tatzelwurm B 307, an der B 307. Bahnstation (Strecke Holzkirchen – Bayrischzell). Postbusstation. Taxi: S. Reisberger, Kirchplatz, Tel. 574.

Kuramt Kirchpl. 2, Tel. 648. Jugendherberge Sudelfeld, Unteres Sudelfeld 9, Tel. 675. Schlepplifte am Wendelstein, Sessellifte und Schlepplifte am Sudelfeld, Rosengasse und Tanneralm.

Bayrischzell – Nach Westen zum Leitzachtal hin offen, im Norden, Osten und Süden von Bergen umkränzt. Wir Heutigen meinen, eine ideale Lage. Anders dachten offensichtlich Hirsauer Benediktinermönche, die hier in „Zell" Ende des 11. Jahrhunderts ein Kloster gründeten. Sie fühlten sich wegen der schlechten Wege und wegen des rauhen Klimas nicht sonderlich wohl und baten um Verlegung des Klosters. 1085 übersiedelten sie nach Fischbachau. S. R 10. Im 16. Jahrhundert erscheint als Name auch „St. Margareten Zell", nach dem Patrozinium der Kirche, ab dem 19. Jahrhundert „Bayrischzell", wohl zur Unterscheidung vom österr. Zell bei Kufstein.

● 12 **Ortsteil Osterhofen,** 790 m

Talstation der 1970 erbauten Kabinenseilbahn zum Wendelstein, großer Parkplatz. S. R 62.

● 13 **Ortsteil Geitau,** 780 m

Eigener Verkehrsverein, Tel. 661. Skilifte.

● 14 **Miesbach,** 690 m

Kreisstadt, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum

PLZ 8160, Tel. Vorwahl 0 80 25, 9500 Einwohner.

Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg Ausfahrt Irschenberg oder Weyarn, an den Bundesstraßen 472 und 307. Bahnstation (Strecke Holzkirchen – Bayrischzell). Postbusstation. Taxi: Friedl Schopfgraben, Tel. 33 24 und Lämmer, Tel. 42 66.

Landespolizeistation, Tel. 908. BRK, Tel. 42 22.

● 15 **Hausham,** 760 m

Industrieort am Rand der Bayer. Voralpen

7600 Einwohner, Landkreis Miesbach.

An der B 307 (Miesbach – Bayrischzell), Verbindungsstraße nach Gmund a. Tegernsee.

● 16 **Schliersee,** 790 m

Marktgemeinde und bedeutender Wintersportort am gleichnamigen See

PLZ 8162, Tel. Vorwahl 08026, 6400 Einwohner, Landkreis Miesbach. Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg, Ausfahrt Irschenberg oder Weyarn, an der B 307. Bahnstation (Strecke Holzkirchen – Bayrischzell). Busverbindung durch RVO. Taxi: Huber, Lautererstr. 10, Tel. 4607, Rehberger, Miesbacher Str. 23, Tel. 6555 (auch Autoverleih) und Hau, Bayrischzeller Str. 5a, Neuhaus, Tel. 7883.

Kurverwaltung Schliersee, Bahnhofstr. 11a, Tel. 4069, Telefax 2325. Kabinenbahn zur Schliersbergalm. Vom Ortsteil Spitzingsee: Taubenstein-Kabinenbahn, Stümpfling-Sesselbahn, außerdem Schlepplifte.

Orts- und Seename und der Name der aus dem See fließenden Schlierach geben Kunde von der Bodenbeschaffenheit dieser Örtlichkeit: mittelhochd. slier = Lehm, Schlamm. Erstes geschichtl. Zeugnis liefert eine benediktin. Klostergründung im 8. Jh. am Nordrand des Sees, Ortsteil Westenhofen. Die einstige Klosterkirche aus dieser Zeit, St. Martin, wurde im Barock und später neu überbaut. Im 12. Jh. entstand anstelle des Benediktinerklosters ein Chorherrenstift mit der schon bestehenden Kirche St. Sixtus im heutigen Ortskern. Anfang des 18. Jh. wurde auch diese Kirche barockisiert. Stuck und Fresken des Altarraums von J. Baptist Zimmermann, gute spätgotische Plastiken, spätgot. Gemälde der Schutzmantelmadonna, Jan Pollak zugeschrieben. Die St. Georgskapelle auf dem Weinberg (wo die Schlierseer Mönche schon im 14. Jh. Rebstöcke pflanzten), got.-barock, vor allem wegen ihrer Aussicht aufsuchenswert. Die Burgruine Hochwaldeck, um 1200 erbaut, war Sitz der Grundherren dieses Landes. Das Schlierseer Bauerntheater, einstmals berühmt, besonders unter Xaver Terofal, erhielt 1902 ein schönes Haus, gebaut von Emanuel v. Seidl. Der Wildschütz Jennerwein hat seine letzte Ruhestätte im Friedhof Westenhofen.

● 17 **Fischhausen-Neuhaus,** 800 m

Südl. vom Markt Schliersee, am anderen Ende des Sees

Zur Gemeinde Schliersee gehörig. Postanschrift: 8162 Schliersee 2, die anderen Daten s. R 16. Eigene Bahnstation. Zweigstelle der Kurverwaltung Schliersee, Dürnbachstr. 2, Tel. 7355.

Fischhausen mit großen alten Bauernhöfen und der schönen Leonhardskirche, 1670 wahrscheinlich von G. Zwerger erbaut, der Stuck beste Miesbacher Schule. Neuhaus ist eine ruhige, gepflegte Wohnsiedlung. Jugendherberge Josefstalerstr. 19, Tel. 71068.

● 18 **Spitzingsee,** 1085 m

Bekanntes Ausflugsziel für Sommer und Winter

Zur Gemeinde Schliersee gehörig. Postanschrift: 8162 Spitzingsee.

Verkehrsanbindung wie Schliersee bzw. Neuhaus, von der B 307 zwischen Neuhaus und Aurach eine gute, breite Straße zum Spitzingsattel mit großem Parkplatz. Bahnstation Fischhausen-Neuhaus, von da reger Busverkehr.

Kurverwaltung Schliersee, Zwst. Neuhaus (s. o.). Viele kleine Skilifte für den Wintersport. Taubenstein-Kabinenbahn, s. R 301. Stümpfling-Sessellift, s. R 302.

Der Spitzingsee hat seinen Namen vom früheren Namen des nördlich aufsteigenden Berges Brecherspitz. Der hieß „Spitzing" (in Freisinger Urk. des 12. Jh. „mons Spitzinch"). Der Charakter des landschaftlich sehr reizvollen Platzes mit dem kleinen See und den umrahmenden Bergen ist etwas beeinträchtigt von den – sicher für die touristische Nutzung des Platzes nötigen – Hotels, Talstationen der Bergbahnen und Lifte. Aber Spitzingsee ist eben auch einer der großen und beliebten Tummelplätze für Skifahrer in den Bayr. Voralpen. Auf der Firstalm alljährlich großer Skifasching, der älteste Oberbayerns (seit 1924). Im Sommer ist der Ort Ausgangspunkt für zahllose kleine und große Bergwanderungen, auch für Klettertouren (Ruchenköpfe).

● 19 **Gmund a. Tegernsee,** 740 m

PLZ 8184, Tel. Vorwahl 08022, 6100 Einwohner, Landkreis Miesbach. Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg, Ausfahrt Holzkirchen, an der B 318 und B 307. Bahnstation (Strecke Holzkirchen – Tegernsee). Postbusstation. Taxi: Much, Osterberg 13, Tel. 7390 und Müller, Tölzer Str. 19, Tel. 7286.

Verkehrsamt: Kirchenweg 6, Tel. 7505-27, Telefax 750520.

Von Norden kommend, den steilen Gmunder Berg hinunter, tut sich mit einem Mal das Tegernseer Tal mit dem Tegernsee auf, links und rechts und am südl. Gegenufer die ersten hohen Berge. Ein Fluß bricht sich Bahn aus dem See – die Mangfall. In einem großen Bogen bringt sie die Wasser von den Bergen hinüber zum Inn. Verständlich, daß die Bayerischen Voralpen zwischen Tegernseer Tal und Inn auch das Mangfallgebirge genannt werden. Der Name des Ortes erscheint erstmals im 11. Jh. als „Gimunda" (althochd. gimundi = Mündung). Es wird an-

genommen, daß der Ort am Eingang zum Tegernseer Tal älter als das Kloster Tegernsee ist. Er war Urpfarrei, erst im 13. Jh. wurde er dem Kloster einverleibt.
Die heutige Kirche St. Ägidius über dem Ort, mit einem herrlichen Blick auf den See, lohnt ein kurzes Verweilen. Erbaut von dem Graubündner L. Sciasca 1688. Ein schlichter, weiträumiger Innenraum mit bemerkenswerten Einzelkunstwerken, z. B. Altarblatt von H. G. Asam, ein Holzrelief an der Südwand („Der Barmherzige Samariter") von I. Günther, got. Tafelbilder, ein got. Taufstein. Beim Eingang zwei bemerkenswerte got. Reliefs (Ölberg u. Dreikönige).

• 20 **St. Quirin**

Zwischen Gmund und Tegernsee, an der Stelle, wo die Reliquien des Hl. Quirin auf dem Weg von Rom nach Tegernsee zum letztenmal niedergesetzt wurden und sogleich eine Quelle hervorgesprudelt sein soll, erbaute man eine kleine Holzkapelle. Im 15. Jh. wurde sie ersetzt von einem größeren Bau. Weitere Veränderungen im 17. Jh. In der Mitte des Schiffes nun ein großer, achteckiger Trog, in dem die Quelle gefaßt ist. Reiche Stukkaturen der Miesbacher Schule.

• 21 **Tegernsee,** 730 m

Stadt, Hauptort am gleichnamigen See,
heilklimatischer Kurort (Jodsole)

PLZ 8180, Tel. Vorwahl 08022, 4100 Einwohner, Landkreis Miesbach.
Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg, Ausfahrt Holzkirchen, an der B 307 (bis Gmund B 318). Bahnstation (Strecke Holzkirchen – Tegernsee), Fahrradverleih. Postbusstation und RVO. Taxi: Gareis, Tel. 3011, 3030 und Taxi Tag und Nacht, Tel. 2011. Autoverleih Hertz, Schwaighofstr. 84, Tel. 6831, 6427.
Kuramt, Haus des Gastes: Tel. 1801 – 40, 41, 42.
Das ehemalige reiche und berühmte Benediktinerkloster, Mittelpunkt des ganzen Tales und des weiten Umlandes, aus einer kleinen Zelle im 8. Jh. erwachsen, bildet heute noch den stattlichen Mittelpunkt des Ortes. Hier blühten neben dem tragenden Glauben Künste und Wissenschaft. Der Mönch Froumund schrieb seine Verse in diesem Kloster, ein ungenannter Mönch den ersten abendländischen Ritterroman „Ruodlieb". Walther von der Vogelweide weilte hier und Nikolaus von Kues, der große Philosoph des ausgehenden Mittelalters. Die Idee der Melker Reform hatte in Tegernsee einen starken Mittelpunkt gefunden, von dem sie in andere Klöster ausstrahlte, eine Bibliothek mit tausenden z. T. sehr wertvollen Handschriften und Inkunabeln war entstanden. Die Säkularisation 1803 setzte allem ein Ende. Die Hälfte der Klostergebäude wurde abgebrochen, die Schätze wurden verschleudert. Die restlichen Gebäude kamen 1817 an das Haus Wittelsbach, sie wurden Schloß (Umbau Leo von Klenze). Die Klosterbrauerei wurde „Herzogliches Brauhaus Tegernsee". Seine Bekanntheit und seine Anziehungskraft hat sich Tegernsee über alle Jahre bewahrt.
Ein paar Namen als Stichpunkte (sie lebten, malten, schrieben hier): Der Hofmaler Stieler (König Ludwig I. schenkte ihm das „Stielerhaus"), Olaf Gulbransson (Museum am Kurgarten), Ludwig Thoma (Tuften), Ludwig Ganghofer, Courths-Mahler. Von der großen Klostervergangenheit aber zeugt noch die ehemalige Klosterkirche St. Quirin: Aus dem 11. Jahrhundert, im 15. Jahrhundert gotisiert, im 17. Jahrhundert barockisiert, die Fresken von H. G. Asam.

• 22 **Rottach-Egern,** 740 m

Heilklimatischer Kurort am Südufer des Tegernsees

PLZ 8183, Tel. Vorwahl 08022, 6500 Einwohner, Landkreis Miesbach.
Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg, Ausfahrt Holzkirchen, an der B 307 und der B 318. Bahnstation Tegernsee (Strecke Holzkirchen – Tegernsee), von da Busverbindung. Postbusstation. Taxi: Standplatz Rathaus, Tag und Nacht: Taxigemeinschaften, Tel. 2011 und 3030. Autoverleih: Baur, Tel. 2017, 2018 und 24723.
Fahrradverleih: Eiblwieser, Fürstenstr. 28, Tel. 6113 und Stemmer, Karl-Theod.-Str. 69, Tel. 62588.
Kuramt: Rathaus, Nördl. Hauptstr. 9, Tel. 671341, Telefax 671347.
Bergwacht – Rettungsdienst Kalkofen 2, Tel. 2550 und Sollacher, Tel. 5445.
Seilschwebebahn auf den Wallberg, s. R 595. Sessellift in der Sutten, s. R 303. Für den Skibetrieb: Sessellift am Kircherlhang / Wallberg, mehrere Schlepplifte.
Die zwei ehemals kleinen Siedlungen sind zusammengewachsen zu einem großen Doppelort. Rottach hat seinen Namen vom gleichnamigen Flüßchen, der Roten Ach, die braunrot aus sumpfigen Gründen kommt (im Unterschied zur Weißach). Egern, aus „Egerden" (12. Jh.), bedeutet Brachland.
Beide Orte wurden im 11. und 12. Jh. vom Kloster Tegernsee aus angesiedelt. Die Kirche St. Laurentius in Egern mit ihrem schlanken, spitzen Turm ist das weithin grüßende Wahrzeichen des Ortes aus dem 15. Jh., im Barock reich stuckiert (Miesbacher Schule), Hochaltargemälde von H. G. Asam.
Auf dem bekannten Friedhof von Egern ruhen u. a. Ludwig Thoma, Ludwig Anzengruber, Leo Slezak. Olaf Gulbransson ist im Neuen Friedhof begraben.

● 23 **Bad Wiessee,** 735 m

Heilbad am Westufer des Tegernsees,
mit den stärksten Jod- und Schwefelquellen Deutschlands

PLZ 8182, Tel. Vorwahl: 08022, 4600 Einwohner, Landkreis Miesbach.
Verkehrsanbindung: Autobahn München – Salzburg Ausfahrt Holzkirchen, an der B 318. Bahnstation Gmund (Strecke Holzkirchen–Tegernsee). Postbusstation (RVO). Auch Direktbus ab München – Arnulfstraße. Taxi: Stand am Lindenplatz, Tel. 81031, mehrere Taxi-Unternehmen. Fahrradverleih: Schmid, Dr.-Scheid-Str. 19, Tel. 83619 und Schieg u. Fürholz, Sanktjohanserstr. 65, Tel. 81216.
Kuramt: Adrian-Stoop-Str. 20, Tel. 8603-0, Telefax 8603-30. Skilifte: Sonnenbichl, Prinzenruhe, Bucherhang.
Der Name Wiessee verweist nicht, wie man annehmen würde, auf das Wiesenland am See. Erste Belege in Tegernseer Urkunden des 12. Jh. nennen „Westense", „Westses", und über „Wesse" im 19. Jh. bis hin zu Wiessee. Die Lage im Westen des Sees gab also den Namen. Die Geschichte des heute berühmten Heilbades beginnt im 15. Jh. mit der Entdeckung einer öligen Flüssigkeit, von Tegernseer Mönchen geweiht und als St. Quirinusöl (Heilöl) verkauft. Im 19. Jh., als reines Erdöl identifiziert, versucht man durch großangelegte Bohrungen ergiebige Quellen zu erschließen. Ohne Erfolg. 1909 aber entdeckt man in einer Tiefe von 676 m eine stark schwefelwasserstoffhaltige Quelle. 1922 wird der Ort „Heilbad". Das Wasser ist Jod-Schwefel-Fluor-haltig, in Mitteleuropa einmalig. Am Rand sei noch das Spielkasino erwähnt.

● 24 **Kreuth,** 783 m

Heilklimatischer Kurort im Weißachtal südl. von Tegernsee

PLZ 8185, Tel. Vorwahl 08029, 3800 Einwohner, Landkreis Miesbach.
Verkehrsanbindung: Autobahn München–Salzburg Ausfahrt Holzkirchen, an der B 307. Bahnstation Tegernsee (Strecke Holzkirchen–Tegernsee). Postbusstation (RVO). Taxi: Standplatz Kreuth-Riedlerbrücke, Tel. 08022/2011 und Kimpfbeck, Kreuth-Schärfen, Tel. 1435. Autoverleih: Rebensburg, Hirschbergweg 1, Tel. 707. Fahrradverleih: Reitrain, Tegernseer Str. 78, Tel. 08022/67279.
Kurverwaltung Kreuth, Nördl. Hauptstr. 3, Tel. 1819, Telefax 1828. Jugendherberge: Kiem-Pauli-Herberge, Scharling, Tel. 552.
Der Ort war ursprünglich nach der Kirche St. Leonhard benannt, „sancti Leonhardi ecclesia". Erst im 16. Jh. hieß er „Kreuth", dem Gereute = Rodung zugrundeliegt.
Die Kirche ist die älteste St. Leonhardkirche Deutschlands (1184), ihre Leonhardifahrt Anf. November deshalb von besonderer Bedeutung. Auf dem Friedhof von Kreuth hat der Kiem Pauli seine letzte Ruhestätte. Das bekannte Kurbad „Wildbad Kreuth", südl. vom Dorf Kreuth, ist seit 1973 nicht mehr in Betrieb. (Heute „Bildungsstätte" der Hanns-Seidl-Stiftung). Wenige Kilometer hinter Wildbad Kreuth ist der untere Teil der Almstraße zur Königsalm als Naturrodelbahn ausgebaut (Weltmeisterschaftsstrecke).

● 25 **Bad Tölz,** 670 m

Kreisstadt, Heilbad und heilklimatischer Kurort

PLZ 8170, Tel. Vorwahl 08041, 14500 Einwohner, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen.
Verkehrsanbindung: Autobahn München-Salzburg, Ausfahrt Holzkirchen oder Autobahn München-Garmisch, Ausfahrt Penzberg, an der B 472 und der B 13. Bahnstation (Strecke Holzkirchen-Schaftlach-Lenggries). Busverbindungen. Taxi: Denz, Tel. 4732, Feige, Tel. 70190, Gundermann, Tel. 8111, und weitere. Mietauto: Taxi- und Mietauto-Verein, Tel. 2900.
Städt. Kurverwaltung: Am Schloßplatz 1, Tel. 70071.
Tölz, erstmals im 12. Jh. als Sitz der Edlen von Tollenz (daher der Name Tölz) genannt, entwickelte sich vor allem durch Handel (Flößerei auf der Isar, Lage an der Salzstraße Salzburg–Augsburg). 1820 wurden Jodquellen entdeckt, Ende des Jahrhunderts erhielt der Markt die Bezeichnung „Bad Tölz", 1906 wurde er Stadt.
Das Stadtbild, geprägt von der steilen Marktstraße, sucht seinesgleichen im bayrischen Oberland. Die gründliche und aufeinander abgestimmte Renovierung der Fassaden geschah durch den Münchner Architekten Gabriel v. Seidl. Ein Heimatmuseum von seltener Qualität zeigt Kunst und Brauchtum des Tölzer Landes. Berühmt ist die Tölzer Leonhardifahrt am 6. November, die größte Prozession mit Pferd und Wagen des Oberlandes. Sie geht zur Leonhardikapelle, 1718 erbaut von Tölzer Zimmerleuten gemäß einem Gelöbnis bei der Sendlinger Bauernschlacht. Sehenswert: Die Wallfahrtskirche Maria Hilf (Jos. Schmuzer, Fresko Matth. Günther), über dem Ort der Kalvarienberg mit der Heiligen Stiege (18. Jh.). Besuchenswert: Das große Badevergnügen „Alpamare".

● 26 **Lenggries,** 680 m

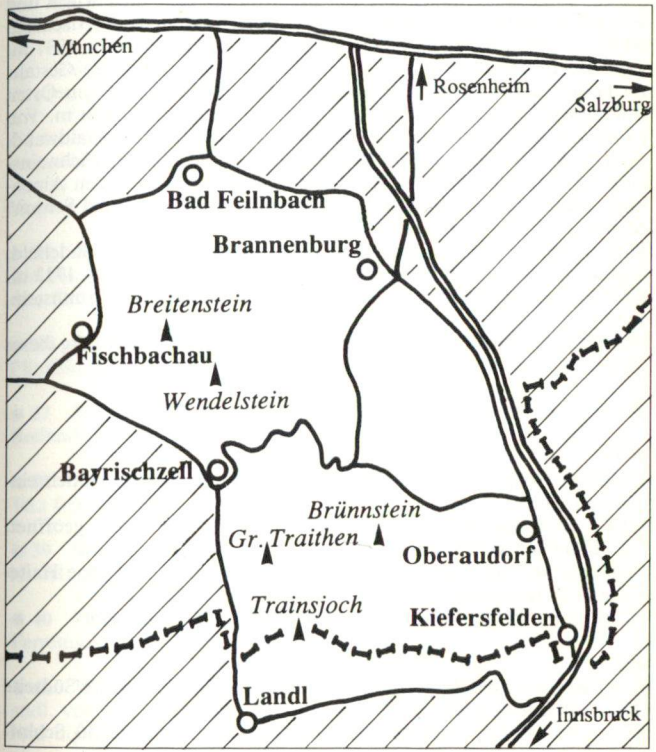
Luftkurort, Wintersportplatz

PLZ 8172, Tel. Vorwahl 08042, 8200 Einwohner, Landkreis Bad Tölz–Wolfratshausen.
Verkehrsanbindung: Autobahn München–Salzburg, Ausfahrt Holzkirchen oder München–Garmisch, Ausfahrt Penzberg oder Wolfratshausen, an der B 13. Bahnstation (Strecke Holzkirchen–Schaftlach–Lenggries). Postbusstation und Privatbusverkehr. Taxi: Rosen, Bahnhof-

platz, Tel. 2404 und Stauber, Joh.-Probst-Str. 10, Tel. 2536. Autoverleih: Steigleder, Fleck, Tel. 4258, und Lermer, Tel. 2008. Fahrradverleih: Bahnhof Lenggries und Willibald, Wegscheid Tel. 2408.
Verkehrsamt im Rathaus, Tel. 2977 und 2072, Telefax 4435. Bergwacht: Tel. 19222. Jugendherberge: Tel. 2424. Parkplätze: Am Lenggrieser Hof, Karwendelstraße, Isarbrücke, Talstation der Brauneckbahn. Die Bergbahn zum Brauneck und die Lifte betreffen unser Gebiet nicht mehr, sie liegen jenseits der Isar. Siehe AV-Führer Bayerische Voralpen West.
Der Name des Ortes erscheint in den Urkunden erstmals im 13. Jh., „Lengriez". Griez (althochd.) ist Sand, also langhinziehende Sandflächen, Kiesanschwemmungen an den Isarufern. Die Gemeinde ist mit 240 qkm Fläche die flächengrößte Gemeinde in Deutschland. Durch die am Brauneck erstellten Lifte und vor allem durch die Brauneckbergbahn wurde Lenggries zu einem Skidorado. Sehenswert: Die Pfarrkirche St. Jakob (1721/22), die Mariahilf-Kapelle im Friedhof (14. Jh.) und Schloß Hohenburg.

III. Gipfel und Gipfelwege

1. Berge zwischen Inn, Leitzach und Ursprungtal



Der Inn, der von den hohen Schweizer Bergen aus dem schönen Engadin seine Wasser durch das Tiroler Land nach Bayern trägt, bildet die östliche Grenze unseres Führergebietes. Direkt vom Inntal nach W aufsteigend, nahe Oberaudorf, erhebt sich der bis zum Gipfel bewaldete Wildbarren, 1448 m. Hinter dem Madron der Rehleitenkopf, 1338 m, und der Große Riesenkopf, 1337 m. Westlich von diesen Bergen führt die gut ausgebaute Mautstraße von Brannenburg zum Tatzelwurm und schafft die Verbindung zum Sudelfeldgebiet und nach Bayrischzell. Bayrischzell hat seinen berühmten Hausberg, den Wendelstein, 1837 m. Weit hinaus ins flache Land schaut seine unverwechselbare Gestalt. Zu diesem souveränen Mittelpunkt ziehen drei Bergzüge: Von Osten Wildalpjoch, 1720 m, Lacherspitz, 1724 m, Kesselwand, 1721 m. Von Nordosten Rampoldplatte, 1422 m, Hochsalwand, 1625 m, Haidwand, 1582 m. Von Nordwesten der Breitenstein, 1622 m, mit dem Schweinsberg, 1514 m. Nördlich des Wendelsteingebietes, am äußersten Alpenrand, laden noch Sulzberg, 1117 m, Farrenpoint, 1273 m, und Schwarzenberg, 1188 m, zu kleinen Gipfeltouren ein.
Südlich von der Wendelsteingruppe zieht eine Bergkette vom Sudelfeld, beginnend beim Vogelsang, 1563 m, über Kleinen Traithen, 1722 m, Großen Traithen, 1852 m, und Steilner Joch hinüber zum Brünnstein, 1634 m.
Durch das Gießenbachtal getrennt erhebt sich als südlichster Berg dieses Teilgebiets der Grenzberg Trainsjoch, 1707 m.

Hütten

● **32** **Mitteralm,** 1170 m
Zwischen Hochsalwand und Wildalpjoch, unterhalb der Wendelsteinzahnradbahn.
DAV-S Bergbund Rosenheim. AV-Kategorie III. Ganzjährig geöffnet. Tel.: 08034/560. 72 Schlafplätze.
Zugänge: Mit der Zahnradbahn ab Brannenburg, R 61, eigene Haltestelle. Von Brannenburg–St. Margarethen, 1½ Std., R 147.
Ausgangspunkt für Wendelstein, Wildalpjoch, Hochsalwand.

● **33** **Wendelsteinhaus,** 1720 m
Berggasthof bei der Bergstation der Wendelsteinbahnen, an der Südseite des Wendelsteingipfels.
Privat. Ganzjährig geöffnet. Tel.: 08023/404. Ungefähr 50 Schlafplätze.
Zugänge: Mit Hilfe der Wendelsteinbahnen, R 61 oder R 62. Von Bayrischzell, 2½ Std., R 141. Von Osterhofen, 2½ Std., R 142. Von Fischbachau–Birkenstein, 2½ Std., R 143. Aus dem Jenbachtal, 3½ Std., R 145. Von Brannenburg–St. Margarethen, 3½ Std., R 147. Vom Sudelfeld, 2 Std., R 148.
Ausgangspunkt für Touren in der Wendelsteingruppe.

● **34** **Brünnsteinhaus,** 1360 m
Auf der Südseite des Brünnstein gelegen.
DAV-S Rosenheim. AV-Kategorie I. Geöffnet: Ganzjährig, jedoch von November bis nach Weihnachten nur Samstag/Sonntag. Mitte Januar bis Mitte Februar geschlossen. Tel.: 08033/1431. 54 Schlafplätze.
Zugänge: Von Oberaudorf–Mühlau, 2–2½ Std., R 183. Von Oberaudorf–Buchau, 2 Std., R 186. Vom Tatzelwurm, 2 Std., R 188. Aus dem Gießenbachtal, 2 Std., R 184.
Ausgangspunkt für Brünnstein, Traithen.

Weitere Hütten, Berggasthäuser und Almen:

● **35** **Asten,** 1103, schön gelegene Berggaststätte am Weg zum Großen Riesenkopf und Rehleitenkopf. Tel.: 08034/2154. Ganzjährig geöffnet, Freitag Ruhetag.

● **36** **Petersberg,** 840 m, Berggasthaus auf dem Kleinen Madron über Flintsbach. Tel.: 08034/1820. Mittwoch Ruhetag.

● **37** **Breitenberghütte,** 980 m, Naturfreundehaus am Südhang des Breitenbergs. Tel.: 08034/8663.

● **38** **Schlipfgrubalm,** 854 m, Almwirtschaft südl. des Sulzberges. Tel.: 08034/2983.

● **39** **Schuhbräualm,** 1139 m, Almwirtschaft nördl. der Rampoldplatte. Tel.: 08034/2391.

● **40** **Huberalm,** 1260 m, im Sommer bew. Alm unter dem Gipfel des Farrenpoint.

● **41** **Wirtsalm,** 890 m, schön gelegene Wirtschaft im Jenbachtal südl. von Bad Feilnbach, am Weg zum Breitenstein und Wendelstein. Mai bis Oktober geöffnet. Dienstag Ruhetag.

● **42** **Hubertushütte,** 1542 m, Almhütte gleich unterhalb des Breitensteingipfels.

● **43 Kesselalm,** 1278 m, viel besuchtes Wirtshaus am Weg zum Breitenstein. Tel.: 08028/2602.

● **44 Aiblinger Hütte,** 1311 m, Selbstversorgerhütte der DAV-S Bad Aibling am Weg vom Breitenstein zum Wendelstein. Tel.: 08061/91707.

● **45 Bergfreundehaus,** 1198 m, an der Station Mitteralm der Wendelsteinzahnradbahn, bew.

● **46 Soinhütte,** 1509 m, Haus der Bundeswehr.

● **47 Wendelsteinalm,** 1508 m, im Sommer bew. Alm südl. des Wendelsteins.

● **48 Oberes Sudelfeld,** 1415 m, Berggasthof. Zufahrt von der Straße Bayrischzell – Tatzelwurm über Grafenherberg. Tel.: 08023/662.

● **49 Walleralm,** 1450 m, Berggasthof am Oberen Sudelfeld. Zufahrt von der Bundesstraße Bayrischzell – Tatzelwurm über Grafenherberg möglich. Tel. 08023/722.

● **50 Rosengassen-Hütte,** 1125 m, Gasthaus in der Rosengasse. Zufahrt von der Straße Bayrischzell – Tatzelwurm möglich. Tel.: 08023/640.

Es gibt noch eine Vielzahl weiterer Gasthäuser im Sudelfeld, die jedoch für den Bergsteiger kaum Bedeutung haben.

● **51 Hocheck,** 790 m, Berggasthaus bei der Bergstation des Hochecklifts. Tel.: 08033/1495.

● **52 Gießenbachhütte,** 857 m, Naturfreundehaus im Hinteren Gießenbachtal, im Sommer bew.

● **53 Trainsalm,** 1300 m, im Sommer bew. Alm (Jausenstation) südöstl. unterhalb des Trainsjoch.

● **54 Sonnberg,** 807 m, Jausenstation am Weg vom Schmiedtal zum Trainsjoch. Tel. (Östereich: 0043) (0) 5376/5570.

● **55 Trockenbachalm,** 1300 m, im Sommer bew. Alm (Jausenstation), im Trockenbachtal am Weg zum Trainsjoch.

Am Astenhof.

Bergbahnen

● **61 Wendelstein-Zahnradbahn**

Talstation: Brannenburg, 508 m. Bergstation: 1723 m. Fahrtdauer: 55 Min. Betriebszeiten: wechselnd, aber meist ab 9.00 oder 10.00 Uhr alle ein bis zwei Stunden. Fahrpreise 1990: Bergfahrt, bzw. Talfahrt: 20,– DM (Kinder 10,– DM), Berg- und Talfahrt 32,50 DM (Kinder 16,25 DM). Betreiber: Wendelsteinbahn GmbH, Kerschelweg 30, 8204 Brannenburg. Tel. (08034) 2071. Fax (08034) 2073.

Die Wendelstein-Zahnradbahn wurde am 25. 5. 1912 als „erste Alpenbahn Deutschlands" dem Verkehr übergeben. Vorausgegangen waren viele Jahre der Planung und über zwei Jahre Bauzeit. Benötigt wurden unter anderem 35000 kg Sprengstoff und -zigtausende Kubikmeter behauenes Steinmaterial für die Dämme. So ermöglicht es die Zahnradbahn nicht nur, bequem auf den Wendelstein zu gelangen; sie ist

zugleich ein interessantes Technikdenkmal vom Beginn unseres Jahrhunderts.

● 62 Wendelstein-Seilbahn

Kabinenseilbahn, erbaut 1970. Talstation: Osterhofen, 792 m. Bergstation: 1724 m. Fahrtdauer: 6 Min. Betriebszeiten: 9.00 bis 16.00 Uhr. Sonderfahrten bis 17.00 Uhr. Fahrten stündlich, bei Bedarf Zwischenfahrten, bzw. durchgehend. Fahrpreise 1990: Bergfahrt, bzw. Talfahrt: 13.50 DM (Kinder: 10,– DM), Berg- und Talfahrt: 22,– (15.50 DM). Für Wintersportler gibt es stark verbilligte Skipässe. Betreiber: Wendelsteinbahn GmbH, 8163 Bayrischzell-Osterhofen, Tel. (08023) 782.

Gipfel

● 65 Hohe Asten, 1103 m

Ein hochgelegenes, weites Weideland mit zwei stattlichen alten Höfen, dem Vorderen und Hinteren Astenhof. Sie sollen die höchsten ganzjährig bewirtschafteten Höfe Deutschlands sein. Ein schöner Fleck im Bayerischen Voralpenland, mit einem sehr einladenden Wirtshaus beim Hinteren Astenhof.

Die Astenhöfe gelten als eigenes Wanderziel, werden aber auch gerne beim Anstieg oder Abstieg der beiden nah benachbarten Gipfel Gr. Riesenkopf (R 66) und Rehleitenkopf (R 74) aufgesucht. Siehe R 35.

● 66 Großer Riesenkopf, 1337 m

Von der Inntalebene bei Flintsbach und Brannenburg ragt er auf. Viele schöne Wege führen zu seinem Gipfel, der zu einem weiten Blick ins Land hinaus einlädt.

● 67 Von Flintsbach-Falkenstein über Bauer am Berg und Riesenkopfalm

Höhenunterschied 860 m, Gehzeit 2½ bis 3 Std. Fahrstraße, Weg, Pfad. Spärlich beschildert und mark.

Ausgangspunkt: Am südl. Ortsende von Flintsbach zweigt von der Landstraße nach Oberaudorf rechts eine kleine Straße mit Wanderwegweisern ab. Diese bis an den Fuß des Madron mit dem Turm der ehemaligen Burg Falkenstein. Hier parken die Autos am Rand der Straße.

Anstieg: Nun die beschilderte Wirtschaftsstraße vorwiegend durch Nadelwald teils zügig aufwärts. Nach etwa ¾ Std. ist man am Weg, der links hinauf zum Petersberg führt (ein Abstecher lohnt sich, R 2.) Wenige Min. später beim Berghof „Bauer am Berg" nach rechts den etwas sumpfigen Weg zum steilen, bewaldeten Hang. Ein Überstieg, ein spärlich mark. Waldweg. An einem Graben, wo er steiler wird, links halten. Man stößt bald auf eine Wirtschaftsstraße. Diese kurz nach rechts, dann auf dem Weg, der links hinauf abzweigt, zur Riesenkopfalm. Am Waldrand ein Überstieg, dann links hinauf zur Hütte. Von hier

a) auf ausgetretenem Pfad zum nördl. Waldsaum hinauf, bei einem Überstieg auf einen Weg, der kurz durch Wald und dann zum freien Gipfel führt oder

b) laut Ww die Straße nach NO. Wo der Weg nach W wendet, geht ein beschilderter Steig zur Maiwand ab (sie ist nur für Kletterer ersteigbar!). Bald mündet ein Weg von Brannenburg ein, von da ¼ Std. zum Gipfel.

● 68 Von Flintsbach – Erlach über Wagnerberg, Riesenkopfalm

Höhenunterschied 860 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Fahrstraße, Weg, Steig. Beschildert, spärlich mark.

Ausgangspunkt: Von Ortsmitte Flintsbach führt eine Straße nach W und nach Querung der Straße Oberaudorf – Brannenburg am Friedhof vorbei. Hier kann man das Auto an den Parksteifen entlang der Straße abstellen.

Anstieg: Zu Fuß weiter bis zu einer Straße, die im spitzen Winkel nach links abzweigt. Diese bis zum Schild „am Flugplatz" (Segelflugpl.), hier rechts. Bei einer Linkskurve an einem Stadel Wegweiser. Von da, an einem Wegkreuz vorbei, hinauf zum Waldrand. Auf gutem Weg zur romantischen Idylle Wagnerberg und weiter bis zur Fahrstraße Falkenstein – Asten. Diese rechts hinauf bis zum Bauer am Berg und von da weiter wie R 67.

● 69 Von Brannenburg, Wendelsteinbahn-Talstation

Höhenunterschied 830 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Wirtschaftswege, Steig. Beschildert, mark.

Ausgangspunkt: Großer Parkplatz der Wendelsteinbahn, südl. Ortsende Brannenburg.

Anstieg: Östl. vom Parkplatz über die Brücke des Förchenbaches, wenige Minuten auf der Mautstraße Richtung Tatzelwurm. Am Ende eines Sägewerks geht nach links eine kleine Straße ab, durch ein Gatter. Bald trifft man auf die von Altenburg kommende Fahrstraße. Kurz auf dieser, dann links ab (beschildert) in den Wald. Ab hier ist die Route mit der Nr. 10 markiert. Bald quert man eine schöne Almfläche, das „Bergfeld". Hier rechts halten. Nach einem Überstieg gelangt man auf eine Forststraße. Sie führt in großen Kehren gemächlich aufwärts, bis zu einem Holzhaus. Hier beginnt ein hübscher Waldsteig. Er endet nach einem kurzen Abwärtsstück bei einem Querweg. Dieser kommt von der

Riesenkopfalm herauf und führt nach rechts in etwa 1/4 Std. zum Gipfel.

● 70 Von der Mautstraße Brannenburg – Tatzelwurm über Riesenkopfalm

Höhenunterschied 620 m. Gehzeit 2 Std. Wirtschaftsstraße, Weg, Wiesenpfad, bez. und mark. soweit nötig.

Ausgangsort: Von Brannenburg kommend, kurz vor Regau bei einer Brücke über den Förchenbach ist links ein Parkplatz.

Anstieg: Hier ein Ww zur Asten, diesem folgen. Auf der Straße bleiben, bis nach etwa 1 Std. nach links eine Straße abzweigt (auf einem großen Felsblock mit rotem Pfeil angezeigt). Die Straße wird bald zu einem schönen, abwechslungsreichen Waldweg. Ausblicke auf Wendelstein, Sudelfeldgebiet und Schlierseer Berge. Nach gut 1/2 Std. gelangt man auf die Wiesen der Riesenkopfalm. Geradeaus weiter, hinunter zur bald sichtbaren Almhütte. Von da auf einem deutlichen Pfad zum nördl. Waldsaum. Bei einem Überstieg auf einem steilen Steig durch Wald und zum freien Gipfel.

● 71 Vom Tatzelwurm über Hohe Asten

Höhenunterschied 550 m, Gehzeit 2 1/2 Std. Forststraße, Steig, sehr leicht. Bez. und mark.

Ausgangspunkt: Großer Parkplatz an der Mautstraße von Brannenburg zum Tatzelwurm, kurz vor der Abzweigung Tatzelwurm – Oberaudorf.

Anstieg: Die Forststraße etwa 1 Std. mäßig aufwärts bis zu einer Kreuzung mehrerer Wege. Einer davon führt nach links, beschildert zur Asten. Nach wenigen Metern kann man wählen zwischen einem bequemen breiten Weg und einem kleinen abwechslungsreichen Steig. In einer weiteren 1/2 Std. gelangt man, am Schluß über die weiten Wiesenflächen, zu den Astenhöfen. Beim nördlichen Astenhof geht deutlich ein Weg nach N ab, bald in den Wald und dann als Straße nach W zur Riesenkopfalm. Von der Almhütte weiter wie R 67.

● 72 Von Regau / Bichlersee über Bichleralm, Hohe Asten, Riesenkopfalm

Höhenunterschied 400 m. Gehzeit 2 1/2 Std. Almstraße, Bergsteig. Bez., mark. (im unteren Teil mit „4").

Ausgangspunkt: Von der Straße Oberaudorf – Tatzelwurm bald hinter Agg rechts ab zum Ghs. Regau (Dienstag geschlossen). Einige hundert Meter nach dem Gasthaus Parkplatz.

Anstieg: Von hier in wenigen Min. auf bezeichnetem Weg zum Bichlersee. Von seinem Westufer in einem weiten Bogen, insgesamt nördlich,

zur Bichleralm (nicht bew.).
Diese rechts liegen lassen und in westlicher Richtung durch Wald zur Klammalm-Forsthütte. Nun auf- und abwärtsgehend bis zu einer großen Wegkreuzung. Hier deutlich beschildert: Auf einem kleinen Pfad rechts hinauf oder auf einem Sträßlein links davon nach N (beide Wege führen bald wieder zusammen), durch Wald und dann über Wiesen zu den Astenhöfen. Beim nördlichen Astenhof geht deutlich ein Weg nach N ab, bald in den Wald und dann als Straße nach W zur Riesenkopfalm. Hier wie R 67 zum Gipfel.

● 74 Rehleitenkopf, 1338 m

Ein bescheidener Berggipfel, vom nördl. Flachland und vom Inntal aus versteckt hinter Großem Riesenkopf, Madron und Wildbarren, aber mit unerwartet freier Sicht.

● 75 Von Flintsbach-Falkenstein über Bauer am Berg, Hohe Asten

Höhenunterschied 860 m, Gehzeit 2 1/2 Std. Wirtschaftsstraße, Wiesenpfad. Bez., mark., aber spärlich.

Anstieg: Bis Bauer am Berg wie R 67, hier die Straße einfach weiter, vorwiegend durch Wald, zum weiten Gelände der Astenhöfe. Zwischen Hinterem Astenhof und Kapelle ein kleines Stück den Hang hinauf, dann nach links (S) kurz durch Wald. Nun die freien Almhänge, spärlich markiert, südwestl. hinauf, dann aber nach NW biegend auf ein Plateau; vorbei an einem nett bewachsenen Felsgebilde und hinüber zum nun sichtbaren Gipfel. Wo die Bewaldung beginnt, ist ein Überstieg, von da in wenigen Minuten zum Gipfel.

● 76 Von Flintsbach / Erlach über Wagnerberg, Bauer a. Berg, Asten

Höhenunterschied 860 m, Gehzeit 3 Std. Fahrstraße, Weg, Wiesenpfad. Bez., spärlich mark.

Anstieg: Bis Bauer a. Berg wie R 68, die Straße weiter zu den Astenhöfen und von da wie R 75 zum Gipfel.

● 77 Von der Mautstraße Brannenburg – Tatzelwurm über Riesenkopfalm

Höhenunterschied 620 m, Gehzeit 2 1/2 Std. Wirtschaftsstraße, Steig, ab Riesenkopfalm größtenteils weglos.

Anstieg: Bis Riesenkopfalm wie R 70, ab hier den Hang weglos nach S hinauf, oben rechts bei einem Überstieg in den Wald und in wenigen Minuten zum Gipfel.

● 78 **Vom Tatzelwurm über Hohe Asten**
Höhenunterschied 550 m, Gehzeit 2½ Std. Forststraße, Wiesenpfad. Bez., spärl. mark.
Anstieg: Zu den Astenhöfen wie R 71, von da wie R 75 zum Gipfel.

● 79 **Von Regau / Bichlersee über Bichleralm, Hohe Asten**
Höhenunterschied 400 m, Gehzeit 2½ Std. Almstraße, Wiesenpfad. Bez., spärl. mark., im ersten Teil mit „4".
Anstieg: Bis Hohe Asten wie R 72. Ab Hohe Asten wie R 75.

● 81 **Wildbarren,** 1448 m
Völlig bewaldetes Bergmassiv, das etwas finster nördlich von Oberaudorf aus dem Inntal aufragt. Wegen seiner Bewaldung bis hinauf zum Gipfel als Bergtour an heißen Tagen besonders empfehlenswert.

● 82 **Von Regau / Bichlersee**
Höhenunterschied 500 m. Gehzeit 1½ Std. Almstraße und Bergpfad. Bez. und ausreichend mark. („2").
Ausgangsort: Zwischen Niederaudorf und Oberaudorf nach W die Straße zum Tatzelwurm. Kurz hinter dem Ort Agg die schmale, steile Straße nach Regau. 300 m hinter dem Gasthof ist ein Parkplatz.
Anstieg: Nach Ww „zum See" gehen. Nach knapp 10 Min. bez. Abzweigung nach links „zum Bichlersee", hier gerade weiter. Nach ¼ Std. Ww zum Wildbarren, mit „2" markiert. Die Straße zieht ziemlich eben dahin. Bei einem Ww „Niederaudorf" den Steig nach rechts aufwärts (roter Pfeil am Baum). Er führt unterhalb des Jochstein herum, wird teilweise steil gegen Ende. Das letzte Stück flach am grasigen Gipfel zum Kreuz.

● 82 A **Abstiegsvariante**
(mit „1" markiert). Sie geht südwärts bis kurz vor die Riedleitneralm, dann westwärts auf die Straße kurz vor Regau. Am Gipfel wenige Meter den Weg des Aufstiegs zurückgehen, dann bei der Wegteilung nach links deutlich und auch weiterhin mit „1" markiert. Nach gut ½ Std. stößt der Steig auf eine Wirtschaftsstraße, nun rechts steil abwärts. Wenn diese auf eine Forststraße stößt, diese links und zum Parkplatz.

● 83 **Von Kirnstein bei Niederaudorf über Regaueralm**
Höhenunterschied 950 m. Gehzeit 3 Std. Fahrstraße, Steig; unschwieriger, vorwiegend schattiger Weg. Bez., im ersten Teil „zum Bichlersee" und mit der Mark. „3". Nach der Vereinigung mit dem Weg vom Ghs. Regau her mit „2".

Ausgangsort: An der Landstraße von Flintsbach nach Oberaudorf liegt bei etwa halbem Weg rechts der Straße Kirnstein, ein schöner alter Bauernhof mit Kapelle. ½ km weiter ist links der Straße eine Parkbucht.
Anstieg: Gleich gegenüber geht der Weg ab, eine Straße, die für den Verkehr gesperrt ist. Diese aufwärts durch Wald, vorbei an einem Wasserbehälter (gleich darauf – nur ein kurzer Abstecher – führt rechts hinein ein unscheinbarer Wiesenpfad in wenigen Min. zu den Resten der ehemaligen Burg Kirnstein) und weiter auf dem Sträßlein zur Regaueralm. Von hier nur noch ein kurzes Stück Weg, dann stößt man auf den Weg mit der Mark. „2" und geht diesen weiter wie R 82.

● 90 **Sulzberg,** 1117 m
Ein niedriger Vorberg nördlich vor der Wendelsteingruppe. Aber er verdient genannt zu werden. Einige abwechslungsreiche Wege führen auf seinen Gipfel.

● 91 **Von Litzldorf**
Höhenunterschied 600 m. Gehzeit knappe 2 Std. Fahrstraße und Steig. Leicht, gut geeignet für Kinder. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Östlich an der Kirche vorbei, bis sich die Straße gabelt. Hier sind ein paar Autoabstellplätze.
Anstieg: Den rechten Weg nehmen, nach wenigen Minuten bei einer Gabelung den linken. Durch Wald – rechts unten der Litzldorfer Bach. Bei einer nochmaligen Wegteilung die mittlere Straße. Nun immer der Straße nach, gemächlich aufwärts. Nach insgesamt etwa ¾ Std. bei einer unbeschilderten Wegteilung wenige Meter links hinauf. Hier ist ein Ww: Links den Hang hinauf und in den Wald. Bald geht es von diesem Weg, der zur Schlipfgrubalm führt, links ab zum Sulzberg (bez.). Ein sehr hübscher kleiner Weg, der einen langen Hang quert. Nach etwa 20 Min. macht der Weg eine scharfe Kehre nach rechts. Nun am grünen Grat zwischen Bäumen zur freundlichen Wiesengipfellandschaft mit kleinem Kreuz und einem schönen Blick ins weite Land hinaus und im S auf die hohen Berge.

● 92 **Von Brannenburg-Sagbruck**
Höhenunterschied 440 m. Gehzeit 1½ Std. Almstraße, Steig (in gutem Zustand), immer durch Wald. Am Ausgangsort bez., dann mark.
Ausgangsort: Man fährt von Brannenburg aus westlich, bis Sagbruck. Hier ist eine mehrfache Wegkreuzung. Direkt davor entlang der Straße Parkplätze.

Anstieg: An der Kreuzung den Weg nehmen, der am Beginn der Straße Richtung Kogl–Schweinsteig links hinauf abzweigt (beschildert). Ein anmutiger Weg am Wiesenhang, der bald in den Wald führt. Nach gut 20 Min. scharf links (mark.) auf einen Steig, nach einer weiteren halben Stunde stößt man auf eine kleine Fahrstraße, hier links und nach wenigen Minuten von dieser rechts ab auf einen deutlichen, markierten Steig, der etwas steil, aber gut gehbar in nordwestl. Richtung, immer durch Wald, zum Gipfel führt.

● 93 **Von Brannenburg–Sagbruck über Schlipfgrubalm**
Höhenunterschied 440 m. Gehzeit 1½ Std. Straße, Steig. Bez.

Ausgangsort: Von Brannenburg westlich bis Sagbruck. Hier an der Straße Parkplätze.

Anstieg: Die beschilderte Straße zur Schlipfgrubalm. Man kann auch bis hierher fahren. Von der Alm zum Waldrand hinauf (N), zu einer breiten Schneise im Wald. An ihrem rechten Rand beginnt ein Weg, der nach NO zum Gipfel führt.

● 95 **Farrenpoint,** 1273 m

Letzte Erhebung des Ausläufers, der von der Hochsalwand über Rampoldplatte und Mitterberg nach N zieht. Stark bewaldet, das Gipfelgebiet große Almfläche (Huberalm).

● 96 **Von Litzldorf**
Höhenunterschied 760 m. Gehzeit gut 2 Std. Straße, Steig, leicht, aber der Steig streckenweise in sehr schlechtem Zustand. Nach starkem Regen nicht zu empfehlen. Bez., ausreichend mark.

Anstieg: Auf R 91 bis zu der Gabelung nach etwa ¾ Std., wo nach einer unbezeichneten Wegteilung gleich wenige Meter links aufwärts ein Ww zu sehen ist. Hier, wie beschildert, rechts in den Wald. Nach 5 Min. links ab auf einen Steig, gekennzeichnet mit einer roten Scheibe am Baum. Nach weiteren 10 Min. gelangt man auf eine Straße. Ein Ww weist nach links auf einen Weg, gut mit roten Plastikpunkten an den Bäumen markiert. Der Weg ist stellenweise sehr schlecht, viele Naßstellen. Wenn man aus dem Wald gelangt, trifft man auf ein Gatter in der Senke zwischen Farrenpoint und Mitterberg. Hinter dem Gatter, also nicht gleich sichtbar, ist der Ww auf den Farrenpoint. Man kann an dieser Stelle endlich einen Ausblick auf die Wendelsteingruppe genießen. Rechts hinauf. Vor der Huberalm links aufwärts zum schlichten Gipfelkreuz. Neben dem Kreuz eine Betonsäule als trigonometrischer Punkt

mit genauer Lagebestimmung und Entfernungsangabe zur Münchener Frauenkirche (55926 m).

● 97 **Von Kutterling**
Höhenunterschied 710 m. Gehzeit 1½ bis 2 Std. Schöne kleine Forststraße, Almstraße, leicht und bequem, auch mit kleinen Kindern zu gehen. Gut beschildert.

Ausgangsort: Die vom hübschen Weiler Kutterling (Leibl und Sperl haben hier gelebt und gemalt) nach S führende Straße „Almweg" hinauf zum Wald. Hier bald links der Straße ein größerer Parkplatz.

Anstieg: Die nach S führende kleine Straße durch den Wald zügig aufwärts. Nach etwa 1 Std. aus dem Wald mit Blick auf Breitenstein und Wendelsteingruppe. Hier deutlicher Ww. Entweder: a) links hinauf die Almstraße direkt zur Huberalm, von da in wenigen Minuten zum Gipfel in westlicher Richtung. Oder b) gerade weiter zur Hansenalm (eine schön gebaute Almhütte, und die Sennerin gibt gern, „wenn sie da ist", eine Brotzeit aus), und zur Senke zwischen Farrenpoint und Mitterberg. Von hier wie R 96 zum Gipfel. Es empfiehlt sich natürlich, den einen Weg hinauf und den anderen abwärts zu gehen.

● 101 **Rampoldplatte,** 1422 m

Nordöstlicher Ausläufer des Wendelsteinmassivs, Ziel einer abwechslungsreichen Halbtagestour, regt aber an zum Weiterwandern auf die Hochsalwand, vielleicht sogar auf den Wendelstein.

● 102 **Von Brannenburg – St. Margarethen über Breitenberghütte, Lechneralm**
Höhenunterschied 780 m. Gehzeit 2–2½ Std. Almstraßen, Steig. Gut beschildert.

Ausgangsort: Bei St. Margarethen Parkplatz.

Anstieg: Die Straße, von Brannenburg her kommend, weitergehen bis zu einem Wendeplatz (hier nicht parken!). Hier auf die „zum Wendelstein" beschilderte Straße. Nur für etwa 500 m, dann rechts ab auf einen Weg, bez. zur „Breitenberghütte 9". Zügig aufwärts, über Wiesen, dann durch Wald. Bei der Breitenberghütte links halten (W), an einem Wasserbehälter vorbei, nach wenigen Minuten bei einer Gabelung rechts („9"), nach weiteren 10 Min. dann links, bez. „zur Lechneralm". Bis zu ihr, über Wiesen und Wald, nur wenig ansteigend. Westlich des Almbodens ziehen die Hänge hinauf zur Lechnerschneid. An deren rechtem nördl. Ende der Gipfel der Rampoldplatte. Nun entweder auf dem Weg rechts (nördl.) hinauf zum Joch und hier nach W am Grat entlang ziemlich weglos oder übers Joch und in einer großen Schleife über die etwas

tiefer liegende Rampoldalm zum Gipfel. Oder: Man geht von der Almhütte auf Steigspuren erst südwestlich, dann nördlich, mündet auf der Lechnerschneid in den Weg, der von der Hochsalwand kommt und geht auf diesem weiter zum Gipfel.

● 103 Von Brannenburg-Sagbruck, bzw. Schlipfgrubalm über Schuhbräualm

Höhenunterschied 740 bzw. 570 m. Gehzeit: 2 Std. bzw. 1¼ Std. Almstraße, Steig, ohne Schwierigkeiten, gut für Kinder geeignet. Gut bez. und mark.

Anstieg: Von Sagbruck (westl. Brannenburg) in knapp ¾ Std. auf einer Straße (bez.) zur Schlipfgrubalm. Diese Straße kann auch gefahren werden. Auf einer Almstraße nach W weiter durch Wald, bis zu einer Wegteilung nach einer guten Viertelstunde (nur wenig ansteigend). Hier rechts weiter, bez., und in einer weiteren ½ Std. mit mehr Steigung zur Schuhbräualm (hier kann man einen kurzen netten Abstecher auf den nördl. gelegenen Mitterberg einlegen). Vor der Almhütte (bez.) nach S den Hang hinauf und weiter wie R 104.

● 104 Aus dem Jenbachtal über Schuhbräualm

Höhenunterschied: 580 m. Gehzeit: 2 Std. Bergsteig über vorwiegend freies Wiesengelände. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Großer Parkplatz im Jenbachtal, kurz vor der Maieralm. Man erreicht den Parkplatz vom südöstlichen Ortsende von Bad Feilnbach über eine etwas steile und schmale Bergstraße, bis die Weiterfahrt verboten ist.

Anstieg: Eine große Schildertafel weist den Weg nach links. Am Kleinen Jenbach entlang. Nach etwa ¾ Std. Schild zur Antretteralm (links oder rechts). Bald mündet der Weg in eine kleine Almstraße, die südöstlich zur Schuhbräualm führt. Von hier auf einem Steig rechts (S) hinauf zur Rampoldalm, von dieser wieder rechts, erst kurz nach W, dann nach N und mühelos auf den Gipfel.

● 105 Von Bad Feilnbach durch das Jenbachtal und über die Schuhbräualm

Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 4 Std.

Ausgangsort: Sägewerk am südöstl. Ortsende von Bad Feilnbach. Auf der Straße bis zum größen P im Jenbachtal, Ausgangsort von R 104. Weiter wie dort.

● 108 Hochsalwand, 1625 m

Nordöstlich vom Wendelstein, dem Wildalpjoch direkt gegenüber.

● 109 Aus dem Jenbachtal über die Rampoldplatte

Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 3 Std. Bergsteig, das letzte Stück steil im Fels, drahtseilgesichert. Für Kinder ungeeignet. Bez. und mark.

Anstieg: Zur Rampoldplatte wie R 104 oder R 105. Vom Gipfel der Rampoldplatte nach SW, sehr schön auf der Lechnerschneid, dann westlich vom Lechnerkopf steil den Felshang hinauf, teils gesichert zum Grat. Nun direkt gegen O durch Latschen in 10 Min. zum Gipfel.

● 109 A Abstieg ins Jenbachtal über Reindleralm

Etwa 3 Std. bis Parkplatz Jenbachtal. Länger, doch spart man sich die steile Felspartie vom Grat zur Lechnerschneid und hat die Abwechslung.

Vom Gipfel zum Grat, nun geradeaus nach W weiter. Zuerst im Fels (nicht steil), dann Wald und Wiese bis zur Reindleralm unterhalb des Wendelstein. Kurz nach SO – man stößt auf den Voralpinen Weitwanderweg – auf diesem nach rechts (W). Etwa 20 Min. nach der Reindleralm einen Steig ziemlich steil rechts (NW) hinab, in Serpentinen, endlos lange. Bei einer großen Kreuzung dann auf einer der beiden Straßen nach rechts (sie treffen sich wieder) und von da in etwa ¾ Std. an der Wirtsalm vorbei zum Parkplatz.

● 110 Von Brannenburg – St. Margarethen über Breitenberghütte, Lechneralm

Höhenunterschied 970 m. Gehzeit 3 Std. Vorwiegend Weg und Steig. Gut bez., mark.

Anstieg: Bis Lechneralm wie R 102. Von hier auf Steigspuren erst südwestlich, dann nördlich auf den Weg, der von der Rampoldplatte kommt und nach links (SW) zur Hochsalwand führt. Diesen wie R 109 zum Gipfel.

● 111 Von Brannenburg – St. Margarethen über Mitteralm, Reindleralm

Höhenunterschied 970 m. Gehzeit gut 3 Std. Wirtschaftsstraße, Steig. Gut bez., mark. Geolog. Lehr- und Wanderpfad Wendelstein.

Anstieg: Zur Mitteralm wie R 116. Hier die Straße weiter nach W, erst Wald, dann das Almgebiet der Reindleralm. Bis zur Abzweigung nach rechts (N) zur Reindler-Almhütte. An der Hütte vorbei, nun nach O schwenkend, über Wiesengelände, später felsig, aber nicht steil, bis zum Weg, der links von der Rampoldplatte heraufkommt. Von da in 10 Min. zum Gipfel.

● 112 **Haidwand,** 1585 m

Wenig bestiegener Gipfel westlich der Hochsalwand. Kann von SW, von der Reindleralm aus, weglos erstiegen werden.

● 115 **Wildalpjoch,** 1720 m

Östlichster Gipfel des von West nach Ost verlaufenden Wendelsteinzugs (Wendelstein – Kesselwand – Seewand – Wildalpjoch) mit sehr gutem Rundblick.

● 116 **Von Brannenburg-St. Margarethen über Mitteralm, Soinsee**

Höhenunterschied 1070 m. Gehzeit 3 – 3½ Std. Straße, Steig. Bis Mitteralm gut besch., Steig kaum mark., aber deutlich, Gipfelhang gut mark. Geologischer Lehr- und Wanderpfad Wendelstein.

Ausgangsort: St. Margarethen, Parkplatz unterhalb der Kirche.

Anstieg: Die Straße weiter. Nach wenigen Min. bei einem Wendeplatz und gleich darauf noch einmal rechts gehen. Beidemale „zur Mitteralm" besch. Nun auf der Straße bleiben (Maximiliansweg E4, Tafeln „Geologischer Lehr- und Wanderpfad Wendelstein", siehe R 140). Nach Überqueren der Zahnradbahn beim Haltepunkt Aipl die rechte Straße nehmen, auf ihr bis zur Mitteralm. (Bis hierher kann man auch mit der schönen alten Zahnradbahn (R 61) fahren.) Nun von der Straße links (S) aufwärts zum Unterkunftshaus der Naturfreunde und kurz ein Stück nach rechts (W) neben dem Bahngleis. Dieses überschreiten, wo deutlich ein Steig (nicht bez.) den Wiesenhang hinaufführt. Oben über den Sattel in eine Mulde, diese auf gutem Steig überqueren und hinauf zum Joch. Wieder eine Mulde, in der nun der Soinsee liegt. Um den See herum, an der Soinhütte vorbei und hinauf zum Joch zwischen Seewand und Wildalpjoch. Hier trifft sich der Weg mit dem, der von W (Wendelstein) und dem, der von S (Sudelfeld) kommt. Nun nach O (Ww) in einer knappen Viertelstunde über Latschen und Fels zum Gipfel.

● 117 **Von Brannenburg-St. Margarethen über Kronbergeralm (Diensthütte)**

Höhenunterschied 1070 m. Gehzeit 3½ Std. Wirtschaftsstraße, Steig. Nicht gut bez. und mark.

Anstieg: Wie R 116 dem Ww „zur Mitteralm" folgen, bis nach insgesamt ¾ bis 1 Std., noch vor dem Haltepunkt Aipl der Zahnradbahn, eine Straße nach links über eine breite Holzbrücke abzweigt. Sie wird gleich schmaler und führt zügig aufwärts, ist grobsteinig und stellenweise mühsam zu gehen. Nach einem hübschen kleinen Wiesenfleck geradeaus weiter (nicht links hinauf), auf der Mark. „13 a" bis zur schön

gelegenen Kronbergeralm. Wenige Min. nach der Diensthütte biegt im spitzen Winkel ein Weg nach rechts ab, bez. „zum Wildalpjoch". Nun gemeinsam mit R 118 zum Gipfel.

● 118 **Von der Sudelfeldstraße, B 307, Arzbachbrücke, über Arzmoosalmen**

Höhenunterschied: 720 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Almstraße, Bergsteig. Leicht, aber teilweise mühsam. Nicht überall bez., mäßig mark., aber Steige meist gut erkennbar.

Ausgangsort: Großer Parkplatz an der B 307 zwischen Tatzelwurm und Bayrischzell bei der großen Nadelkurve nach N, Brücke über das Arzbachtal.

Anstieg: Von hier die Almstraße zu den Arzmoosalmen nach N, über die Unteren zu den Oberen Arzmoosalmen. Sehr schönes Hochmoorgebiet. Etwa 10 Min. nach der Oberen Arzmoosalm, bei der Kronbergeralm, geht links ein Weg ab im spitzen Winkel, beschildert zum Wildalpjoch. Auf markiertem Steig nach SW zum Waldrand. Rechts in den Wald hinein, vor einer kleinen Holzbrücke. Am Bach entlang, dann lange einen steilen Wiesenhang hinauf (kaum markiert) Richtung SW, auf den Sattel zwischen Jacklberg und Käserwand. Hier tut sich der Blick nach S auf – ein empfehlenswerter Brotzeitplatz. Nun auf dem Steig nach W, südlich an den Abstürzen der Käserwand vorbei (an der Westwand wird gerne geklettert, R 121) und über den kurzen Wiesenhang zum Gipfel.

● 119 **Von der Sudelfeldstraße, B 307, über Schweinsteigeralm und Lacheralmen**

Höhenunterschied 660 m. Gehzeit 2½ Std. Straße, Bergsteig. Bez. und mark.

Ausgangsort: B 307 zwischen Tatzelwurm und Bayrischzell, nahe der Abzweigung nach Grafenherberg, Polizeiheim.

Anstieg: Nicht weit davon führt ein Sträßlein nach NW, an der Schweinsteigeralm vorbei, dann weiter, geteert, zur Unteren und Oberen Lacheralm. Bei einem Wendeplatz endet die Straße. Auf einem deutlichen Steig weiter, bald an steilen Felsen entlang zum Scheitel: Unten liegt die große Mulde mit dem Soinsee. Wege von der Soinhütte und von der Zeller Scharte vereinigen sich mit unserem Weg und führen nach O über Latschen und Fels, gut markiert, zum Gipfel.

● 120 **Von der Zeller Scharte (östl. des Wendelsteingipfels)**

Höhenwanderung. Bergsteig. Mark., nicht schwierig.

Anstieg: Von der Scharte nach Ww etwa 100 m die Straße in südöstli-

cher Richtung. Dann links hinauf einen Steig (Ww), unterhalb des Felsens der Kesselwand. Kommt man aus den Latschen, steht links der Kesselwandgipfel, rechts die Lacherspitz. Geradeaus weiter, markiert, vorbei an der Lift-Bergstation. Nun südl. des oberen Randes vom Soinkessel, auf Fels und meist durch Latschen. Südl. der Seewand ein Stück abwärts, dann wieder aufwärts zum Gipfelkreuz.

● **121** **Käserwand,** ca. 1600 m
Am Ostgrat des Wildalpjochs, an der Käserwand, gibt es einige schöne Klettereien (z. B. „Kurzprogramm, VII" von B. Reinmiedl, die im rechten Wandteil über ein auffallendes Rißdach führt). Zugang am besten von der Sudelfeldstraße, z. B. über R 118.

● **125** **Soinwand, Kesselwand, Lacherspitz**
Die genannten, dem Wendelstein sehr nahen und im Massiv mit ihm verbundenen Gipfel bereiten – nacheinander begangen – ein nettes kleines Gipfelvergnügen. Man kann auch noch das Wildalpjoch hinzunehmen s. R 120 und sich ganz nach Geschmack eine reizvolle Höhenwanderung zusammenstellen. An der Kesselwand gibt es einige kurze Klettereien.

● **126** **Soinwand,** 1751 m
Nordöstl. des Wendelstein. Fällt nach N mächtig ab. Von der Zeller Scharte leicht und schnell zu erreichen, 20 bis 30 Min. Bergsteig. Nicht mark., ohne Schwierigkeiten.
Anstieg: Von der Zeller Scharte nur kurz den Steig nach N (der das Kar hinunter zur Reindleralm führt), dann gleich rechts hinauf den latschenbewachsenen Hang zum grasigen Plateau. Von da in wenigen Minuten zum felsigen Gipfel mit Kreuz.

● **127** **Kesselwand,** 1721 m
Östl. des Wendelsteingipfels. Von der Zeller Scharte 20 bis 30 Min. Bergsteig. Nicht mark., ohne Schwierigkeiten.
Anstieg: Wie R 126 den Latschenhang zum Plateau. Oben rechts (S) auf den Steig. Man geht erst direkt auf den felsigen Gipfel zu, umgeht ihn dann kurz nach links (O), das letzte Stück steil hinauf zum Gipfel mit Kreuz.

● **128** **Klettereien an der Kesselwand**
An der Kesselwand gibt es ein paar kurze Klettereien (einige Beschreibungen in „Kolling, Ringmann, Eysell: Bayerische Voralpen, Odyssee-Alpinverlag").

● **135** **Lacherspitz,** 1724 m
Südöstl. des Wendelsteingipfels. Von der Zeller Scharte 30 Min. Bergsteig. Nicht mark., ohne Schwierigkeiten.
Anstieg: Von der Scharte wie R 120 bis zur Bergstation des Lifts. An dieser vorbei und nach S durch Latschen zum Gipfel.
Kommt man von der Kesselwand, geht man von deren Gipfel etwa 10 Min. den Aufstieg wieder hinunter in den Kessel. Hier zweigt nach rechts (S) der Steig (direkt am Fels) hinüber zum Plateau mit der Lift-Bergstation. Von hier wie oben zum Gipfel.

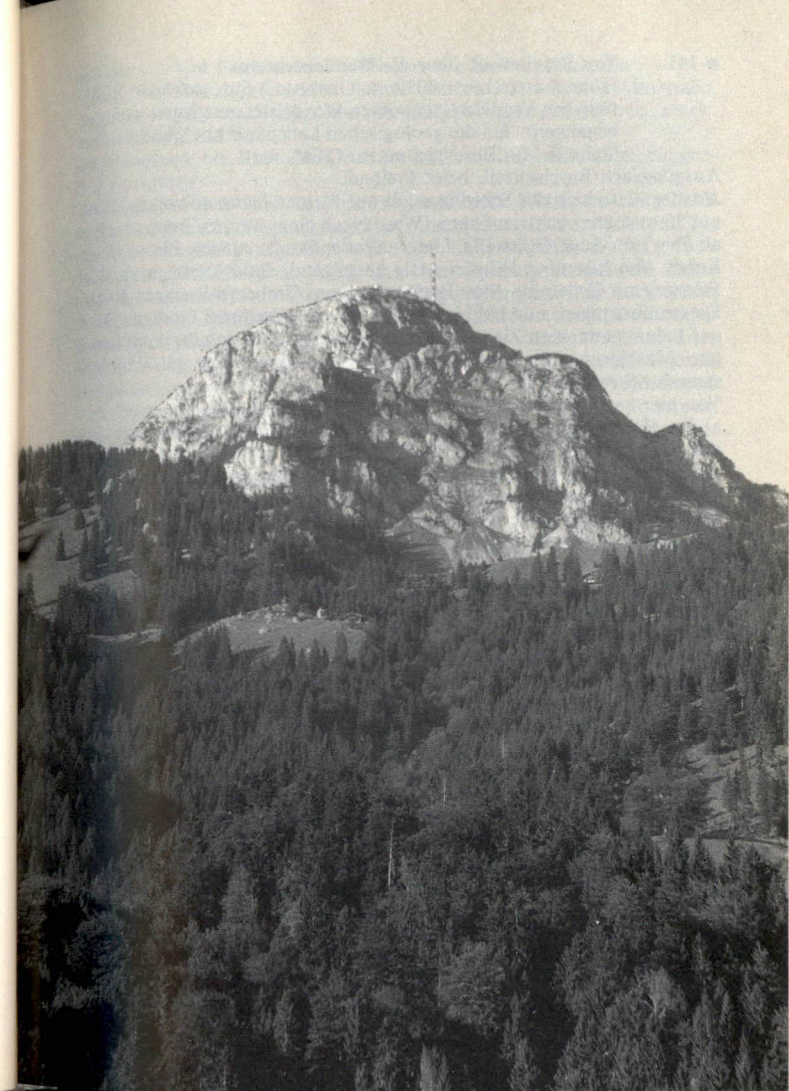
● **136** **Tagweidkopf,** 1634 m
Erhebung am Südausläufer der Lacherspitz, ohne touristische Bedeutung.

● **140** **Wendelstein,** 1837 m
Wohl der populärste Berg der Bayer. Voralpen. Unverwechselbar seine markante Gipfelgestalt, der breite Felsturm über den grünen Matten und Wäldern. Der meistbesungene, meistbestiegene und -befahrene (zwei Bergbahnen!) auch der massivst bebaute Gipfel. Wenig unter dem Gipfel die höchstgelegene Kirche Deutschlands und eine 200 m lange Höhle mit Rieseneiszapfen. Braucht es noch mehr der Superlative?
Die Herkunft seines Namens ist umstritten. Man identifiziert den Wendelstein auch mit einem im 15. Jh. genannten „Torstein", der als Nachbarberg zum Wildalpjoch genannt wird. Aber schon 1568 zeichnet ihn Apian, Bayerns großer Kartograph, mit seiner charakteristischen Form in die Karte ein als „Wendlstain" und bemerkt, daß er sehr schwer zu ersteigen sei. Der Name jedenfalls beschäftigt die Gemüter und die Köpfe. Geht er zurück auf St. Wendelin, den Schutzpatron der Bauern und Hirten, der Fluren und des Viehs? Wurde der Gipfel als Wendemarke gesehen für den Sonnenstand? Vielleicht könnte man auch noch den gern gebrauchten bayer. Diminuitiv von Wand = Wandl heranziehen. Ein angesehener Fachmann meint: „Einem Turm mit Wendeltreppe ähnlicher Berg". (Und vor dem 17. Jh. nannte man eine Wendeltreppe noch Wendelstein, da sie aus Stein war. So bei Kluge, Etymolog. Wörterbuch.) Vielleicht Denkspiele für die langen Wanderwege.
1718 war der Berg jedenfalls erstiegen, da ein Bauer aus Bayrischzell zum Dank für die Rettung der Pferde, die sich am Wendelstein verstiegen hatten, die Kapelle am Gipfel erbaute. Die erste bekannte schriftliche Aufzeichnung über eine Ersteigung stammt von 1780, von Lorenz Westenrieder, einem rührigen und gescheiten Historiker seiner Zeit. Und 1822 schildert ein Maler, Ludwig Richter: „Ein ganz schmaler Pfad führte an der mächtigen Wand hinauf. An zwei Stellen mußte man so-

gar einen Sprung über die greuliche Tiefe wagen; doch klomm ich bis zur Spitze." 1858 erstieg ihn gar der bayer. König Max II. bei der „Königsreise durch sein Alpenland". 1876 trugen 32 Männer aus Bayrischzell ein 6 m hohes Gipfelkreuz auf die stolze Höhe. (Es hielt bis 1969 allem Wind und Wetter stand.) Die große Erschließung begann Ende des 19. Jh., als der Akademieprofessor Max Kleiber aus München ein Unterkunftshaus erbauen ließ und wenig später, östl. davon, erhöht auf einer Muschelkalkrippe die kleine Kirche (die vom Brannenburger Pfarrer mit viel Kunstverstand und ganz persönlich gepflegt wird), dazu das „Mesnerhäusl" nördl. unterhalb der Zeller Scharte, heute Stützpunkt der Bergwacht. Der nächste entscheidende Schritt war der Bau der Zahnradbahn durch Otto von Steinbeis aus Brannenburg, 1912 erste Fahrt zur Bergstation (R 61). An dieser Stelle sei auch gleich das Pendant dazu erwähnt: Die moderne Kabinenseilbahn auf der Gegenseite, ab Osterhofen, in Betrieb seit 1970 (R 62). Die Bergstationen beider Bahnen sind am Plateau, wo auch das Berggasthaus und nahebei der Fernsehsender stehen. Von da führt auf den Gipfel der völlig abgesicherte, gut gehbare Kunststeig. Am Gipfel die Senderantenne des Bayerischen Rundfunks, das Sonnenobservatorium, die Station des Wetteramtes München und neben all den neuen Errungenschaften die kleine Gipfelkapelle. Etwas unterhalb die Sternwarte. Kurz unterhalb auch, vom Hauptanstieg abzweigend, der Gipfelrundweg. Als letztes sei die sehr besuchenswerte Wendelsteinhöhle erwähnt, begehbar ab Juni, künstl. Eingang wenige Min. vom Berggasthaus. In einer Höhe von 1680 m eine Bruchspalte im Wettersteinkalk, im wesentlichen ein 170 m langer, gewundener Gang mit Erweiterungen, 1864 entdeckt, seit 1921 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und beleuchtet bis zum sog. „Dom". Der interessanteste Teil der Höhle ist die Eingangshalle. Zur Zeit der Schneeschmelze entstehen hier, physikalischen Gesetzen folgend, phantastische Eisgebilde. Im Inneren zeigen sich deutlich die Gesteinsschichtungen und Versteinerungen.

Um den geologischen Aufbau des Berges deutlich zu machen, haben die drei Gemeinden Bayrischzell, Brannenburg und Bad Feilnbach zusammen einen Geologischen Lehr- und Wanderpfad erstellt (1987). Er ist jeweils bei den betreffenden Touren (R 116, R 141, R 145) vermerkt.

Die üblichen Anstiege auf den Wendelstein sammeln sich auf dem Plateau südl. des Gipfels, auf dem auch das Wendelsteinhaus mit den Bergstationen der beiden Bahnen steht. Von ihm führt eine künstliche Steiganlage in 20 Min. auf den Gipfel mit seiner vielgerühmten Aussicht.



Der Wendelstein von Bayerischzell.

● 141 **Von Bayrischzell über die Wendelsteinalm**
Höhenunterschied: 1030 m. Gehzeit: 3 Std. Schöner Bergsteig (im Vergleich zu anderen Wendelsteinanstiegen weniger begangen). Teil des geologischen Lehrpfads am Wendelstein. Siehe R 140. Bez. und mark. („Bl", rot).

Ausgangsort: Bayrischzell, beim Freibad.

Anstieg: Oberhalb des Schwimmbads auf kleiner Teerstraße nach links, gut 50 m später rechts aufwärts (Ww). Nach einer kurzen Treppe rechts ab (Ww) zur Sudelfeldstraße. Unterhalb der Straße entlang bis zu einer Kehre. Von hier über Wiesen stetig ansteigend. Bald kreuzt man den Fahrweg zur Zelleralm. Man kommt in einen Graben mit einem Bach. Diesen überqueren und bald im Wald über einen weiteren Graben. Darauf kreuzt man einen Ziehweg. Dann, bei einem Weidezaun, nach links (auf Markierungen achten) und auf einem schönen Steig zur Wendelsteinalm (bew.).

Von hier zwei Möglichkeiten zum Wendelsteinhaus:

a) Am Hauptweg bleibend biegt man vor dem mächtigen Felsmassiv des Wendelstein nach W, quert da die Seilbahn, trifft auf die anderen Wege, plagt sich noch neben dem Kar hinauf und befindet sich plötzlich kurz unter der Bergstation und dem Wendelsteinhaus.

b) Über die Zeller Scharte (kaum länger, kleinerer Steig, weniger begangen, besch. und mark.): Etwas oberhalb der Alm, bei einigen Bäumen rechts ab (Ww), auf einem Steig über Skipisten aufwärts. Man gelangt auf den Weg, der vom Sudelfeld über die Lacheralm (R 149) heraufführt. Auf ihm weiter in die Zeller Scharte. Nun nach links, immer etwas rechts der Gratschneide zum Wendelsteinhaus.

Vom Wendelsteinhaus in 20 Min. auf den Gipfel.

● 142 **Von Osterhofen über Hochkreuth und die Wendelsteinalm**
Höhenunterschied: 1030 m. Gehzeit: 3 Std. Sehr aussichtsreicher Bergsteig, der größtenteils über Wiesen und Matten führt. Bez. und teilweise mark. („Blc").

Ausgangsort: Bahnhof Osterhofen. Großer Parkplatz bei der Talstation der Wendelstein-Großkabinenbahn. Von hier in wenigen Minuten nach O zum Bahnhof.

Anstieg: Vom Bahnhof nach O. Zuerst auf einem kleinen Weg, bald auf einem Teersträßlein nach Hochkreuth. Gleich hinter dem zweiten Gehöft links ab (Ww) und auf einem breiten Weg aufwärts. Nach einer guten ½ Std. nach links (Ww) auf einem gut ausgebauten Steig weiter. An der Siegelalm vorbei und wenig oberhalb, bei einer Wegverzweigung, rechts halten zur Wendelsteinalm (bew.). Von hier zwei Möglichkeiten, siehe R 141.

● 143 **Von Fischbachau – Birkenstein über Spitzingalm**
Höhenunterschied 980 m. Gehzeit 3 Std. Kleine Almstraße, Weg und Steig, ohne Schwierigkeit. Ausreichend bez., mark. („Bld").

Ausgangsort: Am Ende des Ortes, beim Oberwirt, rechts unten ein großer Parkplatz.

Anstieg: Am Orts- und Straßenende beschildert. Weiter auf der „Waldstraße". Bald eine Weggabelung (bez.), nach links in den Wald und zügig aufwärts. Nach insgesamt etwa 1 Std. nochmal links ab (bez.). Bald darauf tut sich das freie Almgelände der Spitzingalm auf (die Hütte liegt rechts unten) – nach wenigen Höhenmetern hat man auch schon das gewaltige Felsmassiv des Wendelsteingipfels vor sich. Dazu einen prächtigen Blick auf die Berge jenseits des Leitzachtals. Nochmals kurz durch Wald, dann kreuzt man die von Osterhofen heraufführende Seilbahn und stößt auf die von der Kesselalm, Aiblinger Hütte und von Bayrischzell, Osterhofen kommenden Wege. In Serpentinen zum Wendelsteinhaus und in 20 Min. zum Gipfel.

● 144 **Von Fischbachau-Birkenstein über Kesselalm, Durhameralm, Elbachalm**
Höhenunterschied 1000 m. Gehzeit 4 Std. Wirtschaftsstraße, Bergsteig, teilweise steil, für kleinere Kinder zu mühsam. Sehr gut bez. und mark.

Anstieg: Wie R 162 zum Sattel Breitenstein-Schweinsberg. Vom Sattel aus gerade weiter auf der Straße (bez.), am Schweinsberg querend, wechselnd leicht auf- und abwärts zur tiefer gelegenen Durhameralm. Die Aiblinger Hütte läßt man, aus dem Wald kommend, links unten liegen. An den Almhütten vorbei und am Ende des Almbodens auf einen Steig rechts hinauf (steil, oft rutschig) zur Elbachalm. Von hier flacher zum Weg, der links von Brannenburg kommt und nach rechts (SO) steil hinaufzieht, dann hinüberquert zur Kabinenbahn. Hier trifft man auf den über die Spitzingalm kommenden Weg und geht nun weiter wie R 143.

● 145 **Aus dem Jenbachtal über die Wirtsalm**
Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 3–4 Std. Zuerst Wirtschaftsstraße, dann Bergsteig. Bez. Geologischer Lehr- und Wanderpfad.

Anstieg: Wie bei R 165 ins Jenbachtal. Bald nach dem dort erwähnten Straßenende zweigt nach links ein guter Steig ab, auf ihm weiter. Nach 10 Min. geht nach rechts der Weg zur Aiblinger Hütte ab, links weiter und in vielen Serpentinen auf den „Brannenburger Weg" (R 147 b). Auf

ihm nach rechts. Man umwandert die Westseite des Wendelstein und gelangt so zum Wendelsteinhaus und auf den Gipfel.

● 146 **Aus dem Jenbachtal über Rampoldplatte, Hochsalwand, Reindleralm**
Höhenunterschied 1000 m, zu gehen 1200 m. Gehzeit 4 bis 5 Std. Wirtschaftsstraße, Bergsteig, teils drahtseilgesichert, auch über Geröllfelder. Ausdauer und Trittsicherheit erforderlich. Bez. und mark.

Anstieg: Bis Hochsalwand siehe R 109. Vom Gipfel der Hochsalwand herunter zum Grat, nun (bez.) geradeaus nach W weiter. Nicht steil, zuerst im Fels, dann durch lichten Baumbestand und über Wiesen bis zur Reindler-Almhütte. Von ihr biegt der Weg nach SO zum „Voralpinen Weitwanderweg". Auf ihm ganz kurz nach rechts, dann links ab (SO) auf einen gut markierten Steig. Er führt über Geröllfelder zur Zeller Scharte, siehe R 147a: Von der Scharte nach rechts zum Wendelsteinhaus und zum Gipfel.

● 147 **Von Brannenburg-St. Margarethen über Mitteralm**
Höhenunterschied 1180 m. 3½ bis 4 Std. Wirtschaftsstraße, Steig, problemlos, aber gutes Schuhwerk erforderlich (Geröllfeld, rutschige Naßstellen). Gut bez. und mark.

Anstieg: Bis Mitteralm s. R 116. Hier die Straße weiter nach W, immer am Hauptweg bleibend („11" bez.), durch Wald zum Almgebiet der Reindleralm. Hier trifft man bald auf den Weg, der nach rechts zur Almhütte führt. Diesen nach links (Ww), dann entweder
a) nach wenigen Metern wieder links auf den Steig. Er führt (rot mark.) über Fels und Geröllfelder, am Schluß unter der Zahnradbahn hindurch, zur Zeller Scharte. Von hier den etwas steilen Osthang hinauf zum Plateau, von da auf dem angelegten Steig zum Gipfel. Oder
b) wenn man den Geröllhang nicht gehen will, den von der Mitteralm hergekommenen Weg nach W weiter, bald durch Wald, die NW-Seite des Wendelstein querend. Nach dem Wald bei einer Wegteilung (bez.) links, den nassen und etwas steilen Hang hinauf und weiter, bis die Wege von Birkenstein, Osterhofen und Bayrischzell sich mit dem unseren vereinen. Ab hier hinauf zum Plateau mit dem Wendelsteinhaus und von da zum Gipfel.

● 148 **Von der Sudelfeldstraße bei der Paßhöhe über Larcheralm und Wendelsteinalm**
Höhenunterschied 740 m. Gehzeit 2–2½ Std. Almstraße, Bergsteig. Gut bez., für Kinder geeignet.

Ausgangsort: Parkplatz bei der Sudelfeldpaßhöhe (dahinter Jugendheim).

Anstieg: Vom nördl. Parkplatzende in wenigen Min. zur Larcheralm, hier links ab (bez. B1A). Nach gut ½ Std. bei einer Querstraße links (W), bald steiler, zu den Wendelsteinalmen. Von hier zwei Möglichkeiten, siehe R 141.

● 149 **Von der Sudelfeldstraße bei der Paßhöhe über Larcheralm, Lacheralm, Zeller Scharte**
Höhenunterschied 740 m. Gehzeit 2–2½ Std. Almstraße, Bergsteig. Erster Teil gut beschildert.

Anstieg: Wie R 148 zur Larcheralm, hier links ab. Wenn man nach einer guten halben Stunde auf die Querstraße stößt, diesmal rechts gehen (NO). Man kommt gleich auf eine geteerte Straße, die einen großen Bogen macht bei der Lacheralm. Hier nicht die Straße steil hinauf nach NO (das führt zwar bei östlicher Umgehung der Lacherspitz auch zum Ziel), sondern nach links auf einen Steig, vorbei an einem imposanten Felsgetürm. Der Steig führt mit schöner freier Sicht nach NW hinüber, läßt die Wendelstein-Almhütte links liegen und führt hinauf zur Zeller Scharte. Den Steig am Osthang hinauf zum Wendelsteinhaus und von dort zum Gipfel.

● 151 **Kletterrouten**
In der Wendelsteingruppe gibt es einige Kletteranstiege, die aber nur selten begangen werden. Zwei seien hier beschrieben. Weiter gibt es angeblich einige neue Touren, über die keine näheren Angaben vorliegen.

● 152 **Westwand**
Erstbegeher unbekannt. **VI– / A 1,** und leichter. Ernste Kletterei in nicht immer besten Verhältnissen. Wandhöhe: 150 m, etwa 3 Std. Kletterzeit.

Übersicht: Eindrucksvolle Wand, welche in Gipfelfallinie von einem Kaminsystem durchzogen wird. Dieses vermittelt den Aufstieg.

Route: E bei auffallender Höhle. Aus ihr heraus in glatte Verschneidung (V+, einige H) zu leichten Schrofen. Darüber durch einen Kamin (IV). Weiter in einem nassen, moosigen Kamin. An dessen rechter Wand mittels eines steilen Risses (H) empor, dann Quergang nach links in feuchte Höhle. Schwierige Querung (VI—) an der abdrängenden Kaminwand nach links in eine flachgriffige Steilrinne und rechts haltend zum Stand. Über eine steile Platte auf eine Schulter und gerade weiter zu gutem Stand. Durch einen engen Rißkamin auf eine Schulter mit großen Felsblöcken. Eine kurze Verschneidung leitet dann auf den Gipfelgrat.

● 153 **Gschwandtpfeiler,** Südriß
Erstbegeher unbekannt. **VI– / A1.** Wandhöhe: 100 m, etwa 2 Std. Kletterzeit.
Zugang: Über die Wendelstein-Skiabfahrt, am besten von der Station Mitteralm. Der markante Pfeiler (mit Kreuz) erhebt sich zwischen Soinkessel und Gleishang.
Route: Eine von links nach rechts aufwärts ziehende Rampe 1 SL (IV+) empor zu Stand in kaminartigem Riß. Schräg rechts aufwärts nach außen zu Rißüberhang und über diesen (V–, 2 H) nach etwa 10 m zu Stand auf einem Band. Über die Wand 20 m gerade aufwärts (VI–, mehrere H), dann links haltend zu Stand. Einen Überhang überkletternd (V+, 2 H) und nach 30 m (IV+) zu Stand unter dem Gipfel. Rechtshaltend (nordöstl.) über teilweise gesichertes Gelände (II) hinunter ins Gschwandt.

● 161 **Breitenstein,** 1622 m
Nordwestl. Gipfel der Wendelsteingruppe. Sein Name steht für seine Form. Der relativ hohe Gipfel am nördlichsten Alpenrand bietet eine bemerkenswerte Aussicht, vor allem in die Ebene. Westl. vom Hauptgipfel der etwas niedrigere Bockstein mit eigenem Gipfelkreuz.

● 162 **Von Fischbachau-Birkenstein über Kesselalm, Hubertushütte**
Höhenunterschied 760 m. Gehzeit 2½ Std. Almstraße, dann Weg und Steig. Sehr gut bez. (B 4), für Kinder gut geeignet.
Ausgangsort: Am Ende des Ortsteils Birkenstein, nach dem Oberwirt, weist ein Schild auf den rechts unten liegenden Parkplatz.
Anstieg: Am Ortsende, deutlich beschildert, nach links auf einer Straße durch den Wald zur Kesselalm. Das Gasthaus links liegen lassen und zum Sattel zwischen Breitenstein und Schweinsberg. (Kurz vor dem Sattel könnte man nach rechts, S, einen kleinen Abstecher zur Kothalm und auf den Schweinsberggipfel machen.) Vom Sattel – schöner Blick auf die mächtige Gestalt des Wendelstein – nach links (bez.) auf einem kleinen Weg weiter zur Hubertushütte und von da in etwa 10 Minuten zum Gipfel. Für den Abstieg kann man, am westlichen Nebengipfel Bockstein vorbei, den Weg über die Bucheralm nehmen (R 163).

● 163 **Von Fischbachau-Birkenstein über Bucheralm**
Höhenunterschied 760 m. Gehzeit 2½ Std. Almstraße, dann Weg und Steig. Sehr gut bez. (B 4 a) für Kinder gut geeignet.

Ausgangsort: Am Ortsende von Birkenstein beim Oberwirt großer Parkplatz.
Anstieg: Am Ende des Orts und der Straße nach links in den Wald (bez.), nach etwa ½ Std. bei einer Gabelung links abzweigen (bez.), weiter durch Wald zur Bucheralm. Gleich nach der Almhütte rechts hinauf (SO), oben am links liegenden Bockstein vorbei zur Hubertushütte, von da in 10 Min. zum Gipfel.

● 164 **Von Elbach über die Bucheralm**
Höhenunterschied 780 m. Gehzeit 2½ Std. Straße, Bergsteig. Problemlos, auch für Kinder geeignet. Lückenhaft bez., Steig mark.
Ausgangsort: Neben der Kirche in Elbach ist ein großer Parkplatz. (Nicht im östl. gelegenen Durham parken, hier ist es eng und den Bewohnern nicht zumutbar.)
Anstieg: Südlich vom gegenüberliegenden Ghs. Sonnenkaiser die Angerstraße bis vor das Einfahrtstor eines Privatgrundstücks. Rechts von diesem führt ein schmaler Weg zur Straße, die von Durham kommt. Auf ihr nach rechts in wenigen Minuten nach Buch. Ein Ww weist weiter über schönes Wiesenland zum Ort Buchberg. Hier nach links (NO) hinauf zum Waldrand. Man trifft dort auf einen von links kommenden Weg. Auf diesem weiter. Man quert kurz Weideland, im Wald dann bei einer Wegteilung links bleiben, so beschildert an einem Jägerstand. (Möglich wäre auch rechts, die Wege treffen sich wieder.) Gleich darauf, bei einer kleinen Lichtung, einen Wiesenpfad rechts hinauf (ohne Ww), der zu einer Forststraße führt. Nach baldiger Gabelung links (ohne Ww). Ab jetzt an Beschilderung B 3 halten. Das letzte Stück recht steil zur Bucheralm. An dieser vorbei, in Serpentinen hinauf, (teilweise Stufen angelegt, markiert) zum Joch. Hier Ww. Geradeaus weiter zur Hubertushütte, von da in 10 Min. zum Gipfel.

● 165 **Aus dem Jenbachtal über die Hubertushütte**
Höhenunterschied 800 m. Gehzeit: 2½ Std. Almstraße, Weg und Steig, auch für Kinder geeignet. Sehr gut besch.
Ausgangsort: Wie bei R 104.
Anstieg: Bis zum P Jenbachtal von Bad Feilnbach zu Fuß, siehe R 105. Gleich nach dem Parkplatz eine Wegteilung mit Weisung nach rechts, den munteren Jenbach entlang (gute Almstraße). Bald bleibt die Wirtsalm etwas abseits rechts liegen. Nach etwa einer halben Stunde auf einer Brücke über den Jenbach. Nach der Brücke rechts. ¼ Std. später endet die Straße. Nun auf einem guten Weg weiter und nochmal über eine Brücke. Rechts bleibend nun etwas steiler zu einem Sattel. Hier weist

der Ww nach rechts zum Breitenstein. Über einen gut mark. Felssteig zur Hubertushütte, von da in 10 Min. den freien Hang hinauf zum Gipfel.

● **165 A Abstiegsvariante**
Will man einen anderen Abstieg wählen, kann man über die Bucheralm gehen. Entweder unterhalb des Grates nach W zum etwas niedrigeren Bocksteingipfel (Gipfelkreuz), von da hinunter nach S auf den Steig, der zur Bucheralm führt oder vom Gipfel gleich hinunter auf die Almwiesen, den Steig nach W, dann nordwärts schwenkend kurz durch Wald und hinunter zur Almhütte. Hier rechts zu einem etwas wilden Waldsteig (gelb mark.), über die Steingrabneralm bis zu einer Forststraße und diese nach rechts (bez.). In weit ausholenden Kehren zum Jenbachtal und die schon aufwärts gegangene Straße zurück zum Parkplatz.

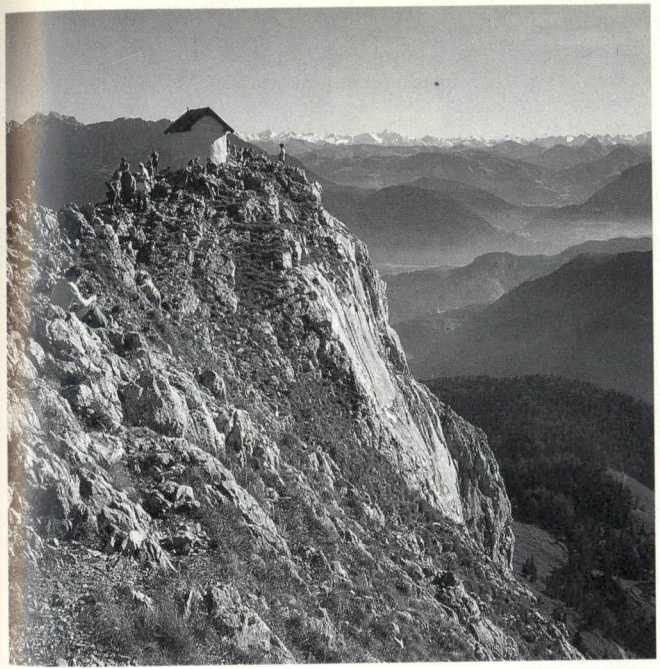
● **168** **Schweinsberg,** 1518 m
Dem Breitenstein südl. vorgelagert. Wenig bestiegen. Vom Sattel zwischen Breitenstein und Schweinsberg (siehe R 162) aus nach S in einer knappen halben Stunde zu besteigen.

● **170** **Schwarzenberg,** 1208 m
Unbedeutender Wanderberg westl. von Oberaudorf.

● **171** **Von Oberaudorf über Hocheck**
Höhenunterschied 700 m. Gehzeit: 2 Std., bei Benutzung der Hocheck-Sesselbahn entsprechend weniger.
Ausgangsort: Einige hundert Meter westl. der Ortsmitte ist die Talstation der Hocheckbahn mit Parkplatz.
Anstieg: Hier geht auch der Weg ab und führt in ¾ Std. zum Hocheck. Nun westl. über Wiesen, ab einer Kehre südöstl. durch Wald, dann mit einer Wendung nach W zur Ramsauer Alm und zum Gipfel.

● **172** **Von Rechenau,** südöstl. Oberaudorf
Von der Straße, die von Mühlau nach Rechenau führt (R 183), geht kurz vor Rechenau ein Weg rechts ab, der nach N, immer durch Wald, zum Gipfel führt.

● **180** **Brünnstein,** 1634 m
Viele freundliche, abwechslungsreiche Anstiege führen auf seinen Gipfel mit der kleinen Gipfelkapelle. Begeisternder Blick, vor allem auf den „Kaiser". Den Oberaudorfern ist er „ihr Hausberg".
Die meisten Anstiege führen über das Brünnsteinhaus (R 34). Ab hier zwei Möglichkeiten für die Gipfelbesteigung:



Die Kapelle am Gipfel des Brünnstein.

● **181** **Normalweg**
Etwa ¾ Std.
Vom Brünnsteinhaus Richtung W, gut beschildert, erst durch Wald, dann über freies Gelände und in einem weiten Bogen nach O wendend, am Schluß über Fels, teils drahtseilgesichert, zur Kapelle. Von hier kann man noch auf einem schmalen Grat in wenigen Minuten zum westl. gelegenen Gipfelkreuz gehen.

● **182** **Dr.-Julius-Mayr-Weg**
Etwa ¾ Std. Trittsicherheit erforderlich.

Vom Haus ab Richtung O (Schild „nur für Geübte"), dann nach NW wendend. Erst kurz durch Wald, bald im Fels, dabei einmal durch einen längeren Felsspalt – mit Hilfe von allerlei Steighilfen wie Leitern, Drahtseilen und Trittbügeln (immer gut markiert) – erreicht man den Gipfel.

• 183 Von Oberaudorf – Mühlau über Rechenau und am Kl. Brünnberg

Höhenunterschied 1020 m, Gehzeit 3 Std. Vorwiegend Wirtschaftsstraße, Bergsteig, das letzte Stück teils drahtseilgesichert. Gut besch., mark.

Ausgangsort: Beim südl. Ortsende von Oberaudorf nach W abbiegen (Ortsteil Mühlbach), am Luegsteinsee und am Gfall-Stausee vorbei nach Mühlau. Nach der Abzweigung einer Straße zum Gasthaus Wall und kurz vor der Ortschaft Dörfl bei einer kleinen Holzhütte rechts hineinfahren. An einer verfallenen Mühle vorbei zum ausgewiesenen Parkplatz.

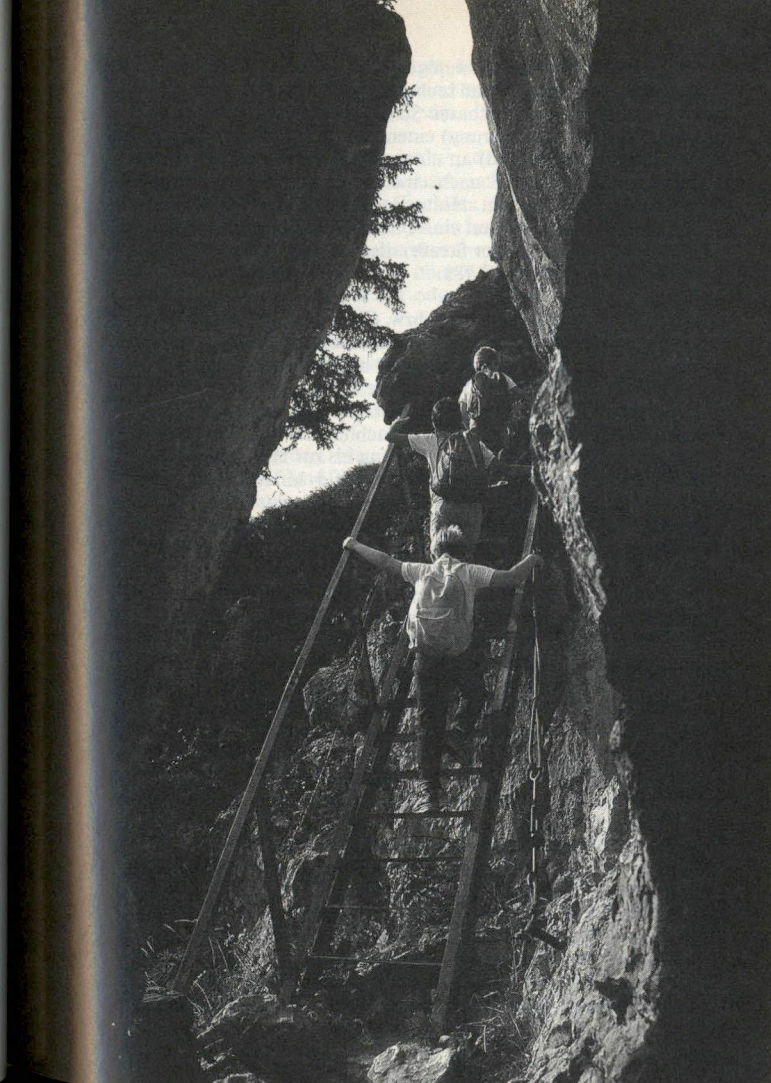
Anstieg: Von hier die beschilderte Forststraße nach Rechenau. (Oder ab Ghs. Wall auf einem Weg nach W, der in die Forststraße einmündet.) In Rechenau die Straße links (Ww.) und weiter den Ww. folgend, teilweise ziemlich ansteigend, aber immer auf guter Straße und durch schattigen Wald. Nach knapp 2 Std. erreicht man freies Gelände, das sich bis zu den schön gelegenen Himmelmoosalmen im W hinzieht. Nach einer Bergwachthütte teilt sich der Weg, hier rechts, Richtung Brünnsteinhaus. Ehe man dieses erreicht, biegt im spitzen Winkel ein Steig ab (bez.), der in etwa 40 Min. zum Gipfel führt (siehe R 181).

• 184 Von Kiefersfelden, bzw. Gießenbachtal über Schmiedalm, Kaufmannkaser, Brünnsteinhaus

Höhenunterschied 1130 bzw. 870 m. Gehzeit 4 bis 5 Std. bzw. 2½ bis 3 Std. Straße, Weg, Bergsteig, gute Wegverhältnisse, Teilweise bez., mark. ab Brünnsteinhaus.

Ausgangsort: Zu Fuß oder per Pkw bis Parkplatz Gießenbachtal: Am nördl. Ortende von Kiefersfelden (bei der Einmündung der Zubringerstraße von der Autobahnausfahrt in die Landstraße Brannenburg–Kiefersfelden) nach W. Anfangs einem Gleis entlang, beim Ww nach „Breitenau" rechts ab die Straße bis zu einem großen Parkplatz. Ab hier nur noch zu Fuß.

Anstieg: Die Straße 10 Min. weitergehen, dann nach rechts „zum



Unterwegs zum Brünnstein am Dr.-Julius-Mayr-Weg.

Brünnstein" (Ww). Nach wenigen Minuten, wo der Alpbach in den Gießenbach mündet, nochmal rechts und bald darauf rechts auf dem Sträßlein hinauf zur gut sichtbaren Schmiedalm. Etwa 30 m nach der Hütte (ohne Ww und Markierung) einen deutlichen Wiesenpfad hinauf (Serpentinen, ziemlich steil) an einem Sporn. Bald geht es durch schönen lichten Wald, bis man nach einer guten Stunde das Almgelände des Kaufmannkaser erreicht. Hinter der Hütte beginnt eine Almstraße. Auf ihr nach NO. Sie trifft auf eine Querstraße, die zur Herrnalm führt. Auf ihr kurz nach rechts, zur Straße, die von Rechenau heraufkommt. Nun nach links weiter wie R 183.

• 185 Von Kiefersfelden, bzw. Gießenbachtal über Gießenbachhütte, Herrnalm, Himmelmoosalm

Höhenunterschied 1130 bzw. 870 m. Gehzeit 4 bis 5 bzw. 2½ bis 3 Std. Fahrstraße, Bergsteig. Gut bez. und mark.

Anstieg: Wie R 184 zur Schmiedalm. Hier unten auf der Straße bleiben und weitergehen bis zur Gießenbachhütte. Hier Ww nach rechts rotweiß-rot 656 a (mit dieser Markierung bis zur Himmelmoosalm). In Serpentinen recht steil durch lichten Wald hinauf, nach einer kurzen Strecke des Ausschnaufens in einem Graben zur Herrnalm. Nun etwas gemächlicher ins schöne Almgebiet der Himmelmoosalmen. Bei der östlichsten Almhütte, auf die man direkt trifft, weiter wie R 189 zum Gipfel.

• 186 Von Oberaudorf – Buchau über das Brünntal

Höhenunterschied 930 m. Gehzeit 2½ Std. Erst Weg, dann Steig. An manchen Stellen sumpfig, deshalb nach längerem Regen nicht empfehlenswert. Gut besch., ausreichend mark.

Ausgangsort: Von Oberaudorf nach W über Trißl nach Buchau. Hinter dem Gasthof längs der Straße nach Längau ein kleiner Parkplatz.

Anstieg: Vor dem Parkplatz links ab (Ww.). Nach 5 Min. gabelt sich der Weg, hier rechts, gleich darauf nochmal Gabelung, dort geradeaus gehen (jeweils bez.). Der Weg wird bald zum Steig und führt, von einigen Lichtungen abgesehen, ständig durch Wald. Das ist an heißen Tagen angenehm. Unvermittelt steht man nach knapp 2 Std. vor dem Brünnsteinhaus mit dem dahinter sich ausbreitenden weiten Almengebiet. Ab hier wie R 181 oder R 182 zum Gipfel.

• 187 Von Oberaudorf – Buchau über Längaualm und Brünnsteinhaus

Höhenunterschied 930 m. Gehzeit 3 bis 3½ Std. Almstraße, Steig, gut zu gehen, kurz vor dem Brünnsteinhaus sind

ein paar Steilhänge zu queren, hier drahtseilgesichert. Mit Kindern Vorsicht. Gut bez. und mark.; ein weiter Umweg, aber landschaftlich sehr reizvoll.

Ausgangsort: Wie R 186.

Anstieg: Vom Parkplatz die Straße weiter, deutlich bez. Erst durch Wald, dann ab Längau über Wiesen mit sehr schöner Sicht. In Längau links ab (bez.) zu den Gefilden der Großalm. Vorbei an der Metzger-Almhütte (Brunnen!), bis zu einer kl. Kreuzung (rechts der Steig zur Schoißer Alm, Tatzelwurm, geradeaus weiter zur Seelacher Alm), hier auf einem Steig nach links (bez.), teils über Wiesen, teils durch lichten Wald. Ab Brünnsteinhaus siehe R 181 oder R 182.

• 188 Von „Tatzelwurm", (Alpengasthaus) über Schoißer Alm, Großalmgebiet, Brünnsteinhaus

Höhenunterschied 830 m, Gehzeit 2½ bis 3 Std. Almstraße und Steig in gutem Zustand. Größtenteils bez. und wo nötig mark.

Ausgangsort: Einige hundert Meter nach dem Zusammentreffen der Straßen von Oberaudorf und Brannenburg (in Richtung Bayrischzell) ist der „Waldparkplatz".

Anstieg: Von diesem (bez.) auf breitem Weg durch Wald, bis man auf eine Straße stößt, die nach links zur Schoißer Alm führt. Hier ausführlicher Ww. Die mittlere Straße, geradeaus, weiter. Nach etwa 10 Min. bei einer Rechtskehre von der Straße (die zur Seelacher Alm geht) links ab auf einen Weg. Nach weiteren 10 Minuten endet dieser Weg vor einem Drahtzaun. Gleich davor spitzwinklig rechts ab (keine Beschilderung) auf einen Steig, etwas steil, nicht markiert, aber deutlich genug. Aus dem Wald kommend, überquert der Steig die Straße, die von Längau herkommt. Nun über die freien Hänge der Großalm – Blick auf das Kaisergebirge – den jetzt markierten sehr schönen Steig, teils durch lichten Baumbestand, am Ende ein paar steile Hänge mit Drahtseilsicherung querend, zum Brünnsteinhaus. Von hier wie R 181 oder R 182 zum Gipfel.

• 188 A Abstiegsvariante über Himmelmoosalm, Seelacher Alm, Schoißer Alm

Gehzeit etwa 2 Std.

Wenig unterhalb des Gipfels zweigt von Steig R 181 nach rechts ein Pfad ab Richtung Himmelmoosalm. Nach den letzten Almhütten ausführlicher Ww: In Richtung Rosengasse – Seeonalm weitergehen, bis vor einem Gatter ein Ww nach rechts zur Seelacher Alm weist. Bei einer kleinen Senke nach rechts hinüber aufwärts, bald darauf abwärts zur

Seelacher Alm. Von hier die Forststraße nach N, am Anfang entlang eines Baches, in etwa 20 Minuten zu einem Pavillon und Autostellplatz. Kurz nach diesem geht nach links (Ww) ein schattiger Fußweg zur Schoißer Alm. Nun wie beim Aufstieg zurück zum Parkplatz.

● 189 **Von der Rosengasse über Seeonalm, Himmelmoosalm**
Höhenunterschied 540 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Almstraße und Steig. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Von der Straße Oberaudorf – Bayrischzell nahe Tatzelwurm südl. abbiegen (bez.) zur Rosengasse. Beim Gasthaus großer P.
Anstieg: Dem Ww nach südwärts gehen zur Rosengassenalm. Hier auf einem Steig ostwärts (Ww), etwas steil, durch Wald. Nach insgesamt 1 Std. Gehzeit sieht man links unten die Baumoosalm liegen. Man könnte auch über diese den Weg nehmen (siehe R 190). Der schönere Weg führt geradeaus, fast immer über freies Gelände mit sehr schönen Ausblicken. Ab der Seeonalm führt nun eine Almstraße zur Himmelmoosalm. Hier bei der letzten Almhütte links den Hang hinauf. Der Steig vereinigt sich kurz vor dem Gipfel mit dem vom Brünnsteinhaus kommenden Steig und führt über Felsen, drahtseilgesichert, zum Gipfel.

● 190 **Von der Rosengasse über Baumoosalm, Seelacher Alm, Himmelmoosalm**
Höhenunterschied 540 m, zu gehen 700 m. Gehzeit gut 3 Std. Almstraße, Steig. Mangelhaft bez. und mark.

Anstieg: Wie R 189 und denselben Weg eine knappe Std., bis nach links hinunter ein Schild zur Baumoosalm weist. Hier hinab zur tiefer gelegenen Alm, den gegenüberliegenden Hang bei der höchstgelegenen Hütte hinauf und auf einem kleinen Steig zur Seelacher Alm. Von da den Hang rechts (südl.) hinauf, durch Wald zu einer Wiesensenke. Hier ist die Orientierung schwierig. Am Waldrand jenseits der Senke beginnt wieder ein deutlicher Steig. Auf diesem geht man weiter und trifft bald auf die Almstraße, die nach links zur Himmelmoosalm führt. Auf dieser weiter wie R 189.

● 191 **Übergang Gr. Traithen – Brünnstein über Unterberger Joch und Steilner Joch**
Gehzeit 2½ bis 3 Std. Bergsteig, mark.

Übersicht: Vom Gipfel des Großen Traithen sieht man die Wanderstrecke vor sich liegen. Nach O fällt das Gr.-Traithen-Massiv mit zwei unattraktiven, einfach runden Gipfelerhebungen (Unterberger Joch und Steintraithen mit Steilner Joch) ab. Diese werden südlich des Grates, vorwiegend in Latschen, ohne große Schwierigkeiten überquert.

Übergang: Man geht also den Steig vom Gipfel direkt nach O. Er ist gut erkennbar und markiert. Den Übergang über das Unterberger Joch nimmt man kaum wahr, es ist auch von keinem Gipfelkreuz geschmückt. Wohl aber den Steintraithen mit dem Steilner Joch. (Kurz vor seinem Gipfel sieht es einmal nach Weggabelung aus, hier links aufwärts halten). Am Gipfel mit der Markierung nach O weiter, lange noch südlich vom Grat, mit schönen Ausblicken. Das letzte Stück erst geht es durch Lärchen hinab zur Himmelmoosalm. Hier trifft man auf eine Straße. Auf ihr nach rechts und wie R 189 zum Gipfel des Brünnstein.

● 193 **Kletterrouten**
In der Südwand gibt es einen älteren Durchstieg (V+, A1, von R. Romani, 1952), der nicht lohnend ist und nahezu nie mehr wiederholt wird. Eine Anstiegsbeschreibung findet sich in „Zebhauser: Kletterführer Bayrische Voralpen, Bergverlag Rudolf Rother, München".

● 195 **Vogelsang,** 1563 m
Dem Kleinen Traithen nördlich vorgelagert.

● 196 **Vom Oberen Sudelfeld**
Höhenunterschied 160 m. Gehzeit knapp ½ Std. Ein Spaziergang oder: die erste Etappe auf dem Weg zum Kleinen und Großen Traithen. Steig, mark.

Ausgangsort: Von der Alpenstraße Oberaudorf – Bayrischzell eine kleine Straße links ab über Grafenherberg zum Oberen Sudelfeld. Hier Parkplatz.
Anstieg: Zum westlichen Skilift hinüber und links ab auf einen Steig, der in weitem Bogen zur Bergstation eines anderen Liftes führt. Von da nach rechts (W) in etwa 10 Min. zum Gipfel.

● 198 **Kleiner Traithen,** 1722 m
Im Schatten seines großen Bruders, des Großen Traithen. Diesem nördl. vorgelagert.

● 199 **Vom Oberen Sudelfeld über den Vogelsang**
Höhenunterschied 320 m. Gehzeit 1 bis 1½ Std. Steig, im oberen Teil teils steil in Fels. Gut mark., für kleinere Kinder nicht geeignet, für größere interessant. Aber Vorsicht!

Anstieg: Wie R 196 auf den Vogelsang. Vom Gipfel des Vogelsang weiter in südl. Richtung. Ein hübscher Steig. Am Grat, im oberen Teil, kleine steile Felspartien. Recht abwechslungsreich. Den Blick nach S in die höheren Bergregionen verdeckt der Gr. Traithen.

● 200 **Von der Rosengasse über den Almkessel südl. der Jägerwand und die Fellalm**
Höhenunterschied 630 m. Gehzeit gut 2 Std. Bergsteig, teils sumpfig. Bez. und mark.
Anstieg: Wie R 206 in den Sattel zwischen Großem und Kleinem Traithen. Von da nach rechts (N). Oberhalb der Fellalm queren und durch lichten Wald zum Gipfel.

● 201 **Vom Ursprungtal über die Fellalm**
Höhenunterschied 890 m. Gehzeit 3 Std.
Anstieg: Wie bei R 209 in den Sattel zwischen Großem und Kleinem Traithen. Nun nach links (N). Oberhalb der Fellalm queren und durch lichten Wald auf den Gipfel.

● 205 **Großer Traithen,** 1852 m
Einer der höchsten Berge der Bayerischen Voralpen. Dementsprechend gute Aussicht, vor allem auf die Rotwandgruppe und den Wendelstein, aber auch über das Inntal in die Chiemgauer Alpen. Der Große Traithen wird viel bestiegen, ist aber an schönen Wochenenden nicht so überlaufen wie z. B. die Rotwand.

● 206 **Von der Rosengasse über den Almkessel der verfallenen Fellalm**
Höhenunterschied 760 m. Gehzeit gut 2 Std. Bergsteig, an einigen Stellen sehr sumpfig, deshalb für Kinder nicht sehr geeignet.
Ausgangsort: Von der Alpenstraße Oberaudorf – Bayrischzell nahe Tatzelwurm nach S abbiegen (bez.) zur Rosengasse. Beim Ghs. großer P.
Anstieg: Bei einer Wegteilung oberhalb des Gasthauses links gehen (zum Brünnsteinhaus beschildert), bei der Wegteilung oberhalb der Rosengassen-Almhütten rechts (Ww). Dieser Weg ist zu Anfang schlecht, sumpfig, wird aber bald steiniger und trocken. Nach etwa 1 Std. am Sattel zum Almkessel der verfallenen Fellalm. Nach rechts (Ww), an der Jägerwand entlang, auch hier wieder sehr sumpfige Partien, und hinauf zum Sattel zwischen dem Kleinen und dem Großen Traithen. Hier bietet sich schon eine große Aussicht nach W auf die Berggruppen gegen Spitzing und Schliersee. Nun nach links (S): Steil über Fels und durch Latschen in ½ Std. zum Gipfel des Gr. Traithen.

● 206 A **Abstiegsvariante**
Als Abstiegsvariante empfiehlt sich der südlichere Weg über Unterberger Joch und Steintraithen 2 Std. Vom Gipfel nach O, luftig oben am

Die Fellalm am Traithen.

Grat, gegenüber die großartigen Felsgebilde des Kaiser. Vorsicht: Nach ½ Std. etwa übersteigt man einen großen Felsbrocken am Unterberger Joch. Nicht den Scheinweg nach links nehmen, der steil hinunterführt und bald abbricht. Den Weg nach rechts! Er ist markiert und führt aufwärts zum Steintraithen mit Gipfelkreuz. Erst hier abwärts nach N. Dieser Steig ist nicht bequem, steil und naß. Aber in ½ Std. ist man unten an einem Sattel. Beim Überstieg nach links (W) hinunter auf einen Steig, der wieder auf den Sattel führt zwischen Rosengasse und Fellalm-Kessel. Zurück wie aufwärts.

● 207 **Vom Oberen Sudelfeld, Vogelsang und Kleinen Traithen an den Osthängen querend**
Höhenunterschied 440 m. Gehzeit 1½ Std. Bergsteig. Wenig bez., vor dem Gipfelhang kaum mark.
Ausgangsort: Das Obere Sudelfeld ist erreichbar über die Alpenstraße Oberaudorf – Bayrischzell, von ihr Abzweigung nach S über Grafenherberg.
Anstieg: Gleich hinter der Liftstation, östlich, geht ein Weg nach rechts

(S), erst ohne große Steigung, dann steiler werdend, auch in Fels und Geröll. Der Steig ist lange nicht markiert, aber immer gut erkennbar; erst kurz vor dem Sattel zwischen Jägerwand und Kl. Traithen (im unübersichtlicheren Gelände) ein paar verblichene Markierungspunkte (1990). Jenseits des Sattels westlich, dann südwestlich. Der Weg verläuft sich einmal etwas, aber man hat sich einfach in Richtung Sattel zwischen Kl. und Gr. Traithen zu halten. Am Sattel laufen einige Wege zusammen, hier auch Beschilderung. Zum Gr. Traithen links (S), nun gut markiert, steil über Fels und Latschen zum schönen Aussichtsgipfel.

● 208 **Vom Oberen Sudelfeld über den Kleinen Traithen**
Höhenunterschied 450 m. Gehzeit 2 Std. Bergsteig, mark.
Anstieg: Wie bei R 199 auf den Kleinen Traithen. Weiter nach S absteigend, in den Sattel zwischen Kleinem und Großem Traithen. Nun zum Schlußanstieg: zuerst am Grat, dann rechts davon durch Latschen auf den Gipfel.

● 209 **Vom Ursprungtal über die Fellalm**
Höhenunterschied 1020 m. Gehzeit 3 bis 3½ Std. Wenig begangener Bergsteig, markiert (AV 658 und 652) und beschildert. Nach Regen für einige Tage morastig und im oberen Teil rutschig.
Ausgangsort: Parkplatz an der Straße Bayrischzell – Landesgrenze: Von Bayrischzell in Richtung Zollamt Ursprung, 3,2 km nach Bayrischzell. Direkt nach einer Brücke befindet sich auf der rechten Seite der Parkplatz. Auffallende Beschilderung zum Sillberghaus, jedoch diesem Weg nicht folgen!
Anstieg: Man überquert vom Parkplatz aus die Landstraße und wählt den rechten, etwas verwachsenen (Stand 1987) Weg, nicht den nach links führenden Fahrweg. Einige Meter weiter weisen auch Schilder den richtigen Weg. Auf dem Steig steil durch Wald, immer rechts des Bachs haltend. Nach etwa 20 Min. kommt man auf eine Forststraße, auf ihr weiter aufwärts. Nach einer ½ Std. endet die Fahrstraße, auf deutlichem Steig weiter. Eine gute Stunde später erreicht man die Ausläufer der Fellalm, hier verliert sich der Weg. Über die Almwiese den Markierungen und Steigspuren folgend zur Alm. Nun nach SO in den Sattel zwischen Kleinem und Großem Traithen. Nach rechts, zuerst am Grat, dann rechts davon durch Latschen auf den Gipfel (bei Nässe unangenehm).

● 215 **Trainsjoch,** 1707 m
Grenzberg zwischen Tirol und Bayern südlich des Traithen, durch das Nesseltal von ihm getrennt. Aus allen Richtungen führen Wege auf sei-

nen lohnenden Gipfel, der sich auf einem langen felsigen Grat erhebt und eine hervorragende Aussicht bietet. Wichtig: Ausweis mitführen, da bei den meisten Anstiegen die Landesgrenze überschritten wird.

● 216 **Von Bäckeralm im Ursprungtal über den Nesselberg**
Höhenunterschied 870 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Forststraße, Waldweg, Bergsteig, letztes Stück steil. Ein landschaftlich sehr schöner Weg. Ausreichend bez. und mark.
Ausgangsort: Im Ursprungtal, von Bayrischzell kommend, geht kurz vor der Bäckeralm nach links eine Forststraße in den Wald (gegenüber, hinter einer großen Wiesenfläche, liegt die Streinalm). Am Rand dieser Forststraße kann man parken.
Anstieg: Auf der Forststraße weiter, gut 10 Min. bis zur Diensthütte. Hier rechts hinauf eine kleine Straße (Ww). nicht anstrengend, in weit ausladenden Serpentinen. Nach mehreren Kehren wird sie zum schmalen Waldweg. Man geht immer an der W-Seite des Nesselberg und erreicht seinen grünen Rücken an der tirol.-bayr. Grenze. Auf ihm nun von Grenzstein zu Grenzstein. Am höchsten Punkt des Rückens hat man plötzlich die schroffen Felsgebilde des Trainsjoch vor sich. Der Aufstieg zum Gipfel ist gut markiert, teilweise aber mühsam steil.

● 217 **Von Bäckeralm über das Nesseltal**
Höhenunterschied 870 m. Gehzeit 3 bis 3½ Std. Forststraße, Steig. Sparsam bez. und mark.
Anstieg: Wie R 216 bis zur Diensthütte. Die mittlere, ebene Straße weiter (1989 im unteren Teil großteils neu ausgebaut). Nach ½ bis ¾ Std. gelangt man an das Talende (vor steilen Abstürzen). Hier einen Steig links hinauf, bald Querung eines Grabens, nach diesem Ww an einem einzelstehenden Baum. Rechts den Wiesenhang hinauf. (Steigspuren, die sich gleich verlieren, aber bald, bei einer Mini-Jagdhütte, wiederfinden). Den Rücken hinauf Richtung S (einige Markierungen), noch kurz abwärts zum Sattel, zu dem ein Graben von der Oberaudorfer Alm heraufzieht und nun weiter wie R 221.

● 218 **Von Ursprung durch das Trockenbachtal**
Höhenunterschied 870 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Beliebter Wanderweg, im letzten Teil Bergsteig. Einkehrmöglichkeit bei der Oberen Trockenbachalm (während des Almauftriebs bew.). Besch. und mark. Im Winter (bei geeigneter Schneelage) auch eine schöne und beliebte Skitour. Jedoch mit etwas anderer Routenführung: Bereits bei den ersten Almen rechts, am Graben entlang aufwärts.

Ausgangsort: Wie R 246.
Anstieg: Auf einer Fahrstraße nach O (bez.) ins Trockenbachtal. 100 m nach der ersten Rechtskehre zweigt nach links eine Almstraße ab, auf ihr zu den verstreut liegenden Trockenbachalmen. Bei der obersten (Jausenstation) endet die Fahrstraße. Ein Steig führt weiter. Nach einer langen, ansteigenden Querung erreicht man einen Sattel südl. des Trainsjoch. Nach links zum bald felsigen Grat, am Schluß steil zum Gipfel.

● 219 **Von Schmiedtal im Tal der Thierseer Ache, über Pertalalm und Trainsalm**
Höhenunterschied knapp 1100 m. 3 bis 3½ Std. Wirtschaftsstraße, Steig, kleine Strecken über freies Gelände, landschaftlich reizvoll. Spärlich bez. und mark.
Ausgangsort: Anfahrt über Kufstein oder Bayrischzell – Landl. Inmitten der langgezogenen Ortschaft Schmiedtal im Thierseer Tal ist der nicht zu übersehende Gasthof „Schmied im Tal". Von diesem auf der Straße etwa 500 m westl., vor einer Bushaltestelle (ihr gegenüber führt eine kleine Brücke über die Ache) eine Straße hinauf zu einer Pension. Hier kann man das Auto auf dem Parkplatz abstellen.
Anstieg: Hinter dem Haus zieht eine Wiese hinauf zum Wald, durch den eine schmale Schneise geschlagen ist für einen Materiallift. Entlang dieser Schneise führt ein Steig, anfangs nicht gut erkennbar, in kleinen und größeren Serpentinen steil hinauf zur Pertalalm. Man muß darauf achten, daß man nicht zu weit abkommt von der Schneise. Die Markierung ist sehr sparsam, im oberen Teil rote Striche an Bäumen. Von der Pertalalm geht ein deutlicher Steig nach rechts hinauf. Bei einem kräftigen roten Pfeil an einem Felsblock nach links. Bei der Einmündung in eine Straße rechts gehen, nach weiteren 5 Min. wieder rechts (bez.) und nun gleich links auf einen blau markierten Steig. Diesen ziemlich eben über dem Trainsgraben in nördl. Richtung (schöne Ausblicke) zur Trainsalm. Nordwestl. über ihr der lange, zerklüftete Grat des Trainsjochs. Nun auf Almstraßen hinüber zu den westl. Hütten bei der Kapelle (Ww). Über Almwiesen rechts den Rücken hinauf (spärlich mark.) zum Sattel zwischen Trainsjoch und Ascherjoch. Von hier führt ein deutlicher und mark. Steig zum felsigen Grat. Am Schluß steil zum Gipfel.

● 220 **Von Schmiedtal – Jausenstation Sonnberg – über Trainsalm**
Höhenunterschied 900 m. Gehzeit 3 Std. Wirtschaftsstraße, Steig. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Anfahrt siehe R 219. Gleich rechts vom Ghs. „Schmied im Tal" weist ein Ww eine kleine Straße hinauf zur Jausenstation Sonnberg (auch von Vorderthiersee aus erreichbar). Dort Parkplatz.

Anstieg: Die Wirtschaftsstraße weiter, in teilweise sehr ausladenden Bögen, deutlich zur „Trainsalpe" bez. Statt endlos auf der Straße zu marschieren, kann man auch immer wieder auf blau mark. abkürzende Steige ausweichen. Wenn man aus dem Wald kommt, Ww nach links zur „Trainsalpe". Von da wie R 219 zum Gipfel.
Wählt man diesen Weg als **Abstieg,** dann bietet sich an, vom Gipfel den langen Grat nach O zu gehen und bei der Senke zwischen Trainsjoch und Vorderem Sonnberg nach S abzusteigen zur Trainsalm.

● 221 **Von Kiefersfelden bzw. vom Parkplatz Gießenbachtal über Oberaudorfer Alm**
Höhenunterschied 1200 m bzw. 940 m. Gehzeit 5 bis 6 bzw. 3½ bis 4 Std. Wirtschaftsstraße, Bergsteig, kleine Strecken ohne festen Weg. Am Gipfelgrat aufmerksam gehen! Spärlich bez. und teilweise gar nicht mark.
Ausgangsort: Bis zum Parkplatz Gießenbachtal siehe R 184.
Anstieg: Vom Parkplatz zur Oberaudorfer Alm bieten sich zwei Möglichkeiten:
a) auf der Straße weitergehen, nach gut 10 Min. den Gießenbach auf einer Brücke überschreiten und, links unten der Alpbach, zu den Hütten der Oberaudorfer Alm. Oder
b) man geht kurz nach dem Parkplatz links das Sträßlein hinauf (ohne Ww), dann hat man den Alpbach, etwas entfernt, zur Rechten. Nach etwa ¾ Std. gabelt sich der Weg, hier rechts gehen. Gleich darauf ist man im freien Gelände. Erst weiter Richtung W, dann nördlich hinüber zu den Hütten der Oberaudorfer Alm.
Hier treffen sich die beiden Wege wieder.
An den Hütten vorbei, wieder in West-Richtung. (An der vorletzten Hütte Schild „Trainsjoch"). An einem Wassergraben entlang weglos auf Kuhtritten hinauf zum Joch, jenseits das Nesseltal. Ein Schild an einer Fichte weist zwar nach rechts zur „Bäckeralm und Bayrischzell", aber den Steig zum Trainsjoch nach links (S) muß man selber erspähen. Bald zeigen sich auch Markierungen. Nach einer knappen Stunde, im oberen Teil durch Latschen, findet man sich am Grat und wird von einer einmaligen Aussicht überrascht. Nun rechts weiter (W), am langen Grat auf und ab zum Hauptgipfel.

● 221 A **Abstiegsvariante**
Über den Grat zurück, vorbei an dem Steig, den man heraufkam, den Drahtzaun entlang immer an der Grenze Bayern – Tirol (rechts unten liegt die Trainsalm) bis zu einem großen Holzkreuz, hier zu einer Senke, die nun nach links (N) hinunter zur Oberaudorfer Alm führt. Bei einem

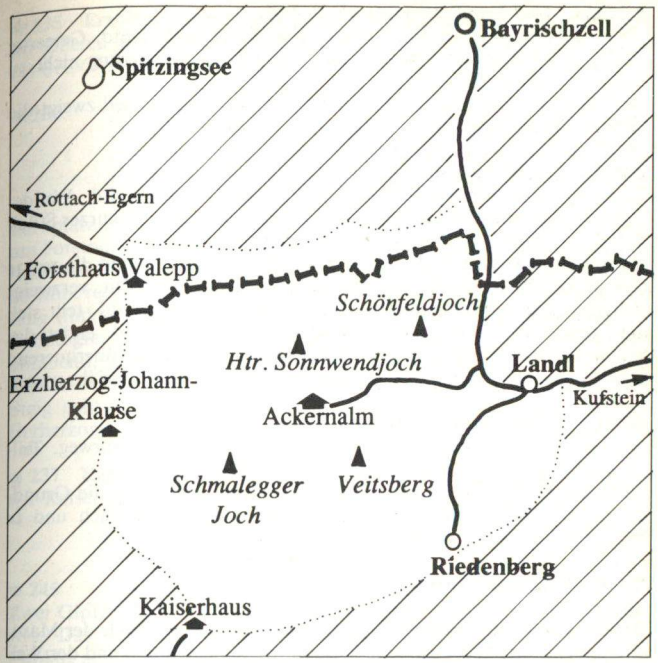
großen Gatter gelangt man auf die Almstraße, hier nach rechts. Rechts vom Alpbach (R 221 b), nach links über die Oberaudorfer Alm zum Weg links vom Alpbach (R 221 a) und wieder zurück zum Parkplatz.

● 225 **Ascherjoch,** 1558 m
Manchmal auch mit Semmelkopf bezeichnet. Wiesengipfel südl. des Trainsjochs. Früher führte ein schöner Weg über den Westgrat hinauf, der jedoch heute kaum noch begangen wird und deshalb nahezu vollkommen verwachsen ist.

● 226 **Von Ursprung durch das Trockenbachtal**
Höhenunterschied 720 m. Gehzeit 2½ Std. Wanderweg, im letzten Teil weglos über Wiesen.
Anstieg: Wie bei R 218 in den Sattel südl. des Trainsjoch. Nun nach S über sanfte Wiesenhänge zum langgestreckten Gipfelrücken. (Zu selbigem Sattel gelangt man auch aus dem Schmiedtal auf den Anstiegen R 219 und R 220).

2. Berge um die Ackernalm

Der höchste Gipfel unserer Bayrischen Voralpen Ost ist groteskerweise ein Tiroler: Das Hintere Sonnwendjoch, 1986 m, beinahe ein Zweitausender. Es beherrscht den langen Bergzug, der sich vom Ursprungtal im Osten beginnend, mit Schönfeldjoch, 1776 m, über Wildenkarjoch, 1680 m, und Krenspitz, 1972 m, zum Bärenjoch, 1813 m, erstreckt und im Westen zur Valepp hin abfällt.
Zwischen dem Hinteren Sonnwendjoch und dem Bärenjoch zieht nach Norden noch ein kleiner Ausläufer hin, Kreuzberg, 1716 m, und Kreuzbergspitzl, 1567 m. Getrennt durch das Ackernalmgebiet verläuft südlich, parallel dazu ein niedrigerer Bergzug: Veitsberg, 1787 m, Thalerjoch, 1780 m, und Schmaleggerjoch, 1633 m. Im Osten dieser Bergkette steht noch singulär der Larchberg, 1412 m, der jedoch ohne touristische Bedeutung ist.
Das Ackernalmgebiet ist von Osten über eine Mautstraße mit dem Auto leicht und problemlos erreichbar. Es bildet somit ein beliebtes Ausflugsziel und einen hochgelegenen Ausgangspunkt für die umliegenden Berge. Alle Gipfel befinden sich auf österreichischem Boden. Wegen der unmittelbaren Nähe der Landesgrenze bitte stets Ausweispapiere mitführen.



Hütten

● 228 **Ackernalm,** 1350 m
Im Sattel zwischen Hinterem Sonnwendjoch im N und dem Bergkamm, der vom Schmalegger Joch zum Veitsberg zieht, im S. Private Berggaststätte mit Übernachtungsmöglichkeit. Geöffnet: (Abhängig von der Schneelage, aber im allgemeinen) von Mitte Mai bis Allerheiligen: Tel. (Öst. 0043) (0) 663/59596. Tel. der Mautstelle Ackernalm: 05376/5845. 25 bis 30 Schlafplätze.
Zugang: Von Landl über die Mautstraße, mit dem Pkw etwa 15 Min., zu Fuß 2½ Std., R 229. Von Riedenberg, 2½ Std., R 230. Von der Erzherzog-Johann-Klause, 2–2½ Std., R 231.

● 229 **Von Landl über die Mautstraße**
Höhenunterschied 600 m, Gehzeit 2 bis 2½ Std. Geteerte, vielbefahrene Mautstraße, deshalb als Wanderung nicht zu empfehlen.
Gut 1 km westl. von Landl an der Straße nach Bayrischzell zweigt die Mautstraße nach W ab.

● 230 **Von Riedenberg**
Höhenunterschied 400 m. Gehzeit 2 bis 2½ Std. Wanderung meist auf Forst- und Fahrstraßen, nur ein kurzes Stück auf einem Steig. Bez. und mark.
Ausgangsort: wie bei R 268. Über den Fürschtlachbach und die rechte Fahrstraße am Bach entlang, leicht abwärts. Nach 20 Min. verzweigt sich die Straße, links aufwärts. Nach einer weiteren ½ Std. teilt sich die Forststraße, rechts weiter. Wieder nach einer ½ Std. endet das Sträßlein. Auf einem deutlichen Steig weiter. Drei Bäche überquerend erreicht man die Mautstraße, die von Landl heraufführt. Auf ihr weiter.

● 231 **Von Erzherzog-Johann-Klause**
Höhenunterschied 570 m. Gehzeit 2½ Std. Fahrweg. Teilweise mark.
Südl. der Erzherzog-Johann-Klause auf einem Wehr über die Grundache, dann links. Auf der Fahrstraße über den Marchbach und in seinem Tal aufwärts bis zur Ackernalm.

Weitere Berggasthäuser:

● 233 **Forsthaus Valepp,** 893 m, großes Gasthaus am Ende der Mautstraße von Rottach-Egern beim Zusammenfluß der Roten und der Weißen Valepp. Tel.: 08026 / 71281. Maut ab Enterrottach: 6,– DM (1990).

● 234 **Von der Erzherzog-Johann-Klause**
Gehzeit: 2 Std. Landschaftlich sehr eindrucksvoller Bergsteig, teilweise ausgesetzt. Beliebt und viel begangen. Da Grenzübertritt, Paß oder Personalausweis mitnehmen. Bez.
Von der Erzherzog-Johann-Klause nach N, bez. Nach ungefähr 20 Min. überquert man auf einer schmalen Holzbrücke die Grundache. Weiter bachaufwärts. Bald führt der Weg in die Höhe und leitet dort weiter nach N, teilweise ausgesetzt. Nach 1½ Std. Gehzeit wird der Weg breiter. An einem Bach überquert man die Grenze, kurz darauf mündet er in eine Forststraße ein. Bei einem kleinen Häuschen kommt man auf eine weitere Forststraße, links hinab über Wiesen zur Valepp.

● 235 **Erzherzog-Johann-Klause,** 814 m, schön gelegenes Gasthaus im Oberen Brandenberger Tal, in Österreich. Tel.: (Österreich 0043) (0) 663 / 58336. Bew. von Mai bis November.

● 236 **Vom Forsthaus Valepp**
Gehzeit: 2 Std. Landschaftlich sehr eindrucksvoller Bergsteig, teilweise ausgesetzt. Beliebt und viel begangen. Da die Landesgrenze überschritten wird, Ausweispapiere mitnehmen. Bez.
Parkplatz etwa 500 m vor dem Forsthaus Valepp. Die Straße entlang, am Forsthaus vorbei (man kann auch den Weg über die Kapelle nehmen und trifft dann wieder auf die Straße). Bei einer Wegteilung nach etwa 20 Min. rechts bleiben (bez.). Nach weiteren 10 Min. nochmals eine Teilung (links zum Sonnwendjoch), rechts bleiben (bez.), auch nach der Landesgrenze. Aus der Straße wird ein Steig, manchmal nach rechts steil abfallend, aber immer gut zu gehen. Nach etwa 1½ Std. überquert man auf einer Brücke die Ache, dann mündet der Marchbach ein. Der Steig geht in einen gemächlichen Weg über und führt zur schönen Erzherzog-Johann-Klause.

● 237 **Kaiserhaus,** 706 m, großes Forsthaus mit Gastwirtschaft bei der Kaiserklamm. Tel.: (Österreich: 0043) (0) 5331 / 5271.

Gipfel

● 245 **Schönfeldjoch,** 1776 m
Zwei Gipfel gleicher Höhe: Östlichster Gipfel des Sonnwendjochmassivs. Das „Gipfel"kreuz befindet sich östlich der beiden höchsten Punkte, am letzten Ausläufer des langen Kammes zum Ursprungtal hin. Wenig begangen, nicht attraktiv genug in der Nachbarschaft so bekannter und beliebter Gipfel wie Hint. Sonnwendjoch und Trainsjoch.

● 246 **Vom Ursprungtal nahe der Grenze über Schönfeldalm**
Höhenunterschied 940 m. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Wanderweg, Steig, im letzten Teil weglos. Bez., nicht immer gut mark., aber man kann sich leicht zurechtfinden. Einige freie und steile Hänge, die an heißen Tagen den Schweiß treiben. Wer oben am Grat zu den beiden Gipfeln gehen will, sollte schwindelfrei sein.
Ausgangsort: Im Ursprungtal, von Bayrischzell kommend, etwa 1 km nach dem Grenzübergang. Direkt vor der Brücke über den Trockenbach große Parkbucht.

Anstieg: Von hier die Kiesstraße nach W über eine andere Brücke, im Bogen zu einem kleinen Haus, von diesem aufwärts (W), den steilen Wiesenhang hinauf. Man stößt auf einen Serpentinen-Wiesenpfad, der von unten schwer erkennbar ist. Oben rechts in den Wald, nun deutlich markiert, (schmaler Pfad, meist schattig) erst nach S, dann Wendung nach NW bis zur Jagdhütte. Diese rechts liegenlassen (Ww). Nun wieder südw., erst noch Wald, dann freies Wiesengelände. Zu einem kleinen Sattel, von da quert man hinüber zu den schon sichtbaren Hütten der Schönfeldalm (nicht bew.). Von diesen nordwestl. hinauf, weglos, ohne Markierung. In etwa 20 Min. erreicht man das Kreuz, von da auf schwer erkennbaren Spuren westwärts zum ersten der zwei gleichhohen Gipfel. Von diesem kann man weitergehen (immer links vom Grat – nun deutlicher Steig) zum zweiten Gipfel. Der Steig führt weiter zum Wildenkarjoch und Wildenkarsattel, kann aber nur Geübten und Schwindelfreien empfohlen werden.

● 247 **Von Stallenalm über Schönfeldalm**
Höhenunterschied 770 m. Gehzeit 2½ Std. Guter Wanderweg, im letzten Teil weglos über Wiesen. Bez. und mark.
Ausgangsort: An der Mautstraße zur Ackernalm kommt etwa 2 km nach dem Mauthäuschen die Stallenalm.
Anstieg: 350 m oberhalb zweigt nach rechts eine Forststraße ab (Schranke!), bez. Auf der Forststraße aufwärts bis zur Talstation der Materialseilbahn der Schönfeldalm. (Vorsicht: Es zweigen einigemale Holzwege ab, immer auf dem Hauptweg bleiben.) Hier auf kleinem Weg nach rechts durch Wald zum Ostgrat des Schönfeldjoch. Über ihn nach W zur Schönfeldalm. Oberhalb der Almhütten weglos nach NW aufwärts zum Kreuz und am Grat zum Gipfel.

● 250 **Wildenkarjoch,** 1680 m
Unwegsamer Fels-Latschen-Gipfel mit Signal eines Vermessungspunktes. Zwischen Schönfeldjoch und Wildenkarsattel gelegen. Will man ihn überhaupt besteigen, dann am besten vom Schönfeldjoch her.

● 251 **Vom Ursprungtal über Schönfeldalm, Schönfeldjoch**
Höhenunterschied 850 m. 3 bis 3½ Std. Wanderweg, Steig, teilweise weglos, nur für Schwindelfreie. Kaum mark.
Anstieg: Wie R 246 zum Schönfeldjoch. Von da weiter den Steig, der links (südl.) vom Grat weiterführt. Aber nur bis zum Sattel zwischen Schönfeldjoch und Wildenkarjoch. Von hier ohne Spur und Mark. links vom Grat hinauf zum unwirtlichen Gipfel. Dieser ist ohne Kreuz, trägt nur das Signal eines Vermessungspunktes.

Abstieg: wie Aufstieg, oder durch Latschen die andere Seite westl. hinunter. Man sieht bald den Steig, den man vor dem Sattel oben verlassen mußte (er führt hinüber zum Wildenkarsattel). Diesen zurück, oder hinunter zu den Almhütten der Wildenkaralm und auf gutem Weg etwa 250 m unterhalb der Schönfeldgipfel (bez.) hinüber zur Schönfeldalm.

● 255 **Hinteres Sonnwendjoch,** 1986 m
Höchste Erhebung der Bayer. Voralpen Ost. Hauptgipfel des Bergmassivs, das sich vom Ursprungtal im O, mit dem Schönfeldjoch beginnend, bis zum Kreuzberg und Bärenjoch im W (abfallend zur Valepp und Grundache) hinzieht. Ganz auf österr. Boden. Nach N hin wild zerklüftet und schroff abweisend, vom S her über Almgebiete überraschend problemlos zu besteigen.
Die Anstiege aus den Tälern sind lang und mühsam. Anders die Wege von der Ackernalm aus, die schon auf 1330 m Höhe liegt und mit dem Pkw auf einer Mautstraße (1989 etwa 5,– DM) vom Ursprungtal her erreichbar ist. Deshalb ist das Hintere Sonnwendjoch wohl meist gut bevölkert; sicher aber auch wegen seiner großartigen Aussicht: Im O jenseits des Inntales die „Chiemgauer". Dann eindrucksvoll das Kaisergebirge und der Alpenhauptkamm mit seinen weißen Gletschern und Eiswänden. Im W bei klarem Wetter der Guffert und das Rofangebirge, dahinter noch Karwendel und Wetterstein.
Wichtig: Bei Anstieg von Bayern Ausweispapiere nicht vergessen!

● 256 **Von der Ackernalm über Steinerkaseralm**
Höhenunterschied 660 m. Gehzeit 2 Std. Almstraße, Steig. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Berggasthof Ackernalm, R 228.
Anstieg: Die Almstraße zwischen den Hütten hinauf und die asphaltierte Straße nach Westen zur Steinkaseralm. Hier eine Kehre nach O, nun Kiesstraße, nochmals eine Hütte (Wasser!). Wenig später geht nach links ab (N) ein mit roten Pfosten markierter Wiesenpfad. Er mündet in einen rot markierten Steig, der zum Sattel über dem Schnittlauchgraben führt. Nach N in einer Links-Rechts-Schleife auf den Gipfel.

● 257 **Von der Ackernalm über die Frommalm**
Höhenunterschied 600 m. Gehzeit 2 Std. Bergsteig, nur für Geübte, bei Nässe in der Steilstufe unter der Frommalm gefährlich (bereits mehrere tödliche Unfälle). Nicht bez., kaum mark.
Ausgangsort: Berggasthof Ackernalm, R 228.
Anstieg: Auf der Teerstraße aufwärts, an der Sennerei vorbei. Etwa

50 m nach der Kapelle nach rechts zum höchstgelegenen Gebäude der Ackernalm. Hier beginnt ein Weg, der leicht ansteigend nach rechts (O) über Wiesen führt. Sobald der Hang sich aufsteilt leitet der ausgeprägte Steig geschickt durch die Felsen (Vorsicht: Absturzgefahr!) zur Frommalm. Nun eine Almstraße weiter aufwärts. Nach der höchsten Stelle der Almstraße geht man auf dieser noch 200 m bergab. Jetzt nach rechts und über Wiesen (mark.) zu Latschen. Auf einem Weg durch die Latschen und in eine kleine, felsige Scharte. Weiter in einen Sattel und von ihm nach N in einer Links-Rechts-Schleife auf den Gipfel.

● 258 **Von der Mautstraße unterhalb der Ackernalm, auf etwa 1200 m Höhe, über Wildenkaralm**
Höhenunterschied etwa 800 m, zuvor 130 Höhenmeter Abstieg von der Ackernalm. Gehzeit 2½ bis 3 Std. Almstraße, Bergsteig, ohne Schwierigkeiten, aber teilweise mühsam. Gut bez. und mark.

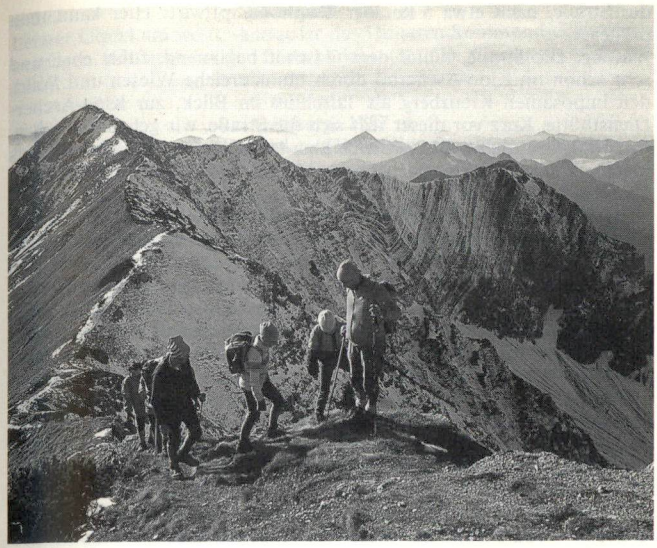
Ausgangsort: Berggasthof Ackernalm, R 228. Hier läßt man das Auto stehen, denn die schmale und kurvige Mautstraße ist für parkende Autos nicht geeignet.

Anstieg: Von dem also höher gelegenen Parkplatz geht man ein Stück, etwa 20 Min., die Straße wieder hinunter, bis links (NO) eine Almstraße zur Wildenkaralm abzweigt. Man kann auch ein Stück weiter unten (beim Wegkreuz mit Bank) von der Mautstraße auf einem noch schöneren Weg zur Wildenkaralm hinaufgehen, er trifft kurz vor der Alm auf die Almstraße.

Mitten im Almgebiet weist ein Ww nach links zum Hint. Sonnwendjoch. Bei der letzten Hütte – es ist eher eine Forstvilla – links auf einen Steig und auf diesem hinüber zum imposanten Burgstein- oder Schnittlauchgraben. In seinem oberen Teil riecht es tatsächlich stark nach Schnittlauch und man kann auch rundum diese geruchsstarke Pflanze („Almknofel", „Berglauch") entdecken, im August und Sept. mit weißen und lilafarbenen Blüten. Jetzt noch steil hinauf zum Sattel, von da rechts in 20 Min. zum hohen, aussichtsprächtigen Gipfel.

Der **Abstieg** empfiehlt sich über Steinkaseralm (R 256) zur Ackernalm, vor allem dann, wenn man das Auto dort abgestellt hat.

● 259 **Vom Ursprungtal nahe der Grenze über Schönfeldalm, Wildenkaralm**
Höhenunterschied 1150 m. Gehzeit etwa 5 Std. Wanderweg, Bergsteig, streckenweise steil und mühsam, nur für Ausdauernde. Gut bez., auch gut mark. (abgesehen vom ersten Wiesenhang, aber auch hier problemlos).



Vom Wildenkarsattel zur Krenspitz und dem Westlichen Ausläufer des Hinteren Sonnwendjoch.

Anstieg: Bis Schönfeldalm siehe R 246. An den Almhütten vorbei den Steig westwärts. Er quert die Südhänge des Schönfeldjoch und führt in etwa ¾ Std. zur Wildenkaralm. Von hier wie R 258.

● 260 **Vom Ursprungtal (Zipflwirt) über Hintertoralm, Wildenkaralm**
Höhenunterschied 1150 m. Gehzeit 5 Std. Wirtschaftsstraße, Weg, Steig. Lang, aber abwechslungsreich. Für Ausdauernde. Nicht zu empfehlen nach starkem Regen wegen eines steilen großen Grabens unterhalb des Wildenkarsattels, der bei größeren Wassermassen sicher schwierig zu queren ist. Die lange ebene Strecke bis zur Grenze kann gut mit dem Rad gefahren werden. Teils bez., gut mark.

Ausgangsort: Im Ursprungtal, von Bayrischzell kommend, liegt rechts

der Straße, nach etwa 5 km der Gasthof Zipflwirt. Hier kann man parken.

Anstieg: Die Straße, hinter dem Gasthof beginnend, führt eben und sehr schön im Kloo-Aschertal durch blumenreiche Wiesen und Wald, den imposanten Kreuzberg als Talschluß im Blick, zur Kloo-Ascher-Diensthütte. Kurz vor dieser teilt sich die Straße, wir gehen links, bez. Richtung Grundalm (W 8). Gleich über eine Brücke, nach dieser rechts halten. Von hier zweigt nach knapp ½ Std. eine Straße ab, links bleiben! (W 8). Nach weiteren 5 bis 10 Min. geht von unserer Straße, die weiterführt zur Grundalm, ein Weg nach links, nicht beschildert. Man sieht aber etwa 30 m entfernt eine Hütte, auch eine Tafel. Diese bezeichnet die Landesgrenze. Über die Grenze und links, nun aufwärts in Serpentinen – bald wird die Straße zum Weg, blau markiert – zur abgelegenen Hintertoralm. Die S-Seite der kleinen Hütte lädt ein zur gemütlichen Rast. Von hier ein Pfad ostwärts hinauf, nun rot mark., durch lichte Lärchenbestände. Nach Querung einiger Gräben führt der Steig recht steil aber schattig durch Fels, Geröll und Latschen zum Wildenkarsattel, der Senke zwischen Wildenkarjoch und auslaufendem O-Grat des Krenspitz. Der Blick nach S mit großartigem Alpenpanorama tut sich auf. Ein Schild weist nach S. Hinunter zur Wildenkaralm (mark.) und von hier weiter wie R 258.

● 261 **Von Forsthaus Valepp über Bärenbadalm**
Höhenunterschied 1090 m. Gehzeit 4 bis 5 Std. Wirtschaftsstraße, Steig. Die Tour ist anstrengend und erfordert Ausdauer. Knapp bez., im unteren Teil mangelhaft mark.

Anstieg: Wie R 236 bis zur zweiten Straßenteilung, hier links (bez.) bis zu einer Brücke über den Enzenbach. Nach dieser (unscheinbarer Ww) rechts aufwärts. Nun sehr genau schauen: Schon nach 20 oder 30 m ist an einem Baum ein roter Markierungspunkt. Der Weg verläuft sich hier im Laub. Den markierten Baum links liegen lassen, also nach rechts gehen. Bald ist der Steig wieder zu erkennen. Gut auf den Weg schauen; er ist spärlich markiert. Ziemlich steil bergan durch lichten Wald. Weit oben schon, am Westabhang des Bärenjochs querend, geht es auf und ab. Aber nach der entscheidenden Kehre gegen Osten ist man plötzlich auf sonnenseitigen Grashängen und bald über dem Bärenbad-Almgebiet. Bei der letzten Almhütte am besten über dieser an einem Brunnen vorbei weiter nach Osten aufwärts, zu einem gut sichtbaren Steig. Auf einem kleinen Plateau, das rechts von Felsen begrenzt ist, kann man sich schon links ab den kahlen Hang zum nahen Gipfel hinaufplagen.

● 262 **Bärenjoch,** 1813 m
Letzter Gipfel am westl. Ausläufer des Hinteren Sonnwendjoch. Wenig bestiegen. Anstieg von der Bärenbadalm (R 261). Genaueres nicht bekannt.

● 265 **Veitsberg,** 1787 m
Der östlichste und bedeutendste Gipfel des Bergkamms südlich der Ackernalm.

● 266 **Von der Ackernalm über die Grabenbergalm**
Höhenunterschied 400 m. Gehzeit 2 Std. Schöner und abwechslungsreicher Bergsteig. Ausführlich bez. und mark.

Ausgangsort: Berggasthof Ackernalm, R 228.

Anstieg: Etwa 30 m unterhalb des Berggasthofs teilt sich die Mautstraße, hier nach S (bez.). Auf der Straße aufwärts (bald für Pkw gesperrt) zur Grabenbergalm, hier Ende der Teerstraße. Nun auf einer Kiesstraße nach links und wenige Min. später (50 m nach einer Kapelle) verläßt man die Fahrstraße und geht geradeaus weiter, über einen Bach (Wassertrog) und über Wiesen, gut markiert. Sobald sich der Hang aufsteilt, wird auch der Steig ausgeprägter. Auf ihm, zuletzt steil (Trittsicherheit erforderlich) in den Sattel zwischen Frechjoch (im O) und Thalerjoch (im W). Nun nach links (O), immer etwas südl. der Gratschneide in den Sattel zwischen Frechjoch und Veitsberg. Gemütlich über den Gratrücken zum Gipfel.

● 267 **Überschreitung vom Schmaleggerjoch**
Gehzeit: 2 Std. Schöne, aussichtsreiche Gratwanderung. Stellenweise mark., teilweise weglos.

Anstieg: Vom Schmaleggerjoch (R 277) auf breitem Grasrücken nach O bis in einen Sattel. Jetzt gut 50 Höhenmeter am Grat empor, ehe man nach rechts vom Grat abweicht und die folgende Graterhebung südseitig über Wiesen umgeht. So gelangt man in den Sattel westl. des Thalerjoch. Weiter, meist leicht rechts vom Grat haltend, auf das Thalerjoch. Auf gutem Weg in den Sattel zwischen Thalerjoch und Frechjoch absteigen. Weiter wie bei R 266, immer etwas südlich der Gratschneide zum Gipfel.

● 268 **Von Riedenberg über die Veitsbergalm**
Höhenunterschied: 860 m, Gehzeit: 2½–3 Std.
Bergsteig. Teilweise etwas schwer zu finden, deshalb bei Nebel nicht zu empfehlen. Wesentlich weniger begangen als der Anstieg R 266 von der Ackernalm. Bez. und mark.

Ausgangsort: Auf der Straße von Landl nach Riedenberg etwa 4 km, bis nach rechts eine Forststraße abzweigt, bez. Hier rechts ab, 200 m danach Parkplatz.
Anstieg: An einer Schranke vorbei und über den Fürschtlachbach. Eine Fahrstraße, die am Bach entlang führt, überqueren und rechts aufwärts (Fahrweg, bez.). Nach einer kleinen Betonbrücke links weiter zur Veitsbergalm. Oberhalb des neuen Gebäudes führt unser Anstieg über Almwiesen weiter. Zuerst linkshaltend am Waldrand entlang, dann über Wiesen (kaum Wegspuren, aber viele rote Markierungen, Stand 1988) zum Ostgrat des Veitsberg. Über ihn, teilweise durch Latschen, zum Gipfel.

● **271** **Frechjoch,** 1789 m
Der westl. Nachbar des Veitsberg. Obwohl etwas höher, von geringerer Bedeutung. Kann bei einer Besteigung des Veitsberg von Westen mitbestiegen werden (siehe R 266 und R 267).

● **272** **Thalerjoch,** 1780 m
Gipfel am Grat vom Schmaleggerjoch zum Veitsberg.

● **273** **Von Ackernalm über Fuchslochalm**
Höhenunterschied 400 m. Gehzeit 1½ Std. Bergsteig, mark. und bez.
Anstieg: Wie bei R 278 zum Sattel westl. des Thalerjoch. Nun nach links (O), meist leicht rechts (südl.) des Grats, auf den Gipfel.

● **274** **Von Ackernalm über Grabenbergalm**
Höhenunterschied 400 m. Gehzeit 1½ Std. Bergsteig, mark.
Anstieg: Wie bei R 266 in den Sattel zwischen Frechjoch und Thalerjoch. Nun auf deutlichem Weg nach W und in knapp 10 Min. auf den Gipfel.

● **277** **Schmaleggerjoch,** 1633 m
Der westlichste Ausläufer des Bergzugs südl. der Ackernalm ist das Schmaleggerjoch. Ein schöner, freier Gipfel mit guter Aussicht. Wenig besucht, obwohl er von der Ackernalm schnell zu erreichen ist.

● **278** **Von der Ackernalm über die Fuchslochalm**
Höhenunterschied: 250 m, zu gehen: 380 m. Gehzeit: 2 Std. Bergsteig, der etwas Orientierungssinn voraussetzt. Bei Nebel abzuraten. Bez. und teilweise mark.

Ausgangsort: Berggasthof Ackernalm, R 228.
Anstieg: Wie bei R 266 zu den Grabenbergalmen, beim Ende der Teerstraße jedoch nach rechts zu den Fuchslochalmen. Beim obersten Almgebäude nach links über Wiesen, mark. Sobald der Hang steil wird, bildet sich ein Steig aus, auf ihm in den Sattel westl. des Thalerjoch. Nun nach rechts. Der nächste Grataufschwung wird links, d. h. südl. umgangen. Zuletzt absteigend in einen Sattel und über einen breiten, grasigen Gratrücken auf den Gipfel.

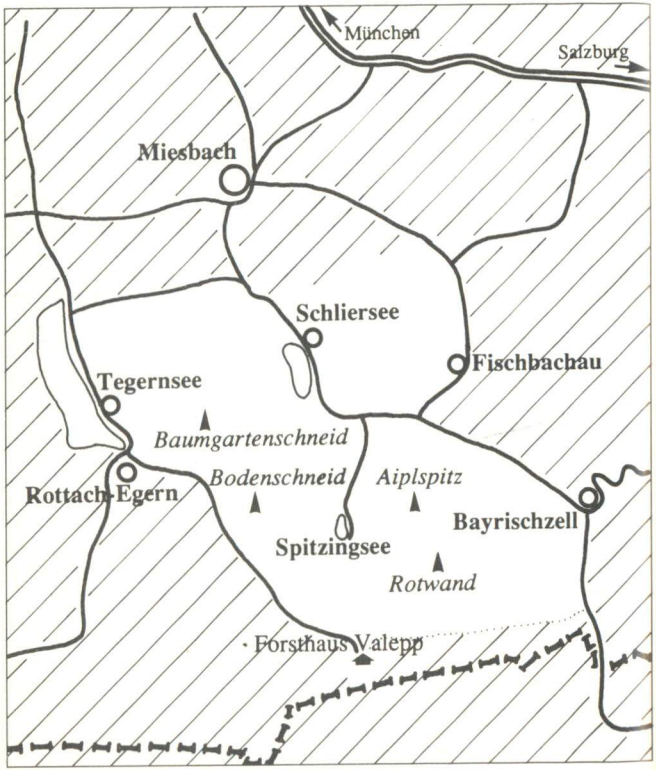
3. Schlierseer Berge

Südlich vom Schliersee tut sich eine reiche, vielfältige Bergwelt auf. Sie gruppiert sich um den Spitzingsee, 1084 m. Im Osten eröffnen den vielgestaltigen Reigen die Wilden Fräulein mit dem Jägerkamp, 1746 m, übers Tanzeck geht's weiter zur Aiplspitz, 1759 m. Ein geschwungener Grat führt über Rauhkopf, 1689 m, Taubenstein, 1692 m, Lempersberg, 1817 m, zur vielbesuchten Rotwand, 1884 m. Der Rotwand nördlich gegenüber erhebt sich der massige Hochmiesing, 1883 m. Zwischen ihm und der Auerspitz, 1811 m, mit der Maroldschneid ragen die eindrucksvollen Felsriffe der Ruchenköpfe, 1805 m, auf. Zu deren Füßen liegt der stille Soinsee. Im Osten der Rotwandgruppe steht ganz für sich der Seebergkopf, 1538 m. Auf der anderen Seite des Spitzingsees, im Westen, fußend am Spitzingsattel, steilt die Brecherspitz, 1683 m, zu ihrem stolzen Gipfel auf. Ihr westlicher Nachbar ist die langgezogene Bodenschneid, 1669 m. Deren Grat führt weiter zum Stümpfling, 1506 m, Roßkopf, 1580 m, Rothkopf, 1602 m, und Stolzenberg, 1609 m. Übersichtsskizze S. 108.
Die Welt der Bergspaziergänger liegt zwischen den beiden großen Seen, Tegernsee und Schliersee. Da ist als höchste Erhebung die Baumgartenschneid, 1448 m, nicht weit westlich von ihr der felsige Riederstein, 1207 m, und im Norden das Kreuzbergköpfl, 1273 m, und die Gindelalmschneid, 1335 m. Diese schickt ihren Rücken weit nach Westen gegen den Tegernsee. Er endet auf den freundlichen Fluren der Neureuth.

Hütten

● **282** **Rotwandhaus,** 1765 m
Große Hütte auf einem Sporn südl. der Rotwand.

DAV-S. Turner-Alpenkränzchen. AV-Kategorie I. Ganzjährig geöffnet, nur von November bis Mitte Dezember geschlossen. Tel.: 08026/7683. 114 Schlafplätze, trotzdem an schönen Wochenenden überfüllt. Im September 1990 wurde eine 20-kW-Windkraftanlage in Betrieb genommen, sie soll den Hauptanteil der benötigten Energie bereitstellen.
Zugang: Von Spitzing, gut 2 Std., R 419. Vom Taubenstein (Bahn!), gut 1 Std., R 418. Von Geitau, 4 Std., R 424.
Ausgangspunkt für Rotwand, Auerspitz, Ruchenköpfe, Hochmiesing.



Blick vom Taubenstein über das Taubensteinhaus zum Wendelstein.

● **283** **Taubensteinhaus,** 1567 m
Im NO unterhalb des Taubensteins gelegen.
DAV-S. Bergbund. AV-Kategorie II. Ganzjährig geöffnet, im Spätherbst (ca. 5.11. bis 10.12.) geschlossen. Tel.: 08026/7070. 58 Schlafplätze.
Zugänge: Von der Taubensteinbahn, R 301, 10 Min. Vom Spitzingsattel, 2 Std., R 463. Von Spitzing, 2 Std., R 465. Von Geitau, 3 Std., R 466. Vom Rotwandhaus, 1½ Std.
Ausgangspunkt für Aiplspitz, Jägerkamp, Hochmiesing, Rotwand.

● **284** **Blecksteinhaus,** 1060 m
Im Tal der Roten Valepp, südl. des Spitzingsees.
DAV-S. Männer-Turnverein München. AV-Kategorie III. Ganzjährig ge-

öffnet, Mitte November bis Mitte Dezember geschlossen. Dienstag Ruhetag. Tel.: 08026/7 12 04. 55 Schlafplätze.
Zugang: Von Spitzingsee-Wurzhütte in einer halben Stunde entlang der gesperrten Straße.
Ausgangspunkt für Stolzenberg, Schinder, Rotwand.

● **285** **Bodenschneidhaus,** 1365 m
Nördl. der Bodenschneid.
DAV-S. Bodenschneid. AV-Kategorie II. Geöffnet: Anfang Mai bis Mitte November, Weihnachts- und Osterferien. Für angemeldete größere Gruppen auch in der übrigen Zeit. Tel.: 08026/4692. 52 Schlafplätze.
Zugänge: Von Fischhausen-Neuhaus, 1½ Std., R 536. Vom Spitzingsattel, 1½ Std., R 537.
Ausgangspunkt für Bodenschneid und Brecherspitz.

Weitere Hütten, Berggasthäuser und Almen:

● **287** **Sillberghaus,** 1060 m, gemütliches Berggasthaus am Anstieg vom Ursprungtal über die Maroldschneid zur Rotwand. Tel. 08023/533.

Forsthaus Valepp, siehe R 233.

● **288** **Albert-Link-Hütte,** 1000 m, Selbstversorgerhütte der DAV-S. München, südl. des Spitzingsees, bewartet. Tel.: 08026/7 12 64.

● **289** **Alte und Neue Wurzhütte,** 1085 m, Gasthäuser am Südende des Spitzingsees. Tel. 08026/7 12 72 (Alte Wurzhütte), 7 11 17 (Neue Wurzhütte).

● **290** **Berggasthof Igler,** 1165 m, **Untere Maxlraineralm,** 1190 m, **Obere Maxlraineralm,** 1510 m, **Schwarzenkopfhütte,** 1204 m, Berggasthäuser im Wandergebiet westl. des Taubensteins. Tel.: (Obere Maxlraineralm) 08026/73 82.

● **291** **Berggaststätte Taubenstein,** 1613 m, in der Bergstation der Taubensteinbahn. Tel.: 08026/7 14 13.

● **292** **Krottenthaleralm,** 1435 m, unbewartetes Naturfreundehaus auf der Südseite der Aiplspitz.

● **293** **Schönfeldhütte,** 1410 m, Selbstversorgerhütte der DAV-S. München, bei den Schönfeldalmen, westl. von Aiplspitz und Taubenstein gelegen. Tel.: 08026/7496.

● **294** **Stümpflinghaus,** 1484 m, Gasthaus bei der Bergstation der Stümpflingbahn. Tel.: 08026/7305.

● **295** **Untere Firstalm,** 1318 m, **Obere Firstalm,** 1369 m, ganzjährig geöffnete Berggasthäuser im Stümpfling-Skigebiet.
Tel.: 08026/7676 (Untere), 7302 (Obere).

Monialm, siehe R 582.

● **296** **Galaun,** 1100 m, Berggasthof unterhalb des Riederstein. Tel.: 08022/5566.

● **297** **Gindelalm,** 1242 m, im Sommer bew. Alm unterhalb der Gindelalmschneid.

● **298** **Neureuth,** 1263 m, vielbesuchtes Gasthaus über Tegernsee mit weiter Sicht. Tel.: 08022/4408. Montag Ruhetag.

Bergbahnen

● **301** **Taubensteinbahn**
Kleinkabinenseilbahn. Talstation: Spitzingsee, 1100 m. Bergstation: 1613 m. Fahrtdauer: 15 Min. Betriebszeiten: 8.30 bis 16.15 Uhr, durchgehend. Fahrpreise (1990): Bergfahrt, bzw. Talfahrt: 9,70 DM (Kinder: 6,– DM), Berg- und Talfahrt: 16,80 DM (Kinder: 9,50 DM). Betreiber: Taubensteinbahn, 8162 Spitzingsee. Tel.: 08026/7071 bzw. 7304.

● **302** **Stümpflingbahn**
Sessellift. Talstation: Spitzingsee, 1112 m. Bergstation: 1506 m. Fahrtdauer: 16 Min. Betriebszeiten: 8.30 bis 16.20 Uhr, durchgehend. Fahrpreise (1990): Bergfahrt bzw. Talfahrt: 7,50 DM (Kinder: 4,90 DM), Berg- und Talfahrt: 13,20 DM (Kinder: 7,80 DM). Betreiber: Stümpflingbahn, 8162 Spitzingsee, Tel.: 08026/7304 bzw. 7071.

● **303** **Suttenbahn**
Sessellift. Talstation: An der Mautstraße von Rottach-Egern zur Valepp, kurz vor der Monialm, 975 m. Bergstation: 1506 m. Fahrtdauer: 15 Min. Betriebszeiten: 8.45 bis 16.10 Uhr, durchgehend. Fahrpreise (1990): Bergfahrt bzw. Talfahrt: 7,50 DM (Kinder: 4,90 DM), Berg- und

Talfahrt: 13,20 DM (Kinder: 7,80 DM). Betreiber: Suttenbahn, 8183 Rottach-Egern, Tel.: 08022/24105.

Gipfel

● 305 Seebergkopf, 1538 m

Südöstlich von Bayrischzell ragt der stark bewaldete Seebergkopf auf, von dessen Hauptgipfel sich ein langer Rücken nach NW hinzieht.

● 306 Von Bayrischzell über Neuhütte und Seebergalm.
Höhenunterschied: 740 m. Gehzeit: 2 bis 2½ Std. Wanderweg und Bergsteig. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Westlich der großen Straßenkreuzung B 307–Bayrischzell/Ursprungtal im S des Ortes führt eine einfache Betonbrücke über den Aubach. Jenseits davon ist ein großer Parkplatz.

Anstieg: Von diesem (deutlich beschildert) auf einem guten kleinen Waldweg in gleichmäßigen Serpentinen hinauf zu den Almwiesen der Neuhütte in etwa 1¼ Std. Bei der Alm nach W auf einem Wiesensteig zur Seebergalm und oberhalb dieser nach O, das letzte Stück nach N, nie besonders steil, zum Gipfel.

● 306 A Abstiegsvariante über Klareralm, Niederhoferalm, Wackbach
Länger, aber reizvoll.

Hinunter bis zur Seebergalm. Von da westlich über Wald und Wiese ziemlich steil hinunter zur Klareralm. Bei einer Kreuzung mit deutlicher Beschilderung nach O. Rechts (S) von der Niederhoferalm ein Stück südl. vom Wackbachgraben, dann nach einer Überquerung nördl. davon auf einem kleinen Steig in einem teilweise steilen Hang immer über dem Wackbach. Kurz vor der Straße im Ursprungtal nach links (N, bez.) und nun am Aubach, das letzte Stück auf einem bequemen Sträßlein direkt zum Parkplatz.

● 307 Von Osterhofen über Mieseben, Klareralm, Seebergalm
Höhenunterschied 750 m. Gehzeit 3 Std. Talweg, Wirtschaftsstraße, Bergsteig. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Talstation der Wendelstein-Kabinenbahn.

Anstieg: Etwa 400 m an der Bundesstraße Richtung Bayrischzell. Dann zweigt nach rechts eine kleine Straße ab zum „Klarer Hof" (Schild). Man überquert die Leitzach, einige Meter weiter den Alpbach. Nach dieser Brücke gleich links, direkt am Bach (Ww). Sehr vergnüglich, fast eben, immer den Bach entlang bis zu einem großen Wasserfall. Hier

biegt der Weg nach rechts in die vom Klarer Hof kommende Straße ein. Nach einer Brücke (Abzweigung eines Wegs zur Rotwand etc.) geradeaus weiter (Ww) auf einer Wirtschaftsstraße, nun deutlich aufwärts. Bei einem großen Gatter vor dem Gelände der Klarer- und der Niederhoferalmen Ww nach links. An der Klarer-Almhütte vorbei, dann rechts halten und wenige Meter vor einem Jagdhaus links den Weg hinauf. Ab hier bis Gipfel blau markiert. Bald stößt man auf eine Straße, diese überqueren, den schönen kleinen Waldsteig mit spürbarer Steigung hinauf zur Seebergalm. Oberhalb der Almhütte vorbei. Der Steig führt problemlos in einer knappen ½ Std. zum Gipfel.

● 308 Von Geitau über Mieseben, Klareralm, Seebergalm
Höhenunterschied 760 m. Gehzeit 3 Std.

Ausgangsort: Geitau.

Anstieg: Kurz vor dem Parkplatz am Südende Geitaus führt eine kleine Teerstraße über einen weiten Wiesengrund, an einem Segelflugplatz vorbei, nach Mieseben. Ab Mieseben deckt sich der Weg vollkommen mit dem von Osterhofen, R 307.

● 311 Ruchenköpfe, 1805 m

Die Ruchenköpfe, früher auch Rechenstein genannt, sind ein zerrissener, alleinstehender Felskamm zwischen Soinsee, Miesing, Rotwand und Auerspitz. Bedeutung für den Kletterer haben die steilen Wandfluchten, mit denen der Kamm nach S abbricht, und die senkrechten W-Abstürze.

● 312 Vom Soinsee über Bergwachthütte, Schnittlauchrinne
Gehzeit: 1 Std. Mühsam, nur für Geübte. Weder bez. noch mark.

Anstieg: Wie bei R 424a zur Bergwachthütte, die rechts des Weges auf etwa halber Strecke vom Soinsee zum „Brotzeitstein" liegt. Von ihr auf einem kleinen Steig nordwestl. und durch die steile „Schnittlauchrinne" auf den Ostgrat. Nach links am Grat zum Gipfel.

● 313 Von der Großtiefenthalalm
Gehzeit: 1 Std. Nur für Geübte. Weder bez. noch mark.

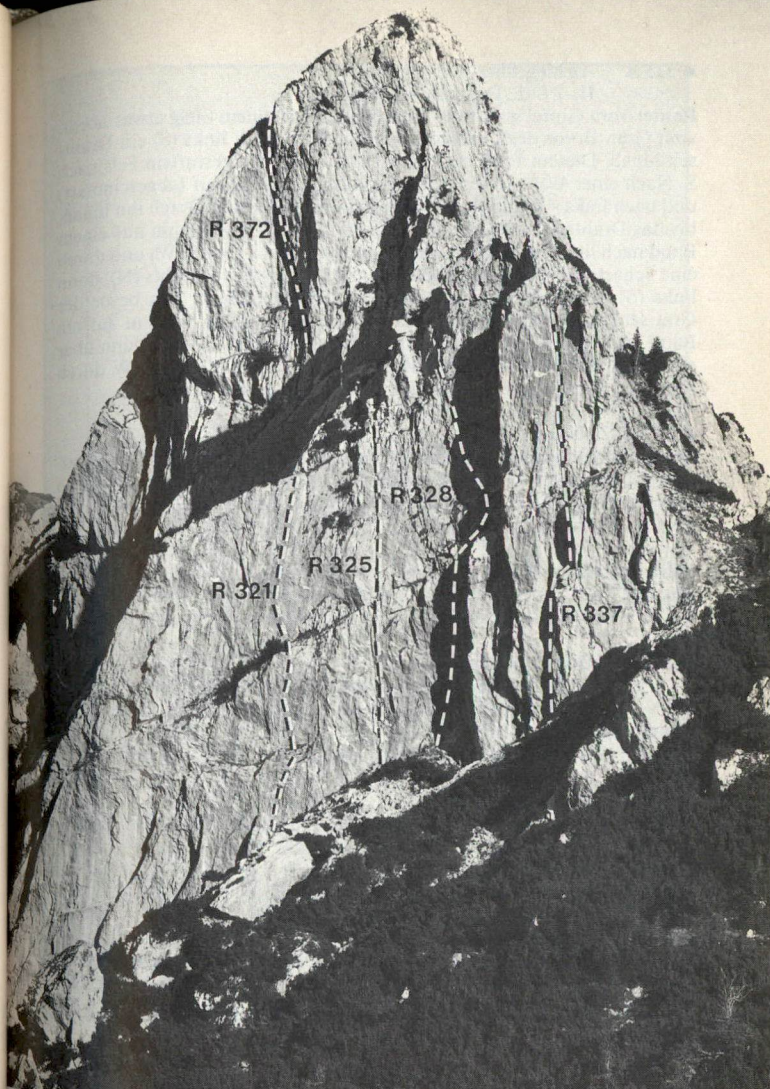
Anstieg: Von der Großtiefenthalalm (siehe R 424) über einen trümmerbedeckten Grashang rechts an einem Gratkopf vorbei und auf dürftigen Steigspuren durch Latschen zum Ostgrat und nach rechts über diesen zum Gipfel.

● 314 Vom Rotwandhaus zum „Brotzeitstein"
Gehzeit: 20 Min. Steig, häufig lehmig-naß.

Vom Rotwandhaus (R 282) nach O in wenigen Minuten in die Kümpfelscharte. Weiter nach O durch Latschen, dann die N-Seite der Auerspitz queren und zuletzt nach N zum „Brotzeitstein". Von hier zu den verschiedenen Einstiegen der Kletterführen.

Kletteranstiege

● **315** **Westgrat**
II, 1 Std. Mehrere Sicherungshaken. Normalanstieg. Deutlich abgeklettert.
Vom Auersattel östl. der Kümpflscharte in wenigen Minuten zum großen würfelförmigen Felsblock, dem sogenannten Brotzeitstein.
Route: Unter den S-Abstürzen des ersten Grataufschwunges durch Latschen und über einige Stufen aufwärts (ausgeprägter Steig, stark abgegriffener Fels), bis sich links eine steile Schrofenrinne öffnet. Diese verfolgend auf einen Absatz in der W-Seite. Über eine 5 m hohe Stufe in ein Gratfenster und jenseits über gutgriffige Schrofen auf die Höhe des zweiten Grataufschwunges. Möglichst den Grat verfolgend weiter. Eine Unterbrechung umgeht man nördl., bis der Grat zum letztenmal steil ansteigt, ehe er im wandartigen Gipfelaufschwung endet. Hier weicht man nach S aus und quert einige Meter ausgesetzt zu bequemem Stand am Beginn des Bandes (H), welches die ganze S-Wand in ungefähr halber Höhe durchzieht. (Zugang zu den Einstiegen der S-Wand-Führen.) Es wird nicht begangen, sondern man wendet sich nach links (nördl.). Die hier ansetzende Gipfelwand wird von einem auffälligen, tiefen, von einigen Blöcken gesperrten Kamin durchzogen. Am Ansatz des Kamins beginnt ein Drahtseil, das durchgehend bis zum Ausstieg leitet. 5 m im Kamin empor (unangenehm geglättet), dann über einen Block in eine nach S offene, höhlenartige Nische hinein. Von hier rechts durch einen schrägen, spiegelglatten Schluf nach oben. Ein kurzes Wandstück folgt. Dann nach links luftig um eine Kante („Weiberschreck"), worauf nach einer Querung bald eine letzte Steilstufe den Ausstieg auf den Gipfelrücken (an der NW-Kante) vermittelt. Kurz nach rechts (östl.) zum Gipfelkreuz. Sowohl beim Zustieg zum Grat als auch in der Gipfelwand sind Varianten möglich.



Die Ruchenköpfe von Westen.
Untere Wand: R 321 Genußspecht, R 325 Alter Riß, R 328 Westverschneidung, R 337 Westpfeiler.
Gipfelwand: R 372 Bayerländerriß.

● 315 A **Abstieg über den Westgrat**
II, 1 Std. Deutlich abgeklettert.
Route: Vom Gipfel geht man nach Westen auf einem Steig etwas nördl. vom Grat. Bevor der Grat steil abbricht führt nach links (S) ein Drahtseil hinab. Diesem folgt man zuerst auf bandartig gestuftem Fels nach S. Nach einer Wandstufe nach links durch einen Schluf (abgeschmiert) und nach links (W) durch ein Fensterl in einen Kamin. Durch ihn hinab, bis das Drahtseil endet. Um eine Kante nach links (S). Nun auf einem Band nach links (SO) hinab. Dann Quergang nach rechts (W) und durch eine Scharte auf die N-Seite des Westgrats. Zuerst mehr rechts (N), dann links (S) haltend dem Grat bis in eine Scharte folgen, 3 m bevor der Grat senkrecht abbricht. Aus der Scharte nach rechts (N) 5 m auf ein Band absteigen, dieses verfolgt man kurz nach links (S) und dann über eine Rampe nach links (SO) auf einem Steig hinab, der nach W durch Latschen mit einigen Wandstufen zum Brotzeitstein führt.

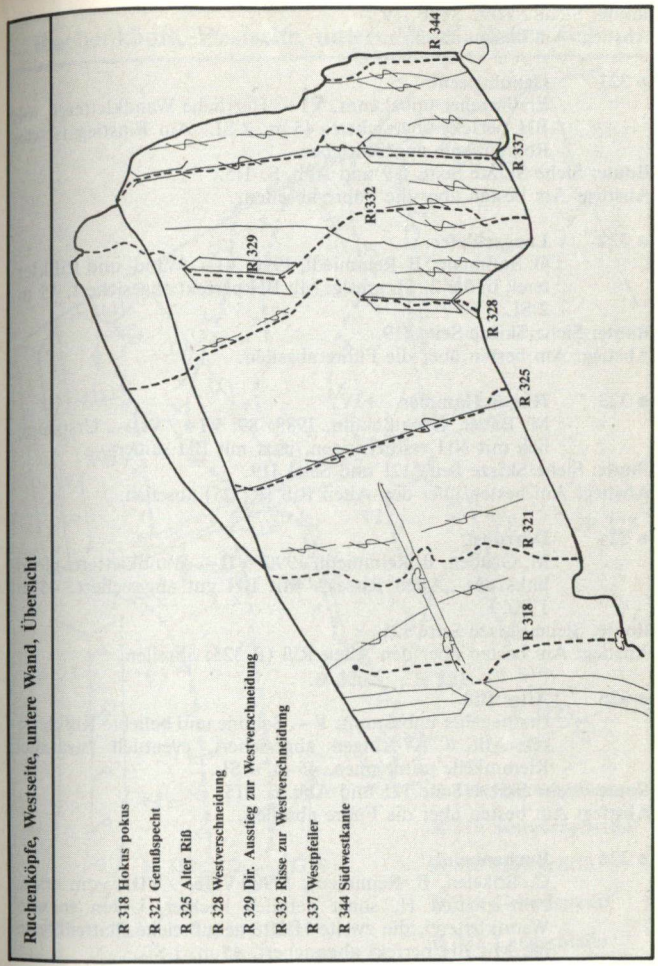
● 317 **Westseite**
Die schroffen Westabstürze der Ruchenköpfe gliedern sich in drei Wandteile: Gipfelwand, mittlerer Wandteil und untere Wand. Sie werden durch zwei terrassenartige, schutt- und latschenbedeckte Bänder getrennt, die gute Zustiegsmöglichkeiten zu den oberen Wandteilen darstellen.

Westseite, untere Wand
Zugang: Vom „Brotzeitstein" auf Steigspuren unter der Wand absteigen bis zu dem E. Die Anstiege werden von unten nach oben aufgelistet.

● 318 **Hokus pokus**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VII+ / VIII–** (1. SL leichter). Mit BH gut abgesichert. 50 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 119.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

● 319 **Sommergewitter**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VI+ / VII–.** Mit BH gut abgesichert. Ungefähr 50 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 119.
Abstieg: Am besten abseilen.

● 320 **Holzkeilriß**
Erstbegeher unbek., aber mit BH saniert und 1. Rotpunkt: G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VII– / VII.** Mit BH ordentlich abgesichert. Ungefähr 50 m, 2 SL.



Route: Siehe Skizze Seite 119.
Abstieg: Am besten abseilen.

● **321** **Genußspecht**
Erstbegeher unbekannt. **VI+.** Herrliche Wandkletterei, mit BH perfekt abgesichert. 45 m, 2 SL. Am Einstieg ist der Routenname angeschrieben.
Route: Siehe Skizze Seite 119 und Abb. S. 115.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

● **322** **Langschläfer**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1990. **VI–.** Wand- und Rißkletterei, in der 2. SL grasig. Mit BH perfekt abgesichert. 45 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 119.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

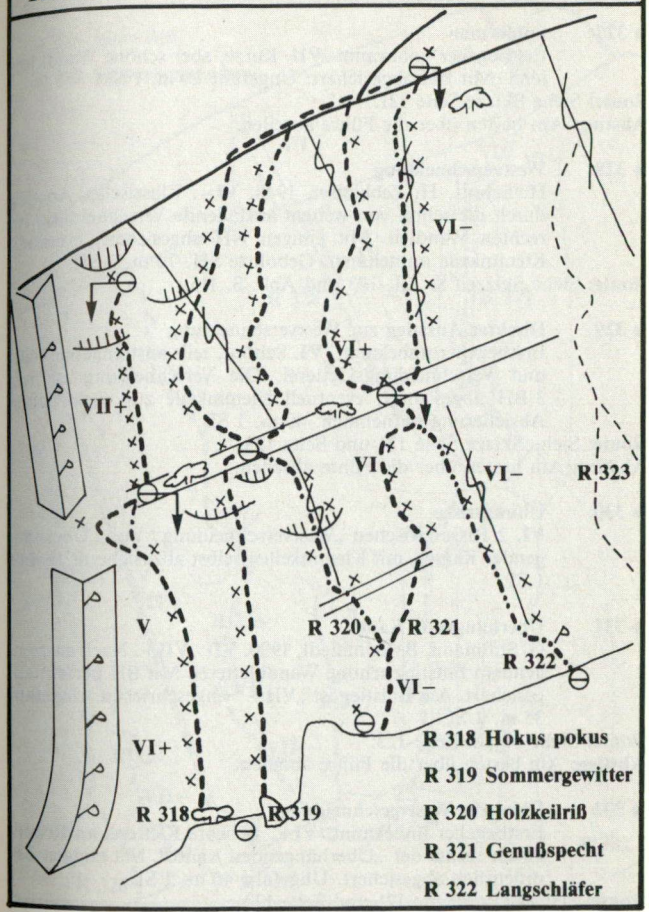
● **323** **Hugos Hammer**
M. Bauer, G. Sußmann, 1988/89. **VI+ / VII–.** Ursprünglich mit NH erstbegangen, jetzt mit BH saniert.
Route: Siehe Skizze Seite 121 und Seite 119.
Abstieg: Am besten über den Alten Riß (R 325) abseilen.

● **324** **Dörrobst**
M. Gruben, B. Reinmiedl, 1990. **VII–.** Wandkletterei gleich links des „Alten Risses". Mit BH gut abgesichert. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 121.
Abstieg: Am besten über den Alten Riß (R 325) abseilen.

● **325** **Alter Riß**
Erstbegeher unbekannt. **V–.** Schöne und beliebte Rißkletterei. Mit 6 AV-Ringen abgesichert, eventuell zusätzlich Klemmkeile mitnehmen. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 121 und Abb. S. 115.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

● **326** **Buchenhainis**
C. Bökelen, B. Reinmiedl, 1990. **VIII– / VIII,** vom ersten zum zweiten H, sonst deutlich leichter. Unten schwere Wandkletterei, die zweite Hälfte genußreiche Plattenkletterei. Mit BH perfekt abgesichert. 45 m, 1 SL.

Ruchenköpfe, Westseite, untere Wand, linker Teil



Route: Siehe Skizze Seite 121.
Abstieg: Am besten über den Alten Riß (R 325) abseilen.

● 327 **Spiderman**
Erstbegeher unbekannt. **VII.** Kurze, aber schöne Wandkletterei. Mit BH abgesichert. Ungefähr 20 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 121.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

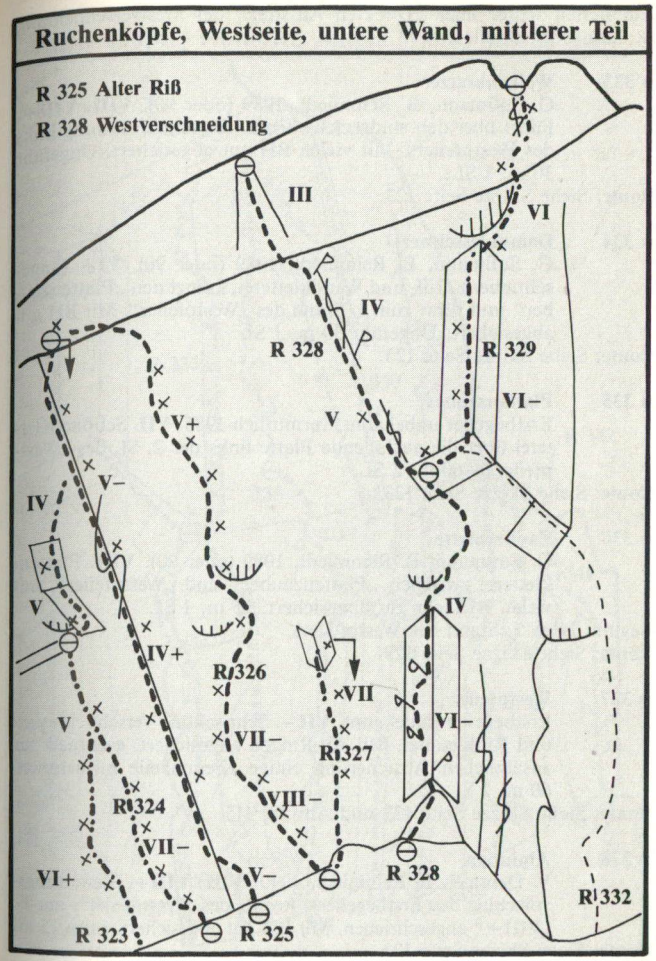
● 328 **Westverschneidung**
H. Schott, H. Zebhauser, 1948. **VI–.** Klassischer Anstieg durch die schon von weitem auffallende Verschneidung im rechten Wandteil. Mit einigen NH abgesichert, eventuell Klemmkeile mitnehmen. Gebohrte SH. 70 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizzen S. 121, 123 und Abb. S. 115.

● 329 **Direkter Ausstieg** zur Westverschneidung
Erstbegeher unbekannt. **VI.** Schöne, teils anstrengende Riß- und Verschneidungskletterei. Die Verschneidung ist mit 3 BH abgesichert, eventuell Klemmkeile zur zusätzlichen Absicherung mitnehmen. 40 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 121 und Seite 123.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

● 330 **Übungsrisse**
VI. 2 Risse zwischen „Westverschneidung" und „Überhängender Kante", mit Klemmkeilen selbst abzusichern. Jeweils 1 SL.

● 331 **Überhängende Kante**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1990. **VII / VII+.** Nach anstrengendem Einstieg schöne Wandkletterei. Mit BH perfekt abgesichert. Am Einstieg ist „VII+" angeschrieben. Ungefähr 35 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.
Abstieg: Am besten über die Führe abseilen.

● 332 **Risse zur Westverschneidung**
Erstbegeher unbekannt. **VI+.** Beliebte Kletterei an Rissen, gleich rechts der „Überhängenden Kante". Mit einigen BH ordentlich abgesichert. Ungefähr 40 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 121 und Seite 123.



Am besten weiter über „Direkten Ausstieg“ der Westverschneidung (R 329), oder abseilen.

● 333 **Wolkenkratzer**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VIII / VIII+.** Führt über den eindrucksvollen 2. Kantenaufschwung links des Westpfeilers. Mit vielen BH gut abgesichert. Ungefähr 30 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

● 334 **Damoklesschwert**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VI+** (angeschrieben). Riß- und Wandkletterei, kreuzt den „Plattenzauber“ und führt zum 1. Stand des „Westpfeiler“. Mit BH gut abgesichert. Ungefähr 30 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

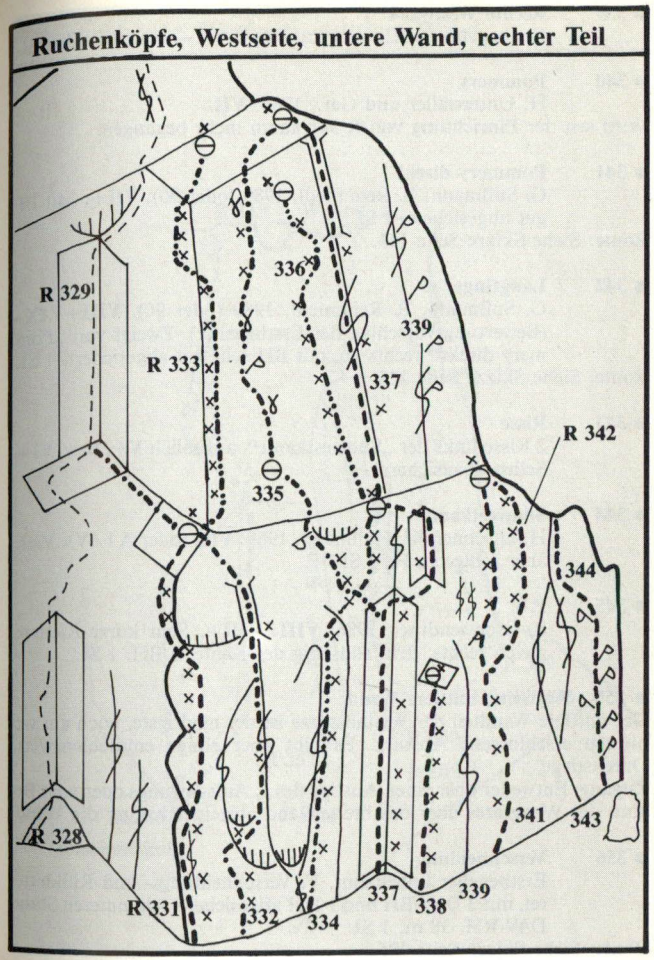
● 335 **Plattenzauber**
Erstbegeher unbekannt, vermutlich 1985. **VII.** Schöne Kletterei über die auffallende Platte links der 2. SL des „Westpfeilers“. 60 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

● 336 **Zauberplatte**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VIII.** Plattenkletterei zwischen „Plattenzauber“ und „Westpfeiler“, mit vielen BH sehr gut abgesichert. 25 m, 1 SL.
Beginnt beim 1. Stand des Westpfeilers.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

● 337 **Westpfeiler**
Erstbegeher unbekannt. **VII–.** Sehr schöne Verschneidungs- und Rißkletterei. Mit AV-Ringen abgesichert, eventuell zur zusätzlichen Absicherung einige Klemmkeile mitnehmen. 60 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123 und Abb. S. 115.

● 338 **Alpinopa**
V. Demmel, B. Reinmiedl, 1990. **VIII / VIII+** (Bewertungsvorschlag der Erstbegeher). Rechts des „Westpfeiler“, am E. „VIII+“ angeschrieben. Mit BH gut abgesichert. Etwa 15 m.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

Ruchenköpfe, Westseite, untere Wand, rechter Teil



● 339 **Rechte Westwand**
Erstbegeher unbek. Angebl. **VI+ / VII–.** Unlohnend. 2 SL.

● 340 **Pommery**
H. Unterstaller und Gef., 1984. **VII.**
Wird seit der Einrichtung von R 341 kaum mehr begangen.

● 341 **Pommery direkt**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VII+.** Mit BH gut abgesichert. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

● 342 **Langfinger**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VIII+ / IX–** (Bewertungsvorschlag der Erstbegeher). Zweigt von „Pommery direkt" rechts ab, mit BH sehr gut abgesichert. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 123.

● 343 **Risse**
2 Risse links der „Südwestkante", angeblich V+, bzw. VI+. Selbst abzusichern.

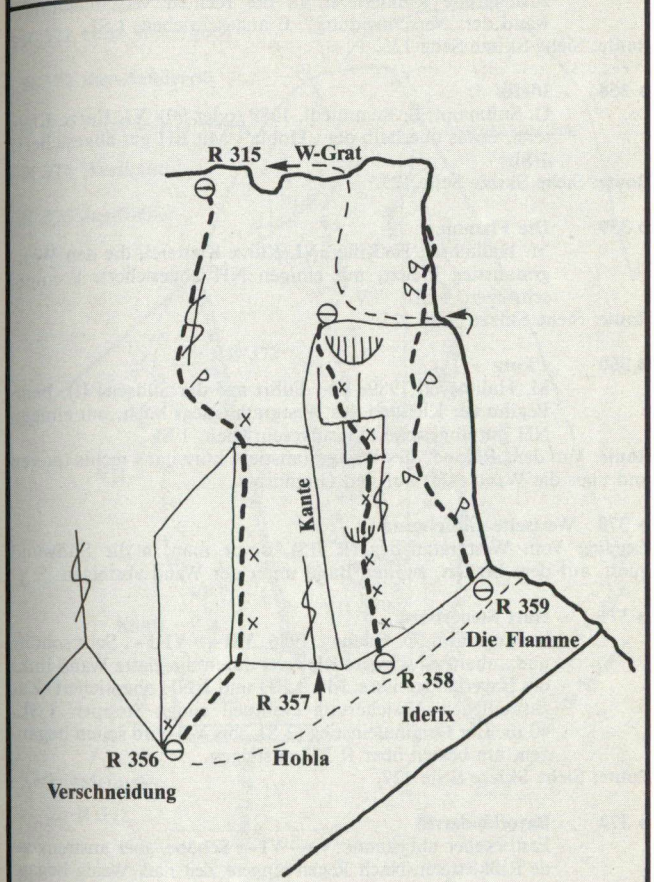
● 344 **Südwestkante**
H. Luschner, M. Hallmeyer, 1969. **VIII** (oder A 1 / V). Viele, aber schlechte H. 1 SL.

● 345 **P. S.**
S. Gschwendtner, 1986. **VIII / VIII+.** Sehr kurze Kletterei gleich rechts, d. h. südseitig der Kante. 2 BH. 1 SL.

● 355 **Westseite, mittlere Wand**
Der mittlere Wandteil der Westabstürze ist der niedrigste, noch am wenigsten erschlossene Absturz. Es gibt aber einige empfehlenswerte Durchstiege.
Zugang: Entweder über einen Anstieg des 1. Aufschwungs oder vom Beginn des Westgrates über das breite Band absteigend unter die Wand.

● 356 **Verschneidung**
Erstbegeher unbekannt. **V.** Verschneidungs- und Rißkletterei, mit 3 DAV-BH und 1 NH abgesichert. Am unteren Stand DAV-RH. 38 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 125.

Ruchenköpfe, Westseite, mittlere Wand



● 357 **Hobla**
Erstbegeher unbekannt. **VI+ / VII–.** Mit Klemmkeilen abzusichernde Rißkletterei, in der rechten Verschneidungswand der „Verschneidung". E angeschrieben. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 125.

● 358 **Idefix**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VI.** Kurze Kletterei, etwas oberhalb der „Hobla". Mit BH gut abgesichert. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 125.

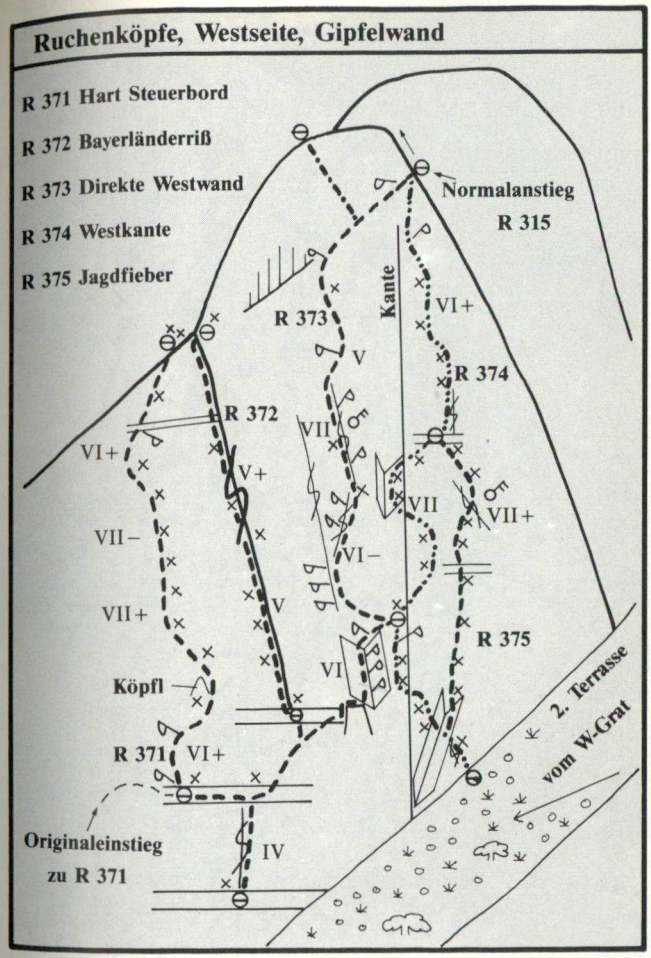
● 359 **Die Flamme**
M. Hallmeyer, H. Killer. **VI.** Kurze Kletterei, die den Westgratanstieg kreuzt, mit einigen NH abgesichert. E angeschrieben. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 125.

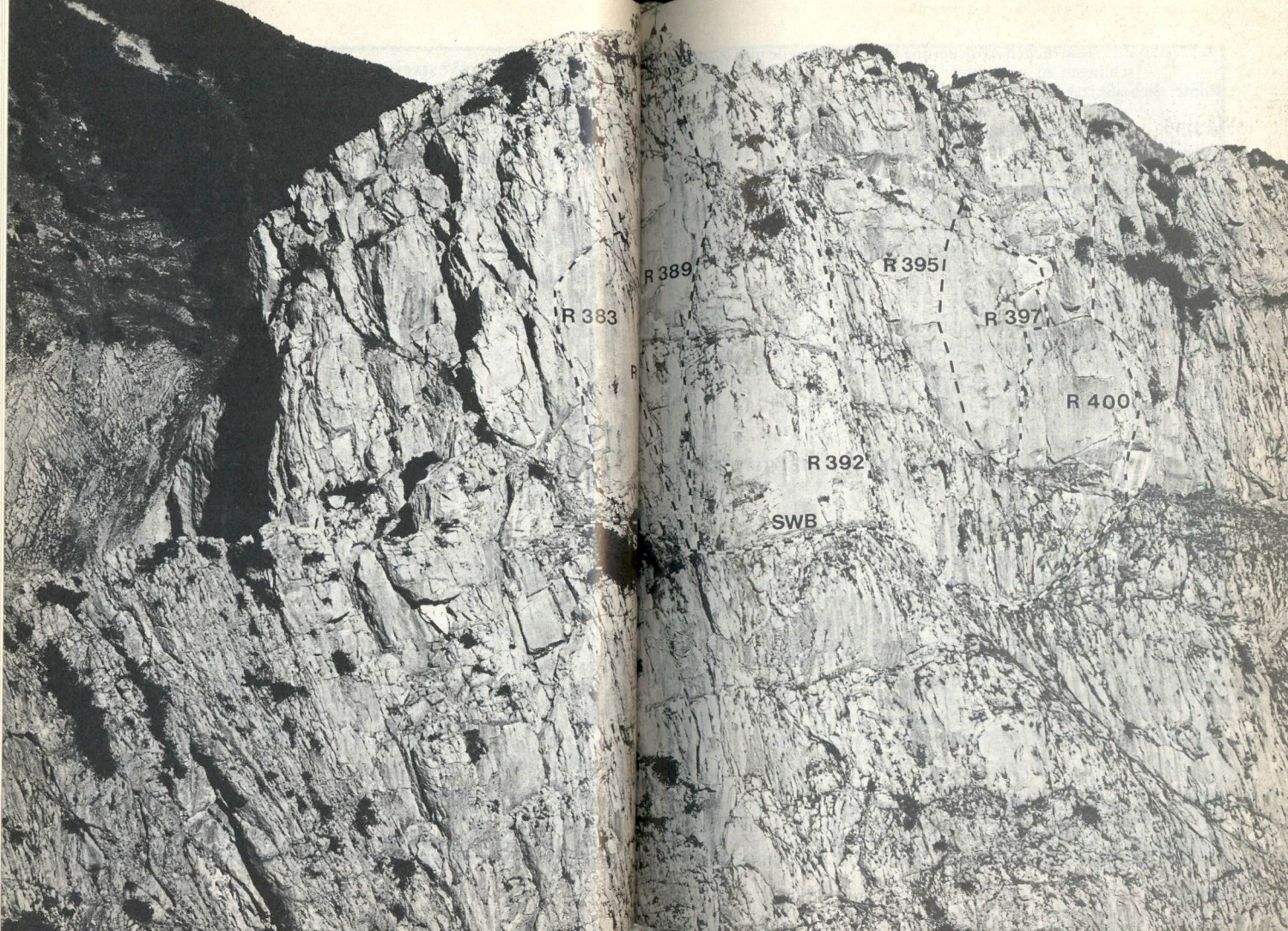
● 360 **z'kurz**
M. Hallmeyer, 1989. **V+.** Führt auf der Südseite (!), beim Beginn der Kletterei des Westgratanstiegs hoch, mit einigen NH gut abgesichert. E angeschrieben. 1 SL.
Route: Von der „Rampe" des Westgratanstiegs kurz nach rechts queren und über die Wand (4H) auf den Gratabsatz.

● 370 **Westseite Gipfelwand**
Zugang: Vom Westgratanstieg (R 315), bevor man in die Südwand quert, auf dem breiten, zweiten Band unter der Wand absteigen.

● 371 **Hart Steuerbord**
S. Ringmann, O. Guenay, 1986. **VII+ / VIII–.** Sehr schöne und anhaltend schwere Kletterei durch die glatte Wand links des Bayerländerrisses. Mit 9 BH und 2 NH abgesichert. Zur zusätzlichen Absicherung eventuell einige Stopper. 1 SL, 40 m. Der Originaleinstieg (2 SL, bis VI) wird selten begangen, am besten über R 372 zusteigen.
Route: Siehe Skizze Seite 127.

● 372 **Bayerländerriß**
Erstbegeher unbekannt. **V+ / VI–.** Schöne, aber anstrengende Rißkletterei. Nach Regen längere Zeit naß. Wenig begangen. An den Standplätzen AV-Ringhaken, sowie 7 AV-ZH.




R 383
R 389
R 395
R 397
R 400
R 392
SWB

Zur zusätzlichen Absicherung sind Klemmkeile und Zackenschlingen zu empfehlen. 55 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 127 und Abb. S. 115.

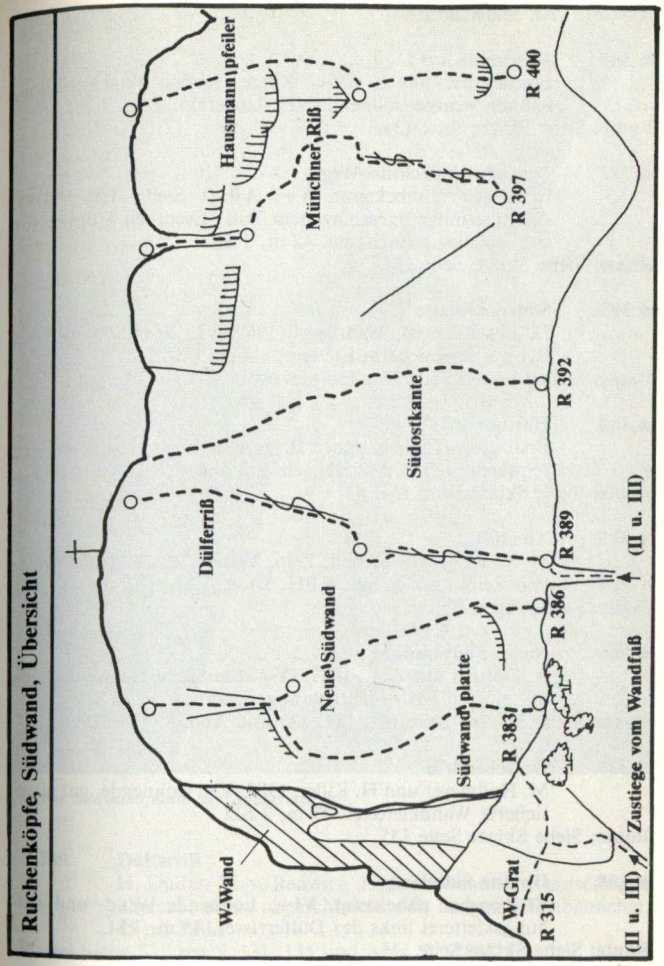
● **373** **Direkte Westwand**
A. Ernst, F. Stadler, B. Tremondi, 1941. **VII– / VII.** Interessante, klassische Kletterei, überwiegend an Rissen. Viele, aber zum größten Teil sehr schlechte Haken stecken. An den ersten beiden Standplätzen und an der Schlüsselstelle stecken BH. Eventuell einige Stopper zur zusätzlichen Absicherung mitnehmen. 75 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 127.

● **374** **Westkante**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VII / VII+.** Schöne Kletterei an der auffallenden Kante rechts der „Direkten Westwand". Mit vielen BH und NH ordentlich abgesichert. Ungefähr 70 m, 2–3 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 127.

● **375** **Jagdfieber**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989 (oder 90). **VII+.** Mit BH ordentlich abgesichert. 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 127.

● **380 Südwand**
Die Südwand der Ruchenköpfe wird etwa auf halber Höhe von einem Band, dem sogenannten Südwandband durchzogen. Allein durch den oberen Teil der Südwand führen 20 Anstiege, von Genußkletereien im dritten und vierten Schwierigkeitsgrad bis zu anspruchsvollen Wandkletereien und Reibungsplatten im siebten und achten Grad. Fast alle Anstiege sind mit Bohrhaken gut abgesichert. Der untere Teil der Südwand ist schrofiger und nicht besonders lohnend, es gibt jedoch einige Durchstiegsmöglichkeiten bis zum Südwandband. Günstig erreicht man auch das Südwandband über den Westgrat, R 315.
An den Einstiegen sind die Routennamen angeschrieben.

Vorherige Doppelseite: Die Südwand der Ruchenköpfe.
SWB = Südwandband, R 383 Südwandplatte, R 386 Neuer Südwandweg, R 389 Dülferriß, R 392 Südostkante, R 395 Frühlingszauber, R 397 Münchner Riß, R 400 Hausmannpfeiler.



Anstiege vom Südwandband:

● **381** **Westkante**
Erstbegeher unbek. **IV+.** Kurze, schöne Verschneidung, danach weniger lohnend. NH. Ungefähr 40 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 134.

● **382** **Torpedo-Gedächtnis-Weg**
Erstbegeher unbekannt. **V+, A0** (1 Stelle, frei VII+). Ausstieg mit aufgeschlagenem Tritt! Eventuell Stopper für den Einstieg mitnehmen. 42 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 134.

● **383** **Südwandplatte**
H. Luschner, M. Hallmeyer, 1969. **VI.** Ansprechende, mit BH gut abgesicherte Kletterei. 43 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizzen Seite 131, 134 und Abb. S. 128/129.

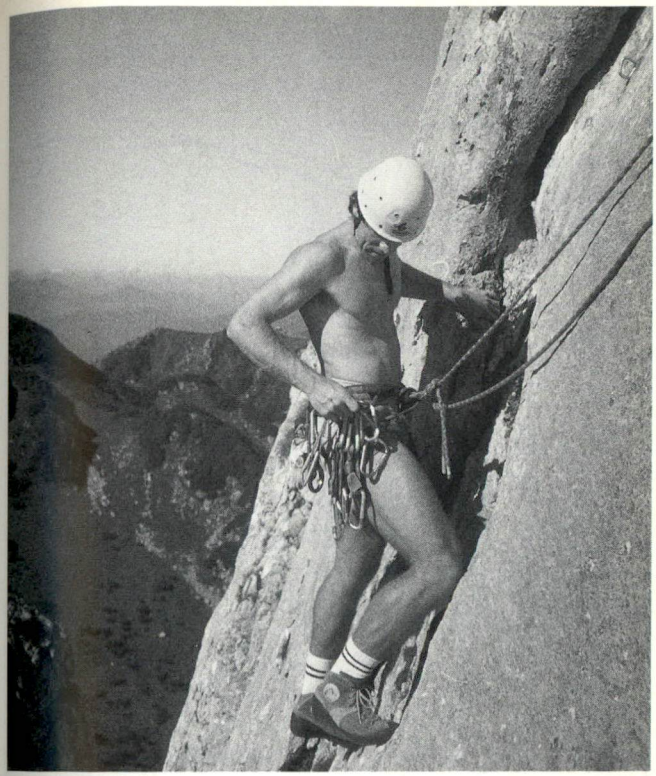
● **384** **Haribor**
Erstbegeher unbekannt. **VII.** Schöne Kletterei mit einigen schweren Stellen. Mit BH sehr gut abgesichert. 43 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 134.

● **385** **Atemlos**
M. Meisl, R. Brodschell, 1986. **VIII+.** Sehr schwere Wand- und Reibungskletterei. 6 BH. 20 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 134.

● **386** **Neuer Südwandweg**
A. Göttner und Gef., 1937. **IV–.** Klassische Genußkletterei, mit einigen BH ordentlich abgesichert. 45 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizzen Seite 131, 134, 135 und Abb. S. 128/129.

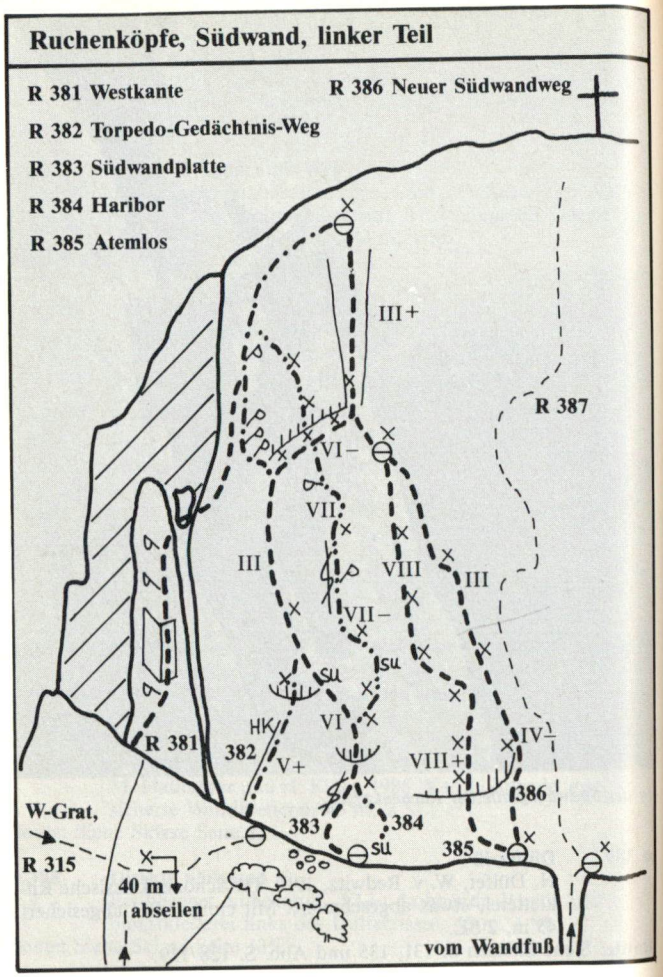
● **387** **Zwischendrin**
M. Hallmeyer und H. Killer, 1985. **V+.** Lohnende, gut abgesicherte Wandkletterei. 45 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 135.

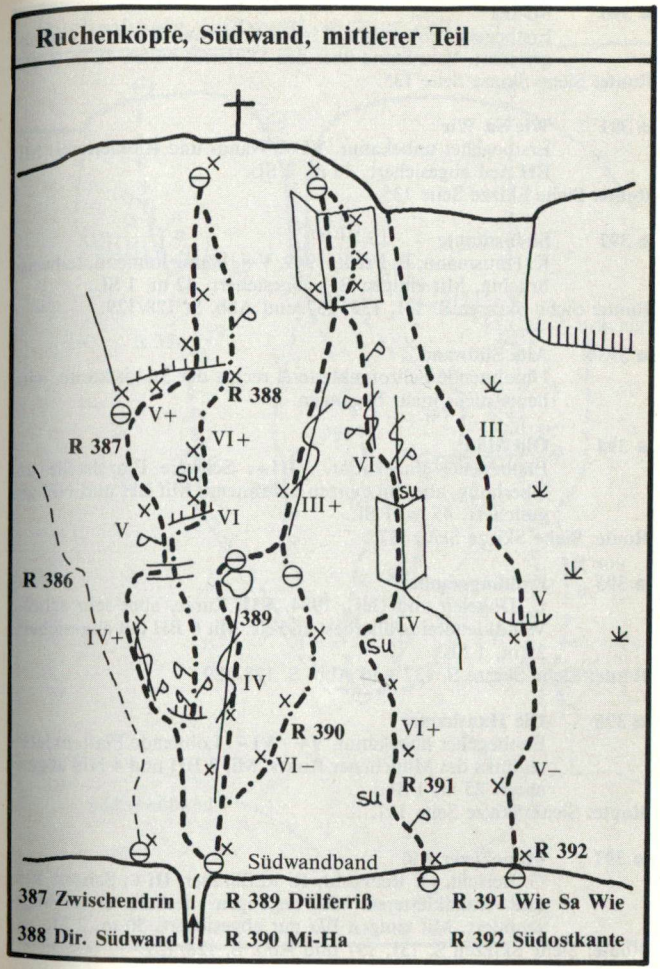
● **388** **Direkte Südwand**
Erstbegeher unbekannt. **VI+.** Lohnende Wand- und Reibungskletterei links des Dülferrisses. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 135.



In der Südwandplatte der Ruchenköpfe.

● **389** **Dülferriß**
H. Dülfer, W. v. Redwitz, 1910. **IV.** Schöne, klassische Rißkletterei, etwas abgeschmiert. Mit einigen BH abgesichert. 45 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizzen S. 131, 135 und Abb. S. 128/129.


Ruchenköpfe, Südwand, linker Teil
R 381 Westkante
R 382 Torpedo-Gedächtnis-Weg
R 383 Südwandplatte
R 384 Haribor
R 385 Atemlos
R 386 Neuer Südwandweg
R 387
R 381
382
383
384
385
386
III+
VI–
VII
III
VIII
VII–
VI
V+
VIII+
IV–
HK
su
W-Grat,
R 315
40 m
abseilen
vom Wandfuß


Ruchenköpfe, Südwand, mittlerer Teil
R 387
R 388
R 386
389
R 390
R 391
R 392
V+
VI+
VI
III+
III
V
IV+
IV
VI–
V–
su
Südwandband
387 Zwischendrin
388 Dir. Südwand
R 389 Dülferriß
R 390 Mi-Ha
R 391 Wie Sa Wie
R 392 Südostkante

● 390 **Mi-Ha**
Erstbegeher unbekannt. **VI–.** Schöne Wandkletterei. Gut abgesichert. Vom Stand über den Dülferriß weiter. 18 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 135.

● 391 **Wie Sa Wie**
Erstbegeher unbekannt. **VI+.** Wand- und Rißkletterei. Mit BH neu abgesichert. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 135.

● 392 **Südostkante**
K. Hausmann, E. Preßl, 1949. **V+.** Wenig lohnend, teilweise brüchig. Mit einigen BH abgesichert. 42 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizzen S. 131, 135, 137 und Abb. S. 128/129.

● 393 **Alte Südwand**
Unlohnende Schrofenkletterei rechts der Südostkante, wird heute nicht mehr begangen.

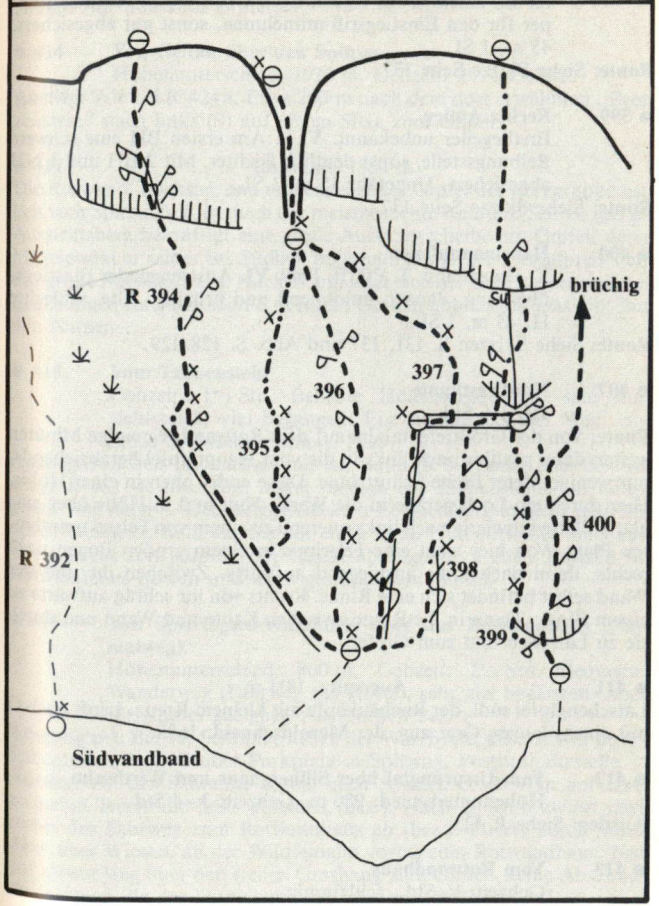
● 394 **Old Män**
Erstbegeher unbekannt. **VIII–.** Schwere Einzelstelle am Überhang, aber im ganzen unlohnend. Mit BH und NH abgesichert. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 137.

● 395 **Frühlingszauber**
C. Dökelen und Gef., 1984. **VII.** Kurze, aber sehr schöne Wandkletterei in allerbestem Fels. Mit 6 BH gut abgesichert. 25 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze S. 137 und Abb. S. 128/129.

● 396 **Die Haushamer**
Erstbegeher unbekannt. **V+ / VI–.** Lohnende Plattenkletterei links des Münchener Risses. Mit 2 BH und 4 NH abgesichert. 25 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 137.

● 397 **Münchener Riß**
G. Beischl, H. Reinwald, R. Rößlhuber. **III+.** Schöne Riß- und Wandkletterei. Viel begangen, deshalb etwas abgeschmiert. Mit einigen BH gut abgesichert. 50 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizzen S. 131, 137 und Abb. S. 128/129.

Ruchenköpfe, Südwand, rechter Teil



● 398 **Die Greifer**
Erstbegeher unbekannt. **V+.** Schöne Wand- und Rißkletterei mit einem etwas eigenartigen Überhang. Eventuell Stopper für den Einstiegsriß mitnehmen, sonst gut abgesichert. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 137.

● 399 **Rechts Außen**
Erstbegeher unbekannt. **VI+.** Am ersten BH eine schwere Reibungsstelle, sonst deutlich leichter. Mit 2 BH und 1 NH abgesichert. Ungefähr 15 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 137.

● 400 **Hausmannpfeiler**
K. Hausmann, T. Pfäffl, 1949. **VI.** Anstrengender Einstiegsüberhang, danach unlohnend und brüchig. Alte, schlechte H. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizzen S. 131, 137 und Abb. S. 128/129.

● 407 **Nordwestkante**
III, 1½ Std.
Route: Von der Großtiefentalalm auf dem Rotwandweg einige Minuten weiter, dann pfadlos nach links in die vom Hauptgipfel herabziehende, nur wenige Meter breite Schuttrinne. Diese endet oben in einer Höhle. Hier durch ein Loch gerade in die Wand. Nun in 3 m Höhe über eine glatte Platte schwierig nach links querend zu einem von Felsen umrahmten Platz. Von hier zieht eine Felsrippe in einem großen Bogen nach rechts, dann nach links ausbiegend aufwärts. Zwischen ihr und der Wand selbst befindet sich eine Rinne. Rechts von ihr schräg aufwärts zu einem Block. Dann in die Rinne zwischen Kante und Wand und durch sie zu Latschen und zum Gipfel.

● 411 **Auerspitz,** 1811 m
Latschengipfel südl. der Ruchenköpfe mit kleinem Kreuz. Läuft nach O mit einem langen Grat aus, der **Maroldschneid,** 1688.

● 412 **Vom Ursprungtal über Sillberghaus und Wirthsalm**
Höhenunterschied: 980 m. Gehzeit: 3–4 Std.
Anstieg: Siehe R 423.

● 413 **Vom Rotwandhaus**
Gehzeit: ½ Std., schlammig.

Anstieg: Vom Rotwandhaus zu den Ruchenköpfen (R 314), bis etwa 200 m vor den Westabstürzen der Ruchenköpfe nach rechts ein Steig abzweigt. Auf ihm zum Gipfel.

● 414 **Von Geitau über den Soinsee**
Höhenunterschied: 1030 m. Gehzeit: 3½–4½ Std.
Anstieg: Wie bei R 424a. Etwa 200 m nach dem dort erwähnten „Brotzeitstein" nach links (S) auf einem Steig zum Gipfel.

● 417 **Rotwand,** 1884 m
Die Rotwand, höchster und namengebender Gipfel der Berggruppe östlich vom Spitzingsee, ist auch der meistbesuchte rundum. Seinen Ruf als Aussichtsberg bekräftigt eine große Aussichtsscheibe am Gipfel, deren Mittelpunkt er selber ist. Südlich unterhalb des steilen Grasgipfels steht das große Rotwandhaus. Nach W hin setzt sich der Berg in vier weiteren Erhebungen fort, die nach S in rotem Gestein abbrechen. Das gibt ihm den Namen.

● 418 **Vom Taubenstein**
Gehzeit: 1½ Std. Beliebte Höhenwanderung, sehr aussichtsreich, viel begangen. Ein gut ausgebauter Weg, eine Stelle drahtseilversichert. Bez.
Anstieg: Auf den Taubenstein mit der Bahn (R 301) oder über die Anstiege R 463–R 466. Vom Sattel südöstl. des Taubensteins auf einem guten Weg nach S. Den langgestreckten Lempersberg umgeht man auf seiner Westseite. Bald danach auf einen Grat. Nun entweder links aufwärts direkt zum Gipfel, oder leicht absteigend zu einer Brotzeit ins Rotwandhaus queren und dann gestärkt zum Gipfel.

● 419 **Von Spitzingsee-Wurzhütte über das Rotwandhaus (Normalweg)**
Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 2½ Std. Bequemer Wanderweg (Fahrweg zur Hütte), sehr viel begangen. Auch für Kinder geeignet. Ausführlich bez.
Ausgangsort: Bei der Schranke neben der Wurzhütte, die am S-Ende des Spitzingsees liegt. Großer Parkplatz in Spitzing, Postbushaltestelle.
Anstieg: An der Schranke vorbei nach S, nach etwa 50 m auf einer kleineren Teerstraße links aufwärts (bez.). Nach 20 Min. zweigt nach rechts der Fahrweg zum Rotwandhaus ab (bez.). Zuerst durch Wald, dann über Wiesen, an der Wildfeldalm vorbei zum Rotwandhaus. Nun auf gutem Weg über den steilen Grashang zum Gipfel. Keine Abschneider nehmen, da der Gipfelhang stark erosionsgefährdet ist!

● 420 **Von Spitzingsee-Wurzhütte durch den Pfanngraben und über die Kümpflalm**

Höhenunterschied: 800 m, zu gehen 940 m. Gehzeit: 3½ Std. Zuerst Fahrstraße, dann ein kleinerer Fahrweg und zuletzt ein Steig. Wesentlich weniger begangen als der Normalweg (R 419), aber auch ein Stück länger. Landschaftlich abwechslungsreicher und interessanter Anstieg. Größtenteils bez.

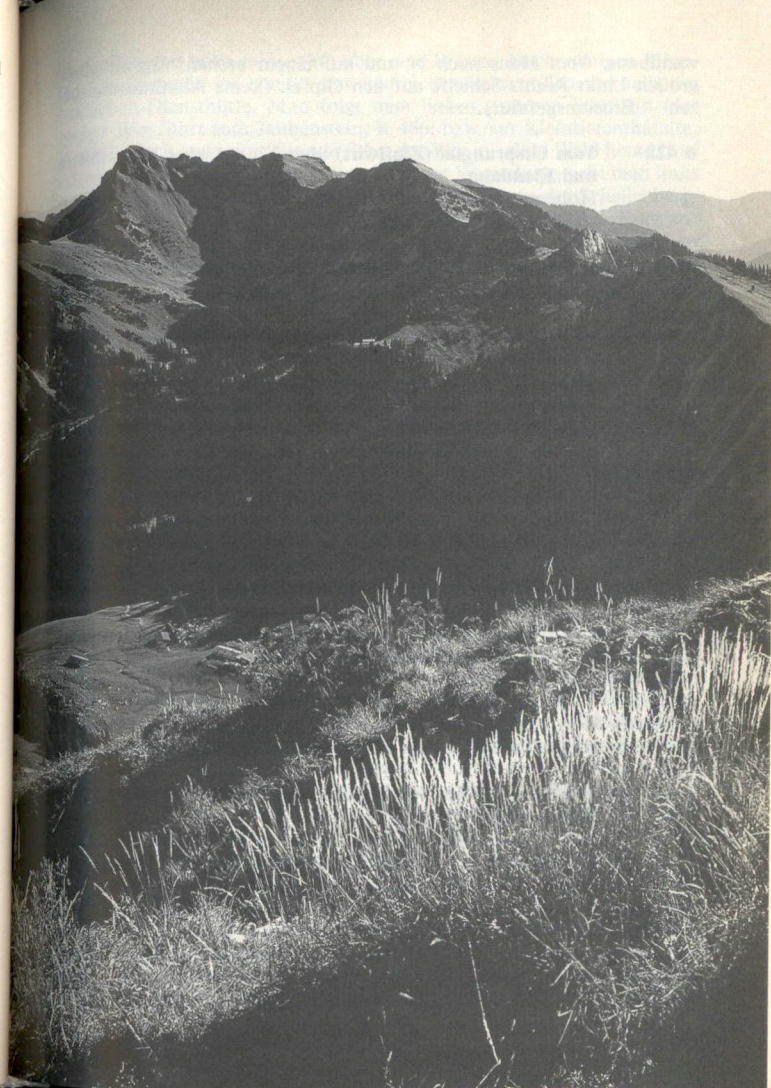
Anstieg: Wie bei R 419 auf der Fahrstraße Richtung Valepp. Bei der Abzweigung nach 50 m aber geradeaus weiter. Nach ungefähr 2½ km, kurz vor der Waitzingeralm (Bushaltestelle), zweigt nach links ein Wirtschaftsweg ab (Ww). Auf ihm in den Pfanngraben. Bei der nächsten, bald folgenden Wegverzweigung rechts weiter. Etwas später zweigt nach rechts ein Weg über den Bach ab (Brücke), hier links weiter (Ww). Immer auf der N-Seite des Bachs bleiben, also orographisch rechts. Ab einer Holzhütte wird der Fahrweg immer kleiner und verwachsener. Wenn er endet, auf einem Steig links aufwärts. Nach etwa 20 Min. mündet er in den Weg, der vom Elendsattel heraufführt (R 421), Ww. Auf ihm links weiter in die Kümpflscharte und über das Rotwandhaus auf den Gipfel.

● 421 **Von der Valepp über den Elendsattel**

Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 3½–4 Std. Zuerst Forststraße, dann Bergsteig. Länger als der Anstieg von der Wurzhütte (R 419), dafür weniger begangen. Ausführlich bez., teilweise mark.

Ausgangsort: Valepp, Ende der Mautstraße von Rottach-Egern, bzw. Spitzingsee. Parkplatz Bushaltestelle.

Anstieg: Vom Gasthaus auf einer Fahrstraße nach S. Nach einer Kehre über eine große Wiese, an deren Ende teilt sich der Fahrweg (rechts ab zur Erzherzog-Johann-Klause). Links weiter. Es zweigen nun einige Forststraßen ab (auf die klare Beschilderung achten). Nach ungefähr 1¼ Std. erreicht man den Elendsattel, 1143 m. Hier auf einem Steig links aufwärts, bez. Nach etwa 20 Min. kommt von links ein Weg aus dem Pfanngraben, geradeaus weiter. Bald überquert man einen Bach, danach steil bergan zu einer weiteren Wegabzweigung, rechts aufwärts. (Hier mündet von links der in R 420 beschriebene Weg aus dem Pfanngraben.) Oberhalb an den Kümpflalmen vorbei und auf deutlichem Steig bis in die Kümpflscharte. Nach links zum bereits sichtbaren Rot-



Rotwand von der Aiplspitz.

wandhaus. Vom Haus nach N und auf einem breiten Weg in einer großen Links-Rechts-Schleife auf den Gipfel. (Keine Abkürzer benutzen – Erosionsgefahr!)

● 422 Vom Ursprungtal (Zipflwirt) über Kloo-Ascher-Diensthütte und Elendalm

Höhenunterschied: 1050 m. Zeit 3½–4 Std. Straße, Bergsteig. Bez. und teilweise mark.

Anstieg: Wie R 260 bis zur Straßenteilung vor der Kloo-Ascher-Diensthütte. Hier rechts, an der Diensthütte vorbei und den Elendgraben bis zur Elendalm. Hier nach rechts und weiter R 421 zum Gipfel.

● 423 Vom Ursprungtal über Sillberghaus und Wirthsalm

Höhenunterschied: 1050 m, zu gehen: 1170 m. Gehzeit: 4–5 Std. Bergsteig, sehr aussichtsreicher Anstieg. Führt zum größten Teil über freie Südhänge, kann deshalb im Sommer heiß werden. Einkehrmöglichkeiten auf dem Rotwandhaus und im Sillberghaus. Teilw. bez., mark. (B4b).

Ausgangsort: Siehe R 209.

Anstieg: Vom Parkplatz auf einer Fahrstraße über eine Brücke und in einer guten halben Stunde zum Sillberghaus. Auf dem Fahrweg weiter nach W. Bald kreuzt man eine Forststraße. Etwa eine halbe Stunde später erreicht man die Wirthsalm, kurz danach endet der Fahrweg. Weiter auf einem Steig, der an zwei Almen vorbeiführt, der Sandbichler- und der Niederhoferalm. Ungefähr eine ¾ Std. nach der zweiten Alm kommt man auf den Südgrat der Auerspitz. Nach rechts über den Grat zum Gipfel. (20 m nachdem man den Grat erreicht hat, zweigt nach links ein Steig ab, der auch zur Kümpflscharte führt). Von der Auerspitz nach NW hinab auf den Weg, der von den Ruchenköpfen zum Rotwandhaus führt. Auf ihm nach links (W), sumpfig, in die Kümpflscharte. Weiter zum schon sichtbaren Rotwandhaus und auf den Gipfel.

● 424 Von Geitau über Schellenbergalm, Großtiefenthalalm und Rotwandhaus

Höhenunterschied: 1100 m, Gehzeit: 4–5 Std. Bis zur Großtiefentalalm Almstraße, danach guter Bergweg. Häufig begangen. Bez. (B4) und teilweise mark.

Ausgangsort: Parkplatz am südwestl. Ortsende von Geitau.

Anstieg: Kurz vor dem Parkplatz zweigt links eine kleine Teerstraße ab (für Kfz. gesperrt). Auf dieser Richtung Süden in einen großen Wiesengrund, an einem Segelflugplatz vorbei. Nach 20 Minuten mündet sie in eine von links, von Osterhofen kommende Straße. Weiter zu einem

Parkplatz und nach rechts (W) über eine Brücke. Nach wenigen Minuten kommt man zu einer Verzweigung der Fahrstraße, oberhalb der Mieseben-Diensthütte. Man folgt dem linken, unteren Sträßlein (der rechte Weg führt zum Taubenstein, R 466, bzw. zur Kleintiefenthalalm, R 425). Nach etwa einer Stunde führt der Weg aus dem Wald heraus auf Almwiesen. Einige Minuten später, bei einer Wegteilung, geht man links (der rechte Weg führt zur Untersteilenalm). Weiter, an der Schellenbergalm und am schönen Soinsee vorbei zur Großtiefenthalalm. Kurz vor der Almhütte nach links und auf gutem Steig in die Kümpflscharte. Nun in wenigen Minuten nach Westen zum schon sichtbaren Rotwandhaus und von ihm auf den Gipfel.

● 424a Variante vom Soinsee nach S und zur Kümpflscharte

Etwas länger, oben mühsam. Deutlicher Steig.

Von der Schellenbergalm kommend 10 m vor dem Soinsee nach links über einen Graben, den Abfluß des Soinsees. Auf einem Steig, die Ruchenkopfhütte links liegen lassend, in das Tal zwischen den Ruchenköpfen und der Auerspitz. Gegen Talende nach rechts empor zum „Brotzeitstein", einem großen Felsklotz unter dem südwestl. Ausläufer der Ruchenköpfe. Weiter auf einem latschenbewachsenen Grat Richtung S, aber bald nach rechts (W) queren, meist sumpfig, zuletzt auf einem Grat in die Kümpflscharte.

● 425 Von Geitau über Mieseben, Kleintiefenthalalm

Höhenunterschied 1100 m. Gehzeit 4–4½ Std. Fahrstraße, Bergsteig. Das letzte Stück vom Sattel zum Gipfel steil, erfordert Trittsicherheit. Bez., mark.

Anstieg: Bis zur Wegverzweigung oberhalb der Mieseben-Diensthütte wie bei R 424. Hier den rechten Weg nehmen (B6), der fast parallel zum andern Weg abzweigt, dann aber mit einer scharfen Rechtskurve in Richtung W weiterführt. Nun durch Wald auf einer Fahrstraße. Nach etwa 1½ Std. zweigt rechts eine Straße zur Krottenthaleralm ab, nach weiteren 20 Min. wieder eine Straße rechts, zum Taubensteinhaus. Jedesmal links weiter bis zur Kleintiefenthalalm. Hier endet die Straße. Nun über Wiesen auf einem guten Weg den Hang hinauf (rot mark.) zum Sattel zwischen Hochmiesing und Rotwand. Zum Rotwandgipfel den Steig nach rechts (S). Kurz durch Latschen, dann auf felsigem Steig steil zum Gipfel.

● 426 Von Osterhofen

Alle Anstiege von Geitau können auch von Osterhofen aus über Mieseben gegangen werden, etwa gleich lang.

● 430 **Rotwandkopf**

Westlich der vielbesuchten Rotwand stehen am Grat noch vier Gipfelchen, die nach S felsig-schrofig abbrechen. Die von der Rotwand aus zweite Graterhebung trägt ein kleines Gipfelkreuz und heißt Rotwandkopf. Durch seine 50 m hohe Südwand leitet ein alter Kletteranstieg von Göttner, der sehr selten wiederholt wird und in seinem momentanen Zustand (grasig und schlechte Haken) nicht zu empfehlen ist. Rechts der Göttnerführe wurden drei neue Sportkletterrouten eingerichtet, die mit Bohrhaken perfekt abgesichert sind. Sie bieten ausgesprochen lohnende Wandkletterei an Kieselknollen, einzigartig in den Bayerischen Voralpen. Trotz des großen Publikumsinteresses sind modisch-schicke Gymnastikhöschen nicht zu empfehlen, da der Fels sehr rauh ist. Vorsicht mit lockeren Steinen, direkt darunter führt ein vielbegangener Weg zur Rotwand.

Zugang: Vom Rotwandhaus zuerst auf dem Weg zur Rotwand, an geeigneter Stelle nach links auf einem Steig unter die Wand. Nun links einer Gedenktafel über unangenehme Schrofen zuerst linkshaltend, dann rechts (H) zu den Einstiegen (jeweils AV-Ringhaken). Stellenweise **II.**

Abstieg: Am besten abseilen, an den Ausstiegen der drei Sportkletterführen befinden sich jeweils Umlenkhaken.

● 431 **Göttnerführe**

A. Göttner und Gef., 1934. **V / A0,** frei **VI,** teilweise grasig und nicht ganz fest. Einige NH und BH stecken, die Mitnahme von Klemmkeilen ist anzuraten. 1 SL (+ 1 SL Zustieg).

Route: Siehe Skizze Seite 145.

● 432 **Blauer Nachmittag**

G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1988 / 89. **VI** (1 Stelle), sonst V+ und leichter. 9 BH und ein Umlenkhaken. 25 m.

Route: Siehe Skizze Seite 145.

● 433 **Restbewölkung**

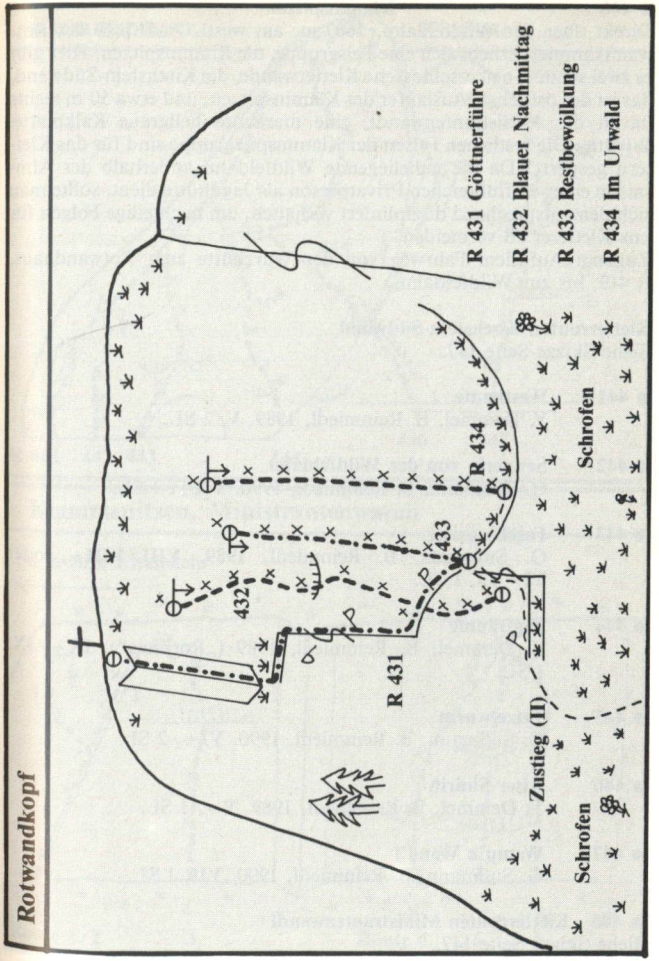
T. Heigl, B. Reinmiedl, 1990. **VI–.** 6 BH und ein Umlenkhaken. 15 m.

Route: Siehe Skizze Seite 145.

● 434 **Im Urwald**

G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989. **V.** 8 BH und ein Umlenkhaken. 20 m.

Route: Siehe Skizze Seite 145.



● 440 **Klammspitzen**

Direkt über der Wildfeldalm, 1607 m, am westl. Ausläufer des Rotwandkammes, erhebt sich eine Felsgruppe, die Klammspitzen. Hier gibt es zwei schöne, neu erschlossene Kletterwände, die Kirchstein-Südwand, das ist der östlichste Ausläufer der Klammspitzen, und etwa 50 m rechts davon das Ministrantenwandl, eine markante hellgraue Kalkplatte.
Wichtig: Die restlichen Felsen der Klammspitzgruppe sind für das Klettern gesperrt! Da die naheliegende Wildfeldalm außerhalb der Almsaison einer einflußreichen Privatperson als Jagdhütte dient, sollte man sich dementsprechend diszipliniert verhalten, um nachteilige Folgen für uns Kletterer zu vermeiden.
Zugang: Auf dem Fahrweg von der Wurzhütte zum Rotwandhaus, R 419, bis zur Wildfeldalm.

Kletterrouten Kirchstein-Südwand
Siehe Skizze Seite 147.

● 441 **Westkante**
V. Demmel, B. Reinmiedl, 1989. **V**, 2 SL.

● 442 **Sennerin von der Wildfeldalm**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1990. **VII+**, 1 SL.

● 443 **Faschingszug**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1989. **VIII/VIII+**, oder **VI/A0**, 1 SL.

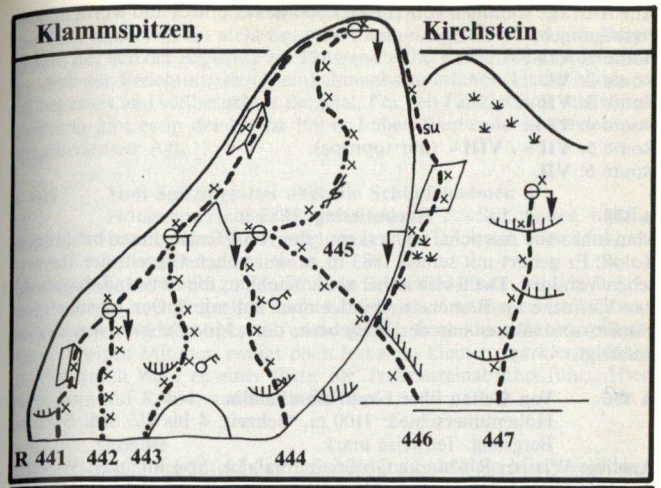
● 444 **Tagträume**
V. Demmel, B. Reinmiedl, 1989 („Rotkreis"). **IX–/IX**, 1 SL.

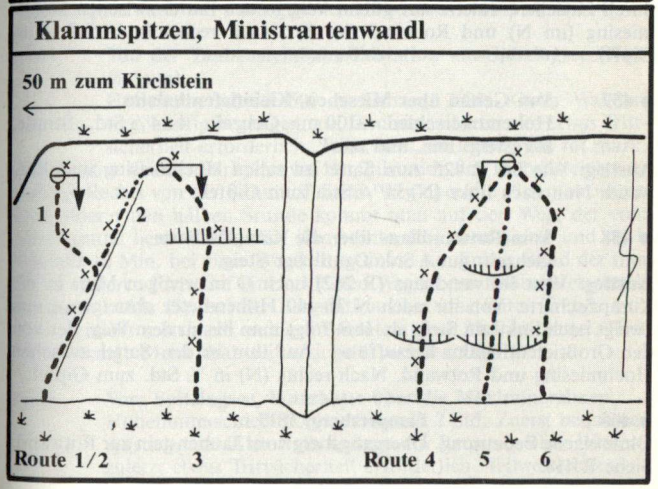
● 445 **Tatzelwurm**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1990. **VI+**, 2 SL.

● 446 **Alter Südriß**
V. Demmel, B. Reinmiedl, 1989. **V–**, 1 SL.

● 447 **Wamp'n Wand'l**
G. Sußmann, B. Reinmiedl, 1990. **VII**, 1 SL.

● 448 **Kletterrouten Ministrantenwandl**
Siehe Skizze Seite 147.





Alle Anstiege stammen von T. Heigl und B. Reinmiedl und wurden 1990 erstbegangen.
Route 1: **VI–.**
Route 2: **VI.**
Route 3: **VII–.**
Route 4: **VI+.**
Route 5: **VII+ / VIII–** (nur toprope).
Route 6: **VII.**

● **455** **Hochmiesing,** 1883 m

Man lobt seine Aussicht, man erkennt ihn von überall, diesen behäbigen Koloß. Er gehört mit seinen 1883 m zu den hohen Gipfeln der Bayerischen Voralpen. Doch sein naher südl. Nachbar, die Rotwand, hat wohl das Vielfache an Besuchern. Findet man ihn mies? Den eigenartigen Namen verdankt er nur der Miesebene, der „Moos"ebene, von der er aufsteigt.

● **456** **Von Geitau über Großtiefenthalalm**
Höhenunterschied: 1100 m. Gehzeit: 4 bis 4½ Std. Straße, Bergsteig. Teilweise mark.
Anstieg: Wie bei R 424 zur Großtiefenthalalm. Von ihr nach W, teils durch Latschen, zuletzt auf gutem Weg in den Sattel zwischen Hochmiesing (im N) und Rotwand (im S). Nach rechts in ½ Std. zum Gipfel.

● **457** **Von Geitau über Mieseben, Kleintiefenthalalm**
Höhenunterschied: 1100 m. Gehzeit: 4–4½ Std. Straße, Bergsteig. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 425 zum Sattel zwischen Hochmiesing und Rotwand. Nun nach links (N) in ½ Std. zum Gipfel.

● **458** **Vom Rotwandhaus über die Kümpflscharte**
Gehzeit: gut 1 Std. Deutlicher Steig.
Anstieg: Vom Rotwandhaus (R 282) nach O in wenigen Min. in die Kümpflscharte. Von ihr nach N 30–40 Höhenmeter absteigen, dann zweigt nach links ein Steig ab. Ihm folgt man bis zu dem Weg, der von der Großtiefenthalalm heraufführt. Auf ihm in den Sattel zwischen Hochmiesing und Rotwand. Nach rechts (N) in ½ Std. zum Gipfel.

● **460** **Lempersberg,** 1817 m

Ohne eigene Bedeutung. Übergangsberg vom Taubenstein zur Rotwand. Siehe R 418.

● **462** **Taubenstein,** 1692 m

Der Taubenstein ist ein nicht besonders herausragender Gipfel im Bergkamm, der von der Aiplspitz zur Rotwand zieht. Er hat seine Bedeutung erst mit der Errichtung der Kleinkabinenbahn erlangt. Heute bildet er ein beliebtes und vielbesuchtes Bergziel. Für den Felskletterer schärferer Richtung gibt es in der bis zu 100 m hohen Westwand Kletterfahrten verschiedenster Art.

● **463** **Vom Spitzingsattel über die Schönfeldalmen**
Höhenunterschied 580 m. Gehzeit: 2¼ Std. Guter, häufig begangener Wanderweg, im letzten Teil etwas Trittsicherheit erforderlich. Gut mark.
Anstieg: Wie bei R 496 zu den Unteren Schönfeldalmen. Von da auf einem Fahrweg in einer großen Rechtsschleife abwärts. Bei einem kleinen, aufgestauten Weiher links aufwärts (gleich nach dem Rauhkopflift). Nach wenigen Minuten zweigt nach links ein kleiner, markierter Steig ab, der durch Wald zu einer Piste, der Taubensteinabfahrt führt. Hier trifft man auf R 464, auf ihm zum Gipfel.

● **463a** **Variante**
R 496 Richtung Schönfeldalmen. Sobald man aus dem Mischwald heraustritt, quert man auf etwa gleicher Höhe nach rechts zu R 464.

● **464** **Von der Taubensteinbahn-Talstation am Spitzingsee** (Normalweg)
Höhenunterschied: 600 m. Gehzeit: 2 Std. Guter Wanderweg, häufig begangen, auf den letzten Metern ist etwas Trittsicherheit erforderlich. Teilw. bez., im letzten Teil rot mark.
Ausgangsort: Großer Parkplatz bei der Talstation der Taubensteinbahn.
Anstieg: Rechts von der Bahn auf einem Weg über die Pisten aufwärts. Nach einer guten halben Stunde kommt man auf den Weg, der vom Spitzingsattel heraufführt. Auf ihm rechts, fast eben weiter und nach ungefähr 10 Min. bei einer Wegteilung links. Am linken Rand der nun wieder steileren Piste auf einem kleinen Weg in den Taubensteinsattel. Nun nach rechts (S), bei der Bergstation über eine kurze Treppe aufwärts, erreicht man nach wenigen Minuten einen kleinen Sattel. Hier rechts (wenige Meter drahtseilversichert) auf den Gipfel.

● **465** **Vom Spitzingsee, Wurzhütte über die Maxlraineralmen**
Höhenunterschied: 600 m. Gehzeit: 2 Std. Zuerst bequemer Anstieg über Almstraßen, dann ein Bergsteig über Wiesen, zuletzt etwas Trittsicherheit erforderlich. Teilweise bez.

Anstieg: Wie bei R 419, jedoch auf der Teerstraße weiter bis zur Unteren Maxlraineralm, daneben der Berggasthof Igler. Gleich nach der Alm rechts ab auf einem Fahrweg bis zu seinem Ende bei einer Materialseilbahn. Nach links (Ww) auf einem Steig durch den Wald zur Oberen Maxlraineralm. Oberhalb der Gebäude rechts halten, südl. an den steilen Felswänden des Taubenstein vorbei über Wiesen in den Sattel südöstl. des Gipfels. In wenigen Minuten zum höchsten Punkt (ein Stück drahtseilversichert).

● **466** **Von Geitau über Taubensteinhaus**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 3 – 3½ Std. Zuerst Straße, dann Steig, der auf den letzten Metern etwas Trittsicherheit erfordert. Bez.
Anstieg: Wie bei R 425 zur dort erwähnten Abzweigung zum Taubensteinhaus. Hier rechts und in 20 Minuten zur Hütte. Weiter, in einer knappen ½ Std., zuletzt ein kurzes Stück drahtseilgesichert, auf den Gipfel.

● **468** **Kletterrouten**
Zugang: Von der Bergstation der Taubensteinbahn auf dem bez. Normalweg Richtung Taubenstein (R 464). Vor der Wand nach rechts auf Steigspuren absteigen zu den Einstiegen.

● **469** **Nordkante**
R. Hechtel und Gef., 1947. **VI –**, oder **A0** (1 Stelle), sonst V und IV. Bis auf die ersten Meter interessante Kletterei, genügend H stecken. 35 m, 1 SL.
Übersicht: Am nördl. Ende der Westwand zieht eine kleine Rinne herunter, gleich rechts unterhalb E (H).
Route: Einige Meter hoch zu H (V, brüchig), über eine Platte (VI –), dann zuerst rechts aufwärts, bald nach links und links der eigentlichen Kante hoch zum Grat (IV, mehrere H).

● **470** **Neuer Nordkantenweg**
S. Hintermeier, A. Mehrl, 1947. **V / A1** (frei VII).
Anstieg rechts von R 409. Nicht lohnend, Beschreibung in: „Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag R. Rother".

Der Taubenstein mit der Bergstation der Taubensteinbahn. Durch den markanten Riß im mittleren Wandteil leiten die Anstiege der Westwand und der Direkten Westwand.

● 471 **Nordwestwand**
E. Dettenkofer, S. Dietrich, 1950. **VI / A 1** (frei VII). Selten begangen, etwas verwickelte Routenführung. Schlechte H. „Historisch" interessant als erster Durchstieg durch den linken Teil der Westwand.
Übersicht: Auf Skizze Seite 153. Genaue Beschreibung wie bei R 470.

● 472 **Grisu**
S. Ringmann, T. Hahne, 1984. **VII+** (eine Passage), sonst zwischen IV und VII–. Anspruchsvolle Wandkletterei in gutem Fels, nur der Ausstieg ist schrofig. H stecken, zusätzlich Hex. Gr. 7–8. Für den oberen, schrofigen Wandteil eventuell weitere Klemmkeile. 3 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 153.

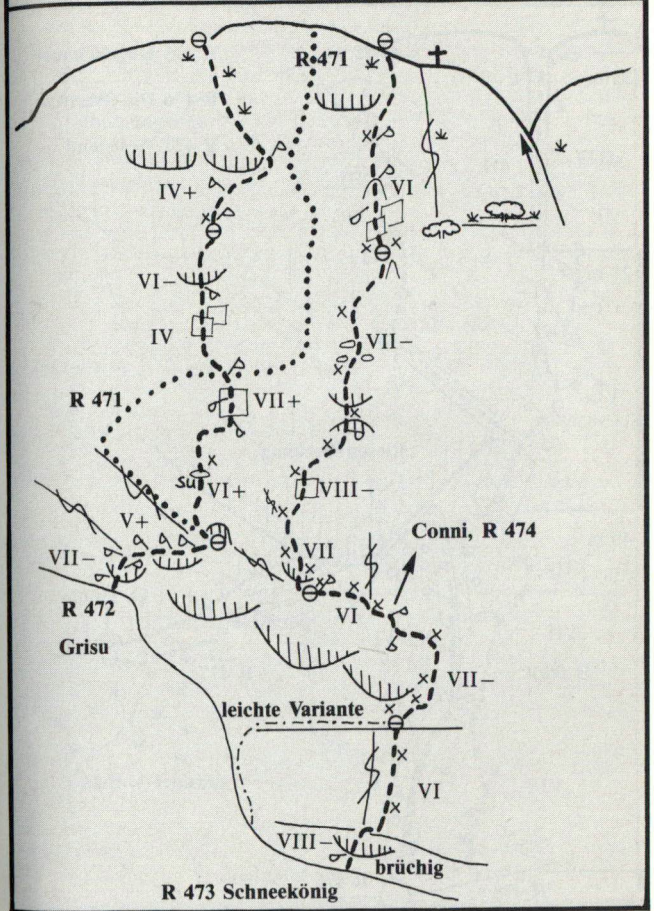
● 473 **Schneekönig**
S. Ringmann, T. Hahne, N. Mayer-Zapka, 1985. **VIII–** und VII+ (je eine Stelle), sonst meist VI und VII. Durchgehend schwere Wandkletterei in gutem Fels. Der brüchige Einstiegsüberhang kann links umgangen werden. H stecken. 3 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 153.

● 474 **Conni**
M. Sponar, H. Unterstaller, 1985. **VII+.** Kurze, aber lohnende Wandkletterei, zweigt in der 2. SL vom „Schneekönig" ab.

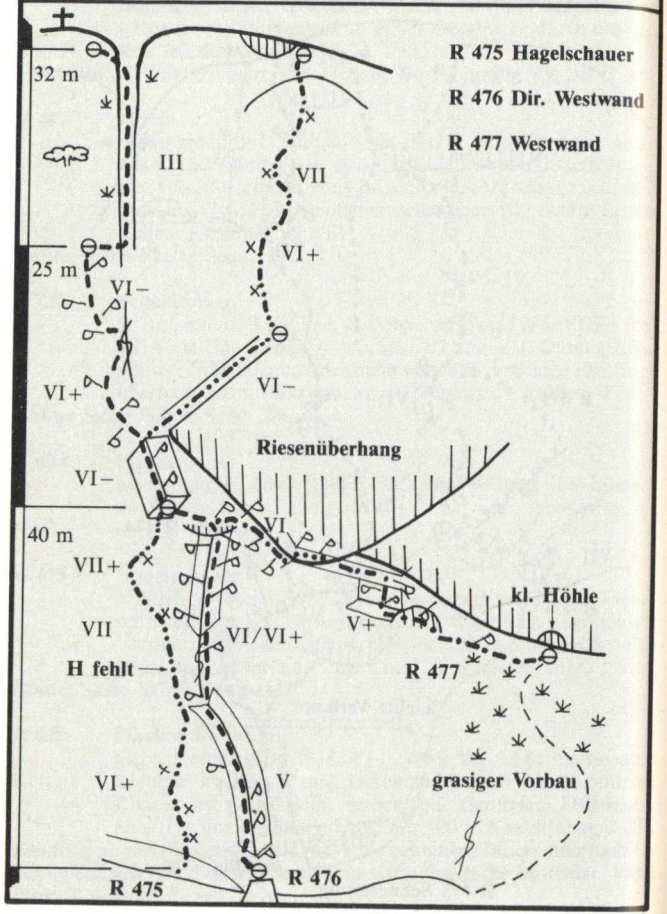
● 475 **Hagelschauer**
T. Stieß, B. Meier, 1986. **VII+.** Anspruchsvolle Sportkletterei in bestem Fels. Mit einigen BH ordentlich abgesichert. Vorsicht: 1989 fehlte der 4. BH, in diesem Zustand ist eine Begehung gefährlich. Ungefähr 100 m Kletterlänge, 3 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 154.

● 476 **Direkte Westwand**
Gebr. Dettenkofer, 1948. **VI+,** oder **V+ / A 0.** Interessante Kletterei an Rissen und Verschneidungen, jedoch sind die Risse meist naß. Fester, rauher Fels. Genügend H stecken, aber teils unzuverlässig. Ungefähr 100 m Kletterlänge, 3 SL.
Einstieg: an der tiefsten Stelle der Wand, bei einem Block unterhalb eines auffallenden Verschneidungssystems, das durch die Mitte der Wand führt.

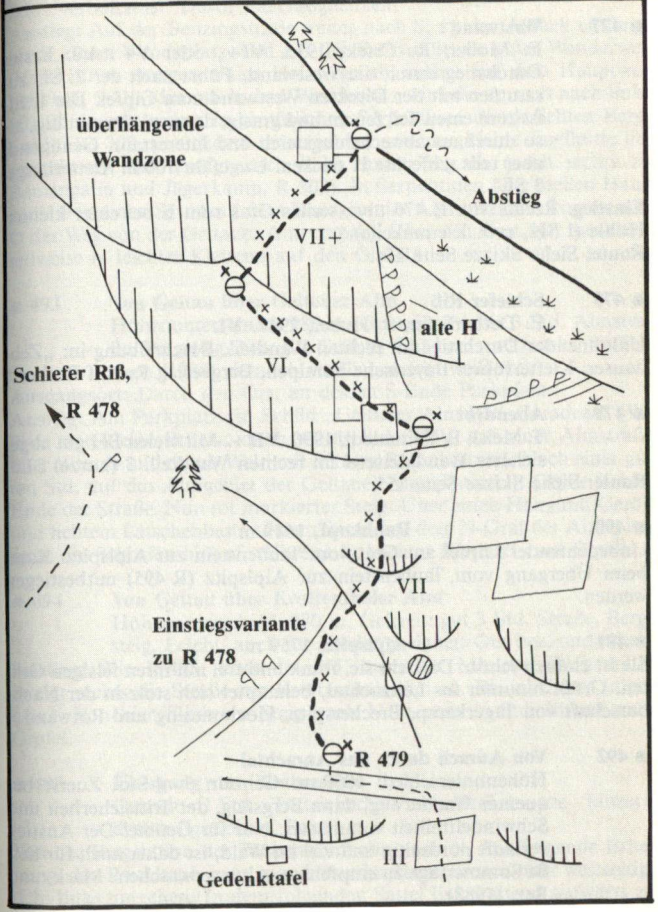
Taubenstein, Westwand, linker Teil



Taubenstein, Direkte Westwand



Taubenstein, Westwand, Abendrot



Route: Durch das Riß- und Verschneidungssystem, zuletzt durch eine Rinne zum Gipfel. Siehe Skizze Seite 154.

● 477 **Westwand**
E. Möller, R. Crtek, 1935. **VI+**, oder **V+ / A0.** Erster Durchstieg durch die Westwand. Führt nach der 1. SL zusammen mit der Direkten Westwand zum Gipfel. Die 1. SL ist zum einen Teil feucht und grasig, dann wieder staubig, also durchaus abwechslungsreich und interessant. Genügend, aber teils schlechte H stecken. Ungefähr 100 m Kletterlänge, 3 SL.
Einstieg: Rechts von R 476 über steiles Gras zum E bei einer kleinen Höhle (1 SH, evtl. Klemmkeile).
Route: Siehe Skizze Seite 154.

● 478 **Schiefer Riß**
E. Dettenkofer, S. Huber, 1947. **VI.**
Unlohnender Durchstieg im rechten Wandteil. Beschreibung in: „Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag Rudolf Rother".

● 479 **Abendrot**
T. Meisl, B. Reinmiedl, 1990. **VII+.** Mit vielen BH gut abgesicherte Wandkletterei im rechten Wandteil. 3 (kurze) SL.
Route: Siehe Skizze Seite 155.

● 490 **Rauhkopf,** 1689 m
Unbedeutender Gipfel am Grat vom Taubenstein zur Aiplspitz. Kann beim Übergang vom Taubenstein zur Aiplspitz (R 495) mitbestiegen werden.

● 491 **Aiplspitz,** 1759 m
Sie ist einfach schön. Da steht sie, frank und frei mit ihren felsigen Graten. Grüßt hinunter ins Leitzachtal, behauptet sich stolz in der Nachbarschaft von Jägerkamp, Brecherspitz, Hochmiesing und Rotwand.

● 492 **Von Aurach durch das Aurachtal**
Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 3–4 Std. Zuerst bequemer Wanderweg, dann Bergsteig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Nur für Geübte! Der Anstieg verläuft nordseitig und viel im Wald, ist daher auch für heiße Sommertage zu empfehlen. Alte, verwaschene Mark. und Bez. (1988).

Ausgangsort: In Aurach, einer kleinen Ortschaft an der B 307 zwischen Schliersee und Bayrischzell, die Benzingstraße nach S, bis die Weiterfahrt verboten ist. Davor Parkmöglichkeit.
Anstieg: Auf der Benzingstraße weiter nach S, an der Aurach entlang. Nach einem Wendeplatz wird aus der Fahrstraße ein guter Wanderweg (Vorsicht: es zweigen einige Holzwege ab, immer auf dem Hauptweg bleiben). 5–10 Min. nach dem Wendeplatz wird die Aurach nach links (O) überquert, weiter in gemütlichen Serpentinen durch lichten Bergwald. Gut 100 m nachdem man rechterhand eine kleine Jagdhütte liegengelassen hat, zweigt nach links unser Weg ab (nach rechts zu Benzingalm und Jägerkamp, R 503). In Serpentinen über steilen Hang nach O in einen Sattel auf dem Nordgrat der Aiplspitz (hier kommt von O der Weg von der Geitauer Alm empor). Über den Grat, gut markiert, teilweise in leichter Kletterei auf den Gipfel.

● 493 **Von Geitau über Geitauer Alm**
Höhenunterschied: 980 m. Gehzeit: 2½ bis 3 Std. Almstraße, Bergsteig. Nur für Geübte. Gut bez. und mark., im Fels oben (1988) ziemlich verblichen (rot-weiß-rot).
Ausgangsort: Durch den Ort, an dessen S-Ende Parkplatz.
Anstieg: Am Parkplatz ein Schild „Geitauer Alm B5". Geradeaus (W) über eine kleine Brücke, dann schräg links (SW) auf einer Almstraße über Wiesen und durch Wald mit lichtem Baumbestand. Nach einer guten Std. auf das Almgebiet der Geitauer Alm (Wasser!). Große Kehre, Ende der Straße. Nun rot markierter Steig. Über einen Hang mit Geröll und lichtem Latschenbestand zum Sattel auf dem N-Grat der Aiplspitz. Jetzt die Schrofen hinauf, teilweise in leichter Kletterei zum Gipfel.

● 494 **Von Geitau über Krottenthaler Alm**
Höhenunterschied: 980 m. Gehzeit: gut 3 Std. Straße, Bergsteig. Leicht, auch für Kinder geeignet. Gut bez. und mark.
Anstieg: Wie R 425. Etwa 1½ Std. nach der Mieseben-Diensthütte zweigt rechts die Straße zur Krottenthaleralm ab. Bis zu dieser (nicht bew.). Von hier führt ein Steig nach N in etwa ¾ Std. hinauf zum Gipfel.

● 495 **Übergang vom Taubenstein**
Gehzeit: 1 Std. Trittsicherheit erforderlich, am Tanzeck drahtseilgesichert. Bez.
Von der Bergstation der Taubensteinbahn nach N. Die folgende Erhebung, den Rauhkopf, kann man entweder überschreiten oder westseitig, d. h. links umgehen. In dem folgenden Sattel linkshaltend aufwärts zu

einer Wegkreuzung. Hier nach rechts gemeinsam mit R 496 um das Tanzeck und über den Grat zum Gipfel.

● **496** **Vom Spitzingsattel**
Höhenunterschied: 630 m. Gehzeit 2 Std. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Sehr gut mark.
Ausgangsort: Spitzingsattel.
Anstieg: An der Hütte beim Parkplatz Wegweiser „Zur Schönfeldalm 23". Über einen freien Hang südl., dann allmählich nach O wendend durch Mischwald, bald wieder über freie Matten hoch überm Spitzingsee, in etwa 1 Std. zur Unteren, gleich darüber zur Oberen Schönfeldalm. Nun etwas steiler, immer gut mark., aufwärts, dann kreuzt man den Weg der links zum Jägerkamp, rechts zum Taubenstein führt. Von hier kurz abwärts, hinüber zum Sattel (rechts unten liegt die Schnittlauchmoosalm), zum Tanzeck. Hier links (nördl.) um den Fels, teilweise drahtseilgesichert. Am Ende des Drahtseils, an einer Schneide, links halten – man wird hier vielleicht die Hände zu Hilfe nehmen müssen – und weiter am felsigen Grat in wenigen Minuten zum Gipfel.

● **497** **Übergang vom Gipfel des Jägerkamp**
Gehzeit: ¾ Std. Interessante Überschreitung, die jedoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Teilweise mark.
Vom Jägerkamp-Gipfel nach O, zuerst am Grat, dann rechts (südl.) davon, in einen Sattel. Hier kommt von rechts Weg R 496 empor, weiter gemeinsam mit ihm um das Tanzeck zum Gipfel.

● **500** **Jägerkamp,** 1746 m
Nordwestl. Eckgipfel des Rotwandmassivs.

● **501** **Von der Spitzingstraße**
Höhenunterschied: 720 m. Gehzeit: 2 Std., teilweise rot mark.
Ausgangsort: An der Straße zum Spitzingsee, bei 1030 m, etwa 300 m nach der Parkbucht, in die die alte Spitzingstraße von Neuhaus heraufführt (nicht mehr befahrbar).
Anstieg: Hier geht man einen Fahrweg links aufwärts. Nach einigen hundert Metern leitet ein Weg weiter. Auf ihm in Serpentinen durch Wald bergauf. Nach ¾ Std., auf 1360 m, kommt von rechts ein Weg vom Spitzingsattel, links weiter. In einer knappen ½ Std. erreicht man einen Sattel (1510 m) vor einem großen Kessel. Nach SO zur Jägerbauernalm, von da nach O ansteigend in wenigen Minuten zum

Jägerkamp-Nordgrat. Auf einem Steig durch Latschen zum Gipfel.

● **502** **Vom Spitzingsattel über die Schönfeldalmen**
Wie bei R 496 bis zu der Wegkreuzung über den Oberen Schönfeldalmen. Auf gutem Weg nach links, NO, in ¼ Std. zum Gipfel.

● **503** **Von Aurach über die Benzingalm**
Höhenunterschied: 970 m, Gehzeit 3–4 Std. Guter Wanderweg. Auch als Skitour möglich, aber nur bei sicheren Verhältnissen (bereits mehrere Lawinenunfälle). Alte, verwaschene Markierung, wenig beschildert.
Anstieg: Wie bei R 492 zur erwähnten Wegverzweigung. Nun rechts. An der Benzingalm vorbei und nach W. Zuerst über Almwiesen, dann steiler und teilweise durch Latschen in einen Sattel auf dem Nordgrat des Jägerkamp. Über ihn auf deutlichem Steig durch Latschen zum Gipfel.

● **503 A** **Abstieg über die Benzingalm nach Aurach**
Gehzeit: 2 Std. Interessant nach einer Besteigung der Aiplspitz von Aurach (R 492) und anschließender Überschreitung zum Jägerkamp (R 504).
Vom Gipfel auf dem Nordgrat einem Steig folgend durch Latschen in einen Sattel, etwa 200 m nordöstl. der Almhütte der Jägerbauernalm. Nun nach rechts (O) auf Steig zuerst steil hinab und dann über Almwiesen zur Benzingalm. Weiter auf gutem Weg nach O. Nach etwa 10 Min. zweigt nach rechts ein Weg ab, wir gehen links. An einer kleinen Jagdhütte vorbei gelangt man in lichten Bergwald. In gemütlichen Serpentinen hinab, bis man auf eine Fahrstraße kommt, die der Aurach entlang in die gleichnamige Ortschaft führt.

● **504** **Übergang vom Gipfel der Aiplspitz**
Gehzeit: ¾ Std. Interessante Überschreitung, die jedoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Teilweise mark.
Vom Gipfel der Aiplspitz über den SW-Grat absteigen. Das Tanzeck wird nördl. mit Hilfe von Drahtseilen umgangen. Bald erreicht man einen kleinen Sattel, hier Wegkreuzung (Ww.). Rechts aufwärts, leicht ansteigend, zum Gipfel.

● **510** **Brecherspitz,** 1683 m
Der Schlierseer Hausberg. Südlich des Sees ragt seine klare, pyramidenförmige Berggestalt auf. In sehr frühen Urkunden einfach der Spitzing, „mons Spitzinch", genannt.

● 511 **Von Neuhaus über Ankelalm**
Höhenunterschied 880 m. Gehzeit 2½ Std. Gut bez. bis Ankelalm, dann deutlicher Pfad, kaum mark.
Ausgangsort: Neuhaus, südlich Schliersee.
Anstieg: Im SW des Ortes, nahe der evangel. Kirche, beim Buchenweg, weist ein Schild „Brecherspitz SBI" den Weg. Die kleine Straße führt in den Wald, in großen Bögen mäßig, später stärker ansteigend, immer gut beschildert. Nach einer guten Stunde etwa kommt man aus dem Wald auf Wiesenhänge, bald darauf zu den in einem weiten Kessel liegenden Ankelalmen (1311 m). Hier links (O) ab (Ww), auf einem Pfad, der bald steiler wird, einen Hang hinauf bis zum Grat, die „Brecherschneid". Nun direkt südlich den Grat entlang, durch Latschen, dann steil aufwärts den felsigen Gipfelhang zum Gipfelkreuz.

● 512 **Vom Spitzingsattel über Trautweinweg, Obere Firstalm**
Höhenunterschied: 560 m. Gehzeit: 2 Std. Straße, Bergsteig. Ein paar Stellen am Grat erfordern Trittsicherheit, sind aber mit Drahtseil gesichert. Nicht für kleinere Kinder. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Am Spitzingsattel, großer Parkplatz, gebührenpflichtig.
Anstieg: Jenseits der Straße, bei einer stattlichen Gedenktafel für Th. Trautwein, beginnt der Trautweinweg, eine gepflegte Kiesstraße. Er führt gemächlich aufwärts nach W in etwa 1 Std. zur Oberen Firstalm. Hier nach rechts (bez.) und 100 m weiter wieder rechts (ebenfalls bez.) auf einem deutlichen Steig ziemlich steil den Hang bei einem Skilift hinauf. Dann zum Grat mit freiem Blick nach allen Seiten und über Fels zum luftigen Gipfel.

● 515 **Stolzenberg,** 1609 m
Der südlichste und höchste Berg einer geschlossenen Bergkette, die südwestl. des Spitzingsees von N nach S hinzieht: Stümpfling, Roßkopf, Rothkopf, Stolzenberg.

● 516 **Von Spitzingsee über Untere Haushamer Alm**
Höhenunterschied: 520 m. Gehzeit: 2 Std. Almstraße bis zur Unteren Haushamer Alm, dann Weg und Steig, ausreichend bez. und mark.
Ausgangsort: Stümpfling-Sessellift-Talstation (Parkplatz).

Vorherige Doppelseite: Blick vom Taubenstein nach Westen auf Wallberg, Bodenschneid und Brecherspitz.

Anstieg: Etwas über dem Parkplatz (südl.) steht das Polizeiheim. An ihm und gleich darauf am Berggasthof Polizeiheim vorbei zu einer Wegkreuzung bei den Valeppalmen. Hier rechts gehen (bez.). Aufwärts durch Nadelwald, dann über Almwiesen zur Unteren Haushamer Alm. Hier teilt sich die Straße in zwei Wege: Unser Anstieg führt nach links an der Alm vorbei (O), bald durch Wald, etwas sumpfig, dann auf kleinem Pfad über einen steilen Wiesenhang hinauf zu Felsschrofen. Auf diesen nach rechts, westlich, zum Gipfel.
Abstieg am besten auf dem anderen Weg bis zur Unteren Haushamer Alm: In westl. Richtung am langgestreckten Gipfel weitergehen. Bald ändert der Pfad seine Richtung um 90 Grad nach N, durch Wald etwa 10 Min., dann geht deutlich ein Pfad ab nach rechts (O) und führt durch Wald, dann über Wiesen zur Unteren Haushamer Alm. Ab hier wie aufwärts zurück. Natürlich läßt sich der als Abstieg gewählte Weg auch im Aufstieg nehmen, ist aber etwas schwerer zu finden.

● 517 **Übergang vom Roßkopf**
Gehzeit: 1 Std. Schöne, aussichtsreiche Gratwanderung. Bergsteig. Rot mark.
Vom Gipfel auf dem Wiesenrücken nach S. Bald auf einem kleinen Weg weiter (stellenweise lehmig-dreckig), der westl. um den Rothkopf führt. Man gelangt in einen Sattel nördl. des Stolzenberg. Nach S in 20 Min. auf den Gipfelgrat und nach links über den Grat zum höchsten Punkt (Vorsicht: nach N steile Abstürze!).

● 520 **Rothkopf,** 1602 m
Gipfel am Grat, der vom Roßkopf zum Stolzenberg zieht. Vollständig bewaldet, daher ohne touristische Bedeutung. Eine Besteigung ist zum Beispiel von R 517 oder auch von R 523 möglich.

● 521 **Roßkopf,** 1580 m
Kreuzgeschmückter Gipfel am Grat, der von der Bodenschneid zum Stolzenberg zieht. Unter Skifahrern durch seine rasante Nordabfahrt bekannt.

● 522 **Vom Spitzingsee über die Grünseealm**
Höhenunterschied: 480 m. Gehzeit: 2 Std. Wanderweg, im letzten Teil jedoch weglos über Wiesen. Weder bez. noch mark.
Anstieg: Wie bei R 516 zur Unteren Haushamer Alm, jedoch kurz unterhalb der Almhütten nach rechts und auf einem Fahrweg zur Grünseealm. Von der südlichsten der drei Almhütten weglos über Wiesen auf-

wärts, rechts haltend erreicht man einige Bäume. Nun den Steigspuren folgend durch die Baumgruppe und über einen Grat zum Gipfel.

● 523 **Vom Spitzingsee über den Rothkopf**
Höhenunterschied: 480 m. Gehzeit: 2 Std. Wanderweg, der jedoch oberhalb der Haushamer Alm gute Orientierung verlangt. Stellenweise feucht. Teilweise mark.
Anstieg: Wie bei R 516 zur Unteren Haushamer Alm, jedoch kurz unterhalb der Almhütten auf einem Fahrweg nach rechts und nach 50 m links ab. Über Wiesen Steigspuren folgen. Zuletzt lehmig rechts aufwärts in den Wald und auf den Grat. Hier auf einem Weg nach rechts. Die folgende Graterhebung, der Rothkopf, wird links umgangen. Zuletzt über einen Wiesenrücken auf den Gipfel.

● 524 **Vom Stümpflinghaus**
Höhenunterschied: 100 m. Gehzeit: ¼ Std. Wanderweg. Bez.
Anstieg: Zum Stümpflinghaus entweder über R 528, mit der Suttenbahn (R 303) oder der Stümpflingbahn (R 302). Vom Haus zuerst nach S. Bei den Stümpflingalmen nach O über den Grat auf den Gipfel.

● 527 **Stümpfling,** 1506 m
Beliebter und gern besuchter Gipfel am Grat, der von der Bodenschneid zum Stolzenberg zieht. Bekannt vor allem durch die zahlreichen Skipisten und die nach ihm benannte Stümpflingbahn. Mit Unterstützung der Sutten- oder Stümpflingbahn schnell und bequem zu erreichen.

● 528 **Von der Monialm**
Höhenunterschied: 520 m. Gehzeit: 1½–2 Std. Wanderweg, stellenweise feucht. Größtenteils mark.
Anstieg: Wie bei R 538 zum Suttenstein. Nun nach rechts in 20 Min. auf den Gipfel. Man kann auch über die Sutten-Skipisten weitergehen bis zum Stümpflinghaus und dann nach links in wenigen Min. auf den Gipfel.

● 529 **Von der Monialm mit der Suttenbahn**
Mit der Suttenbahn (R 303) auf das Stümpflinghaus und nach N in wenigen Min. auf den Gipfel.

● 530 **Vom Spitzingsee mit der Stümpflingbahn**
Mit der Stümpflingbahn (R 302) auf das Stümpflinghaus und nach N in wenigen Min. auf den Gipfel.

● 531 **Vom Spitzingsattel über Firstgraben, Untere Firstalm**
Höhenunterschied: 380 m. Gehzeit: 1½ Std. Straße, Bergsteig. Bez.
Ausgangsort: Großer Parkplatz Spitzingsattel (1990: 3,– DM) Es könnte bis zur Unteren Firstalm gefahren werden, wird aber nicht gern gesehen.
Anstieg: Der gut beschilderten Straße nach, vom Sattel nach W. Nach ¼ Std., beim Münchner Haus, nach links (S), dann gleich wieder rechts in den Wald (bez.) über dem Firstgraben. Bei der Unteren Firstalm zur Talstation des kl. Lifts hinunter, rechts vom Lift auf breiter Spur hinauf zum südl. gelegenen Suttenstein (Sattel zwischen Bodenschneid und Stümpfling). Hier nach links, bez. am Grat entlang hinauf zum Gipfel. Die Aussicht ist schön, das nahe Gelände mit den Liften nicht so sehr.
Eine weitere Möglichkeit über die Firstalmen ist der Trautweinweg, s. R 512. Von der Oberen Firstalm dann herunter zur Unteren und da weiter wie oben.
Auch vom Südende des Spitzingsees, bei der Talstation des Sessellifts, geht ein Weg zum Stümpfling. Er bewegt sich rechts vom Lift, ist kürzer, aber meist naß, schlammig und deshalb nicht empfehlenswert.

● 535 **Bodenschneid,** 1668 m
Eine schöne, langgezogene Gipfelschneid, von SO nach dem höchsten Punkt mit Gipfelkreuz im NW hinziehend. Vom Schliersee-Spitzing-Gebiet, wie vom Rottachtal her leicht und verhältnismäßig schnell erreichbar.

● 536 **Von Neuhaus über Raineralm**
Höhenunterschied: 860 m. Gehzeit: 2½ Std. Wirtschaftsstraße, ab Bodenschneidhaus Bergsteig. Bez., Steig (1990) sehr schwach mark., aber ohnedies deutlich erkennbar.
Ausgangsort: Von der B 307 (von Schliersee kommend Richtung Bayrischzell) kurz nach dem Bahnübergang bei einer Straßenstanduhr nach W abbiegen in die Bodenschneidstraße. Diese bis zum Ortsende. Hier Parkplatz bei einem Holzlager.
Anstieg: Die Straße weiter geradeaus, an der Schreinerei vorbei, links Schild „Bodenschneid". Durch Wald mit angenehmer Steigung. Links unten rauscht der Dürnbach . Hin und wieder kreuzt man Straßen, die von der Schlierseer und Tegernsee–Rottacher Seite herkommen (bez.), bis man auf das freie Gelände der Raineralm gelangt. Man überquert es in südwestl. Richtung, läßt rechterhand die unbedeutenden Erhebungen Rainerkopf und Wasserspitz liegen und erreicht das Bodenschneid-

haus (ganzjährig bewirtsch.). Von hier wenige Minuten nach S und SO auf dem Weg zur Firstalm. Bei einem großen Felsblock mit rotem Pfeil zweigt nach rechts ein Steig ab. Auf diesem nun felsig und ziemlich steil zum Gipfel.

● 537 Vom Spitzingsattel über Obere Firstalm
Höhenunterschied: 540 m. Gehzeit: 2 Std. Straße, Steig. Leicht, für Kinder geeignet. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Spitzingsattel, großer Parkplatz (gebührenpflichtig).
Anstieg: Bis Obere Firstalm siehe R 512. Gleich hinter dem Gasthof (nördl.), wo es rechts zur Brecherspitz geht, nach links (bez.) auf einen markierten Steig. Er führt durch lichten Mischwald, durch Farn- und Kräuterwiesen zu einem Sattel am Grat. Hier öffnet sich der Blick auf die Berge jenseits des Valepp- und Rottachtals – Schinder, Risserkogel, Setzberg und Wallberg. Nun westl. am Grat in 1/4 Std. zum Gipfel.
Für den **Abstieg** sei der Weg über das Bodenschneidhaus empfohlen. Zum Bodenschneidhaus oder – wer nicht zur Hütte will – kurz davor, bei der Gabelung, rechts ab (nicht beschildert). Nun quer über hochwüchsige Wiesenhalden, bergauf – bergab, bis man wieder zu einer Weggabelung kommt. Hier trifft man auf den Weg, der aufwärts zur Bodenschneid beschildert ist. Nun abwärts und in einer Viertelstunde zur Oberen Firstalm.

● 538 Von der Monialm
Höhenunterschied: 680 m. Gehzeit: 2 – 2 1/2 Std. Abwechslungsreicher Wanderweg, stellenweise feucht. Bez., verwaschene Mark. (1989).
Ausgangsort: Monialm, an der Mautstraße Enterrottach-Valepp gelegen. Bushaltestelle, Parkplatz.
Anstieg: Von der Monialm auf einer kleinen Fahrstraße in 15 Min. zum Berggasthaus Bäckeralm (Dienstag Ruhetag, 9 – 18 Uhr geöffnet). Dahinter links aufwärts (Ww), kurz darauf wieder links (Ww). Über meist feuchte Wiesen erreicht man den Suttenlift. Unter ihm durch und über die Pisten weiter. Bald teilt sich der Weg (Ww). Nach links, unterhalb der Oberen Suttenalm vorbei in den Wald. Aufwärts in einen Sattel am sog. Suttenstein. Nach links über den Grat auf den Gipfel.

● 539 Von Enterrottach über Bodenalm
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 2 1/2 – 3 Std. Breiter Wanderweg, Bergsteig. Für Kinder geeignet. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: In Rottach den Wegweisern „Suttenbahn" nach bis Enterrottach. Dort großer Parkplatz am Beginn der Mautstraße, die nach Valepp führt.
Anstieg: Östlich des Parkplatzes beginnt eine gepflegte Kiesstraße in Richtung Süden, parallel zur Mautstraße. Nach etwa 1/4 Std. ein ganz kurzes Stück auf dieser, bzw. auf der anderen Seite der Mautstraße (Rottachfälle). Dann bei einem deutlichen Wegweiser „Wanderweg Sutten" links ab und gleich darauf nochmal links, nun auf einen kleinen Weg (rote Markierung am Baum und gleich dahinter ein Schild „Bodenschneid"). Diesen Weg weiter, zügig ansteigend, durch Mischwald bis zu den weiten „Böden" der Bodenalm. Ein paar rote Markierungen leiten hinauf zur Skihütte und weiter am Waldrand, dann in den lichten Wald, immer auf deutlich erkennbarem Steig. Das letzte Stück über den freien Wiesenhang zum Gipfel, auf dem man wohl selten allein ist.

● 539 A Abstiegsvariante
Eine empfehlenswerte Variante für den Abstieg, etwas länger, aber weniger steil.
Bei der Bodenalm, wo südlich vor dem beginnenden Wald ein großes Wegkreuz steht, auf einem deutlichen Weg in den Wald. Der Weg führt teilweise über freie Hänge mit schöner Sicht auf die umliegenden Berge. (Im untern Teil ist er allerdings teils naß, empfiehlt sich also mehr für trockene Zeiten.)
Nach 1 bis 1 1/2 Std. gelangt man wieder auf die Straße, die man aufwärts gegangen ist (kurz vor den Rottachfällen auf der anderen Straßenseite).

● 540 Von Rottach – Kühzagl über Kühzaglalm und Raineralm
Höhenunterschied: 890 m. Gehzeit: knapp 3 Std. Nicht sehr empfehlenswert, da anfangs ziemlich sumpfig.
Anstieg: Am westl. Ortsende von Rottach führt von Kalkofen eine Straße über die Rottach nach Kühzagl (Kapelle). Hier geht ein Weg nach links ab zur Kühzaglalm (sumpfig). Nach dem Almgelände kurz durch Wald, dann stößt man auf den Weg, der von Neuhaus über die Raineralm zum Bodenschneidhaus führt. Von da weiter wie R 536.

● 543 Neureuth, 1261 m
Kein Gipfel im eigentlichen Sinn. Ein Absatz am westl. Ausläufer der Gindelalmschneid. Eine langgezogene weite Almfläche auf der Höhe von über 1200 m. An ihrem oberen Ende der bekannte und sehr beliebte Berggasthof. Da ist nicht nur gut Einkehren, auch eine prächtige Aussicht verlockt zur längeren Rast. Für den Interessierten bereichert ein kleiner Alpenpflanzgarten das verlockende Angebot.

Der sogenannte „Winterweg" hinunter zum Parkplatz über dem Lieberhof wird auch als Rodelbahn benützt. Anstiege siehe R 547 – 549.

● **545** **Gindelalmschneid,** 1335 m

Zwischen Tegernsee und Schliersee gelegen. Ihr Gipfel tritt kaum in Erscheinung. Ein Grasrücken, nur 100 m hoch über dem Gindelalmgebiet, mit einem sorgsam ausgeführten Kreuz am höchsten Punkt. Kaum Zielpunkt einer Wanderung, liegt aber am Weg beliebter Überschreitungen (z. B. Tegernsee – Neureuth – Gindelalm – Schliersee oder umgekehrt), oder Rundwanderungen (z. B. Tegernsee – Neureuth – Gindelalm – Kreuzbergalm – Baumgartenschneid – Tegernsee). Alle Anstiege auch für Kinder geeignet.

● **546** **Von Schliersee über Breitenbach, Au, Gindelalm**

Höhenunterschied: von Schliersee 560 m, von Au 480 m (für Pkw-Fahrer). Gehzeit: von Schliersee 1½ Std., von Au 1 Std. Kl. alte Wirtschaftsstraße, zuletzt Steig. Bez.

Ausgangsort: Bei der Kirche St. Martin am nördl. Ortsende übers Bahngeleise, die Breitenbachstraße nach SW bis Au. Hier Ende der Fahrstraße, großer Parkplatz für Pkw.

Anstieg: Einem deutlichen Ww nach auf eine Waldstraße, nicht anstrengend, nur am letzten Ende etwas steiler, bis zur Gindelalm (in den Sommermonaten bew.). Hier entweder in gleicher Richtung weiter den Gipfelwiesenhang hinauf, dann oben nach rechts zum Kreuz, oder den Weg nach rechts Richtung Neureuth und vor dem Wald links hinauf, Trittspuren. Auf dem Gipfel, wie schon auf der Gindelalm, schöner Blick aufs Land hinaus und nach O zum Wendelstein.

Für den **Abstieg** könnte man den Weg unterhalb der Kreuzbergalm vorbei wählen, bis zum Parkplatz Au knapp 1½ Std., bis Schliersee 2 Std.: Vom Gipfelkreuz aus auf dem Höhenrücken nach SO hinunter, bei der Senke unten leicht links (SO) halten (rechts hinauf geht's zur Kreuzbergalm, bei der man auch einkehren könnte), den kleinen Steig hinauf zur Straße, die von der Kreuzbergalm kommt, diese etwa 200 m abwärts, hier Ww nach links, wo ein langer Holzsteg den Wanderer trocken über mooriges Gelände bringt. Dann durch Wald zu einem großen freien Platz. Nun links ab nach Ww eine Forststraße, die geradeaus nach etwa ½ Std. am Parkplatz Au endet.

● **547** **Von Buchberg bei Gmund a. Tegernsee**

Höhenunterschied: 560 m. Gehzeit: 2 Std. Wirtschaftsstraße, Weg, bez.

Ausgangsort: Auf der Straße von Gmund Richtung Tegernsee geht kurz

vor St. Quirin eine schmale Straße ziemlich steil links hinauf. Bei einem stattlichen Hof, Unterbuchberg, kann man rechts der Straße in einer Bucht das Auto abstellen.

Anstieg: Die Straße weiter bis Oberbuchberg. Nach dem Hof rechts, hier beschildert zur Neureuth. Auf der Forststraße, bis nach gut 5 Min. links ein Ziehweg abgeht. Er führt wieder auf die Forststraße. Bei einem Ww nach insgesamt etwa 1 Std. links ab auf einen neuerdings gut ausgebauten, aber etwas steilen Weg. Kommt man aus dem Wald, links hinauf die Wiesen zum Gasthaus Neureuth und weiter wie R 548.

● **548** **Von Tegernsee über Lieberhof, Neureuth** (sogen. Winterweg)

Höhenunterschied: 590 m (ab Parkplatz 460 m). Gehzeit: knapp 2 Std. (ab Parkplatz 1½ Std.). Bis Neureuth Wirtschaftsstraße, dann Waldweg, gut bez.

Ausgangsort: Ab Bahnhof: Karl-Theodor-Str., dann Neureuth-Str. Mit Pkw: Von Gmund kommend, vor dem Schloß links ab die Hohenfelderstr., von dieser wieder links die Karl-Theod.-Str., an ihrem Ende links die Neureuth-Str. hinauf bis zum großen Parkplatz.

Anstieg: Kurz das Sträßlein weitergehen, es gabelt sich, nach Ww den mittleren Weg nehmen (= Winterweg und auch Rodelbahn) und auf ihm bleiben. Er führt in einer knappen Std. durch Wald zum freien Gelände der Neureuth. Gleich links das beliebte Berggasthaus und ein kleiner Alpenpflanzengarten. Östl. vom Gasthaus der Ww zur Gindelalmschneid. Der hübsche Waldweg mit kleinen Ausblicken führt insgesamt ziemlich eben in ½ Std. zum Gindelalmgebiet. Am Waldende rechts hinauf, auf meist nassen Trittspuren, in wenigen Min. zum Gipfel.

Dies ist einer von mehreren Wegen, die von Tegernsee zur Neureuth (und damit zur Gindelalmschneid) führen. Z. B. geht auch von der Neureuthstr. HsNr. 41 ein Weg hinauf, bez. Ein anderer vom Bahnhof nordwärts. Sie sind alle gut bez., man kann kaum fehlgehen.

Ein empfehlenswerter Rundwanderweg, etwa 4 Std., vom Lieberhof, gr. Parkplatz, R 548 zur Gindelalmschneid, von da wie R 546 bis Kreuzbergalm. Nun südwärts den Hang hinunter und das Alpbachtal hinaus bis Gasthaus Gschwandler (schöne Stube!). Da nordwärts, am Schluß nach W biegend, zum Parkplatz.

● **549** **Von Ostin, östl. Gmund**

Bis Neureuth 1½ Std.

Ausgangsort: Parkplatz südöstl. des Ortes, beim Reithgraben.

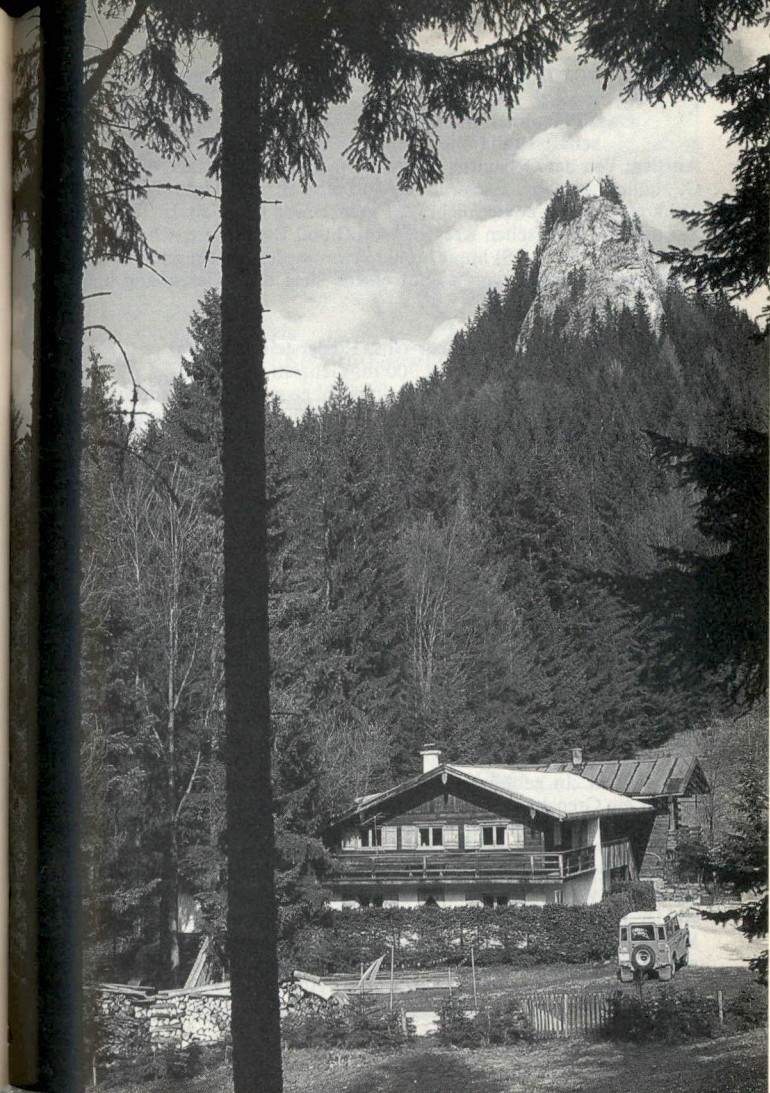
Anstieg: An diesem Graben hinauf. Der Weg endet östl. des Neureuthhauses am Weg zur Gindelalmschneid.

● 550 **Von Hausham**
Nach W über Gschwendt und den Gschwendtner Bach. Dieser Weg mündet in die Straße, die südlicher, über Moosrain als Straße bis zur Gindelalm führt. Oder über Abwinkl, Huberspitz, Rainerberg, Auerberg zur Gindelalm. Von der Gindelalm s. R 546.

● 555 **Baumgartenschneid,** 1448 m
Höchster Gipfel der waldigen Vorberge zwischen Tegernsee und Schliersee. Der Hausberg von Ludwig Thoma, hier hatte er sein Jagdrevier, an ihrem Südhang, in der Tuften sein Haus.

● 556 **Von Rottach-Egern über den Riederstein**
Höhenunterschied: 670 m. Gehzeit: 2½ Std. Wanderweg. Bez.
Ausgangsort: Von Rottach-Egern auf der B 307 Richtung Tegernsee. Einige hundert Meter nach dem Ortsende nach rechts (O) auf einer Straße bis zu ihrem Ende. Parkplatz.
Anstieg: Vom Parkplatz auf einem Fahrweg bergan. Bald darauf zweigen zuerst nach links, dann nach rechts Fahrwege ab, geradeaus weiter. Nach einer Std. kommt man zum Berggasthof Riederstein (Galaun). Kurz vor dem Gasthof rechts aufwärts. Bald teilt sich der Weg: Entweder rechtshaltend auf einem bequemen Weg. Oder links, reizvoller, auf dem Kreuzweg, einem Treppensteig hinauf zum Waldkamm, der vom Riederstein zur Baumgartenschneid führt. Nach links in wenigen Min. zur Riederstein-Kapelle, herrliche Aussicht über den Tegernsee. Zurück und am Kamm, teilweise auch etwas links davon, auf deutlichem Weg zum Gipfelkreuz der Baumgartenschneid.

● 557 **Von Schliersee über Breitenbach, Au, Sagfleckl**
Höhenunterschied: 600 m. Gehzeit: von Au 2 Std. Wirtschaftsstraße, Steig. Bez.
Anstieg: Bis Au s. R 546. In Au am Gasthaus Hennerer vorbei die Wirtschaftsstraße nach Südwesten (etwa ½ Std.), durch Wald bis zu einem großen freien Platz. Von da geht ein Steig (Wegweiser) erst nach Süden, dann nach Nordwesten wendend zum Sagfleckl, dem Sattel zwischen Kreuzbergköpfl und Baumgartenschneid. Hier nach links wie R 558 zum Gipfel.



Der Berggasthof Riederstein (Galaun) am Anstieg zur Baumgartenschneid; dahinter der Gipfel des Riederstein mit Kapelle.

● 558 **Von Tegernsee über das Alpbachtal, Prinzenweg, Baumgartenalm**
Höhenunterschied: 700 m. Gehzeit: 2 bis 2½ Std. Wirtschaftsstraße und Steig.

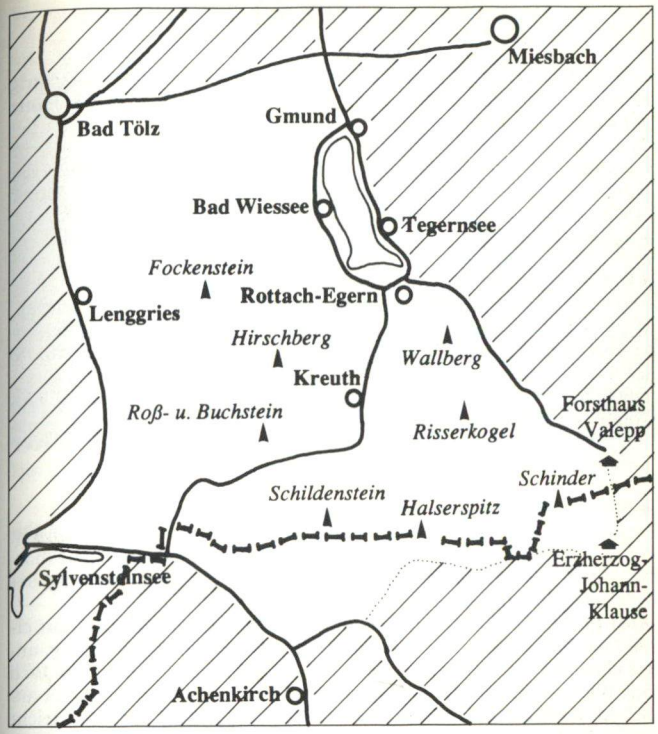
Anstieg: Von der Ortsmitte, bei der Post, führt eine Straße direkt nach O, südlich am Ghs. Gschwandler vorbei, weit das Alpbachtal hinein. Nach etwa 1 Std. zweigt rechts der Prinzenweg (Ww) ab. Er führt bald auf den Sattel zwischen Kreuzbergköpfl und Baumgartenschneid (Sagfleckl). Hier rechts (S) hinauf, bald etwas steiler, vorbei an Felsen, zur Baumgartenalm und von da auf einem Steig den Wiesenhang hinauf zum Gipfel.

● 559 **Von Tegernsee über Ghs. Riederstein (Galaun)**
Höhenunterschied: 700 m. Gehzeit: gut 2 Std.

Anstieg: Vom S des Ortes führen einige Wege zum Ghs. Riederstein; einer davon über den Pfliegelhof und das Pfliegeleck, ein anderer über den Leeberghof. Ab Ghs. Riederstein (Galaun) s. R 556.

4. Tegernseer Berge

Wo die dichte Besiedlung um den Tegernsee bei den letzten Häusern von Rottach endet, beginnen die steilen Waldhänge des Wallberg, 1722 m. Sein Gipfel, hoch über dem Tegernsee, ist Anfang eines Bergzugs, der über den Setzberg, 1706 m, zum Grubereck nach Süden führt und sich hier nach Osten wendet zum Risserkogel, 1826 m, mit dem nördlich vorgelagerten Plankenstein, 1768 m. Südöstlich davon, ein Grenzberg zum Nachbarland Tirol, steht solitär der doppelgipfelige, felsige Schinder, 1808 m. In gebührender Entfernung von ihm, nach Westen hin, wieder ein Grenzberg, die Halserspitz, 1862 m. Sie ist der markante Abschluß des langgezogenen Blaubergkamms (Karspitz, 1801 m, Blaubergkopf, 1787 m, Blaubergschneid), der am Schildenstein, 1613 m, endet und das Tegernseer Tal klar nach Süden hin abschließt.
Im Westen des Tegernseer Tals, zur Isar hin, herrscht Vielfältigkeit. Da ist der breitrückige Hirschberg, 1668 m, im Südwesten des Sees, der kecke Leonhardstein über Kreuth, 1452 m, Roß- und Buchstein, 1698 m und 1701 m, mit der Tegernseer Hütte in ihrer Mitte. Der Roßstein schickt seinen Grat über die Hochplatte, 1592 m, vorbei am Schönberg, 1620 m, im Bogen nach Norden zum Seekarkreuz, 1601 m. Und weiter



über die Kampen, 1608 m, in den Hirschtalsattel. Nördlich dieses Sattels erhebt sich der Fockenstein, 1564 m, der Hausberg der Wiesseer. Ihm benachbart, nahe bei Lenggries, der etwas niedrigere Geierstein, 1491 m. Im Norden von Fockenstein und Geierstein ist wohl nur noch ein Gipfel erwähnenswert, das ist der Rechelkopf, 1328 m.
Und im äußersten Südwesten unseres Gebiets, nahe dem Sylvensteinsee, ist die Hochalm, 1427 m, ein so einladender Grasgipfel, ein so vergnüglicher Gipfel zum Spielen für Familien mit Kindern, daß auch er genannt zu werden verdient.

● **571** **Wallberghaus,** 1500 m
Im Sattel zwischen Wallberg und Setzberg gelegen. Privat. Ganzjährig geöffnet, von Mitte November bis vor Weihnachten hat die Hütte jedoch geschlossen.
Tel.: 08022/6288. Etwa 50 Schlafplätze.
Zugänge: Von Rottach-Egern, 2 Std., R 601. Von der Bergstation der Wallbergbahn, R 595, in 20 Min. absteigend. Vom Scharlinger Moos, 1 Std., R 618. Von Hufnagelstube, 1½ Std., R 623.
Ausgangspunkt für Wallberg, Setzberg, Risserkogel, Plankenstein.

● **572** **Ludwig-Aschenbrenner-Hütte,** 1475 m
Ehemals Gufferthütte. Zwischen Halserspitz und Schneidjoch gelegen. DAV-S München. AV-Kategorie I. Geöffnet: Mitte Mai bis Ende November und um Neujahr. Tel.: (Österreich: 0043) (0)663/58558. 70 Schlafplätze.
Zugänge: Von der Straße Achenkirch – Steinberg, 2½ Std., R 722. Von Wildbad Kreuth, 3 Std., R 573.
Ausgangspunkt für Blauberge und Schneidjoch, Guffert (siehe AVF Rofangebirge).

● **573** **Von Wildbad Kreuth über Steinernes Kreuz**
Höhenunterschied: 580 m, zu gehen 650 m. Gehzeit: 3½ Std. Wirtschaftsstraße, Bergsteig. Bezeichnet und markiert. Personalausweis mitnehmen, da Überschreitung der Staatsgrenze.
Anstieg: Wie R 719 bis zum Schild „nach 20 m zur Halserspitz" auf etwa 1500 m Höhe. Ab hier den Steig weitergehen, ohne viel Steigung, angenehm und schön. Nach knapp 10 Min. überschreitet man ein Joch mit Blick auf Schneidjoch und Guffert. Nun abwärts, bald vorbei am Schild der Staatsgrenze, über teils mooriges Gelände, nochmals leicht ansteigend eine Straße vor der Zollhütte, dann gleich rechts ab und zur Hütte.

● **575** **Hirschberghaus,** 1511 m
Am Weg von Bad Wiessee zum Hirschberg.
Privat. Ganzjährig geöffnet; nur von Mitte November bis Weihnachten und 3 Wochen im April geschlossen. Tel.: 08029/465. 55 Schlafplätze.
Zugänge: Von Scharling, 2 Std., R 752. Von Bad Wiessee, 2–2½ Std. R 751.
Ausgangspunkt für Hirschberg.

Die Ludwig-Aschenbrenner-Hütte, ehemals Gufferthütte.

● **576** **Tegernseer Hütte,** 1630 m
Im Sattel zwischen Roß- und Buchstein.
DAV-S. Tegernsee. AV-Kategorie I. Geöffnet: Mitte Mai bis Mitte Oktober. Kein Tel. auf der Hütte, Nr. im Tal: 08042/3059. 30 Schlafplätze.
Zugänge: Von Bayerwald, 2½ Std., R 762. Von Klamm-Winterstube, 3 Std., R 765. Von Lenggries-Fleck, 4 Std., R 768. Von der Lenggrieser Hütte, 2–2½ Std., R 766.
Stützpunkt für Touren am Roß- und Buchstein.

● **577** **Buchsteinhütte,** 1271 m
Nördlich des Roß- und Buchstein gelegen.
Privates Berggasthaus. Ganzjährig geöffnet, nur einige Wochen im Spätherbst geschlossen. Mittwoch Ruhetag. Tel.: 08029/244.
50 Schlafplätze. Zugang: Von Klamm-Winterstube, 1½–2 Std., R 765.
Ausgangspunkt für Roß- und Buchstein.

● **578** **Lenggrieser Hütte,** 1338 m
Westl. unterhalb des Seekarkreuz gelegen.
DAV-S. Lenggries. AV-Kategorie II. Ganzjährig geöffnet, nur im Spät-

herbst und im Frühjahr einige Wochen geschlossen. Dienstag Ruhetag (d. h. Montag auf Dienstag und Dienstag auf Mittwoch keine Übernachtung). Tel.: 08042/8680. 32 Schlafplätze.
Zugänge: Von Lenggries über Sulzersteig, 2 Std., R 832b; über Grasleiten, 2 Std., R 832a. Von der Tegernseer Hütte, 2–2½ Std.
Ausgangspunkt für Schönberg, Seekarkreuz, Kampen.

Weitere Hütten, Berggasthäuser und Almen:

● **580 Wallbergmoos,** 1102 m, Berggaststätte am Scharlinger Moos, beim Ende der Wallbergstraße. Tel.: 08022/5638.

● **581 Wallberghotel,** 1620 m, Hotel bei der Bergstation der Wallbergbahn. Ganzjährig geöffnet, einige Wochen im Spätherbst geschlossen. Tel.: 08022/6800.

● **582 Monialm,** 989 m, Gasthof an der Mautstraße Rottach-Egern – Valepp. Tel.: 08022/24190. In nächster Umgebung weitere Einkehrmöglichkeiten: Berghof Sutten, Bäckeralm, Café Dix.

Forsthaus Valepp, siehe R 233.

Erzherzog-Johann-Klause, siehe R 235.

● **583 Blaubergalm,** 1540 m, im Sommer bew. Alm unterhalb des Blaubergkamms.

● **584 Königsalm,** 1114 m, sommers bew., am Weg zum Schildenstein.

● **585 Siebenhüttenalm,** 837 m, im Sommer bew. Alm südl. von Wildbad Kreuth, am Weg zu den Blaubergen.

● **586 Bauer in der Au,** 904 m, Gasthaus nördl. des Hirschberg über dem Söllbach. Tel.: 08022/81171.

● **587 Schwarzentennalm,** 1027 m, Almwirtschaft im Schwarzenbachtal. Tel.: 08029/386.

● **588 Aueralm,** 1260 m, am Weg von Bad Wiessee zum Fockenstein. Tel.: 08022/83600. Montag Ruhetag.

● **589 Sigrizalm,** 1155 m, im Sommer bew. Alm am Rechelkopf.

Bergbahnen

● **595 Wallbergbahn**
Kleinkabinenseilbahn. Talstation: Rottach-Egern, 790 m. Bergstation: 1620 m. Fahrtdauer: 12 Min. Betriebszeiten: 8.30 bis 16.30 Uhr, durchgehend. Fahrpreise (1990): Bergfahrt, bzw. Talfahrt: 11,– DM (Kinder: 5,–), Berg- und Talfahrt: 19,– DM (Kinder: 9,–). Betreiber: Wallbergbahn GmbH, 8183 Rottach-Egern, Tel.: (08022) 24086.

Gipfel

● **600 Wallberg,** 1723 m
Im Süden des Tegernsee lockt er das ganze Jahr: die Wanderer, die Drachen- und Gleitschirmflieger, die Skifahrer. Ein Berg für alle. Wer nicht lange gehen mag, kann sogar hinauffahren. Wer viel gehen mag, kann weitergehen, zum Setzberg, zum Risserkogel.

● **601 Von Rottach-Egern, Talstation der Wallbergbahn, auf dem Sommerweg**
Höhenunterschied: 950 m. Gehzeit: 2½–3 Std. Bequemer, breiter Wanderweg, größtenteils durch Wald, am Gipfel felsig. Ausführlich bez.
Ausgangsort: Parkplatz an der Wallbergbahn, Bushaltestelle.
Anstieg: Rechts (südl.) an der Talstation vorbei und auf breitem Kiesweg bergan. (Nach etwa 20 Min. zweigt nach rechts ein kleinerer Weg ab, der über das Scharlinger Moos führt, hier links weiter). Nach gut 2 Std. erreicht man den Sattel zwischen Wallberg und Setzberg. (Nach rechts in einer Min. zum Wallberghaus.). Links aufwärts auf einem breiten Weg, am Wallberg-Kircherl und an der Bergstation der Bahn vorbei und nach N, zuletzt drahtseilgesichert, zum Gipfel.

● **602 Von Rottach-Egern mit der Wallbergbahn**
Bequemster „Anstieg" auf den Wallberg. Insgesamt: ½ Std.
Anstieg: Von der Bergstation der Wallbergbahn (R 595) nach N, gemeinsam mit R 601 zum Gipfel.

● **603 Vom Scharlinger Moos**
Höhenunterschied: 620 m. Gehzeit: 1½ bis 2 Std. Viel begangener Wanderweg, am Gipfel felsig. Bez.
Anstieg: Wie bei R 618 zum Wallberghaus. Nun aber wie R 601 auf gutem Weg am Kircherl und an der Bergstation vorbei zum Gipfel.

● 604 **Von Hufnagelstube – Sutten über die Rottachalm**
Höhenunterschied: 770 m. Gehzeit: 2½ Std. Bis Wallberghaus Fahrweg, der auch mit dem Mountainbike gefahren werden kann, dann Wanderweg, am Gipfel felsig. Bez.
Anstieg: Wie bei R 623 zur dort genannten Abzweigung Richtung Wallberg. Auf ihr zum Wallberghaus und nach rechts, wie R 601 auf gutem Weg zum Gipfel.

● 607 **Setzberg,** 1706 m
Der bedeutende Wallberg stiehlt dem Setzberg die Schau. Seine Gestalt ist einfach. Aber der Blick, den er bietet, ist sehr wohl bemerkenswert. Insider schätzen seine Abendstimmung.

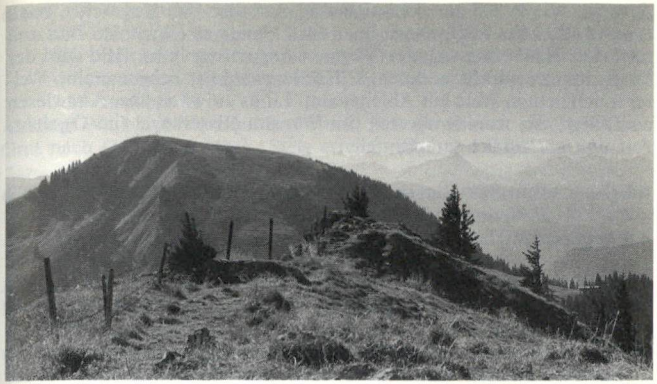
● 608 **Von Scharlinger Moos**
Höhenunterschied: 600 m. Gehzeit: 1½ Std., viel begangener Wanderweg.
Anstieg: Wie bei R 618 beschrieben (Möglichkeit b).

● 609 **Von Kreuth über Gruberecksattel**
Höhenunterschied: 920 m. Gehzeit: 3 bis 3½ Std., gute Wege, bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 613 in den Gratsattel nördl. vom Grubereck. Nun aber nach links (N) am Grat entlang („auf der Wurz") zum Gipfelaufschwung des Setzberg. Hier nicht nach rechts queren, sondern über die Gratschneide zum Gipfel.

● 610 **Von Hufnagelstube – Sutten über die Rottachalm und das Wallberghaus**
Höhenunterschied: 750 m. Gehzeit: 2½ Std. Fahrweg und guter Steig.
Anstieg: Wie bei R 623 zur dort genannten Abzweigung Richtung Wallberg. Auf ihr zum Wallberghaus und nach links, über den Nordhang des Setzberg, zum Gipfel.

● 612 **Grubereck,** 1664 m
Das Grubereck bildet die südwestliche Ecke des Grates, der vom Wallberg über den Setzberg im Bogen zum Risserkogel zieht.

● 613 **Von Kreuth**
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 2½–3 Std., gute Wege, die letzte ¼ Std. meist rutschig. Bez. zum Wallberg, Setzberg und Risserkogel, mark.



Blick vom Wallberg über den Setzberg nach Südwesten.

Ausgangsort: Auf der B 307 vom Tegernsee kommend in Kreuth links ab, auf einer Brücke über die Weißach und dann nach rechts, nach 300 m Parkplatz.
Anstieg: Kurz vor dem Parkplatz geht man eine kleine Teerstraße (nur für Anlieger frei) nach Osten aufwärts. Bei einer Straßenverzweigung links über ein Brückchen. Bald endet die kleine Teerstaße, man geht auf gutem Weg im Wald weiter. Nach 10 Minuten kommt man auf eine Forststraße, auf ihr eine knappe ¾ Std., dann zweigt rechts aufwärts ein breiter Weg ab (bez.). Auf diesem weiter, nach 20 Min. überquert man eine Forststraße. Nach einigen Minuten – vor einem Schonungszaun geht man rechts – kommt man zu einer Forststraßenverzweigung. Man folgt der mittleren Straße aufwärts und zweigt nach etwa 100 m rechts ab. Noch einmal quert man eine Forststraße und erreicht auf schönem Steig den Gratsattel nördl. des Grubereck. Weiter in 10 Min. nach S zum höchsten Punkt.

● 614 **Von Wildbad Kreuth über die Ableitenalm**
Höhenunterschied: 870 m. Gehzeit: 3–3½ Std. Wanderweg, der von Süden, größtenteils über freie Hänge und durch lichten Wald, steil bergan führt. Daher an heißen Tagen mühsam. Teilweise bez., mark. (rot und RK1). Im Winter, bei guten Verhältnissen, beliebte Skitour.

Anstieg: Wie R 705 zur Schwaigeralm. Auf dem Fahrweg weiter, nach etwa 15–20 Min. zweigt nach links ein Ziehweg ab (Ww). Auf ihm und nach 150 m bei einer weiteren Weggabelung wieder links. Bald wird der Weg schmaler und führt durch steilen Bergwald zur Scheuereralm. Weiter durch lichten Wald zur Ableitenalm. Links aufwärts über Almwiesen zum Grat, der vom Grubereck (im W) zum Risserkogel (im O) zieht. Auf ihm nach links zum Gipfel.

● 615 **Vom Scharlinger Moos über das Wallberghaus**
Höhenunterschied: 560 m. Gehzeit: 2 Std.
Anstieg: Siehe R 618.

● 617 **Risserkogel,** 1826 m
Höchster Gipfel der Wallberggruppe. Nach N fällt er steil schrofig ab, nach S latschenbewachsen, zum Grubereck hin nach W schickt er einen langen Grat, der mit einem Knick nach N bis zum Setzberg führt. Von da kommen die meisten Wanderer (ein sehr schöner Weg). Dem beliebten Wanderberg ganz nah gegenüber steht der Plankenstein, einer der beliebtesten Kletterberge der Bayerischen Voralpen.

● 618 **Vom Scharlinger Moos über das Grubereck**
Höhenunterschied: 720 m, zu gehen etwa 800 m. Gehzeit: 3 Std. Beliebter und vielbegangener Bergsteig, der etwas Trittsicherheit erfordert. Einige exponierte Stellen mit Drahtseil versichert. Der Anstieg verläuft zum größten Teil am Grat und ist dementsprechend aussichtsreich. Informative Lehrtafeln bilden einen „Alpenlehrpfad". Ausreichend bez. und mark.
Ausgangsort: Parkplatz Scharlinger Moos, am oberen Ende der Wallberg-Mautstraße.
Anstieg: An einer Schranke vorbei auf der Fahrstraße weiter. Nach 5–10 Min., die Fahrstraße macht eine scharfe Rechtskurve, geradeaus über Wiesen (Skiabfahrt) auf einem Weg bergan. Kurzzeitig durch Wald, dann wieder über Wiesen zum Wallberghaus, das im Sattel zwischen Wallberg und Setzberg liegt. Nun zwei Möglichkeiten:
a) Vom Sattel nach Osten, der Setzberg wird dabei auf seiner Ostseite umgangen und muß nicht überschritten werden.
b) Nach SW auf den Setzberg und nach S zum Weg von a) absteigen, etwa ¼ Std. länger.
Auf dem Grat weiter nach S zum Grubereck („Auf der Wurz"). Von hier weiter am Grat nach O. Auf gut mark. Steig erreicht man den Gipfel, zuletzt teilweise ausgesetzt und drahtseilgesichert.

● 619 **Von Kreuth über das Grubereck**
Höhenunterschied: 1040 m. Gehzeit: 3½–4 Std. Bergsteig, der am Grat Grubereck – Risserkogel etwas Trittsicherheit erfordert, einige exponierte Stellen drahtseilversichert. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 613 zum Grubereck. Nun gemeinsam mit R 618 am Grat nach O, auf gut mark. Steig erreicht man den Gipfel.

● 620 **Von Wildbad Kreuth über die Ableitenalm und den Westgrat**
Höhenunterschied: 1030 m. Gehzeit: 3½–4 Std. Bergsteig (am Grat ist bedingte Trittsicherheit erforderlich). Teilweise bez., mark.
Anstieg: Wie bei R 614 auf den Grat. Nun nach rechts gemeinsam mit R 618, stellenweise drahtseilgesichert, in etwa 45 Min. zum Gipfel.

● 621 **Von Wildbad Kreuth über die Ableitenalm und den Südgrat**
Höhenunterschied: 1030 m. Gehzeit: 3½ Std. Bergsteig, der Trittsicherheit und Orientierungssinn erfordert. Im entscheidenden Teil nicht bez. oder mark., kurzzeitig weglos, dabei durchaus interessant.
Anstieg: Wie bei R 614 zur Ableitenalm. Auf Höhe der Almhütten nach rechts queren und leicht absteigend zu einer Quelle. Mäßig ansteigend in etwa 20 Min. auf einen Wiesenrücken. Hier verliert sich der Weg. Über Wiesen aufwärts zum S-Grat des Risserkogels (sein Kreuz ist bereits sichtbar). Sobald der Grat ausgeprägter wird, wird ein Steig deutlich. Auf ihm durch Latschen zum Gipfel.

● 622 **Von Hufnagelstube-Sutten über Sieblialm**
Höhenunterschied: 870 m. Gehzeit: 2½–3 Std. Zuerst Fahrstraße, dann Bergsteig, ab Plankensteinsattel Trittsicherheit erforderlich. Nach Regen nicht zu empfehlen. Bez. und mark.
Ausgangsort: Auf der Mautstraße „Rottach-Egern – Valepp" bis zur ersten Brücke über die Rottach (Bushaltestelle Hufnagelstube), hier großer Parkplatz.
Anstieg: Nach der Brücke rechts aufwärts auf geteerter Almstraße. Nach ca. 15 Min. teilt sich die Teerstraße, man folgt der linken zur Sieblialm. Etwa 100 m vor der Sieblialm verläßt man die Almstraße in einer Linkskurve und geht geradeaus weiter. Auf deutlichem Weg erreicht man den Riederecksattel östl. des Risserkogel. Nun zwei Weiterwege:
a) nach links die Nordflanke des Risserkogel ansteigend queren in den Plankensteinsattel (schneller und gemütlicher)

b) nach W hinab zu einer Skihütte (oberhalb des Riedereckssees) und auf einem Steig unter der Südwand des Plankenstein empor in den Sattel (mühsamer, Trittsicherheit erforderlich).
Vom Sattel nach S durch Latschen und blockig-felsig (Drahtseile) auf den Grat, der vom Grubereck zum Risserkogel zieht. Nach links (O) zum Gipfel.

● 622a **Variante zum Anstieg von der Sutten über die Sieblialm**
Etwas kürzer.
Wie oben in den Riedereckssattel. Dem Weg folgen, der die Nordflanke des Risserkogel quert. Auf etwa halber Strecke, nach einem „Latschenriegel" links ab und in Serpentinen den steilen Hang hinauf. Man gelangt auf den Ostgrat des Risserkogel. Nach rechts zum Gipfel.

● 623 **Von Hufnagelstube-Sutten über Röthensteinalm**
Höhenunterschied: 870 m. Gehzeit: 2½ Std. Teerstraße und Bergsteig, ab Plankensteinsattel Trittsicherheit erforderlich. Bis zur Röthensteinalm gut mit dem Mountainbike. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 622 bis zu der dort erwähnten Wegteilung (nach 15 Min.), nun geradeaus weiter bis zu einer Gabelung der Teerstraße (geradeaus zum Wallberg), man folgt der linken (15 Min. später zweigt nach links der Weg zur Plankensteinalm ab, R 624). Bis zum Ende der Teerstraße bei der Röthensteinalm. Geradeaus weiter (auf Fahrspuren) zum Wald und durch diesen auf deutlichem Weg zuerst nach S, dann nach SO in den Plankensteinsattel.
Vom Sattel nach S durch Latschen und blockig-felsig (Drahtseile) auf den Grat, der vom Grubereck zum Risserkogel zieht. Nach links (O) zum Gipfel.

● 624 **Von Hufnagelstube-Sutten über Plankensteinalm**
Höhenunterschied: 870 m. Gehzeit: 3–3½ Std. Auf der ersten Hälfte eine für Kfz gesperrte Straße, die aber gut mit dem Mountainbike zu befahren ist, danach ein kleiner Steig. Stellenweise nicht leicht zu finden. Trittsicherheit erforderlich. An heißen Tagen im letzten Teil mühsam, dann besser auf R 624a. Teilweise bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 623 Richtung Röthensteinalm. 15 Min. nachdem der Weg zum Wallberg abzweigt, in einer Kehre geradeaus weiter (bez.). Nach knapp 10 Min. führt der kleine Fahrweg an der Plankensteinalm vorbei. 50 m vor den beiden Almhütten schräg rechts aufwärts, bald auf einem kleinen Weg, der unter die beeindruckende Nordwand des Plankenstein führt. Nun durch Blockgelände nach Osten (genau auf Markierungen und Wegspuren achten). Um den Ostgrat des Plankenstein herum und nach rechts auf einen kleinen Steig, der unter den Südwänden in den Plankensteinsattel emporführt. Nach S durch Latschen und blockig-felsig (Drahtseile) auf den Grat, der vom Grubereck zum Risserkogel zieht. Nach links (O) zum Gipfel.

● 624a **Aufstiegsvariante**
Gemütlicher, aber etwas länger.
Unter dem Ostgrat des Plankenstein nach links auf einem Steig in den Riedereckssattel. Gemeinsam mit R 622 rechts aufwärts in den Plankensteinsattel.

● 625 **Von Weiße-Valepp-Alm über die Bernaueralm und den Südgrat**
Selten begangener Anstieg. Nichts Näheres bekannt.

● 630 **Plankenstein** (auch Blankenstein), 1765 m
Umgeben von dem Bogen des Bergzugs, der vom Wallberg über Setzberg, Grubereck und Risserkogel zum Riedereck zieht, ragt nördl. des Risserkogel das langgestreckte Felsriff des Plankenstein auf, das von O nach W zieht und nach N und S steil abbricht. Der Plankenstein gliedert sich in drei Ostgrattürme und den Hauptgipfel im W. An seiner SW-Ecke lehnen sich mehrere mächtige glatte Felsplatten an den Berg, deren äußerste frei steht und als Plankensteinnadel bezeichnet wird. Sie hat im S eine Höhe von etwa 50 m.

Kletterrouten

● 631 **Nordwestwand**
E. Cassard, J. Breitner, 1947. **VI– / VI,** oder **V+, A0.** Schöne Wand- und Rißkletterei an rauhem Fels. Viele, aber teilweise schlechte H stecken. 75 m, 2 SL.
Zugang: Vom Plankensteinsattel auf einem Steig zur Bergwachthütte und nach rechts zum Verbindungsgrat Plankenstein – Röthenstein (nordwestl. Nachbar). Von hier einige Meter abwärts und nach rechts zum **E,** einem hier ansetzenden Riß, 5 m rechts einer Gedenktafel.
Route: Siehe Skizze Seite 185, 187.
Abstieg: Am besten nach S, auf Steigspuren zum Normalanstieg, R 635.

● 632 **Westkamin**
Erstbeg. unbek. **III–.** Nette Kletterei, selten begangen.

E: Siehe Skizze Seite 187.
Route: Oberhalb der Bergwachthütte, links der Platte mit den Anstiegen R 633 und R 634, führt der Westkamin empor. Durch ihn und die folgende Rinne bis unter den Vorgipfel. Nach rechts über eine Platte auf diesen hinauf und weiter über den Normalanstieg, R 635, zum Gipfel.

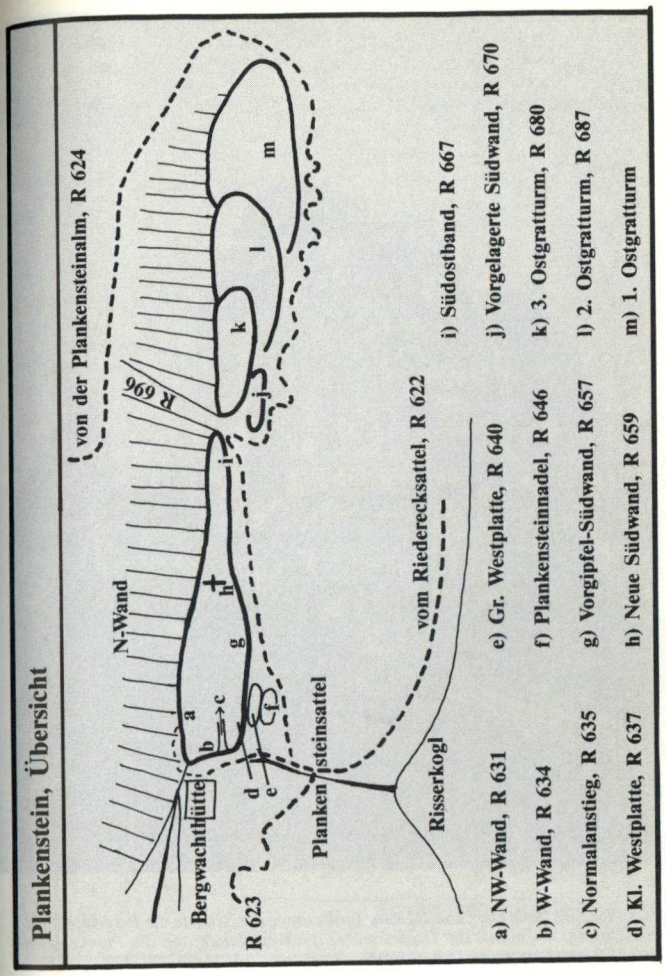
● 633 **High noon**
C. Schubert, J. Eysell, 1986. **VII–.** Schöne Wand- und Plattenkletterei, anstrengende Schlüsselstelle. 5 NH, 2 BH. 42 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 187.
Abstieg: Am besten abseilen.

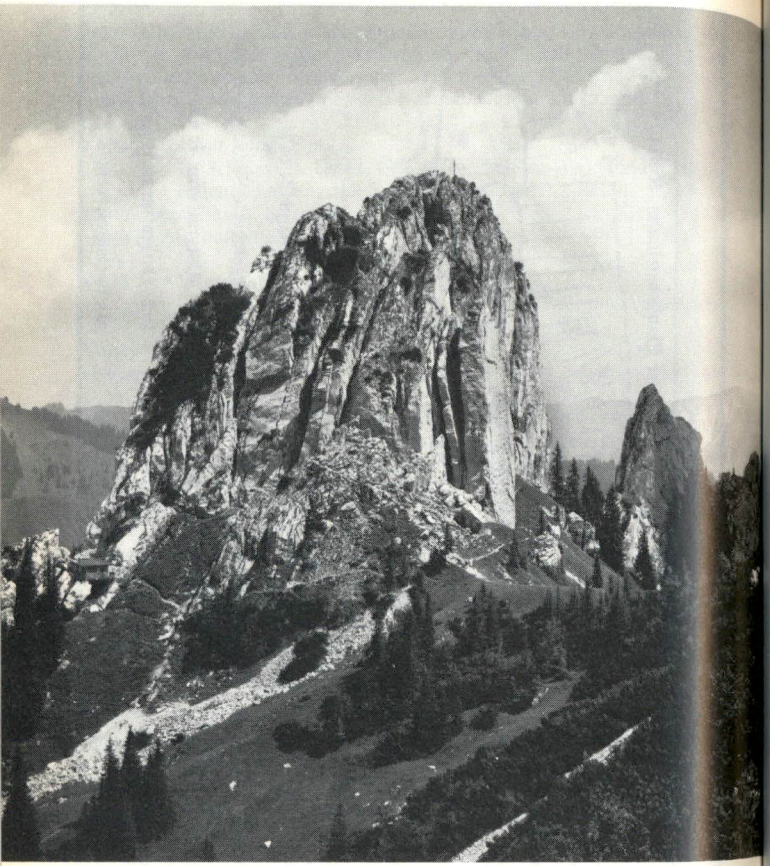
● 634 **Westwand**
Erstbeg. unbek. **IV+.** Empfehlenswerte Riß- und Verschneidungskletterei, 3 NH und 4 BH. 42 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizzen Seite 185, 187.
Abstieg: Am besten abseilen.

● 635 **Westanstieg** (Normalanstieg)
II u. I, 20 Min. Stark abgegriffen, bei Nässe gefährlich.
Route: Vom Plankensteinsattel auf einem Steig über Schrofen nach N zu einer 30 m hohen ausgeprägten Rinne mit eingeklemmten Blöcken. In der Rinne oder rechts davon bis vor den letzten Block (stark abgegriffener Fels). Nun nach links (nördl.) und nach wenigen Metern Schrofen in eine zweite Rinne und durch sie auf den Vorgipfel. Etwas absteigend auf die S-Seite unterhalb des Grates; dann wieder aufwärts, über eine kleine Stufe zu einem kurzen, glatten Kamin und durch diesen zum Gipfel.

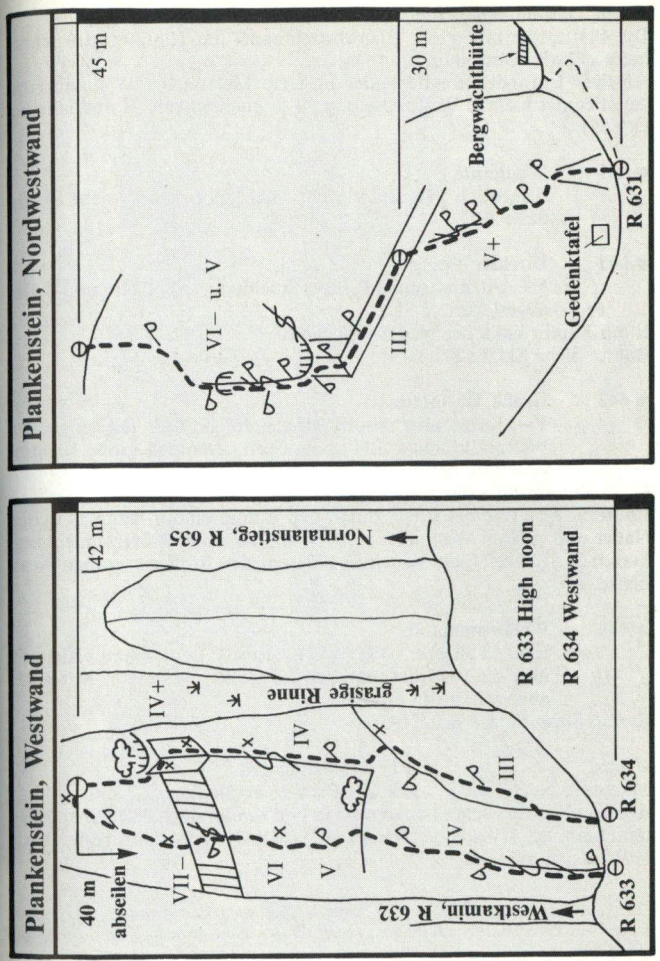
● 636 **Klettereien links der Kleinen Westplatte**
Links der „Kleinen Westplatte" gibt es ein paar kurze Klettereien.Von links nach rechts: **„Kurze Kante, VI–", „Steppenwolf, VII+", „Gehrkeriß, VI"**, eine markante Rißverschneidung (selbst abzusichern).

● 637 **Kleine Westplatte**
Adenauer, Leixl, 1913. **III+,** einige BH, 1 SL.
Route: Hinter der Plankensteinnadel ist eine fast ebenso hohe Platte, die große Westplatte, an den Fels des Hauptstockes angelehnt. Unter dieser bildet eine kleinere Platte (etwa ein Drittel so hoch wie die große) mit dem Stock einen Kamin. Von W her über ihn empor und auf den Kopf der kleinen Platte. Von hier zieht am Hauptstock eine schmale Leiste etwa 5 m nach links (westl.). Dann gerade empor und über ein Felsköpfl auf leichtere Felsen, Stand (SH). 20 m querend zum W-Anstieg.





Das Plankensteinmassiv von Westen. Links unter der Scharte die Bergwachthütte mit Zugang, in Fallinie des Gipfelkreuzes die Westplatten und die Plankensteinnadel. Rechts der dritte Ostgratturm.



● **640 Große Westplatte**
Die Platte, die hinter der Plankensteinnadel am Hauptmassiv lehnt, heißt „Große Westplatte".
Abstieg: Entweder abseilen oder mehrere Meter nach W hinab zum Ausstieg der kleinen Westplatte und 20 m querend zum Normalanstieg (R 635).

● **641 Westkante**
Angeblich **VII,** leider nichts Näheres bekannt, siehe Skizze Seite 191.

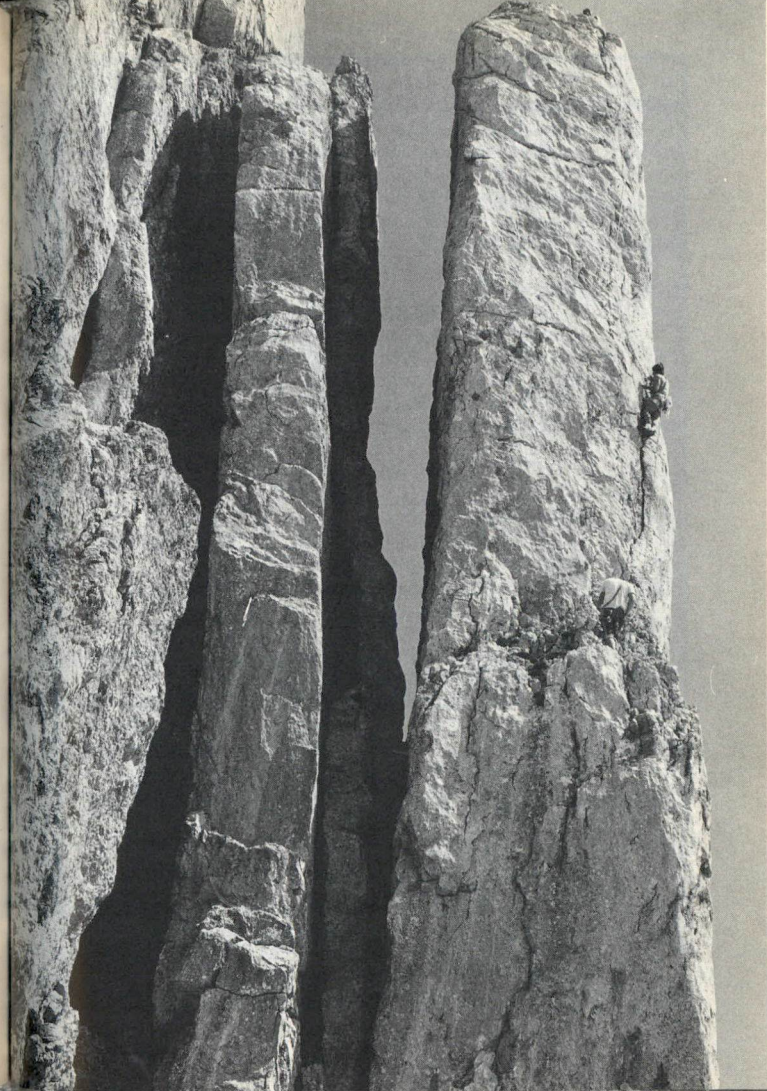
● **642 Direkter Weg**
V+. Anstrengende Rißverschneidung, mit 2 NH und 3 BH abgesichert. 1 SL.
E am Kamin links der Nadel-Westkante.
Route: Siehe Skizze Seite 191.

● **643 Große Westplatte**
V–. Kurze, aber schöne Rißkletterei im östl. Teil der großen Westplatte, mit 3 BH abgesichert, eventuell große Klemmkeile mitnehmen. 2 SL.
E am Kamin links der Nadel-Westkante.
Route: 1. SL: Wie bei R 642 durch den Kamin empor, dann zwischen Nadel und großer Westplatte nach O bis zu einer Rißverschneidung. Stand. **2. SL:** Durch die Verschneidung auf den Kopf der großen Westplatte.

● **644 Weißwurstkante**
Eiler, Fallecker. **VII/VII+.** Etwas ungewohnte Kletterei über die schlanke Ostkante der großen Westplatte. Mit 8 BH abgesichert. 45 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 193.

● **646 Plankensteinnadel**
Markante Nadel am SW-Eck des Plankensteinmassiv.
Abstieg: Mit Einfachseil am besten in den Kamin nach Norden abseilen und dann nach Westen abklettern (III). Mit Doppelseil am besten nach Nordwesten abseilen.

Plankensteinadel von Westen: Die Kletterer befinden sich gerade in der klassischen Westkante. Links neben der Nadel, an den Hauptstock gelehnt, die große Westplatte.



Westseite

● 647 **Boblweg**
J. Eysell, C. Schilling, 1986. **VI+.** Anspruchsvolle Kletterei im linken Teil der Westseite der Nadel. Mit einigen NH, 3 BH und einer Sanduhrschlinge abgesichert. (Am letzten Überhang war 1990 ein entscheidender Griff locker, nach etwaigem Ausbruch dürfte der Anstieg schwerer werden.)
Route: Siehe Skizze Seite 191.

● 648 **Westkante**
A. Ernst, H. Wolf, A. Zengler, 1940. **VI+.** Sehr schöner Klassiker, mit anstrengendem Überhang in der 1. SL. Ursprünglich ernste Freikletterei, die im Lauf der Jahre gnadenlos vernagelt wurde. Heute mit einigen BH und NH gut abgesichert, evtl. Rock Größe 9. Ungefähr 50 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 191 und Abb. S. 194/195.

Südseite

● 649 **Where Eagles dare**
Angeblich **VIII.** Im linken Teil der Nadelsüdseite. (Siehe Rotpunkt 5-88.)
Führt zum 1. Stand der Westkante.

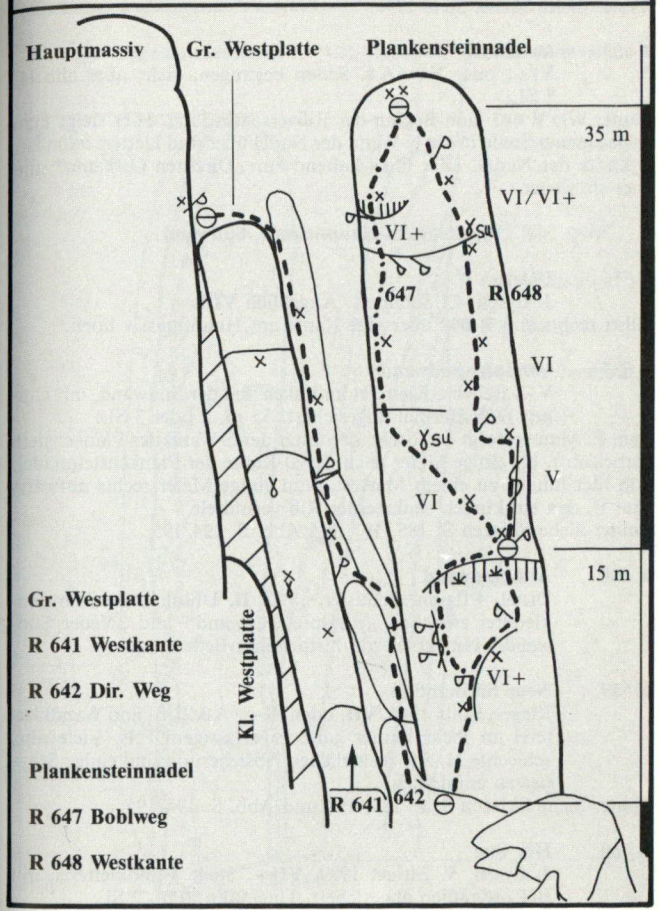
● 650 **Freedom**
T. Lamprecht, 1988. **X–** (Bewertungsvorschlag des Erstbegehers). Siehe Rotpunkt 5-88 und 1-89.
Führt gerade durch die glatte Südwand der Nadel hoch.

● 651 **Alte Südwand**
A2/V+. Ältere BH-Leiter rechts von „Freedom". Von T. Lamprecht frei durchstiegen (IX). Schlechte H.

Ostseite

● 652 **Direkte Ostkante**
W. Lang, E. Rusch, 1955. **VIII,** oder **V+ / A1.** Ehemals überwiegend künstliche Kletterei, heute mit einigen neuen DAV-BH gut abgesicherte Freikletterei, die Schlüsselpassage läßt sich aus der Südwand umgehen (R 652a).
Route: Siehe Skizze Seite 193 und Abb. S. 194/195.

Plankensteinnadel, von Westen



● 652a **Einstiegsvariante** über die Südwand
VII+. Mit 1 SU und 3 BH gut abgesichert.
Route: Siehe Skizze Seite 193.

● 653 **Ostkante**
VI+, oder **V+ / A1.** Selten begangen, viele, aber alte H. 1 SL.
Route: Wie R 643 zum Beginn der Rißverschneidung. Hier steigt man an geeigneter Stelle in die N-Wand der Nadel über und klettert dann zur O-Kante der Nadel. Hier links haltend zur „Direkten Ostkante" und über sie weiter.

Plankenstein-Hauptmassiv, Südwand

● 656 **Bolero**
J. Eysell, C. Schubert. Angeblich **VIII.**
Führt rechts von R 644 über eine Kante am Hauptmassiv hoch.

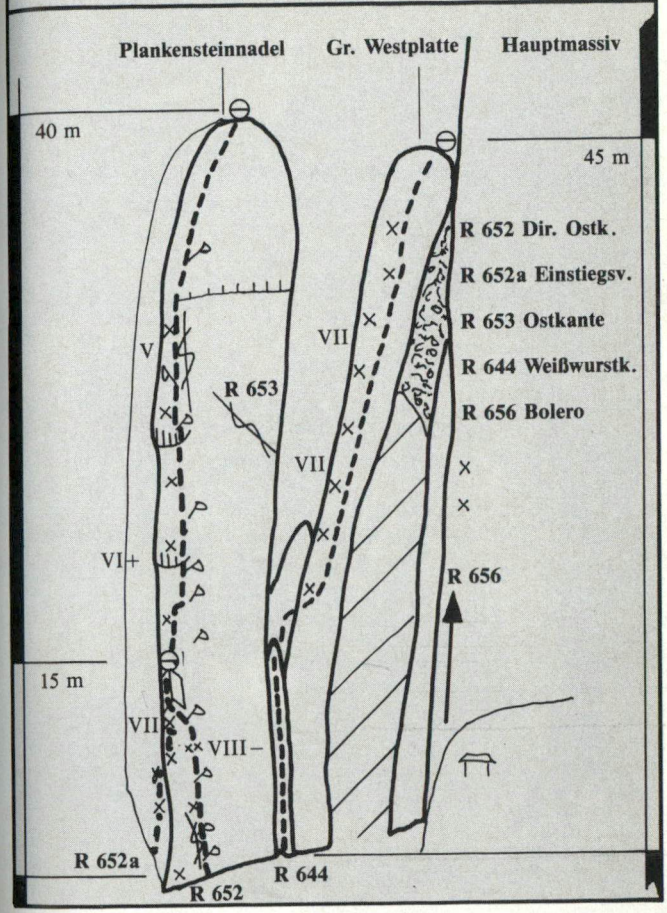
● 657 **Vorgipfel-Südwand**
V–. Beliebte Kletterei im linken Teil der Südwand, mit einigen DAV-BH gut abgesichert. 55 m, 2 oder 3 SL.
Zum **E:** Man verfolgt den Steig, der unter der S-Wand des Plankenstein vorbeiführt, bis einige Meter nach der O-Kante der Plankensteinnadel. Von hier hinauf zu einem Marterl. Nun einige Meter rechts aufwärts zum E, den ein kurzer, senkrechter Riß vermittelt.
Route: Siehe Skizzen S. 185, 197 und Abb. S. 194/195.

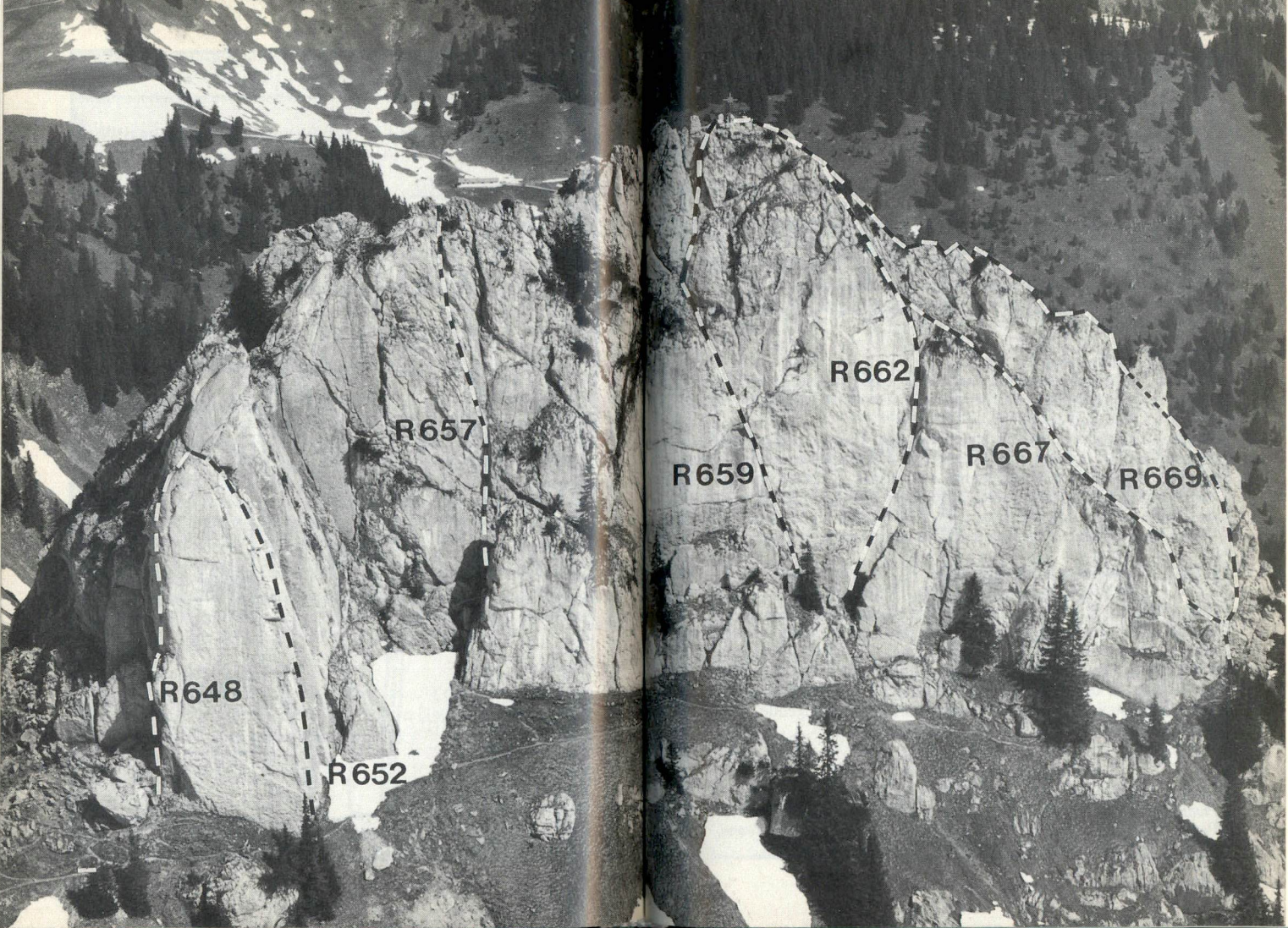
● 658 **Alte Südwand**
Distel, Pflaum, Schuster, 1896. **II.** Unlohnende Schrofenkletterei zwischen „Vorgipfel-Südwand" und „Neuer Südwand". Nur noch von historischer Bedeutung.

● 659 **Neue Südwand**
Rieger, Kolb, 1941. **VII,** oder **VI– / A0.** Riß- und Wandkletterei an nicht immer ganz zuverlässigem Fels. Viele alte, schlechte H, zur zusätzlichen Absicherung sind einige Stopper zu empfehlen.
Route: Siehe Skizzen Seite 185, 197 und Abb. S. 194/195.

● 660 **Hey Sue**
J. Eysell, V. Eitner, 1989. **VII+.** Steile Wandkletterei, mit BH ordentlich abgesichert. Ungefähr 50 m, 2 SL.

Plankensteinnadel, von Osten




R657
R662
R659
R667
R669
R648
R652

Führt von dem Einstiegsriß der „Neuen Südwand“ nach rechts in die Wand und dann hinauf, oben durch den roten Felsfleck.

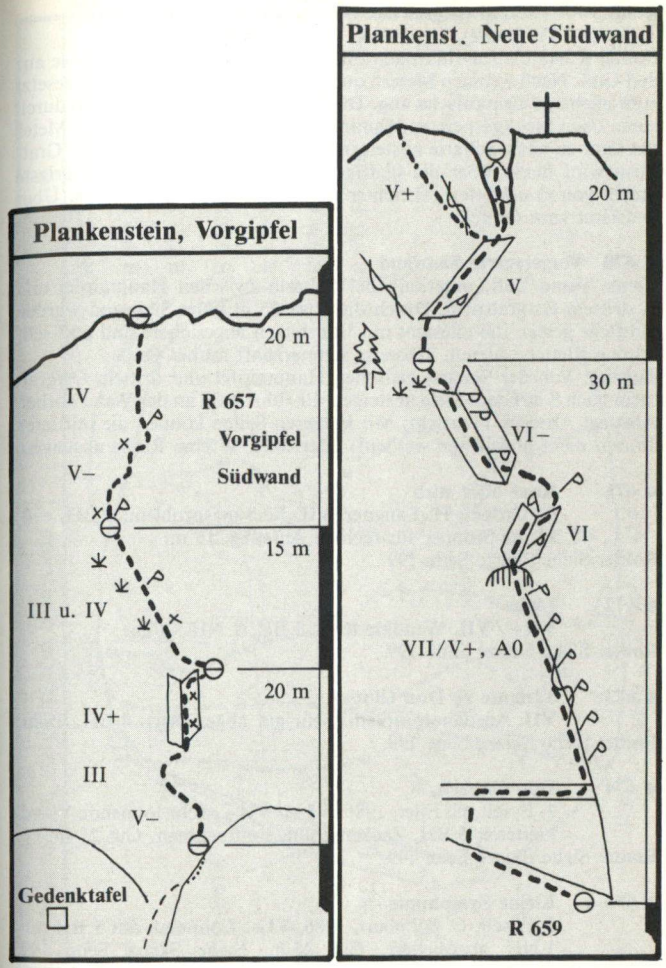
● 661 Projekt
Rechts der „Hey Sue“, noch nicht fertig.

● 662 Miesbacher Riß
VIII–, oder **A1/VI–**. Anspruchsvolle Wand- und Rißkletterei. Viele, teilweise schlechte H. 2 SL.
Rechts der neuen Südwand führt eine Rißverschneidung nach rechts hoch. **E** hinter dem großen, vorgelagerten Zacken.
Route: 1. SL: Durch die Verschneidung und zu Stand. (VIII–). **2. SL:** Weiter durch den Riß zu Stand auf dem „Südostband“. (VII–/VII). Rechts des Miesbacher Risses gibt es noch zwei Risse (einige H), nichts Näheres bekannt.

● 667 Südostband
Christa, Lämmermann, Otto, 1898. II, einige Meter **III+**. Schöne Kletterei. Mit einigen DAV-BH und alten NH ordentlich abgesichert. 3 SL.
Route: Zwischen den O-Grattürmen und dem Hauptgipfel befindet sich eine auffallende Scharte. Von dieser etwa 4 m empor zu einem Absatz. Von hier über ein 3 m hohes Wandl oder etwas rechts ausweichend auf das eigentliche SO-Band, Stand. Eine glatte Platte (H) ist die schwierigste Stelle, dann folgt ein ausgesetzter Quergang zu Latschen, Stand. Weiter zum O-Grat, den man kurz vor dem Gipfel erreicht.

● 668 Ostgrat des Hauptgipfels
Distel, E. Enzensperger. **III,** ½ Std.
Route: Wie bei R 667 erst 4 m zu einem Absatz. Nun aber nach N mit ausgesetztem Quergang zu einem weiteren Absatz. Nach wenigen Metern zu einer von einem Riß durchzogenen Plattenverschneidung (III, 2 H), die man durchklettert. Nun links durch eine erdige Rinne auf freies Gelände in der N-Seite hinab. Zum schon sichtbaren Gipfelkreuz durch eine steile, sich weiter oben kaminartig verengende Rinne (II, lockeres Gestein).

Vorherige Doppelseite: Die Südwand des Plankenstein.
Plankensteinnadel: R 648 Westkante, R 652 Direkte Ostkante.
Plankenstein-Südwand: R 657 Vorgipfel-Südwand, R 659 Neue Südwand, R 662 Miesbacher Riß, R 667 Südostband, R 669 Direkter Ostgrat.



● 669 **Direkter Ostgrat des Hauptgipfels**
IV (Stelle), III, 1 Std.
Route: R 668 bis zur rißartigen Plattenverschneidung. Durch diese auf den Grat. Nach wenigen Metern quert man nach links (südl.) ausgesetzt zum nächsten Grataufschwung. Dieser wird links von der Kante durch einen oben blockgesperrten, kaminartigen Riß erklettert. Einige Meter am Grat zu einer Scharte absteigen. Der nächste, etwa 7 m hohe Gratturm wird direkt über die plattige, griffarme Wand (H, schwierigste Stelle) von O erklettert. (Leichter ist die nördliche Umgehung). Über den Grat zum Gipfel.

● 670 **Vorgelagerte Südwand**
Kleine Wand südl. unterhalb der Scharte zwischen Hauptgipfel und 3. drittem Ostgratturm. Durch die etwa 25 m hohe Südwand wurden Anstiege gelegt, die allesamt mit Bohrhaken abgesichert sind und sehr schöne Kletterei bieten. Teilweise schmerzhaft rauher Fels.
Zugang: Von der Scharte zwischen Hauptgipfel und drittem Ostgratturm nach S auf dem Steig absteigen. Er führt bald an der Wand vorbei.
Abstieg: Abseilen (Vorsicht: Mit kürzeren Seilen können die mittleren Touren nicht abgelassen werden!) oder nach W eine Rinne absteigen.

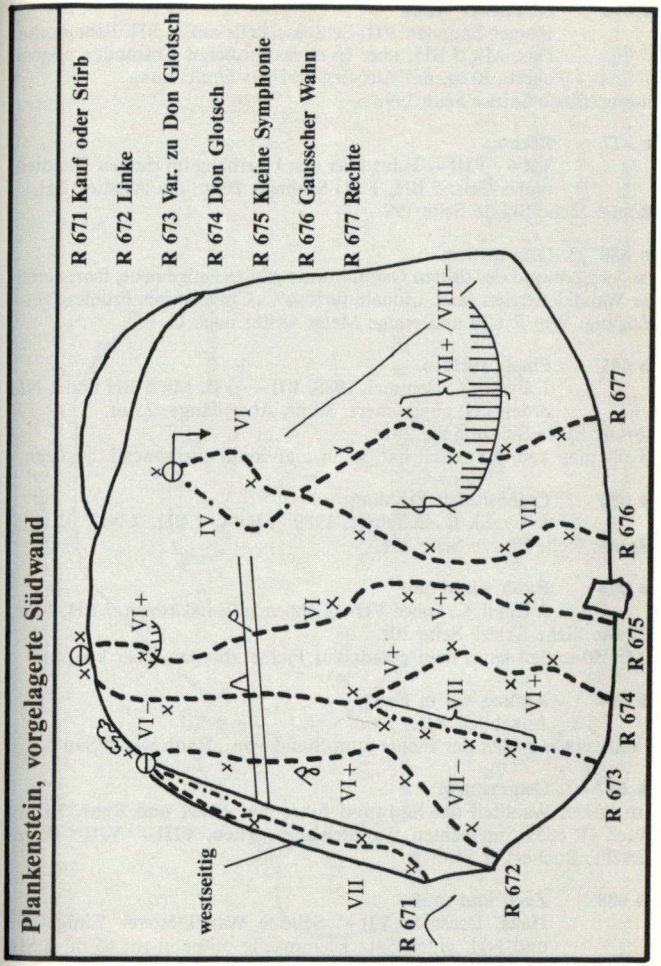
● 671 **Kauf oder stirb**
C. Gröber, H. Längner. **VII.** Reibungsproblem, 3 BH, evtl. kleine Stopper für rechten Ausstieg. 15 m.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 672 **Linke**
VII– / VII. Wandkletterei. 3 BH, 1 NH. 20 m.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 673 **Variante zu Don Glotsch**
VII. Ausdauerproblem. Sehr gut abgesichert. 4 BH. 25 m.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 674 **Don Glotsch**
J. Eysell, C. Eiler, 1986. **VI+ / VII–.** Sehr lohnende Wandkletterei. 5 BH, Zackenschlinge mitnehmen. Gut 25 m.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 675 **Kleine Symphonie**
J. Eysell, C. Schubert, 1986. **VI+.** Lohnend, mit 5 BH und 1 NH abgesichert. Gut 25 m. Siehe Skizze Seite 199.



● 676 **Gausscher Wahn**
Holger Längner. **VII.** Schlüsselstelle am 1. BH. Sehr rauher Fels. Mit 5 BH, aber in etwas größeren Abständen abgesichert. 20 m, am Ausstieg RH zur Umlenkung.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 677 **Rechte**
VII+ / VIII–. Führt über den Überhang im rechten Wandteil, rauher Fels. 5 BH, 1 SU-Schlinge. 20 m, am Ausstieg RH.
Route: Siehe Skizze Seite 199.

● 680 **3. Ostgratturm**
In der Südwand des dritten Ostgratturms gibt es einige neue, faszinierende Wandklettereien (z. B. „Finale furioso", „Chinesischer Frühling").
Zugang: Wie R 670 und einige Meter weiter nach O.

● 681 **Finale furioso**
J. Eysell, C. Semmel, 1988. **VII– / VII.** Mit 5 BH und 2 NH ordentlich abgesichert. 30 m, Abseillänge: 25 m.
Route: Siehe Skizze Seite 201.
(Falls man kein 50-m-Seil hat, kann man auch etwas westl. abseilen.)

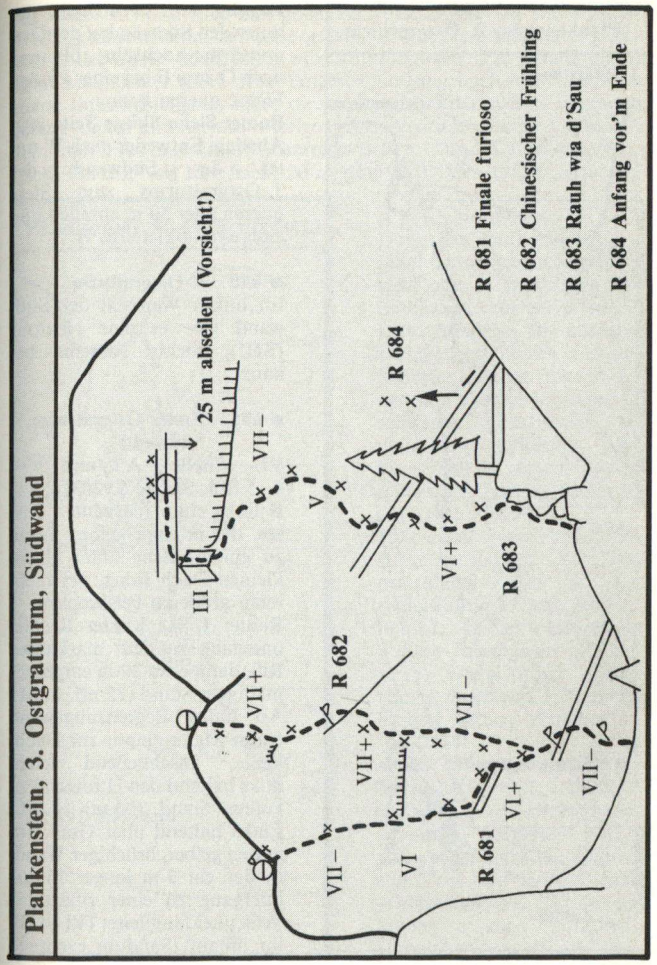
● 682 **Chinesischer Frühling**
J. Eysell, C. Schubert, 1989. **VIII–.** 8 BH, 3 NH. 32 m.
Route: Siehe Skizze Seite 201.

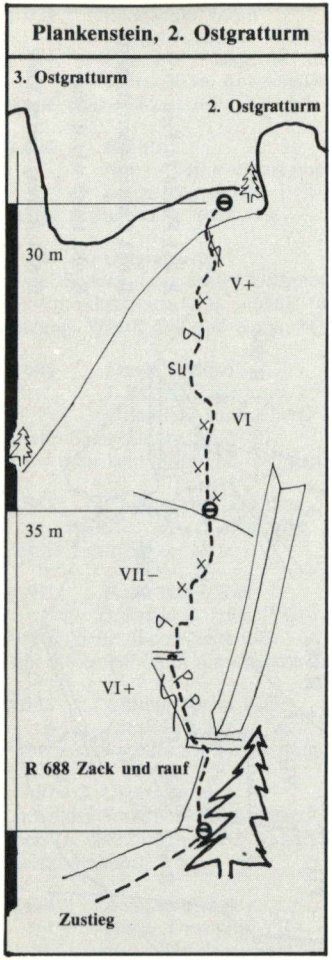
● 683 **Rauh wia d'Sau**
J. Eysell, C. Luber. **VII–.** Lohnende Wandkletterei, 7 BH, 40 m.
Route: Siehe Skizze Seite 201.
(Mit 50-m-Seil kann man gerade zur Fichte abseilen, aber knapp!)

● 684 **Anfang vor'm Ende**
Angeblich **VII.**
Führt etwas rechts der Fichte zum Stand von „Rauh wia d'Sau".

● 687 **2. Ostgratturm**
Im linken Wandteil der Südwand führt die **„Zack und Rauf, VII–"** hoch (R 688), im rechten Wandteil die **„Alien, VIII– / VIII"** (Lamprecht, Bucher), 2 SL.

● 688 **Zack und rauf**
Haas, Drasnick **VII–.** Schöne Wandkletterei. Einige BH und NH; einen Satz Klemmkeile mitnehmen. 65 m, 2 SL.

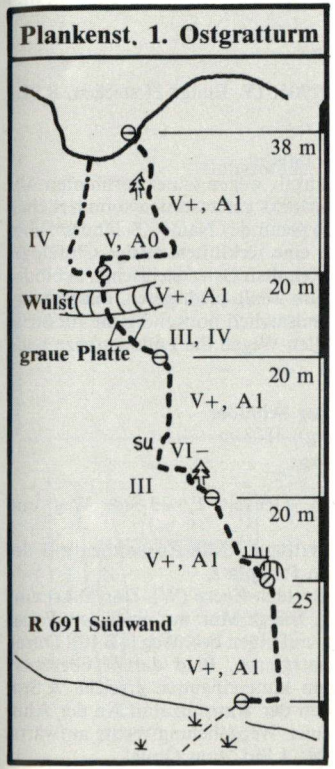




Zugang: Auf dem Steig, der unter den Südwänden der Ostgrattürme hochführt, bis man nach O zum E bei einer großen Fichte queren kann.
Route: Siehe Skizze Seite 202.
Abstieg: Entweder nach W unter der Südwand des 3. Ostgratturms zum Steig queren oder 50 m abseilen und einige m abklettern, II.

● 690 1. Ostgratturm
Im linken Wandteil der Südwand gibt es eine Neutour (BH!), nichts Näheres bekannt.

● 691 Erster Ostgratturm, Südwand
VI– (Stelle), **A1** und V+; 4–5 Std. Skizze S. 203.
E links eines markanten Risses, der in einer gelben Wand zu einer Nische unter einem kleinen Dach führt, bei mehreren größeren Felsbrocken.
Route: 1. SL: Kurzer Rechtsquergang zu dem markanten Riß, dann etwa 20 m empor zu mäßigem Stand (25 m). **2. SL:** An linker Begrenzungswand einige Meter empor zur Dachkante, anschließend leicht links haltend den H folgend zu gutem Stand (20 m). **3. SL:** Links haltend über Gras hinauf zu gelber, brüchiger Wand, in der ein 3 m langer Linksquergang zu einer rißartigen Verschneidung leitet (VI–). In ihr hinauf (Sanduhr eventuell zugewachsen!) und nach teils grasigem Ausstieg links zu Stand (20 m). **4. SL:** Links haltend, teilweise grasig, 15 m zu auffallendem grauen Wulst, der direkt überstiegen wird (20 m). **5. SL:** 2 m gerade hinauf, dann waagrechter (etwa 10 m langer) Quergang nach rechts. Von hier zuerst links ansteigend, dann direkt über Nadelbäumchen und weiter gerade hinauf und nach schwierigem Ausstieg zu leichterem Gelände, in dem man links haltend die Scharte zwischen 1. und 2. Ostgratturm erreicht (38 m). Von hier leicht 20 m zum Gipfel des 1. Ostgratturmes.



● 695 Nordwand
Durch die eindrucksvolle, „alpine" Nordwand des Plankenstein gibt es einige alte, aber durchwegs sehr selten wiederholte Anstiege. Die leichteren Durchstiege führen viel über Schrofen, durch feuchte Rinnen und über Grasbänder. Die schweren Durchstiege sind meist sehr gefährlich. Allerdings soll es einen neueren, lohnenden Anstieg geben, die „Herbstzeitlose".
Hier seien zwei leichtere Anstiege ausgewählt, die „Nordostschlucht" und die „Bauriedel-König-Führe". Darüber hinaus finden Interessierte weitere Anstiege in „Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag Rudolf Rother, München".

● 696 Nordostschlucht
Fuchs und Gef., 1896. **II,** ¾ Std. Klettertechnisch unbedeutend, kürzester Anstieg von der N-Seite des Plankenstein auf die S-Seite. Steinschlaggefährdet, grasig und lehmig, ein „origineller Gang".

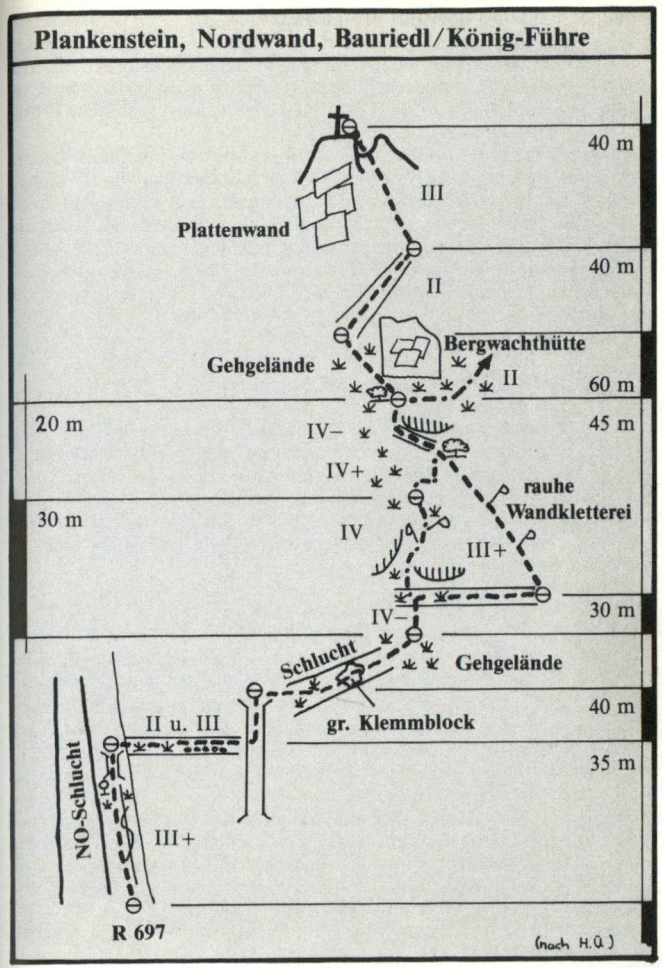
E beim linken der zwei höchsten Schuttkegel.
Route: Zuerst etwa 15 m eine Rinne hinauf, anschließend leicht links haltend durch steiles Schrofengelände weitere 20 m. Nun Querung über Gras nach rechts zum Beginn der eigentlichen NO-Schlucht. Immer in der teils grasigen, teils lehmigen Schlucht bleiben, nach etwa 40 m unter einem riesigen Klemmblock vorbei und bis zum Ende der Schlucht. Hier findet sich eine durch viele Klemmblöcke ausgebildete Sperre, die man vom hintersten Winkel aus in ihrem Inneren überwindet. Beim Ausstieg kommt man in die Scharte zwischen dem 3. Ostgratturm und dem Hauptgipfel.

● **697** **Bauriedel / König-Führe**
O. Bauriedel, E. König, 1905. **IV.** Einige H stecken. 8 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 205.

● **701** **Schinder,** 1808 m
Er ist nicht nur für den Skifahrer attraktiv wegen seiner berühmten Abfahrt durch das nördliche Kar. Er verlockt genauso den sommerlichen und herbstlichen Bergwanderer, auch wenn der Name „Schinder" eher abweist: Imposant, unverwechselbar, eine zerklüftete felsige Gipfelpartie, die hinunterbricht vom Hauptgipfel, dem Österreichischen Schinder zum „Tor", dann nochmals anhebt zum wenig niedrigeren, unwirtlicheren Bayerischen Schinder. Es ist grundsätzlich notwendig die Ausweispapiere mitzunehmen, da auf fast allen Wegen die Landesgrenze nach Österreich hin überschritten wird.

● **702** **Österreichischer Schinder (Trausnitzberg),** 1808 m

● **703** **Vom Forsthaus Valepp**
Höhenunterschied 900 m. Gehzeit 2½–3 Std. Weg und Steig. Bez. und mark.
Ausgangsort: 500 m nördl. vom Forsthaus, beim Zusammenfluß der Roten und der Weißen Valepp ist ein Parkplatz.
Anstieg: Von da 200 m in Richtung Rottach-Egern (W). Dort führt eine breite Brücke über die Weiße Valepp. Einige Min. auf einer bez. Forststraße, bei deren erster Kehre links ab auf einen bez. Weg (SB 10). Durch Mischwald. Nach etwa ¾ Std. Staatsgrenze. Bald darauf überquert man eine Forststraße zweimal knapp hintereinander, erreicht ½ Std. später den schönen, weiten Almboden der Trausnitzalm. An der Almhütte vorbei und kurz darauf bei einer Weggabelung rechts aufwärts. Von hier auf deutlichem Pfad in etwa 1 Std. zum Gipfel.



● 704 **Aufstieg über das Schinderkar**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 2½–3 Std., Bergsteig, teilweise drahtseilgesichert, Trittsicherheit erforderlich. Im Kar mühsam, deshalb eher im Abstieg zu empfehlen (z. B. in Verbindung mit R 703). Eine beliebte, oben sehr steile Frühjahrsskitour.

Ausgangsort: Auf der Straße von Rottach-Egern zum Forsthaus Valepp bis zu einer Bushaltestelle (mit Bank) 1,5 km vor dem Forsthaus Valepp.

Anstieg: Dem Ww folgend, an der Schlagalm vorbei, erreicht man durch Wald, einen kleinen Ahornboden und Latschen das Schinderkar. Durch das Kar anstrengend bis zu einem auffälligen Fenster unterhalb des Schindertors. Hier beginnt eine Drahtseilsicherung, die ins Schindertor leitet. Nun auf der Südseite nach Osten bis zu einer Rinne queren, durch diese (Drahtseil) auf den Westgrat des Österreichischen Schinder und über den Grat zum Gipfel.

● 704 A **Abstieg über Schindertor, Schinderkar**
Gehzeit: 2 Std.

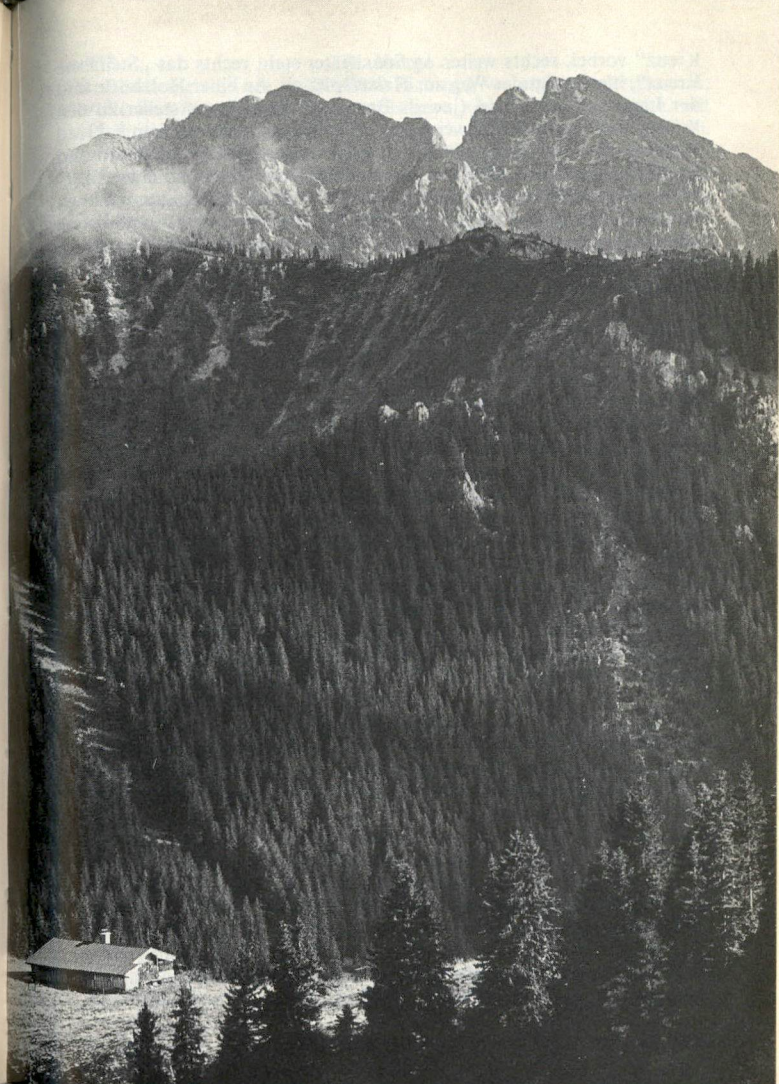
Erst am Grat westwärts, dann drahtseilgesichert eine steile Rinne südwärts, nun wieder nach W querend zum Schindertor, dem markanten, tiefsten Einschnitt zwischen Österreichischem und Bayerischem Schinder. Von da drahtseilgesichert durch Fels bis zu einem „Fenster". Dann durch das steile Kar. An dessen Ende bildet sich ein mark. Pfad, der zum bequemen Weg wird. Auf diesem durch Wald und grüne Matten, vorbei an der Schlagalm, zur Valeppstraße.

● 705 **Von Wildbad Kreuth durch die Lange Au**
Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 4½ Std. Auf der ersten Hälfte ein breiter Fahrweg, der auch gerne mit dem Fahrrad befahren wird, dann ein schöner Bergsteig. Oberhalb der Ritzelbergalm ist etwas Orientierungssinn vonnöten. An heißen Tagen im letzten Teil mühsam. Bez. und mark.

Ausgangsort: Großer Parkplatz bei Wildbad Kreuth an der B 307, etwa 2 km südl. von Kreuth. Bushaltestelle.

Anstieg: Auf einer Brücke über die Weißach und den Wegweisern folgend zum Café Schwaigeralm. Kurz zuvor kommt noch ein weiterer Parkplatz, danach Fahrverbot. Auf einem guten Fahrweg taleinwärts, in die „Lange Au". Nach einer ¾ Std. kommt man am „Schwarzen

Schinder von Norden.



Kreuz“ vorbei, rechts weiter. ½ Std. später steht rechts das „Steinerne Kreuz“, hier zweigt der Weg zur Halserspitz ab. An einer Holzhütte und der Langenaualm vorbei (jeweils Brunnen), dann etwas steiler zu den Wiesen der Bayeralm (zeitweise bew.). Bis hierher auch mit dem Fahrrad möglich. Vor den ersten Hütten Wegverzweigung (bez.). Links ab und gleich nochmal links (Ww) auf einem Steig durch schönen, lichten Bergwald zur Rieselsbergalm. Weiter nach O über einen Sattel zur Ritzelbergalm. Nun links aufwärts (NO) weglos über die Almwiese (teilweise alte Markierungen) bis zu einem deutlichen Steig, der durch Latschen nach O zum Südgrat des Österreichischen Schinders führt. In Serpentinen über den Gratrücken zum Gipfel.

● **706** **Von Erzherzog-Johann-Klause**
Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 3 Std. Bergsteig. Ohne Schwierigkeiten. Bez. und mark.

Anstieg: Von der Klause in Richtung Valepp (beschildert). Nach 5 Min., bei einem alten Brunnen, links hinauf (rote Markierung etwas weiter oben, nicht sehr auffällig). Der Steig ist steil und nicht immer deutlich, aber wo nötig, ausreichend markiert. Schöne Ausblicke auf Guffert und Schneidjoch. Bei der dritten Querung einer Forststraße diese ein paar Meter links hinauf, dann bei roter Markierung rechts ab. Hier ist ein frischer Holzschlag (1989), der die Orientierung sehr erschwert. Rechts halten, den Jungholzschlag queren, dann trifft man wieder auf einen deutlichen, markierten Steig. Nach einer halben Stunde erreicht man einen schönen, lichten Brotzeitplatz südl. der Trausnitzalm. Hier teilt sich der Weg. Nun nach N und auf den Weg, der von der Valepp über die Trausnitzalm heraufführt (R 703). Nach links auf deutlichem Pfad zum Gipfel.

● **708** **Bayerischer Schinder,** 1796 m

Der etwas niedrigere westl. Nachbar des Österreichischen Schinder. Weniger besucht, auch weniger attraktiv. Vom Schindertor (siehe R 704 und R 704 A) in etwa 20 Min. etwas mühsam und durch Latschen erreichbar.

● **710** **Rothkogel,** 1687 m,
Pfaffenkopf, 1622 m

Zwei Erhebungen am nördl. Ausläufer des Bayer. Schinder. Ohne bergsteigerische Bedeutung.

● **714** **Wilder Lochberg (Schattlahnerkopf),** 1629 m

Unbedeutender Gipfel östl. der Halserspitz.

● **715** **Blauberge**

Die Blauberge sind ein in Ost-West-Richtung verlaufender Bergkamm, der die Grenze zwischen Tirol und Bayern bildet. Die Halserspitz, mit 1862 m die höchste Erhebung, ist der östliche Schlußpunkt der Kette. Nach Westen reihen sich Karspitz, Blaubergkopf, Blaubergschneid, Wichtelplatte und Predigtstuhl an. Ihre wilden, mit steilen Schrofen durchsetzten Nordwände schließen das Tegernseer Tal beeindruckend nach S ab. Von der anderen Seite führen sanfte Alm- und Latschenhänge zum Gipfelkamm empor. Die Überschreitung der Blauberge ergibt eine großzügige und landschaftlich beeindruckende Bergfahrt.
Wichtig: In den Blaubergen wird häufig die Landesgrenze überschritten, deshalb Ausweispapiere nicht vergessen.

● **716** **Halserspitz,** 1862 m

Die Halserspitz ist die östlichste und höchste Erhebung des Blauberggrates. Das drückt sich auch in ihrem Namen aus. „Hals“ bezeichnet als Flurname eine fortlaufende schmale Anhöhe. Der herausragende Spitz also am Ende des langen Grates. Von ihrem Gipfel hat man einen ausgezeichneten Blick sowohl auf die Tegernseer- und Schlierseer Berge wie auch auf Guffert, Rofan und Karwendel.

● **717** **Von Norden durch die Wolfsschlucht und über den Blaubergkamm**
Höhenunterschied: 1060 m, Gehzeit: 5–6 Std. Aus der Wolfsschlucht heraus teilweise drahtseilversicherter Bergsteig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Sonst gute Wanderwege. Nur für Geübte. Bei starken Niederschlägen gefährlich. Zu Recht beliebte Herbstwanderung. Ausführlich bez. und mark.

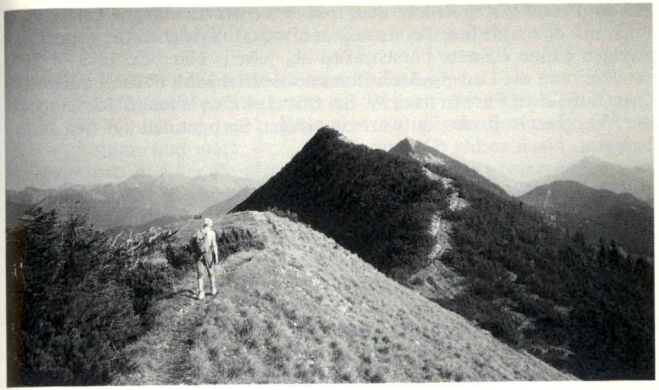
Ausgangsort: Parkplatz an der B 307 (Tegernsee–Achenpaß), 3 km südlich von Kreuth, 1 km nach der Abzweigung nach Wildbad Kreuth.
Anstieg: Vom Parkplatz auf einer Brücke über die Weißach und auf einer Fahrstraße taleinwärts, immer rechts eines Baches. Die Siebenhüttenalmen (bew.) lassen wir auf der linken Seite liegen. (Hierher gelangt man auch von Wildbad Kreuth auf gutem Weg.) Gleich nach den Siebenhüttenalmen auf Fahrweg rechts aufwärts (bez.). An der Königshütte vorbei und ins Tal der Felsweißach hinab. Im Tal, teilweise im Bachbett, in die große Wolfsschlucht. Am Ende des Schluchtgrunds steigt der Weg steil an. Teilweise drahtseilversichert und ausgesetzt führt der Steig in den Sattel (Blaubergsattel) zwischen Schildenstein (im NW) und Blaubergen (im O). (Nach rechts führt der Weg zum Schildenstein.) Links weiter erreicht man in 15 Min. die Blaubergalmen. (Im Sommer

und an schönen Herbstwochenenden bew.). Nach Norden auf den Blaubergkamm. (Hierher gelangt man auch direkt vom Blaubergsattel.) Auf dem Blaubergkamm auf gutem Weg und mit wunderbarer Aussicht weiter nach Osten. Man überschreitet die Wichtelplatte, den Blaubergkopf, die Karspitz und erreicht nach steilem Schlußanstieg den Gipfel als krönenden Abschluß.

● 717a **Variante über die Geißalm**
Etwa eine halbe Stunde länger.
Wie bei R 727 zum Fuß des Schildenstein-Gipfelhangs. Nun nicht nach links den Gipfelhang hinauf, sondern den Weg ostwärts weitergehen. Nach gut ¼ Std. trifft man auf den oben beschriebenen Weg. Weiter wie dort.

● 718 **Von Wildbad Kreuth über Wenigberg**
Höhenunterschied: 1060 m, Gehzeit: 4 Std. Interessanter Bergsteig, der im oberen Teil durch steile, latschendurchsetzte Schrofen führt. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 717 an den Siebenhüttenalmen vorbei. Danach aber nicht rechts abzweigen, sondern geradeaus weiter. Kurz darauf über eine Brücke und bei einer Wegkreuzung geradeaus weiter (bez.). Auf einem guten Weg taleinwärts, ungefähr eine ¾ Std. nach den Siebenhüttenalmen rechts ab, bez. Durch Wald und über steile Hänge auf einen bewaldeten Bergkamm. Auf ihm nach links (O). Nach einem kurzen Abstieg kommt man am Jagdhaus Wenigberg vorbei. Auf einem deutlichen Steig bis in eine kleine, ausgesetzte Scharte vor dem steilen und schrofigen Gipfelaufschwung. Hier Wegverzweigung, bez. Dem rechten Weg folgen. Durch Latschen und Schrofen aufwärts, dann nach rechts zum Blauberggrat. Auf dem Grat nach links (O) zum Gipfel.

● 719 **Von Wildbad Kreuth über Steinernes Kreuz**
Höhenunterschied 1070 m. Gehzeit: 4½ Std. Wirtschaftsstraße, Bergsteig. Bez., mark., im teilweise weglosen Gelände sehr gut markiert. Ausdauer und Trittfestigkeit erforderlich.
Anstieg: Bis „Steinernes Kreuz" wie R 705. Beim Steinernen Kreuz (ein kleines massives Kreuz aus dem Jahr 1701) der Beschilderung folgend nach rechts. Bald nach dieser Abzweigung steil, teilweise felsig, aufwärts. Nach etwa 1 Std. endet dieser Steig an einem einladenden Rastplatz mit einer Bank. Von hier rechts weiter (bez.), bald über das Almgelände der verf. Bayrbachalm hinauf und weiter bis zu einem Schild „nach 20 m zur Halserspitz". Nun aufmerksam nach rechts schauen, denn der Steig zweigt ohne Markierungspunkt und sehr unscheinbar ab.



Auf dem Weg über den Blauberggrat zur Halserspitz.

Ist aber dann sehr deutlich markiert. Das ist in dem unwegsam felsigen, latschenbewachsenen Gelände unterhalb des Halserspitzgrates eine angenehme Hilfe. Dieser Steig trifft auf den Weg, der von rechts, über Wenigberg, heraufkommt. Hier Schild und nun links weiter wie R 718.

● 720 **Von Klamm-Winterstube im Weißachtal über die Königsalm**
Höhenunterschied: 1050 m. Gehzeit: 5 – 7 Std. Wanderweg, mark.
Anstieg: Wie bei R 726 zum Fuß des Gipfelhangs des Schildenstein. Nun nicht nach links den Gipfelhang hinauf, sondern den Weg ostwärts weitergehen. Nach einer guten ¼ Std. trifft man auf den Weg, der durch die Wolfsschlucht heraufkommt (R 717). Auf ihm weiter über den Blaubergkamm zum Gipfel.

● 721 **Von der Erzherzog-Johann-Klause**
Höhenunterschied: 1050 m. Gehzeit: 5 Std. Wanderweg. Bis zur Ludwig-Aschenbrenner-Hütte ausschließlich auf Fahrwegen, die auch mit einem Mountainbike befahren werden können. Danach auf einem kleineren Weg, der nach Regen morastig ist. Ausführlich bez.
Anstieg: Von der Erzherzog-Johann-Klause talauswärts (also nach S), über ein Wehr und auf der orographisch linken Seite des Baches weiter.

Bei der übernächsten Brücke wieder über die Brandenberger Ache (bez.) und auf einer großen Forststraße aufwärts. Vorsicht: Im folgenden zweigen einige kleinere Forststraßen ab, jeweils klar bez. In 3–4 Std. erreicht man die Ludwig-Aschenbrenner-Hütte. Kurz nach N aufwärts, dann auf einem Rücken nach W. Bei einem großen Wiesenfleck teilt sich der Weg, besch. Rechts aufwärts in einigen Serpentinen auf den Blauberggrat. Nach rechts (O) zum Gipfel.

● 722 **Von der Straße Achenkirch–Steinberg über Ludwig-Aschenbrenner-Hütte**
Höhenunterschied 900 m. Gehzeit: 3 bis 3½ Std. Fahrweg. Bez.

Ausgangsort: Von Achental auf der Straße Richtung Steinberg. Nach etwa 4 km Parkplatz beim „Köglboden", Ww.

Anstieg: Von hier auf einem Fahrweg nach O und NO, immer im Tal des Ampelsbachs, dann Filzmoosbachs und in den weiten Sattel zwischen Schneidjoch im S und der Ludwig-Aschenbrenner-Hütte im N. Nach links hinauf zur Hütte und weiter wie bei R 721.

● 724 **Karspitz,** 1800 m
Blaubergkopf, 1787 m
Blaubergschneid, 1788 m
Wichtelplatte, 1765 m
Predigtstuhl, 1562 m

Haben keine Bedeutung als eigenständige Wanderziele. Sie liegen am Weg, wenn man den Blaubergkamm zur Halserspitz geht (R 717).

● 725 **Schildenstein,** 1613 m

Den Blaubergen westl. vorgelagert. Eine beliebte Spätherbstwanderung, auch wegen der schön gefärbten Buchenwälder.

● 726 **Von Klamm-Winterstube im Weißachtal, über Königsalm.**
Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 2½ Std. Fahrstraße bis Königsalm, dann Weg und Steig, gut bez. und mark.

Ausgangsort: 2 km nach Wildbad Kreuth Richtung Achenpaß, links der B 307, ein deutlich sichtbarer Parkplatz bei einer Brücke über die Weißach.

Anstieg: Über die Brücke und die Straße hinauf durch Mischwald (der untere Teil ist Rodelstrecke). Nach etwa 1 Std. kommt man zum ausgedehnten Almgebiet der sehr schönen Königs-Almhütte (im Sommer bewirtschaftet). Von hier auf einem Steig hinunter zu einem Bach, dann einen Hang hinauf zum Graseck, den Anfang eines schönen Grates.

Durch lockeren Mischwald und über eine kleine Senke zum Fuß des Gipfels. Nun links hinauf über den gut markierten Fels.

● 727 **Von Wildbad Kreuth über Geißalm**
Höhenunterschied 800 m. Gehzeit 2½ Std. Weg, Steig, Gipfelhang mark. Fels. Auch für Kinder gut geeignet. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Auf der Bundesstraße 307, von Kreuth kommend, Richtung Achenpaß. Etwa 1 km nach der Abzweigung Wildbad Kreuth großer Parkplatz.

Anstieg: Vom Parkplatz südwärts auf einer Straße über die Weißach. Nach wenigen Min. geht nach rechts ein Weg ab, bez. „zur Geiß- und Königsalpe". Auf diesem guten Weg durch Wald mäßig aufwärts. Nach etwa ¾ Std. führt der Weg auf das bewegte Almgebiet der Geißalm. Gleich nach der Almhütte links ab (der rechte Weg führt zur Königsalm), wieder aufwärts (bez.). Kurz durch lichten Mischwald hinauf zu einem Grat (Graseck), wo dieser Weg sich mit dem von der Königsalm kommenden vereinigt. Von hier wie R 726 zum Gipfel.

● 728 **Von Norden durch die Wolfsschlucht**
Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 2½–3 Std.

Wie bei R 717 zum Blaubergsattel. Nun nach rechts und in etwa 20 Min. zum Fuß des Gipfels. Dann rechts hinauf über den gut markierten Fels.

● 730 **Platteneck,** 1618 m

Eine für den Bergwanderer unbedeutende Erhebung westl. des Schildenstein. Wegemäßig nicht gut erschlossen, vom Schildensteinsattel leicht zu erreichen.

● 731 **Reitstein,** 1516 m

Grenzgipfel zwischen Tirol und Bayern, westlich von Platteneck und Schildenstein. Auch er, wie das Platteneck, nicht erschlossen und dementsprechend wenig besucht. Ein Anstieg wäre am ehesten von Achenwald her zu empfehlen, ist aber größtenteils weglos.

● 735 **Natterwand,** 1618 m

Einsam gelegener Gipfelkamm südl. der Blauberge. Südseitig bewaldet, im N schrofig abbrechend. Auf den selten besuchten Gipfel führt kein fester Weg. Eine Besteigung von der Straße Achental – Steinberg über die nicht mehr bewirtschafteten Festlalmen (Nieder- und Hochleger) stellt für geübte, orientierungsfähige Bergsteiger kein Problem dar. Ausführliche Beschreibung in AVF Rofan, Bergverlag Rudolf Rother.

● **738** **Rotmöserkopf,** 1522 m
Unbedeutende Erhebung westl. der Natterwand.

● **740** **Leonhardstein,** 1452 m
Deutlich niedriger steht er in Nachbarschaft zu Hirschberg und Roß- und Buchstein. Behauptet sich aber kühn, der kleine Gnom mit seinem eigenwillig geformten Felsgipfel. Nach S eine richtige Wand. Der Normalanstieg von N her auch schon eine leichte Kraxlerei.

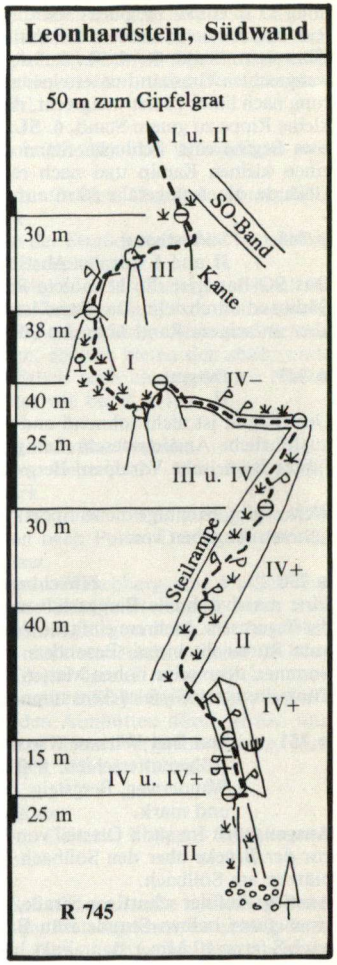
● **741** **Von Kreuth über die Duslaualm**
Höhenunterschied: 670 m. Gehzeit: 2 Std. Bergsteig, der im letzten Teil Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert. Ausführlich bez. und mark.
Ausgangsort: Kreuth, am Kirchberg. P gegenüber der Volksschule.
Anstieg: Durch den Ort, an der Kirche vorbei, den weiten Wiesenhang hinauf in den Wald. Nach einer Brücke rechts (von links kommt der Weg von Enterfels) und auf einem breiten Weg zu den Wiesen der Duslaualm. Die Almhütte liegt weiter rechts und ist vom Weg aus nicht zu sehen. Hier kreuzt unser Weg eine kleine Forststraße. Geradeaus weiter, zuerst über eine kleine Wiese, dann durch Wald in ein Tal nördl. des Gipfels. Sobald das Tal nach W abfällt, noch knapp 100 m weiter. Hier zweigt nach links ein gut mark. Steig (Ww.) ab, der zuerst durch Wald, dann durch Felsen steil zum Gipfel führt.

● **742** **Von Klamm-Winterstube im Weißachtal durch das Schwarzenbachtal**
Höhenunterschied: 620 m. Gehzeit: 2–2½ Std. Bergsteig, der im letzten Teil Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert. Bez.
Ausgangsort: Wie bei R 765.
Anstieg: Auf der Fahrstraße taleinwärts, immer auf der orographisch linken Bachseite. Nach ungefähr 40 Min. kommt rechterhand die „Holzerstube". 200 m weiter zweigt nach rechts eine Forststraße ab, auf ihr aufwärts. Nach ½ Std., kurz nachdem die Forststraße eine Linkskurve in das Tal nördl. des Leonhardstein macht, zweigt nach rechts unser Weg ab, Ww. Über einen Bach und nach 100 m nach rechts auf einen gut mark. Steig, der zuerst durch Wald und dann durch Felsen steil zum Gipfel führt.

● **743** **Zugang zur Leonhardstein-Südwand**
Wie bei R 741 zur Duslaualm. Am südl. Ende der Almwiese über einen kleinen Bach und auf einem Ziehweg nach S. Bei den ersten, hausgroßen Felsblöcken auf dem rechten Weg weiter. Etwa 10 Min. später führt der Weg durch ein Felstor in ein urwaldähnliches, kleines Tal. Nach etwa 500 m, der Weg wird immer ungangbarer und verwachsener, weglos und mühsam rechts aufwärts zum Fuß der Südwand.

Kletterrouten

● **745** **Südwand**
Erstbegeher unbekannt. **IV+** (einige Stellen) und leichter. Die meisten SH und ZH vorhanden, teilweise grasig und nicht ganz fest, bei Nässe gefährlich. 3 Std., 7 SL, etwa 300 Klettermeter. Siehe Skizze Seite 215.
Zugang: Siehe R 743.
Route: Etwas links der Fallinie des höchsten sichtbaren Punktes befinden sich vier Risse, wobei der rechte, senkrechte Riß, der rechts von grauen und weißen Überhängen begrenzt wird, am weitesten hinaufreicht und in eine große, grasige Steilrampe mündet, die nach rechts steil emporzieht. Durch eine schrofige Steilrinne (II) zum Beginn dieses Risses (genauer: Rißverschneidung). Hier Einstieg (einige SH).
1. SL: Durch die Rißverschnei-



dung 15 m empor zu gutem Stand (2 SH). **2. SL:** Nicht weiter durch die Rißverschneidung, sondern linkshaltend zum Beginn der großen Rampe. Über sie zu Stand. **3./4. SL:** Auf der Rampe bis zu ihrem Ende zu einem waagrechten Grasband unter einer senkrechten Wand. **5. SL:** 30 m Querung nach links, zuerst waagrecht, dann leicht ansteigend. Weiter auf eine kleine Rippe zu gutem Stand. **6. SL:** Zuerst absteigend, dann aufsteigend zum Beginn einer Schlucht. Stand am Fuß eines Kamins. **7. SL:** Durch einen kleinen Kamin und nach rechts über einen Block in leichteres Gelände. Noch ungefähr 50 m aufwärts zum Gipfelgrat (I).

● **746** **Südostband**
II und **I.** Idealer Abstieg für R 745. ¾ Std.
Das SO-Band ist die bewaldete Rampe, die parallel zum Ostgrat die Südwand durchzieht. Das Band ist fast überall begehbar, am schönsten aber an seinem Rand über der Südwand.

● **747** **Ostgrat**
II.
Der Ostgrat ist nicht lohnend und wird nur sehr selten begangen. Eine ausführliche Anstiegsbeschreibung findet sich in „Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag Rudolf Rother, München".

Weiter gibt es einige neue Sportkletterführen. Es liegen leider keine näheren Angaben vor.

● **750** **Hirschberg,** 1668 m
Eine massive, breite Berggestalt mit langgezogenem Rücken südwestl. des Tegernsees. Mehrere einfache Wege führen auf seinen Gipfel, der eine gute Rundsicht bietet. Besonders schön ist der Hirschberg im frühen Sommer, denn seine hohen Matten sind reich an Bergblumen und in den Tümpeln seines Gipfelrückens tummeln sich viele kleine schwarze Molche.

● **751** **Von Bad Wiessee (Ortsteil Abwinkl) über Bauer i. d. Au**
Höhenunterschied: 890 m. Gehzeit: 2½ bis 3 Std. Straße, Wanderweg, Bergsteig. Leicht, für Kinder geeignet. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: Im südl. Ortsteil von Wiessee, in Abwinkl, von der B 318 vor der Brücke über den Söllbach nach W abbiegen, bis zu den Parkplätzen am Söllbach.
Anstieg: Auf der schattigen Straße, anfänglich dem Söllbach entlang, in einer guten halben Stunde zum Bauer i. d. Au. Von da das Sträßlein nach S (etwa 10 Min.), dann links hinauf zum Wald und auf einem Steig

bis zu einer kleinen freien Anhöhe. Ab hier auf einem Sträßlein, das von Scharling kommt, zur Hirschlache (Station der Materialseilbahn zum Hirschberghaus). Nun führt ein Steig mit schönem Ausblick in Serpentinen zum Hirschberghaus. Weiter durch Latschen, dann über den breiten, langen Wiesenrücken zum Gipfel.

● **752** **Von Scharling (nördl. von Kreuth) über Hirschlache und Hirschberghaus**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 2½ Std. Forststraße, Steig. Gut bez. und mark.
Ausgangsort: In Scharling, direkt an der Straße, die in N–S-Richtung durch den Ort führt, ist ein großer Parkplatz.
Anstieg: Hier zeigt ein Schild den Weg zum Hirschberg an. Nach W (zum Wald) auf einer Forststraße in Serpentinen bis zur Hirschlache (Station der Materialseilbahn zum Hirschberghaus). Man muß keineswegs immer auf der Forststraße gehen, denn es bieten sich abkürzende Steige an, vor allem für das letzte Stück nach einer scharfen Nadelkurve. Von der Hirschlache aus weiter wie bei R 751.

● **753** **Von Point (bei Scharling) über Rauheckalm**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 2½ Std. Pfad, Weg, ausreichend bez. und mark.
Ausgangsort: Von der B 307, wo die Straße von Scharling am südl. Ortsende einmündet, rechts abbiegen nach Point. Durch den kleinen Ort bis zur Liftstation. Hier Parkplatz.
Anstieg: Ein Schild weist nach links zum Hirschberg. Auf deutlich ausgetretenem Pfad die Wiesenhänge der Skiabfahrt hinauf. Nach etwa ¾ Std., am Ende des freien Wiesenhangs, geradeaus in den Wald (nicht nach links die Straße!). Rot markiert. Nach weiteren 20 Min. mündet der Weg aus Kreuth ein. Gleich darauf rechts ab, bez. und mark., durch Wald. Nach ein paar weiten Serpentinenbögen auf die freien Hänge der Rauheckalm. An den Almhütten nördl. vorbei und weiter hinauf bis zum Weg, der vom Hirschberghaus kommt. Auf diesem, anfangs durch Latschen, wie R 751 zum Gipfel.

● **754** **Von Kreuth über Rauheckalm**
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: knapp 3 Std. Vorwiegend Weg, Steig, bez., mark.
Ausgangsort: Parkplatz in Kreuth.
Anstieg: Nördlich vom Ort, wo die Scharlinger Straße in die B 307 einmündet, führt ein bez. Weg nach W, am Pletschgraben, zu einer kleinen Straße, die auf eine Forststraße stößt. Diese nach rechts, aber auch nur

für wenige Minuten, dann geht der Weg nach links ab. Er führt durch nasses Quellgebiet. Bei Umgehungen von nassen Stellen auf die Markierung achten! Bald trifft man auf den Weg, der von Point kommt. Nun weiter wie R 753.

● **756** **Rauheck,** 1510 m
Östlich vom Hirschberg. Kaum ein eigenes Wanderziel. Kann leicht und gut mitgenommen werden am Weg zum Hirschberg von Kreuth oder Scharling über die Rauheckalm. Von da ein Katzensprung.

● **757** **Silberkopf,** 1540 m
Südlich vom Hirschberg. Von der Weidbergalm – sie liegt südlich der Rauheckalm – leicht und schnell zu erreichen.

● **760** **Roß- und Buchstein,** 1698 m und 1701 m
Ein Bergmassiv – zwei Gipfel. Auf dem sie verbindenden Sattel, wunderschön gelegen, die Tegernseer Hütte, Ausgangspunkt für die Kraxler nach O zum Buchstein, für die Gemäßigten nach W zum Roßstein. Ein sehr beliebtes, an sonnigen Herbstwochenenden geradezu überlaufenes Wanderziel – nicht zu unrecht! Südlich, dicht vor dem Roßstein, ragt die Roßsteinnadel auf. Sie ist ganz den Kletterern vorbehalten.

● **761** **Roßstein,** 1698 m
Der westliche Gipfel des doppelgipfeligen Berges.

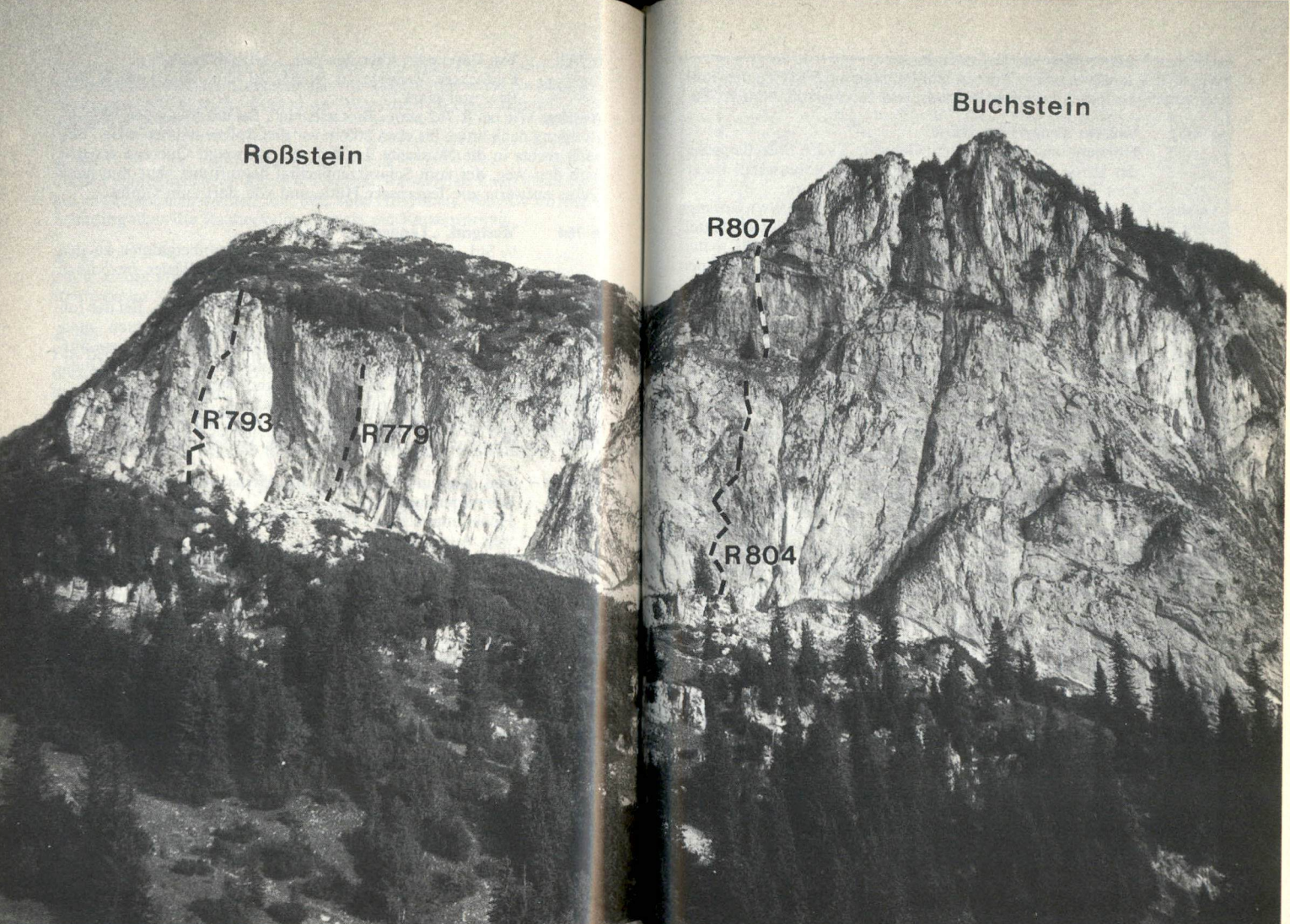
● **762** **Von Bayerwald über die Sonnbergalmen**
Höhenunterschied: 850 m. Gehzeit: 2½ bis 3 Std. Bergsteig, teilweise drahtseilversichert. Trittsicherheit erforderlich, für kleinere Kinder nicht geeignet. Bez., mark.
Ausgangsort: Von Kreuth her kommend auf der B 307 – gleich hinter Bayerwald bei einer kleinen Brücke rechts ein Parkplatz. Hier ein Schild, das den Weg weist.
Anstieg: Ein steiler Pfad führt in Serpentinen durch lichten Mischwald zum Sonnbergalm-Niederleger. Von da weniger steil zum Sonnbergalm-Hochleger. Ein weites Almgebiet tut sich auf: Vor uns Roß- und Buchstein, rechts in einiger Entfernung der kecke Leonhardstein. Nun auf nassem Pfad hinüber zum Sattel mit dem „Brotzeitstein". Jenseits des Sattels das Isartal.
Rechts ab vom Weg, der zur Roßsteinalm weiterführt, auf einen gut markierten Steig mit leichter Kletterei (teilweise drahtseilgesichert) auf den Sattel zwischen Roß- und Buchstein zur Tegernseer Hütte. Von da in wenigen Minuten nach W hinauf zum Gipfel.

● **763** **Von Bayerwald über den sog. „Altweibersteig"**
Einfachere Variante zu R 762. 20 Min. länger als R 762. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 762 zum „Brotzeitstein". Bei der folgenden Wegverzweigung nach links, bis etwa 200 m vor den Roßsteinalmen unser Weg nach rechts in die Nordseite des Roßstein abzweigt. Querend erreicht man den Weg, der vom Schwarzenbachtal heraufführt. Auf ihm nach rechts aufwärts zur Tegernseer Hütte und von dort zum Gipfel.

● **764** **Westgrat, „Lenggrieser Steig"**
½ Std. ab dem Weg, der von den Sonnbergalmen zu den Roßsteinalmen führt. Nur für Geübte. Weder bez. noch mark.
Anstieg: a) Von Bayerwald wie bei R 762 zum Brotzeitstein. Bei der folgenden Wegverzweigung nach links. Nach wenigen Minuten, etwa 100 m vor dem grasigen Ausläufer des Westgrats über eine Wiese aufwärts, bald auf einem kleinen Steig weiter. Zuerst noch rechts des Grats, an geeigneter Stelle auf die Gratschneide und über sie zum Gipfel.
b) Von den Roßsteinalmen (über R 765a oder R 767 erreichbar) nach S ansteigen, immer rechts der Gratschneide. Etwa 100 m nach dem Ausläufer des Westgrats über Wiesen aufwärts. Weiter wie bei a).

● **765** **Von Klamm-Winterstube im Weißachtal und durch das Schwarzenbachtal**
Höhenunterschied: 820 m. Gehzeit: 3 Std. Guter Wanderweg. Ausführlich bez.
Ausgangsort: Parkplatz bei der Bushaltestelle „Königsalpe (Klamm)", 2 km westl. von Wildbad Kreuth an der B 307 (Tegernsee – Achensee).
Anstieg: Auf einer Schotterstraße nach N in das Schwarzenbachtal. Nach etwa 500 m überquert man auf einer Brücke den Bach und wandert auf der orogr. rechten Seite etwa eine ¾ Std. taleinwärts. Nun führt eine Forststraße (Ww) links aufwärts. Nach einigen Kehren zweigt nach rechts ein kleiner Fahrweg zur Buchsteinhütte ab (Ww). 200 m vor der Buchsteinhütte verlassen wir den Fahrweg nach links und erreichen auf einem deutlichen Steig, zuerst über Wiesen, dann durch Latschen die Tegernseer Hütte. Nach W in wenigen Minuten auf den Gipfel.

Folgende Doppelseite: Roß- und Buchstein mit ihren Südwänden.
Roßstein-Südwand: R 779 Herbsttraum, R 793 Roßsteinnadel-Südwand.
Buchstein-Südwand: R 804 Der kleine Prinz, R 807 Via Weißbier.


Roßstein
R793
R779
Buchstein
R807
R804

● **765a Variante über die Roßsteinalmen**
Wie R 765, aber weiter zur Buchsteinhütte. Nun nach SW zu den Roßsteinalmen im Sattel zwischen Roßstein und Hochplatte. Nun R 766.

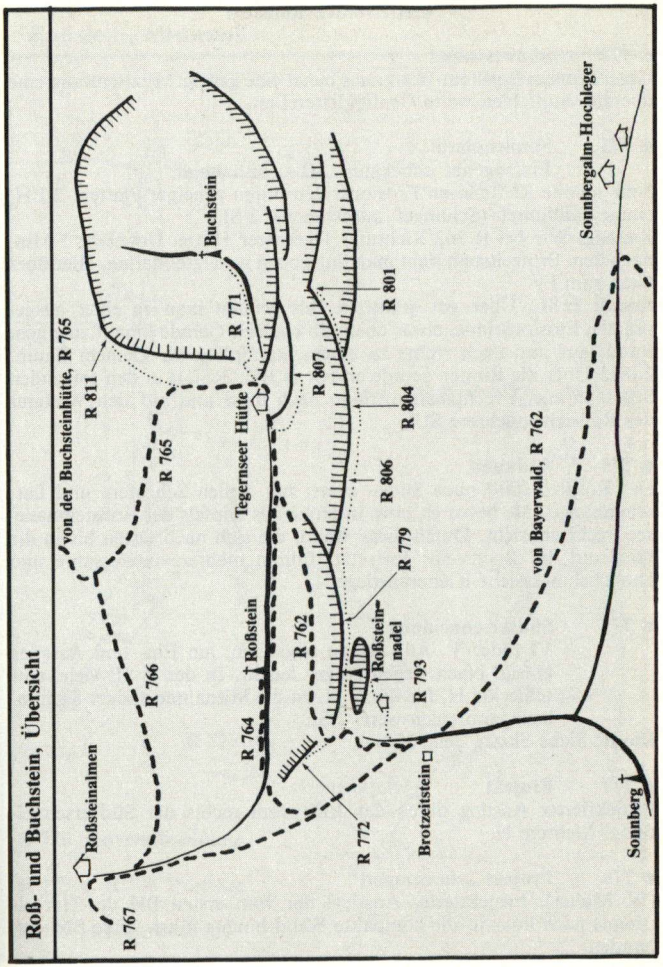
● **766 Von der Lenggrieser Hütte**
Höhenunterschied: 300 m. Gehzeit: 2 – 2½ Std. Bergsteig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Im ersten Teil feucht und rutschig. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 827 nach Mariaeck. Nun nach SO (Ww), anfangs leicht abwärts, später fast eben und sumpfig in einen kleinen Sattel. Linkshaltend leicht ansteigend bis zu einer Almstraße. Auf ihr weiter. Bei einer Verzweigung links aufwärts zu den Roßsteinalmen. Von ihnen nach S, rechts des Grats halten. Nach einigen Minuten, hinter einer kleinen Fichtengruppe, nach links (O). Querend erreicht man R 765, auf ihm nach rechts aufwärts zur Tegernseer Hütte. Nach W zum Gipfel.

● **767 Aus dem Weißachtal über das Röhrlmoos**
Höhenunterschied: 830 m. Gehzeit: 3 Std. Interessanter und abwechslungsreicher Wanderweg, in der Umgebung des Röhrlmoos häufig feucht. Bez. und mark.
Ausgangsort: An der Bundesstraße 307 vom Tegernsee zum Achensee stehen knapp 2 km nach dem Wirtshaus Bayerwald auf der rechten Seite einige Häuser, gleich danach Parkplatz. Bushaltestelle.
Anstieg: Dem Ww folgend in das Schliffbachtal. Auf gutem, mäßig ansteigendem Weg erreicht man nach einer ¾ Std. die Röhrlmoosalm (im Sommer bew.). Von ihr nach NO (Ww) über Moorwiesen in den Wald. Dreimal trifft man auf die Fahrstraße zu den Roßsteinalmen, die man jedesmal bald wieder auf unserem kleinen Weg verläßt. So erreicht man die Roßsteinalmen. Nun weiter wie bei R 766 oder R 764.

● **768 Von Fleck (südl. Lenggries) über das Röhrlmoos**
Höhenunterschied: 1000 m. Gehzeit: 4 Std. Bis zum Röhrlmoos Fahrstraße, danach Wanderweg. Bez. und mark.
Anstieg: Wie bei R 825 zum Röhrlmoossattel und weiter zur Röhrlmoosalm. Nun R 767 weiter.

● **770 Buchstein,** 1701 m

● **771 Von der Tegernseer Hütte**
¼ Std. Kletterei im Schwierigkeitsgrad I. Stark abgegriffen, deshalb bei Nässe gefährlich. Mark.
Anstieg: Von der Hütte nach O durch eine Schrofenrinne und nach links auf den westl. Vorgipfel. Über den Grat zum Gipfel.



● 772 Südwestwand
Unterhalb des Roßstein-Westgrates bietet eine geneigte Plattenwand eine überaus empfehlenswerte Genußkletterei an.

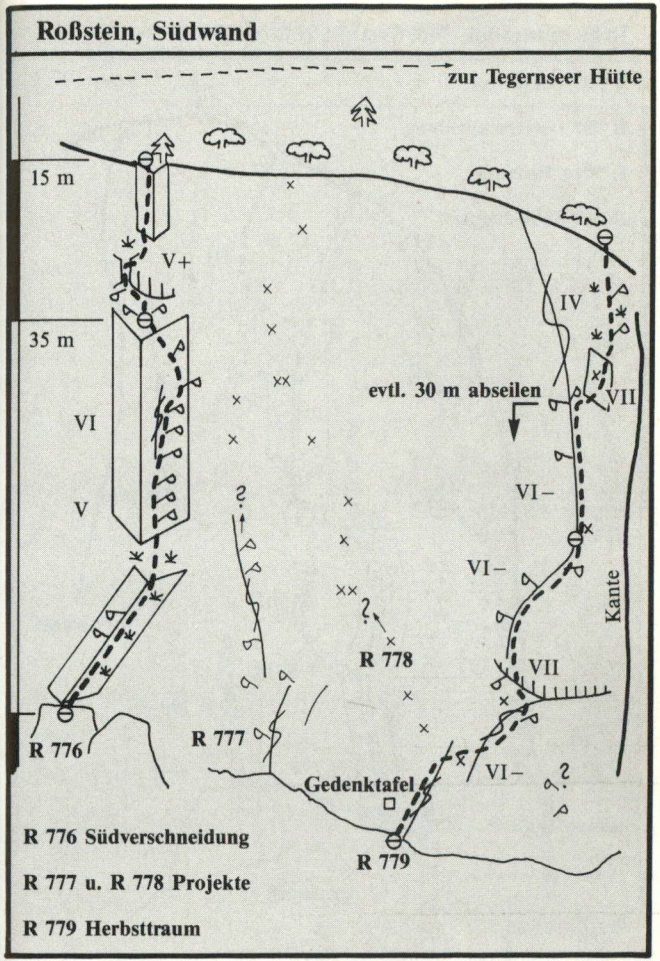
● 773 Sonnenplatte
Erstbegeher unbekannt. **III+**, anhaltend.
Sehr schöne Kletterei an Erosionsrillen durch geneigte Platten. 2 BH, einige Sanduhren (Schlingen mitnehmen). 2 SL.
Zugang: Wie bei R 762 Richtung Tegernseer Hütte. Ungefähr 5 Min. nach dem Brotzeitstein sieht man links oben geneigte Platten. Hier über Gras zum E.
Route: 1. SL: Über gut gestuften Fels gelangt man zu einer ausgeprägten Erosionsrinne, etwas oberhalb ein BH. Gerade hinauf zu einem Band, auf ihm nach rechts zu einem Standplatz bei kleinem Baum. **2. SL:** Über die Rinnen gerade empor (1 BH, 1 SU), in den folgenden Schrofen zuerst rechtshalten, dann nach links und auf den Westgrat des Roßstein (mehrere SU).

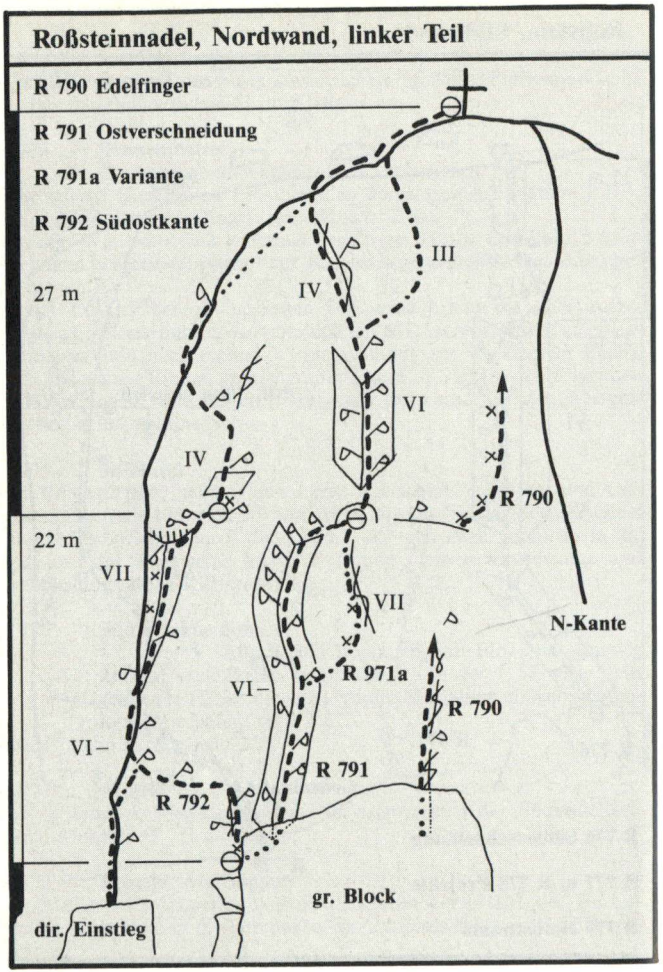
● 775 Südwand
Der Roßstein fällt nach Süden zuerst mit steilen Schrofen- und Latschenhängen ab, bevor er, etwa in Höhe des Gipfels der Roßsteinnadel senkrecht abbricht. Durch diese Wand, die sich nach Osten bis in die Südwand des Buchsteins fortsetzt, führen mehrere interessante und abwechslungsreiche Kletteranstiege.

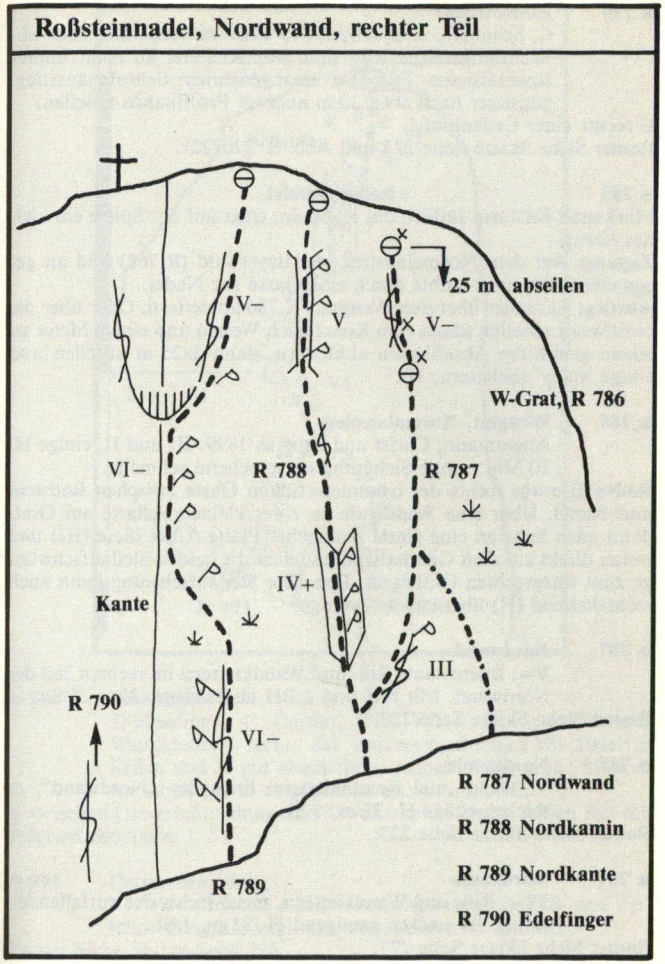
● 776 Südverschneidung
VI (oder **V / A0**). Selten begangen, am Ein- und Ausstieg grasig. Nach Regen länger feucht. In der 1. SL viele, teils schlechte H, für die 2. SL ist die Mitnahme einiger Klemmkeile empfehlenswert. 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 225.

● 777 Projekt
Projektierter Anstieg durch das Rißsystem rechts der Südverschneidung. Mehrere H.

● 778 Projekt „via campari"
(W. Müller). Projektierter Anstieg, der vom ersten BH des Herbsttraums nach links in die kompakte Wand hinaus führt. Viele BH vorhanden.




Roßsteinnadel, Nordwand, linker Teil
R 790 Edelfinger
R 791 Ostverschneidung
R 791a Variante
R 792 Südostkante
27 m
22 m
III
IV
VI
IV
R 790
VII
VII
N-Kante
R 971a
VI–
R 790
VI–
R 791
R 792
gr. Block
dir. Einstieg


Roßsteinnadel, Nordwand, rechter Teil
25 m abseilen
V–
V
V–
W-Grat, R 786
VI–
R 788
R 787
IV+
Kante
III
R 790
VI–
R 787 Nordwand
R 788 Nordkamin
R 789 Nordkante
R 790 Edelfinger
R 789

● 779 **Herbsttraum**
C. Schubert, J. Eysell, 1984. **VII,** anstrengende, aber abwechslungsreiche Riß- und Wandkletterei an nicht immer zuverlässigem Fels. Da unangenehmer Schrofenausstieg, günstiger nach etwa 30 m an zwei Profilhaken abseilen.
E rechts einer Gedenktafel.
Route: Siehe Skizze Seite 225 und Abb. S. 220/221.

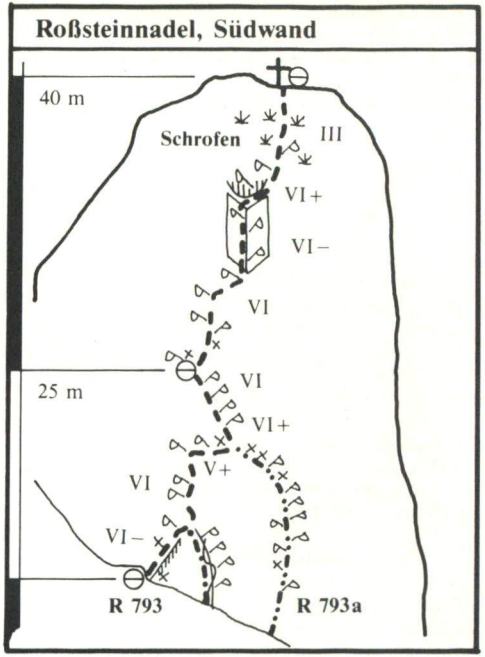
● 785 **Roßsteinnadel**
Markanter Felsturm südlich des Roßstein, trägt auf der Spitze ein kleines Kreuz.
Zugang: Auf dem Normalanstieg von Bayerwald (R 762) und an geeigneter Stelle nach rechts durch eine Gasse zur Nadel.
Abstieg: Entweder über den Westgrat, R 786 abklettern. Oder über die Nordwand abseilen (dazu vom Kreuz nach Westen und einige Meter zu einem gebohrten Abseilhaken abklettern, dann 1x25 m abseilen und einige Meter abklettern, **II**).

● 786 **Westgrat, Normalanstieg**
Angermann, Christ und Leberle, 1899. **III** und II, einige H. 20 Min., ohne Sicherung entsprechend schneller.
Route: E etwas rechts der trümmererfüllten Gasse zwischen Roßstein und Nadel. Über eine Wandstufe zu einer kleinen Scharte am Grat, dann nach links an eine glatte senkrechte Platte. Über diese (III) und weiter direkt auf dem Grat haltend und über die beiden Steilaufschwünge zum waagrechten Gipfelgrat. Der erste Steilaufschwung kann auch rechtshaltend (H) überwunden werden.

● 787 **Nordwand**
V–. Interessante Riß- und Wandkletterei im rechten Teil der Nordwand. Mit NH und 2 BH abgesichert. 30 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 227.

● 788 **Nordkamin**
V. Wand- und Kaminkletterei links der „Nordwand", es stecken einige H. 35 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 227.

● 789 **Nordkante**
VI–. Riß- und Wandkletterei, meist rechts der auffallenden Kante. Es stecken genügend H. 35 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 227.



● 790 **Edelfinger**
T. Hesslinger, C. Cordes, 1988. **VIII–.** Schwere Riß- und Wandkletterei rechts der Ostverschneidung. Mit fixierten Keilen und H gut abgesichert, jedoch einige große Stopper für Ausstiegsriß empfehlenswert. 40 m, 2 SL.
E zwischen Ostverschneidung und Nordkante bei einem feinen Riß mit fixierten Stoppern.

● 791 **Ostverschneidung**
VI/VI+. Schöne, leider schon abgeschmierte Riß- und Verschneidungskletterei. Gut abgesichert. 45 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 226.

● **791 a** **Variante in der 1. SL**
VII+. Anstrengende, aber schöne Kletterei. Mit 2 BH abgesichert, eventuell Stopper zur zusätzlichen Absicherung mitnehmen.
Route: Siehe Skizze Seite 226.

● **792** **Südostkante**
Hintermeier u. Gef., 1934, **VII,** oder **V+ / A0.** Luftige Kletterei an gutem Fels. Mit vielen NH und einigen BH abgesichert. 50 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 226.

● **793** **Südwand**
Breitmoser, Eisenburg, 1946. **VI+ / VII–** (eine Passage), sonst V und VI. Ausgesprochen schöne, anhaltend schwere Kletterei, teilweise abgeschmiert. Genügend, ja teilweise zuviele NH und einige BH. 65 m, 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 229 und Abb. S. 220/221.

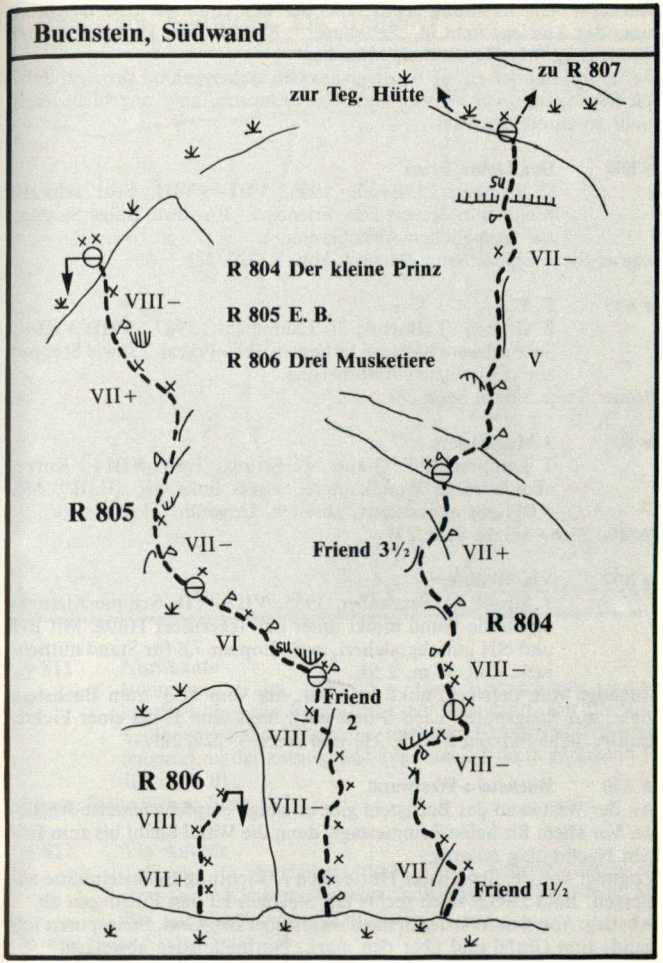
● **793 a** **Einstiegsvariante**
VIII–. Ehemals technische Variante, wurde 1988 von J. Eysell mit einigen neuen H saniert und frei durchstiegen.
Route: Siehe Skizze Seite 229.

Kletterrouten Buchstein

● **800** **Buchstein-Südwand**
Die alten, klassischen Durchstiege durch die Südwand des Buchstein haben zu Recht einen schlechten Ruf, sie sind sehr grasig und bieten wenig schöne Kletterei. Aber im linken Teil der Südwand gibt es einige neue schwere Sportkletterführen, die Kletterei in bestem Plattenkalk bieten.

● **801** **Südwand**
Hailer, Stadelbauer, 1903. **III.** Nicht zu empfehlen, da sehr grasig.
Für denjenigen, der jedoch lieber an Graspolstern als an Fels klettert, steht eine Beschreibung in „Zebhauser: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag Rudolf Rother, München".

● **802** **Südverschneidung**
Breitinger, Schiegg, 1935. **V+,** grasig und im oberen Teil gefährlich.



Markante Verschneidung etwas links der Gipfelfallinie, eine Beschreibung des Anstiegs steht in „Zebhauser“: Kletterführer Bayerische Voralpen, Bergverlag R. Rother, München“.
Weiter soll es noch einige Anstiege aus den sechziger und siebziger Jahren geben, die zwar schwer und teils technisch, aber angeblich auch nicht zu empfehlen sind.

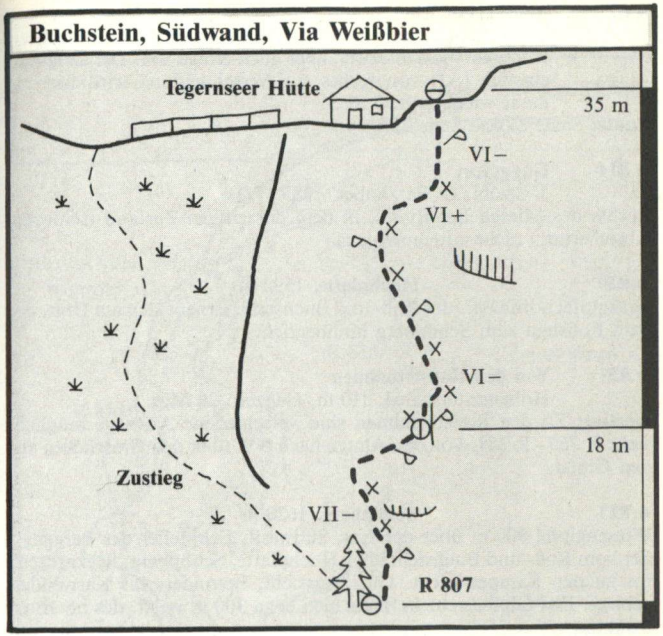
● **804** **Der kleine Prinz**
C. Schubert, J. Eysell, 1986. **VIII–/VIII.** Sehr schwere Kletterei in bestem Fels. Friends 1–3½ sowie einige Stopper zur zusätzlichen Absicherung.
Route: Siehe Skizze Seite 231 und Abb. S. 220/221.

● **805** **E. B.**
F. Grauer, T. Bucher, T. Lamprecht, 1987. **VIII/VIII+.** Sehr schwere Kletterei in bestem Fels. Friend 2 sowie Stopper zur zusätzlichen Absicherung.
Route: Siehe Skizze Seite 231.

● **806** **3 Muskeltiere**
T. Lamprecht, F. Grauer, U. Strunz, 1988. **VIII+.** Kurze, aber schwere Wandkletterei, etwas links der „E. B.“. Mit 4 BH gut abgesichert, abseilen. Ungefähr 15 m.
Route: Siehe Skizze Seite 231.

● **807** **Via Weißbier**
J. Strobl, O. Parzhuber, 1985. **VII–/VII.** Schöne Kletterei durch die Wand direkt unter der Tegernseer Hütte. Mit BH und NH gut abgesichert, evtl. Stopper 7,8 für Stand mitnehmen. Gut 50 m, 2 SL.
Zugang: Vom tiefsten Punkt am Grat, der vom Roß- zum Buchstein zieht, auf Steigspuren nach S und nach links zum E bei einer Fichte.
Route: Siehe Skizzen S. 231, 233 und Abb. S. 220/221.

● **810** **Buchstein-Westwand**
An der Westwand des Buchstein gibt es einige empfehlenswerte Anstiege. Vor allem für heiße Sommertage, denn die Wand bleibt bis zum frühen Nachmittag schattig.
Zugang: Von der Tegernseer Hütte nach N Richtung Buchsteinhütte absteigen. Bald zweigt nach rechts ein Steiglein zu den Einstiegen ab.
Abstieg: Von den Ausstiegen nach rechts über den Grat, Steigspuren folgend, zum Gipfel und über den mark. Normalanstieg absteigen.



● **811** **Nordkante**
Breitmoser, Hagn, 1937. **IV+.** Eine ansprechende Genußkletterei über die Kante links der Westwand. Für die erste Seillänge ist die Mitnahme mittlerer Klemmkeile empfehlenswert, in der zweiten Seillänge stecken dann genügend H. 100 m, 3 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 235.

● **812** **Via Andrea**
J. Strobl, O. Parzhuber, 1984. **VII+.** Schöne, unten anstrengende Kletterei, mit einer kniffligen Schlüsselstelle. Mit BH gut abgesichert. 48 m, 1 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 235.

● 813 **Miesbacher Riß**
VII. Ehemals künstliche Kletterei, heute interessante Freikletterei. Viele alte NH, aber auch einige BH. Der Originaleinstieg (A1) von rechts zur Verschneidung wird fast nie mehr wiederholt. 2 SL.
Route: Siehe Skizze Seite 235.

● 814 **Goggolori**
J. Strobl, O. Parzhuber, 1985. **VII–.**
Rechts des Miesbacher Risses, in dem derzeitigen Zustand (schlechte Absicherung) nicht zu empfehlen.

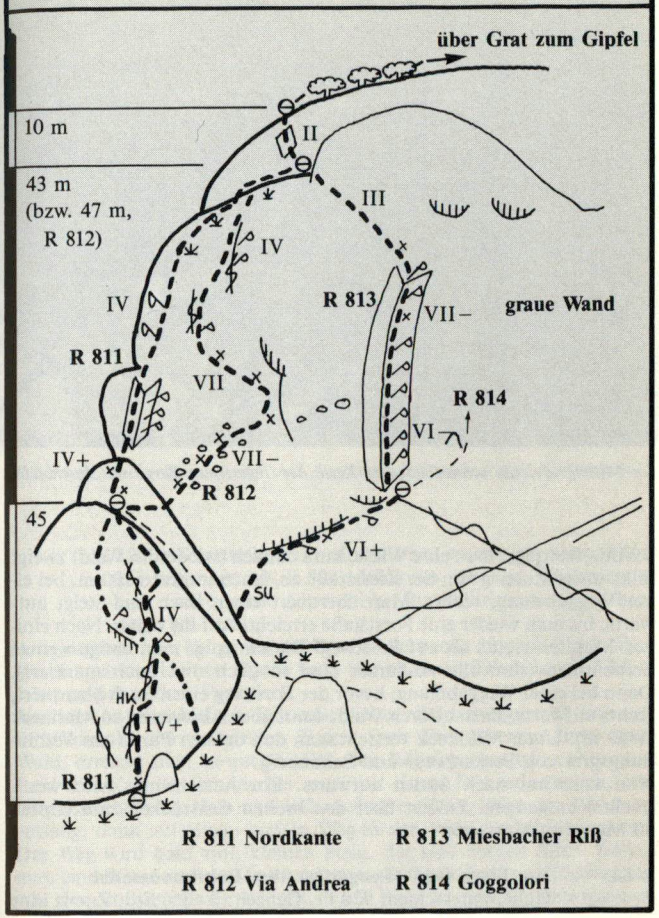
● 820 **Hochplatte,** 1592 m
Grasgipfel nordwestl. des Roß- und Buchstein. Erhebt sich am Grat, der vom Roßstein zum Schönberg hinüberzieht.

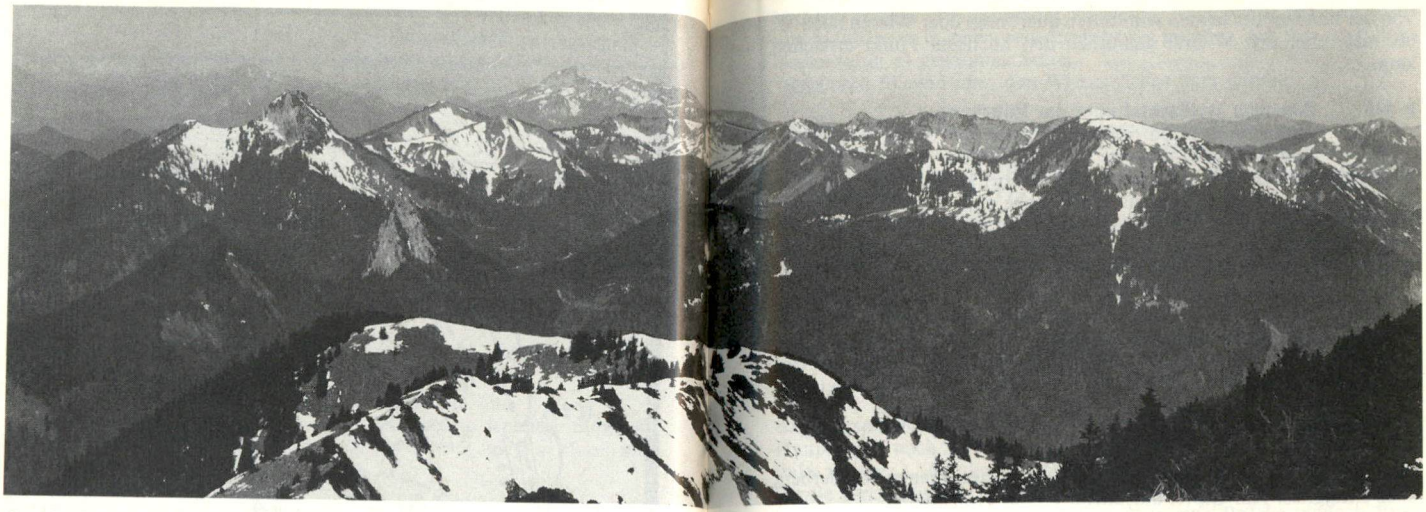
● 821 **Von den Roßsteinalmen**
Höhenunterschied: 110 m, Gehzeit: 20 Min.
Anstieg: Zu den Roßsteinalmen sind verschiedene Anstiege möglich, siehe R 765 – R 768. Von den Almen nach NW über den Grasrücken auf den Gipfel.

● 823 **Schönberg,** 1620 m
Wiesengipfel 900 m über der Isar. Südwestl. Eckpfeiler des Bergzugs, der vom Roß- und Buchstein über Hochplatte, Schönberg, Seekarkreuz bis zu den Kampen zieht. Gute Aussicht, besonders ins Karwendelgebirge. Das Gipfelkreuz befindet sich etwa 300 m westl. des höchsten Punktes.

● 824 **Von Fleck (südl. Lenggries) über Mariaeck**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 2½ – 3 Std. Fahrwege und Bergsteig. Bez., mark. (AV 624, L4).
Ausgangsort: Siehe R 825.
Anstieg: Die folgende Beschreibung über die vielen Forststraßen zu Beginn des Anstiegs ist nicht notwendig, falls die Beschilderung noch in gutem Zustand ist. In diesem Fall genügt es, den Schildern „Mariaeck, Schönberg" zu folgen. Sonst:
Vom Parkplatz links ab auf Kiesstraße. Nach einigen Minuten stößt man auf eine (zuerst noch geteerte) Straße, links weiter. Auf dieser Straße bleiben, bis sie sich gabelt. Links kommt der Weg von Lenggries (Mühlbach), rechts führt unser Anstieg weiter. Nach weiteren 10 Min. zweigt links ein Weg zur Lenggrieser Hütte ab. Hier geradeaus. Nach

Buchstein, Westwand





Im Mittelgrund die schneebedeckte Kette der Tegernseer Berge mit Buchstein, Schönberg, Seekarkreuz, Spitz- und Auerkamp, Hirschberg und Fockenstein.

5 Min. überquert man eine Wiese, kurz danach (wieder im Wald) zweigt links unser Anstieg von der Kiesstraße ab. Nach weiteren 100 m, bei einer Weggabelung, rechts. Man überquert einen Bach und steigt aufwärts, bis man wieder eine Forststaße erreicht. Auf ihr weiter. Nach einigen Minuten rechts ab auf Forstweg. Diesem folgt man einige weitere Serpentinen (sinnvolle Abkürzer sind möglich und auch markiert). Dann bei einer Weggabelung, bevor der Forstweg einen Bach überquert, rechts aufwärts. Zuerst durch Wald, dann über Almwiesen zu Mariaeck (1469 m). Unter Mariaeck versteht man den tiefsten Punkt am Verbindungsgrat von Seekarkreuz und Schönberg.
Nun am Grat nach Süden aufwärts. Ein Aufschwung wird westl. (rechts) umgangen. Zuletzt über den breiten Grasrücken zum Gipfel. 30 Min. von Mariaeck.

● **825** **Von Fleck (südl. Lenggries) über Röhrlmoossattel**
Höhenunterschied: 920 m. Gehzeit: 3 – 3½ Std. Zuerst eine kleine Teerstraße, dann ein teilweise morastiger Steig. Weniger begangen als R 824, daher an schönen Wochenenden eine interessante Alternative. Bis Röhrlmoos ausf. bez., dann rot mark.

Ausgangsort: Von Lenggries auf der Bundesstraße 13 nach Fleck. Dort gleich nach der kleinen Kirche links (O) ab, nach 900 m ist die Weiterfahrt gesperrt, dort Parkplatz.
Anstieg: Auf der kleinen Teerstaße weiter. Bald zweigt nach links ein Sträßlein ab, hier geradeaus. Zuerst noch über Wiesen, dann durch Wald, erreicht man in gut 1½ Std. den Röhrlmoossattel, rechterhand steht eine Kapelle. (bis hierher auch mit einem Fahrrad möglich, evtl. teilweise schieben). Nun nach links aufwärts (Ww), 150 m am Waldrand entlang, dann auf einem breiten Weg in den Wald (anfangs morastig). Der Weg wird bald zum kleinen Steig, der steil bergan führt. Sobald man eine Wiese erreicht, links aufwärts weiter bis zu dem Fahrweg, der von den Roßsteinalmen kommt. Nach links zu den Schönbergalmen.

Von der höheren der beiden Almhütten quert man über Wiesen nach W, bis man über den W-Grat gemütlich den höchsten Punkt erreichen kann.

● **826** **Aus dem Weißachtal über das Röhrlmoos**
Höhenunterschied: 750 m. Gehzeit: 2½–3 Std. Wanderweg und Bergsteig, teilweise morastig, mark.
Anstieg: Wie bei R 767 zur Röhrlmoosalm. Hier auf dem Fahrweg nach W bis in den Röhrlmoossattel. Links steht eine Kapelle. Nun nach rechts (Ww) wie bei R 825 zum Gipfel.

● **827** **Von der Lenggrieser Hütte**
Höhenunterschied: 280 m. Gehzeit: 1½–2 Std. Bergsteig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzt. Im ersten Teil feucht und rutschig.
Anstieg: Von der Hütte nach SO (bez. zum Seekarkreuz) und auf den Grat südl. des Seekarkreuz. Nun nach rechts (S), auf einem Steig abwechslungsreich zum Mariaeck. Weiter wie bei R 824.

● **830** **Seekarkreuz,** 1601 m
Das Seekarkreuz ist ein beliebter und häufig bestiegener Wanderberg über Lenggries. Am Gipfel auffallend großes Holzkreuz.

● **831** **Von Lenggries über die Kampen, „Kampenüberschreitung"**
Höhenunterschied: 880 m, zu gehen 1100 m. Gehzeit: 4 bis 4½ Std. Bergsteig, der Trittsicherheit erfordert. Äußerst lohnend und aussichtsreich. Bez. und rot mark., ab Hirschtalsattel: AV 622.
Anstieg: Wie bei R 832a auf der dort erwähnten Fahrstraße ins Hirschbachtal. Im Tal bequem in 1½–2 Std. in den Hirschtalsattel (Vorsicht: Es zweigen einige Fahrwege ab, immer auf dem Hauptweg bleiben, bez.). Vom Sattel über Almwiesen nach S aufwärts. Dann auf einem Steig durch Latschen und niedrige Bäume auf den Kampengrat. Nach links (NO) in wenigen Min. zum Gipfel des Ochsenkamp (1 Std. vom Sattel). Am Grat zurück und weiter, einmal rechts der Gratschneide ausweichen, auf den Auerkamp. Weiter dem Grat folgend gelangt man auf den Spitzkamp. Nun nach S steil in einen kleinen Sattel absteigen (2 Stellen drahtseilversichert). Hierher führt von rechts ein kleiner Fahrweg herauf. Nun 2 Möglichkeiten
a) Auf einem kleinen Steig ansteigend auf den Brandkopf, das ist der kleine Gipfel südl. des Spitzkamp. Dann nach rechs (W) über den Grat in den Sattel nordöstl. des Seekarkreuz.

b) Man umgeht den Brandkopf westseitig: Nach rechts auf dem Fahrweg hinab bis er in einen weiteren Fahrweg mündet. Auf ihm nach links in den unter a) genannten Sattel.
Wegspuren folgend über den Wiesenrücken zum Gipfel.

● **832** **Von Lenggries über die Lenggrieser Hütte**
Von Lenggries gibt es drei verschiedene Anstiege zur Lenggrieser Hütte: Über die Grasleiten, R 832a, über den Sulzersteig, R 832b, und über den Hirschtalsattel, R 832c.
Von der Lenggrieser Hütte steigt man zuerst nach SO, dann nach O über einen breiten Gratrücken (meist naß-lehmig) auf den Grat, der nach links (N) zum Seekarkreuz emporzieht. Auf ihm zum Gipfel.

● **832a** **Von Lenggries über Grasleiten und Lenggrieser Hütte**
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 3 Std. (bis zum Gipfel). Wanderweg, landschaftlich reizvoller Anstieg auf guten Wegen, oberhalb der Lenggrieser Hütte lehmig. Mark. (AV 621).
Ausgangsort: Mühlbach bei Lenggries. Anfahrt: Von Lenggries auf der Hauptstraße nach S, Richtung Anger. 10 m vor dem Ortsanfang Anger links ab (bez.). An der Schloßschänke vorbei links aufwärts, bis die Straße geradeaus für Kfz gesperrt ist. (Geradeaus geht es ins Hirschbachtal). Rechts weiter, nach 100 m über eine Brücke, danach links Parkplatz, auch schon vor der Brücke Parkmöglichkeiten.
Anstieg: Auf der Straße durch Mühlbach bis zu einer Straßengabelung am Ortsende. Geradeaus weiter, an einem Hof vorbei, bis 20 m vor das Gehöft Tradln. Hier links ab von der kleinen Teerstraße auf einen Fahrweg und über schöne Wiesen bis zu einer kleinen Hütte, etwas oberhalb des Wegs. Nun aufwärts in den Berg-Mischwald der Grasleiten. Durch ihn auf deutlichem Weg zur Lenggrieser Hütte. Weiter wie oben.

● **832b** **Von Lenggries über den Sulzersteig und die Lenggrieser Hütte**
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 3 Std. Wanderweg, häufig unangenehm naß. Bez. und mark.
Ausgangsort: Siehe R 832a.
Anstieg: Auf der dort erwähnten Fahrstraße ins Hirschbachtal. Nach knapp 1 Std. zweigt nach rechts ein Weg ab. Auf ihm, Ww, an einem Bach aufwärts. Sobald der breite Weg links aufwärts führt, weiter auf einem Steig am Bach entlang. Durch Bergwald erreicht man die Wiesen der Seekaralm. Nach rechts auf einem Fahrweg zur Lenggrieser Hütte und weiter wie oben beschrieben (R 832).

● 832c **Von Lenggries über den Hirschtalsattel und Lenggrieser Hütte**
Höhenunterschied: 880 m. Gehzeit: 3½ Std. Gemütlicher Wanderwg, bis zur Lenggrieser Hütte Fahrstraße ohne große Steigungen, bis dahin gut mit dem Mountainbike befahrbar. Größtenteils durch Wald, oberhalb der Lenggrieser Hütte lehmig. Bez.

Anstieg: Wie bei R 831 in den Hirschtalsattel. Auf der Straße weiter nach SW. Sie führt zuerst leicht ansteigend, dann nahezu eben zur Lenggrieser Hütte. Weiter wie oben (R 832) beschrieben.

● 833 **Von Fleck (südl. Lenggries) über Mariaeck**
Höhenunterschied: 900 m. Gehzeit: 3 Std., mark. (bis Mariaeck: AV 624, dann: AV 621), ab Mariaeck Trittsicherheit erforderlich.

Anstieg: Wie bei R 824 zum Mariaeck. Von hier über einen Gratrücken auf deutlichem Steig nordwärts. Bei einigen Grattürmen und Felsbrocken leitet der Weg geschickt hindurch. Weiter, meist direkt am Grat, zum Gipfel. 5 Min. vorher führt von links (W) der Weg von der Lenggrieser Hütte empor.

● 834 **Von Klamm-Winterstube im Weißachtal über Schwarzenbachtal und Rauhalm**
Höhenunterschied: 770 m. Gehzeit: 3 Std. Ruhiger, schöner Wanderweg, der im mittleren Teil etwas schwer zu finden ist. Nur teilweise bez. und mark.

Ausgangsort: Klamm-Winterstube, siehe R 765.

Anstieg: Auf der Fahrstraße in das Schwarzenbachtal. Nach knapp einer Stunde erreicht man die Schwarzentennalm. 500 m danach steht rechts oberhalb der Straße ein kleines Jagdhaus. Nach weiteren 200 m zweigt nach links eine kleine Forststraße ab, auf ihr in ½ Std. zu einem feuchten Wiesengrund.
Hier rechts ab (Ww); aber nicht scharf rechts. Nach gut 200 m nach rechts auf einen grasigen Weg (ab hier ist der Weg sehr verwachsen, teilweise sumpfig und weder bez. noch mark., kurzum: schwer zu finden). Nach 80 m links einem Pfad folgen. Wenige Min. später gelangt man zu einem Bach. Über eine kleine Brücke und nach rechts am Bach entlang. Nach einigen hundert Metern linkshaltend, oberhalb an einer kleinen Hütte vorbei, in den Wald. Dem hier deutlicher werdenden Fahrweg folgt man bis zur Rauhalm. Von der Almhütte auf einem Fahrweg nach N in den Sattel nordöstl. des Seekarkreuzes. Über den Wiesenrücken auf den Gipfel.

● 837 **Kampen,** 1607 m
Ochsenkamp, 1594 m – **Auerkamp,** 1607 m – **Spitzkamp,** 1604 m
Langgestreckter Berggrat nordöstl. vom Seekarkreuz. Die Überschreitung R 831 ist eine aussichtsreiche und äußerst lohnende Voralpenwanderung. Der nordöstl. Ausläufer des Kampengrats ist der Ochsenkamp, ein freier, kreuzgeschmückter Gipfel mit guter Aussicht in die westl. Tegernseer Berge und in die Brauneckgruppe. Nach SW folgt der Auerkamp. Diese langgestreckte, latschenbewachsene Erhebung ist trotz ihrer wenig markanten Gestalt der höchste Gipfel. Der Spitzkamp im SW des Grats ist der eindrucksvollste der drei Brüder. Ebenfalls mit lohnender Aussicht.

● 840 **Fockenstein,** 1564 m
Beliebter und viel bestiegener Wanderberg. Der Fockenstein wird meistens von Bad Wiessee erstiegen, aber auch der Anstieg von Lenggries ist lohnend. Schöne Aussicht auf die Tegernseer Berge und auf die Benediktenwand.

● 841 **Von Bad Wiessee, Gasthof Sonnenbichl über Zeiselbachtal – Aueralm**
Höhenunterschied: 730 m. Gehzeit: 2½–3 Std. Straße, Bergsteig. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Gasthof Sonnenbichl (vom Wiesseer Ortsteil Abwinkl über die Söllbachstraße erreichbar).

Anstieg: Vom großen Parkplatz (nordwestl. des Gasthofs) den Zeiselbach entlang auf einer kleinen Straße immer durch den Wald in 1½ bis 2 Std. zum weiten Gelände der Aueralm. An dieser vorbei das Sträßlein weiter, bis rechts, beschildert (F1), ein Pfad abgeht. Nun entweder: auf diesem Pfad, etwas steil und im ersten Teil meist sumpfig, in etwa 1 Std. zum Gipfel – oder: ein bißchen länger aber bequemer, die Straße weiter über die Neuhüttenalm, erst nach SW, dann nach N wendend auf buckligem Pfad den Rücken hinauf, am Schluß über Fels auf den Gipfel. Der Weg über die Neuhüttenalmen ist eine empfehlenswerte Variante für den Abstieg.

● 842 **Von Bad Wiessee, Gasthof Sonnenbichl, über Waxelmoosalm – Aueralm**
Höhenunterschied: 730 m. Gehzeit: 2½ Std. Straße, Weg, Bergsteig, bez. und mark.

Ausgangsort: Beim Gasthof Sonnenbichl (vom Wiesseer Ortsteil Abwinkl über die Söllbachstraße erreichbar).

Anstieg: Südlich des Zeiselbachtales, bei der Skilift-Talstation, das

Sträßlein in den Wald, nach wenigen Minuten ein Schild. Wenn man oben beim Skihang hinauskommt, nochmals beschildert. Man überquert den Hang, dann diesen steil hinauf. Nun wieder auf einem kleinen Weg durch Wald, teilweise eben. Nach insgesamt einer Stunde erreicht man die Waxelmoosalm. Direkt gegenüber zeigt sich etwas entfernt der doppelgipfelige Fockenstein. An der Alm vorbei, auf einer Almstraße leicht abwärts, dann durch Wald bis zur Aueralm. Ab hier R 841.

● 843 Von Bad Wiessee / Abwinkl über Söllbachtal und Stinkergraben
Höhenunterschied: 780 m. Gehzeit: gut 3 Std. Wirtschaftsstraße, Weg, Steig. Gut bez. und mark.

Ausgangsort: Auf der B 318 von Bad Wiessee kommend, im Ortsteil Abwinkl vor einer Brücke über den Söllbach rechts abbiegen. Bei einer Gabelung (Ww) links am Söllbach zum Parkplatz.

Anstieg: Sehr lange die Straße am Söllbach entlang (1 bis 1½ Std.) bis zur „Holzstube". Am Hauptgebäude vorbei, erst weiterhin nach S (alles bez.), nach etwa gut 200 m nach W biegend und nun im Stinkergraben (schwefelhaltige Quellen) spürbar aufwärts hinauf zum Hirschtalsattel. Hier treffen mehrere Wege zusammen. Deutliche Ww: Den Weg nach rechts (N), erst durch Wald, dann über Almwiesen zur Neuhüttenalm. Hier links (Ww) und weiter wie R 841.

● 844 Von Lenggries über den Anstieg zum Geierstein
Höhenunterschied: 870 m, zu gehen: 950 m. Gehzeit: 3 – 4 Std. Abwechslungsreicher Anstieg, besonders interessant in Verbindung mit einer Besteigung des Geierstein. Gut mark. (AV 610, 611).

Anstieg: Wie bei R 848 zur Wegverzweigung vor dem Wiesenfleck. Nach Osten etwa 30 m über den Wiesenfleck, dann auf einem Weg durch Wald nach Südosten absteigen und queren, bis man eine Forststraße erreicht. Auf dieser weiter, bis sie nach 5 – 10 Min. eine andere Forststraße kreuzt, hier zweigt man nach links ab. Nach wenigen Minuten endet diese Forststraße und ein kleiner Weg führt weiter. Man erreicht einen breiten Grasrücken, über den man auf Steigspuren nach Osten geht. Nach einer knappen ¼ Std. stößt man auf den Weg, der von den Neuhüttenalmen zum Gipfel des Fockenstein führt.

● 847 Geierstein, 1491 m

Der Geierstein, manchmal auch mit Geigerstein bezeichnet, ist der westliche Nachbar des Fockenstein und nur wenig niedriger als dieser. Der reizvolle Gipfel mit guter Aussicht ist ein Hausberg der Lenggrieser.

● 848 Von Lenggries über den Reiterbach
Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 2½ Std. Schöner, kleiner Weg, bis auf die letzten 100 Hm fast ausschließlich im Wald. Gut mark. (AV 610, LG).

Ausgangsort: Parkplatz beim Hallenbad.

Anstieg: Ca. 100 m nördlich zweigt der Weg (kleine Straße) zum Geierstein ab (bez.). Nach 10 Min. endet der Fahrweg und ein Steig führt links aufwärts, an einem kleinen Bach entlang, dem Reiterbach. Weiter durch Bergwald und auf einem Rücken. In insgesamt 2 Std. zu einer Wegverzweigung vor einem Wiesenfleck (1340 m). Hier zweigt der Weg zum Fockenstein ab. Rechts (südl.) aufwärts zum Gipfel des Geierstein. (Für die letzten Meter ist etwas Trittsicherheit erforderlich).
Als **Abstieg** bietet sich R 849 A an.

● 849 Von Lenggries über Markeck
Höhenunterschied: 800 m. Gehzeit: 2½ Std. Bergsteig, im letzten Teil sehr steil. Teilw. bez., ausführlich markiert: rot, LG und AV 611.

Ausgangsort: Wie R 832 a.

Anstieg: Bevor der Fahrweg ins Hirschbachtal für Kfz gesperrt ist (Verbotsschild), zweigt nach links (N) ein kleiner Weg ab, bez. nach Hohenburg und Lenggries. Auf ihm über ein Brücklein und gleich wieder auf einem breiteren Weg nach rechts. Bald führt der Weg an einem kleinen See vorbei. Vor einem zweiten, länglichen See, dem Schloßweiher, nach rechts und über einen Steg. Am Ufer entlang und rechts aufwärts (Ww). Auf einem Weg durch schönen Bergwald (genau auf die Markierungen achten, denn es zweigen einige fehlleitende Wege ab). Nach ungefähr 1 Std. kurz abwärts in einen kleinen Sattel, dann rechtshaltend weiter. Eine ¾ Std. später erreicht man eine ausgesetzte Felskanzel mit herrlichem Blick über Lenggries. Weiter, bald sehr steil und durch Felsen auf den Gipfel.

Anmerkung: Zugang direkt von Lenggries ist möglich, aber für Autofahrer nicht zu empfehlen, da keine günstige Parkmöglichkeit.

● 849 A Abstieg über Markeck nach Lenggries
Gehzeit: 1½ Std.

Vom Kreuz am Grat Richtung W, nach ungefähr 100 m links steil hinab. Genau auf die Markierungen achten! Steil und durch Felsen erreicht man nach etwa 20 Min. eine ausgesetzte Felskanzel mit schönem Blick über Lenggries. Nun nach links und nicht mehr so steil weiter. Nach knapp 1 Std. erreicht man einen See, den Schloßweiher. Nun entweder rechts nach Lenggries oder links am See entlang nach Hohenburg.

● 855 **Rechelkopf,** 1330 m

Ein kleiner Vorberg am Nordrand der Alpen, der aber wegen seiner guten Aussicht ein beliebtes Ausflugsziel ist. Alle Anstiege führen vorwiegend durch Wald.

● 856 **Von Marienstein (südl. Waakirchen) über die Sigrizalm**

Höhenunterschied: 530 m. Gehzeit: 2 Std. Wirtschaftsstraße, am Gipfelhang Trittspuren, mühelos, auch für kleinere Kinder geeignet. Bez. „zur Sigrizalm".

Anstieg: Am westl. Ortsrand am Zementwerk vorbei. Nach den letzten Häusern vor dem Wald teilt sich die Straße. Die linke Straße bis zum Fahrverbot an einem Waldrand. Hier bez. zur Sigrizalm. Wenn sich die Straße, die gemächlich aufwärts zieht, gabelt, rechts bleiben, am Plattenbach. 5 Min. später nochmals rechts und am Bach bleiben. Immer nach Ww. „Sigrizalm". Bei der Almhütte (sommers bew.) links auf Trittspuren die Almwiesen etwas steil hinauf zum Gipfel mit schönem schlichten Kreuz und einer Bank zur Gipfelrast.

● 857 **Von Greiling bei Bad Tölz**

Höhenunterschied: 620 m. Gehzeit: 2 Std. Wirtschaftsstraße, Weg, bez. („zur Sigriz-Alm") für a), nur teilweise für b).

Ausgangsort: Von Greiling führt eine Straße genau südwärts (Unterführung bei der B 472) zu einem kleinen Skilift. Zu diesem ist auch beschildert. Nach einer zweiten Brücke biegt sie scharf nach links (O), führt am Waldrand entlang (den Skilift läßt man rechts liegen). Am Waldrand einige Buchten, wo man das Auto abstellen kann.

Anstieg: Die Straße weiter nach O, bis ein Ww nach rechts zur Sigrizalm weist. Die Forststraße in vielen Kehren hinauf, immer durch Wald, aber auch mit Ausblicken auf das Flachland. Nach etwa 1¼ Std. Gehzeit weist ein Schild nach rechts zur Sigrizalm. Auf diesem Steig weiter
a) und immer dieser Beschilderung nach zur Alm, von da weiter wie R 856
b) auf diesem Steig nur ein paar Minuten bleiben. Wo dann einige blaue Schildchen und blaue Punkte den Weg geradeaus weiter zur Sigrizalm weisen, nicht diesen weiter, sondern nach rechts auf einen Steig, der nach etwa ½ Std. auf den von der Schwaigeralm kommenden Weg trifft. Auf diesem links weiter zum nahen Gipfel.

● 858 **Von Lehen über die Schwaigeralm**

Höhenunterschied: 650 m. Gehzeit: 2 Std. Schöner, abwechslungsreicher Anstieg. Auch für Kinder geeignet. Durch die vielen Holz- und Viehwege eine etwas verwickelte Wegführung. Teilweise bez., spärlich mark. (AV 602, G4).

Ausgangsort: Von Lehen (südl. von Gaißach) auf einer kleinen Straße nach O (bez. zum Rechelkopf). Immer geradeaus, bis nach ½ km die Weiterfahrt gesperrt ist, kurz davor Parkplatz.

Anstieg: Auf dem breiten Weg in den Wald. (Hier zweigt bald links ein kleiner Steig ab, der direkter, aber auch steiler zur Schwaigeralm führt, besser als Abstieg geeignet). Bald teilt sich der Weg, links weiter (Ww.). Nun abwechslungsreich über Wiesenflecken, bis sich nach etwa 15 Min. der Weg erneut teilt, hier rechts aufwärts (mark.). Es geht wieder in den Wald, kurz danach links ab. Nach 15 Min. kreuzt man eine Forststraße, bald darauf erreicht man die Schwaigeralm. Hier rechts ab (Ww). An einer kleinen Kapelle vorbei wieder in den Wald und in einer ½ Std. auf den Gipfel.

● 860 **Hochalm,** 1427 m

Der westlichste Gipfel dieses Führergebiets. Lohnende Aussicht vom Gipfel.

● 861 **Vom Achenpaß**

Höhenunterschied: 490 m. Gehzeit: 1½ Std. Sehr leicht und kurz, deshalb gut geeignet für Kinder. Mark.

Ausgangsort: Kurz vor der Ortschaft Achenpaß (wenn man von Kreuth kommt) bei den Stubenalmen.

Anstieg: Die kleine Straße rechts aufwärts (Ww). Nach wenigen Minuten links ab auf einen Steig, der bald wieder in das Sträßlein mündet. Nun bei wenig Steigung durch schönen, luftigen Mischwald in westl. Richtung. Nach etwa 1 Std. gelangt man auf einen Almhang. Diesen etwas steiler hinauf, vorbei an der Mitterhütte (1277 m). Oben am Sattel schöner Blick auf das Karwendel. Von da wieder durch lichten Mischwald, nun in nördl. Richtung, zur verfallenen Hochalm und über den freien Hang hinauf zum Gipfelkreuz. Man genießt eine unerwartet weite Sicht nach allen Seiten.

● 862 **Von Hohenwiesen (südl. Lenggries)**

Höhenunterschied: 720 m. Gehzeit: 2 Std. Wesentlich steiler und landschaftlich nicht so reizvoll wie vom Achenpaß aus. Bez. und sehr sparsam mark. (AV 638).

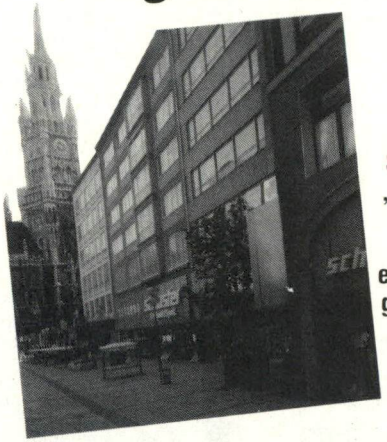
Ausgangsort: Von Lenggries her kommend, etwa 1 km nach der kl. Ortschaft Hohenwiesen, ist eine Parkbucht.

Anstieg: Gut 200 m an der Straße zurückgehen. Wo der Wiesenfleck rund um Hohenwiesen zu Ende ist und wieder Wald beginnt, geht ein kl. Sträßlein ab Richtung O, dann S. Nach wenigen Metern ein Schild „Hochalm" und „AV 638". Gleich darauf an einem Gatter, hinter dem

ein Weideplatz liegt, rechts vorbei. Nach etwa 5 Min. bei einer kl. Lichtung führt die Straße im Bogen nach links. Nach wenigen Minuten gabelt rechts eine Forststraße ab, hier geradeaus weitergehen. Nach weiteren 50 m aber, bei einer Gabelung, rechts gehen (ein leicht zu übersehender roter Punkt als Markierung an einem Baum). Von hier nach etwa 150 m, wo die Straße einen steilen Rechtsbogen macht, links ab in eine Wegschneise. Bald überquert man zweimal kurz hintereinander eine Forststraße. Nach der zweiten Überquerung führt ein leicht zu übersehender Pfad steiler aufwärts. Er führt an und teilweise in einer Felsrinne, wird aber, zwar kaum markiert, zu einem deutlichen Pfad. Dieser führt in vielen kleinen Serpentinen ziemlich steil durch Mischwald. Wenn man plötzlich aus dem Wald auf eine Almwiese tritt, ist man fast am Gipfel. Nur noch an den Resten der verfallenen Almhütte vorbei und in wenigen Minuten den Osthang hinauf zum Gipfelkreuz.

Blick von der Lenggrieser Hütte in das Isartal.

Start und Ziel für jeden Sport.



Für Sportler und Sportbegeisterte in München ist Sport Schuster der „Treffpunkt Sport".

Wer in den Sport einsteigen möchte, geht am besten bei uns an den Start.

Und für jene, die ihren Sport professionell betreiben, sind wir seit eh und je das richtige Ziel.

Ganz gleich, welche Art von Sport man macht. Mit „Sport à la Schuster" bieten wir ein Programm, das von der fach- und sachkundigen Beratung bis hin zu einem umfangreichen aktuellen Angebot alles bietet, was zum Spaß am Sport gehört. Kein Wunder. In der Weltstadt mit Herz sind wir das Sporthaus von Welt.

schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstraße 1–6 · Tel. 23 70 70

Stichwortverzeichnis

Die Zahlen bedeuten ausschließlich die mit ● bezeichneten Randzahlen, nicht die Seiten. Es ist die Randzahl angegeben, unter der das Stichwort am ausführlichsten behandelt wird. Wird das Stichwort unter mehreren aufeinanderfolgenden Randzahlen behandelt, so ist nur die erste Randzahl angegeben.

Ableitenalm 614, 621
Abwinkl (Hausham) 550
Abwinkl (Wiessee) 751
Achenpaß 861
Achenwald 731
Ackernalm 228, 256, 257, 273, 274, 278
Aiblinger Hütte 44
Aipl 116, 117
Aiplspitz 491
Albert-Link-Hütte 288
Alpbachtal 548, 558
Ankelalm 511
Antretteralm 104
Arzmoosalm 118
Ascherjoch (Semmelkopf) 225
Asten 35, 65
Au (Schliersee) 546, 557
Aueralm 588
Auerberg 550
Auerkamp 831, 837
Auerspitz 411
Aurach 492, 503

Bad Feilnbach 9
Bad Tölz 25
Bad Wiessee 23, 751, 841
Bäckeralm (Sutten) 538
Bäckeralm (Ursprungtal) 216, 217
Bärenbadalm 261
Bärenjoch 261, 262
Bauer am Berg 67, 75, 76
Bauer in der Au 586
Baumgartenalm 558
Baumgartenschneid 555
Baumoosalm 190
Bayerwald 762, 763
Bayrbachalm 719
Bayrischzell 11, 141, 306
Benzingalm 503
Bergfreundehaus (Mitteralm) 45
Bernaueralm 625
Biber 1
Bichleralm 72
Bichlersee 72, 82
Birkenstein 10, 143, 144, 162, 163
Blaubergalm 583
Blauberge 715
Blaubergkamm 717
Blaubergkopf 715, 724
Blaubergschneid 715, 724
Blecksteinhaus 284
Bockstein 162, 163, 165 A
Bodenalm 539
Bodenschneid 535
Bodenschneidhaus 285
Brannenburg 1, 69, 110, 111, 116, 117, 147
Brecherspitz 510
Breitenbach 546, 557
Breitenberghütte 37
Breitenstein 161
Brünnstein 180
Brünnstein-Südwand 193
Brünnsteinhaus 34
Buchau 186, 187
Buchberg 547
Bucheralm 162
Buchstein 770
Buchstein-Kletterrouten 800

Buchsteinhütte 577
Burgsteingraben 258

Dr.-Julius-Mayr-Weg 182
Durhameralm 144
Duslaualm 741

Elbach 10, 164
Elbachalm 144
Elendalm 422
Elendgraben 422
Elendsattel 421
Enterrottach 539
Erlach 68, 76
Erzherzog-Johann-Klause 231, 234, 706, 721

Falkenstein 2
Farrenpoint 95
Feilnbach (Bad) 9
Fellalm 200, 201, 209
Fellalm, verfallene 206
Fischbachau 10, 143, 144, 162, 163
Fischhausen-Neuhaus 17, 285
Fleck 768, 824, 825, 833
Flintsbach a. Inn 2, 67, 68, 75
Fockenstein 840
Forsthaus Valepp 233, 234, 236, 261, 421, 703
Frechjoch 271
Frommalm 257
Fuchslochalm 273

Galaun 296
Geierstein 847
Geißalm 717, 727
Geitau 13
Geitaueralm 493
Gießenbachhütte 52
Gießenbachtal 184, 185, 221
Gindelalm 297
Gindelalmschneid 545
Gmund a. Tegernsee 19
Grabenbergalm 266, 274
Grafenherberg 119, 196
Grasleiten 832
Greiling 857
Großalm 187, 188
Großer Riesenkopf 66
Großer Traithen 205, 191
Großtiefenthalalm 313, 424, 456
Grubereck 612
Grünseealm 522
Gschwandtpfeiler 153
Gschwendt 550

Haidwand 112
Halserspitz 716
Hansenalm 97
Hausham 15, 550
Haushameralm (Untere, Obere) 516
Herrnalm 185
Himmelmoosalm 183, 185, 189
Hinteres Sonnwendjoch 255
Hinterthiersee 7
Hintertoralm 260
Hirschbachtal 831, 832a
Hirschberg 750
Hirschberghaus 575
Hirschlache 751, 752
Hirschtalsattel 831, 832, 843
Hochalm 860
Hocheck 51, 171
Hocheck-Sessellift 4
Hochkreuth 142
Hochmiesing 455
Hochplatte 820
Hochsalwand 108
Hohe Asten 35, 65
Hohenwiesen 862
Huberalm 40
Huberspitz 550

Hubertushütte 42
Hufnagelstube (Sutten) 604, 610, 622

Igler 290

Jacklberg 118
Jägerkamp 497, 500
Jägerwand 200, 206
Jenbachtal 104, 105, 109, 145, 146, 165
Jochstein 82

Käserwand 118, 121
Kaiserhaus 237
Kaiserklamm 237
Kampen 831, 837
Karspitz 724
Kaufmannkaser 184
Kesselalm 43
Kesselwand 125, 127, 128
Kiefersfelden 5, 184, 185, 221
Kirnstein 83
Klamm-Winterstube im Weißachtal 720, 726, 742, 765, 834
Klammspitzen 440
Klareralm 306A, 307, 308
Kleiner Traithen 198
Kleintiefenthalalm 425, 457
Kloo-Ascher-Diensthütte 422
Kloo-Ascher-Tal 260
Königsalm 584
Krenspitz vor 228, 260
Kreuth 24, 609, 613, 619, 741, 754
Kreuzberg vor 228, 260
Kreuzbergalm 546
Kreuzbergköpfl vor 282
Kronbergeralm 117, 118
Krottenthaleralm 292
Kühzagl 540
Kümpflalm 420
Kümpflscharte 458

Lacheralm 119, 141b, 149
Lacherspitz 125, 135
Längau 187
Landl 8, 232
Lange Au 705
Larchberg vor 228
Larcheralm 148, 149
Lechneralm 102, 110
Lechnerkopf 109
Lechnerschneid 102, 109
Lehen 858
Lempersberg 460
Lenggries 26, 831, 832, 844, 848, 849
Lenggrieser Hütte 578
Leonhardstein 740
Leonhardstein-Kletterrouten 743
Litzldorf 91, 96
Ludwig-Aschenbrenner-Hütte 572
Luegsteinsee 183

Madron 2
Maieralm 104
Mariaeck 824, 827, 833
Marienstein 856
Markeck 849
Maroldschneid 411
Maxlraineralm (Untere, Obere) 290, 465
Metzgeralm 187
Miesbach 14
Mieseben 307, 308, 425, 457
Mieseben-Diensthütte 424
Mitteralm 32
Mitterberg 103
Monialm 528, 529, 538, 582
Moosrain 550
Mühlau 172, 183

Natterwand 735
Nesselberg 216
Nesseltal 217
Neuhaus 17, 511, 536
Neuhütte 306
Neuhüttenalm 841, 843
Neureuth 298, 543
Niederhoferalm 306 A

Oberaudorf 4, 171, 183, 186, 187
Oberaudorferalm 221
Obere Firstalm 295
Oberes Sudelfeld 48, 196, 199, 207, 208
Ochsenkamp 831, 837
Osterhofen 12, 142, 307, 426
Ostin 549

Petersberg 36
Pertalalm 219
Pfaffenkopf 710
Pfanngraben 420
Plankenstein 630
Plankensteinalm 624
Plankenstein-Kletterrouten 631
Plankensteinnadel 646
Plankenstein-Ostgrattürme 680
Platteneck 730
Point 753
Predigtstuhl 715, 724
Prinzenweg 558

Rachelwand 2
Raineralm 536
Rainerberg 550
Rainerkopf 536
Rampoldalm 104
Rampoldplatte 101
Rauhalm 834
Rauheck 756
Rauheckalm 753, 754
Rauhkopf 490
Rechelkopf 855
Rechenau 172, 183
Regau 72, 82
Regaueralm 83
Rehleitenkopf 74
Reindleralm 109 A, 111, 146, 147
Reitstein 731
Riedenberg 230, 268
Riederecksattel 622, 624 a
Riederstein 556
Rieselsbergalm 705
Riesenkopf (Gr. Riesenkopf) 66
Riesenkopfalm 67, 68, 72, 77
Risserkogel 617
Ritzelbergalm 705
Röhrlmoos 767, 768, 826
Röhrlmoossattel 825, 826
Röthensteinalm 623
Rosengasse 50, 189, 190, 200, 206
Rosengassenalm 189
Roßkopf 517, 521
Roßstein 761
Roßsteinalm 763, 764, 765 a, 821
Roßstein-Kletterrouten 772
Roßsteinnadel 785
Roß- und Buchstein 760
Rothkogel 710
Rothkopf 520
Rotmöserkopf 738
Rottachalm 604, 610
Rottach-Egern 22, 556, 601, 602
Rotwand 417
Rotwandhaus 282, 314, 413, 458
Rotwandkopf 430
Rotwandkopf-Kletterrouten 431
Ruchenköpfe 311
Ruchenköpfe-Kletterrouten 315

Sagbruck 92, 93, 103
Sagfleckl 557

Sankt Margarethen 1, 102, 110, 111, 116, 117, 147
Sankt Peter am Madron 2
Sankt Quirin 20
Scharling 752
Scharlinger Moos 603, 608, 615, 618
Schellenbergalm 424
Scheuereralm 614
Schildenstein 725
Schinder 701
Schinder, Österreichischer (Trausnitzberg) 702
Schinder, Bayerischer 708
Schinderkar 704
Schindertor 701, 704
Schlagalm 704
Schliersbergalm 16
Schliersee 16, 557
Schlipfgrubalm 38
Schmaleggerjoch 267, 277
Schmiedalm 184
Schmiedtal 219, 220
Schnittlauchgraben 258
Schönberg 823
Schönbergalm 825
Schönfeldalm (Schönfeldjoch) 246, 247, 259
Schönfeldalm, Unt. (Spitzing) 463
Schönfeldhütte 293
Schönfeldjoch 245
Schoißeralm 188
Schuhbräualm 39
Schwaigeralm (Wildbad Kreuth) 614
Schwaigeralm (Rechelkopf) 858
Schwarzenbachtal 742, 765, 834
Schwarzenberg 170
Schwarzenkopfhütte 290
Schwarzentennalm 587
Schwarzlack 1
Schweinsberg 162, 168
Schweinsteigeralm 119
Seebergalm 306, 307, 308
Seebergkopf 305
Seekarkreuz 830
Seelacheralm 188 A, 190
Seeonalm 189
Seewand 120
Semmelkopf 225
Setzberg 607
Siebenhüttenalm 585
Sieblialm 622
Siegelalm 142
Sigrizalm 589, 856, 857
Silberkopf 757
Sillberghaus 287
Söllbachtal 843
Soinhütte 46
Soinsee (Ruchenköpfe) 312
Soinsee (Wildalpjoch) 116
Soinwand 125, 126
Sonnberg (Jausenstation) 54, 220
Sonnbergalm 762, 764
Spitzingalm 143
Spitzingsattel 463, 496, 502, 512, 531, 537
Spitzingsee 18, 419, 465, 516, 522, 523, 530
Spitzkamp, 831, 837
Stallenalm 247
Steilner Joch 191
Steinerkaseralm 256
Steinernes Kreuz 719
Steingrabneralm 165 A
Steintraithen 191, 206 A
Stinkergraben 843
Stolzenberg 515
Stubenalmen 861
Stümpfling 527
Stümpflingbahn 302
Stümpflinghaus 294
Sudelfeld 11, 48, 196, 199, 207 f.

Sulzberg 90
Sulzersteig 832b
Suttenbahn 303
Suttenstein 531, 538

Tagweidkopf 136
Tanneralm 11
Tanzeck vor 282, 496, 504
Tatzelwurm 71, 78, 188
Taubenstein 418, 462, 495
Taubenstein-Berggaststätte 291
Taubenstein-Kletterrouten 468
Taubensteinbahn 301
Taubensteinhaus 283
Tegernsee 21, 548, 558, 559
Tegernseer Hütte 576
Thalerjoch 272
Thiersee 6
Tölz (Bad) 25
Trainsalm 53 219, 220
Trainsjoch 215
Traithen (Großer) 205
Traithen (Kleiner) 198
Trausnitzalm 703
Trausnitzberg (Schinder, Österr.) 702
Trautweinweg 512
Trißl 186
Trockenbachalm 55, 218
Trockenbachtal 218, 226

Unterberger Joch 191, 206A
Untere Firstalm 295
Untere Schönfeldalm 463
Ursprung 218, 226
Ursprungtal 201, 209, 216, 246, 251, 259, 260, 412, 422, 423

Valepp 233
Veitsberg 265
Veitsbergalm 268
Vogelsang 195
Vorderer Sonnberg 220

Wagnerberg 68, 76
Waitzingeralm 420
Wall 183
Wallberg 600
Wallbergbahn 595
Wallberghaus 571
Wallberghotel 581
Wallbergmoos 580
Walleralm 49
Wasserspitz 536
Waxelmoosalm 842
Weißachtal 767, 826
Weiße-Valepp-Alm 625
Wendelstein 140
Wendelstein-Seilbahn 62
Wendelstein-Zahnradbahn 61
Wendelsteinalm 47
Wendelsteinhaus 33
Wendelsteinhöhle 140
Wendelsteinkirche 140
Wenigberg 718
Wichtelplatte 724
Wiessee (Bad) 23
Wildalpjoch 115
Wildbad Kreuth 24, 573, 614, 621, 705, 718, 719, 727
Wildbarren 81
Wilde Fräulein vor 282
Wildenkaralm 258
Wildenkarjoch 250
Wildenkarsattel 250, 260
Wilder Lochberg 714
Wirthsalm 412, 423
Wirtsalm 41
Wolfsschlucht 717, 728
Wurzhütte 289

Zeiselbachtal 841
Zeller Scharte 120, 141b, 149
Zipflwirt 260, 422

Postgasthof
»Rote Wand«

Geitau 15
8163 Bayrischzell
Besitzer: Familie
Gaukler-Pellkofer
Telefon 08023 / 243
Telefax 08023 / 656

50 Betten, alle Zimmer mit Dusche/WC, Telefon.
Gutbürgerliche Küche, Biergarten. Dienstag Ruhetag.
Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren ins Wendelstein- und Rotwandgebiet.

Flintsbach am Inn *und* **Fischbach**
Oberbayerns gemütliches Urlaubseck

Haus des Gastes, Schwimmbad, Kurpark, Musikpavillon, Heimattheater, Minigolf, Campingplatz, Segelflug, Tennisplätze, Wanderwege, Skilifte, Pisten, Loipen, Kegelbahn, Eislaufplatz, Eisstockbahn, Schießstand, Angeln und vieles mehr!

Verkehrsamt Flintsbach, Rathaus,
8201 Flintsbach/Inn, Tel. 08034/1813

Trimm Dich fit im
heilklimatischen Kurort **Tegernsee**

tegernsee

Kurmittelhaus – Med. Bäder – Moorbäder – Sauna mit Frischluftraum – Solarium – Familien- und Freizeithallenbad mit Wasserrutsche, samstags Warmbadetag. 40 km gut ausgebaute Spazier- und Wanderwege.

Leistungsfähige, komfortable Hotels und Gaststätten.

Prospekte: Kuramt im Haus des Gastes
8180 Tegernsee
Telefon 0 80 22 – 18 01 40
Telefax 0 80 22 – 37 58

Die unentbehrlichen Begleiter im Gebirge

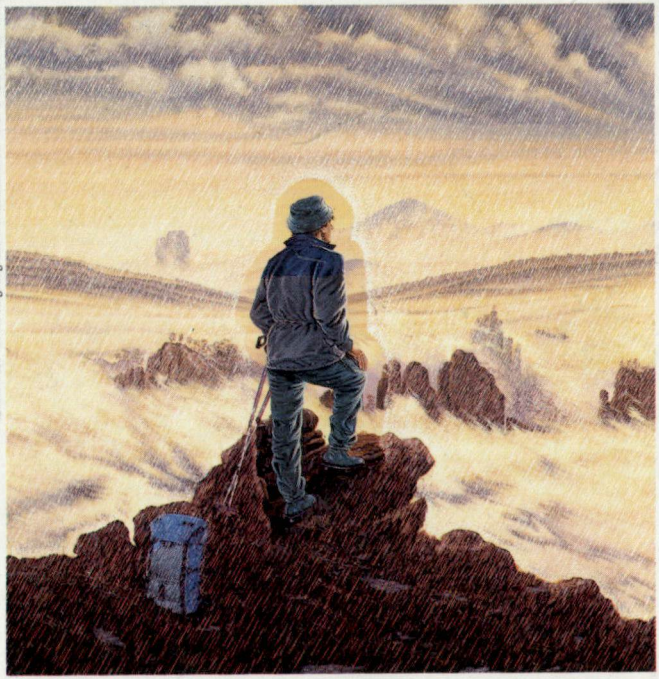
Alpenvereinskarten

für Bergsteiger und Bergwanderer

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom
Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22
Tel. 089/23 50 90 - 0 und
Oestereichischen Alpenverein, Wilhelm-Greil-Str. 15, 6010 Innsbruck
Tel. 0512/59 54 7.

Breitenstein
Fischbachau
Birkenstein
Wendelstein
Schweins Bg.
Aiblinger H.
Hochsalwd.
Wildalpjoch
Schorten K.
Dümpfel
Rehleiten K.
Fischbach
Falkenstein
Kirnstein
Mitter Bg.
Wildbarren
Schlierseer Berge
Nagel Sp.
Heißenplatte
Aipl Sp.
Jägerkamp
Tanzeck
Wilde Fräulein
Taubenstein Haus
Schwarzen K.
Miesing
Rotwand
Rotwand Haus
Ruchen K.
Gamswand
Maroldschneid
Auer Sp.
Auerberg
Pfann Bg.
Seeberg
Burgstall K.
Bayrischzell
Sudelfeld K.
Rosengassenhütte
Kl. Traithen
Gr. Traithen
Brünnstein
Brünnstein Haus
Schwarzen Bg.
Wildgrub
Regau
Rechenau
Seebach
Wechselberg
Nesseltal
Nessel Bg.
Trainsjoch
Ofensteinwand
Reinharts Bg.
Ursprung
Kloaschau
Elend Gr.
Dusch Bg.
Valepp
Kreuzberg K.
Bärenjoch
Schönfeldjoch
Wildenkarjoch
Hint. Sonnwendjoch
Ascher J.
Schmiedthal
©FREYTAG-BERNDT U. ARTARIA, WIEN

Kein Wunder, es ist GORE-TEX®.



GORE-TEX® ist ein eingetragenes Warenzeichen der W. L. GORE & Associates

Beim Klettern, Bergsteigen und Wandern jeden Augenblick genießen! Sich auch bei Wind und Wetter immer warm und trocken, fit und leistungsfähig fühlen. Kleidung mit GORE-TEX®-Funktion sorgt für perfekten Wetterschutz und bestmöglichen Klima-Komfort. Dafür steht die GORE-TEX® Jahresgarantie.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

049000341714